Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 50 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 12. Dezember 1909. — Einundzwanzigster Jahrgang.

Klagende Händler.

Die Regierung soll ihnen gegen amerik. Zollverordnung helfen.

Lustiger Patentkampf.

Zu den jüngsten Reichstagsverhandlungen.

Berliner Spediteur wird einer Geliebten halber zum Betrüger und Ausreißer.

Zur deutschafrikanischen Diamantenernte.

Berlin, 11. Dez. Die amerikanischen Zollgesetzbestimmungen machen fort und fort vielen deutschen Geschäftsleuten Kopfschmerzen! Neuerdings haben sich die Weinexporthändler von Süddeutschland an das deutsche Auswärtige Amt mit dem eindringlichen Gesuch gewendet, daß es die Washingtoner Regierung veranlassen möge, die schroffe Ordre bezüglich der Etikettirung der Weine aufzuheben. Dieser Bestimmung zufolge müssen jetzt auf den Etiketten von Weinen, welche irgendwelche fremde Zuthaten enthalten, solche angegeben sein, — ganz besonders auch Schwefelsäure, obwohl dieselbe nur beigegeben wird, um die Weine in gutem Zustande zu erhalten, und nach europäischer Ansicht diese Zuthat, im richtigen, sehr beschränkten Maße durchaus legitim ist und gar nichts mit einer Veränderung des Karakters der Weine zu thun hat, der vielmehr gewahrt werden soll.

Die Aussichten auf Erfolg dieser Petition werden aber vielfach für sehr schwach gehalten, — wie immer, wenn es sich um amerikanische Zollgesetze und ihre Ausführung handelt!

Nach der Kanzlerrede.

Nur wenige Blätter leisteten sich bis jetzt Besprechungen der Rede, mit welcher sich der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im Reichstag einführte. Die wenigen Preßstimmen sind nicht besonders schmeichelhaft. In der „Vossischen Zeitung“ wird die Rede „kühl, nüchtern und dürftig“ genannt, mit dem Hinzufügen, das von ihm verkündete Programm sei überhaupt keins, welches zu entwickeln sei.

Nach dem Kanzler legte der Reichsschatzsekretär Wermuth den Stand der Finanzen dar, und dann ließ sich eine Anzahl Parteiführer vernehmen.

Freiherr v. Hertling, einer der Zentrumsführer, lobte das, von der Regierung verkündete Sparsamkeitsprogramm und erklärte, daß seine Partei in absehbarer Zeit keine neuen Steuern bewilligen werde. Dann machte er heftige Angriffe auf den Liberalismus und beklagte die Zurücksetzung der Katholiken bei der Besetzung von hohen Staatsämtern. Zugleich kündigte er die Wiedereinbringung des Toleranzantrags an. Er brachte seine Rede damit zum Abschluß, daß er erklärte, Fürst Bülow habe versucht, das Zentrum auszuschalten, aber das sei unmöglich.

Der deutschkonservative Führer Freiherr v. Richthofen vertheidigte seine Partei (die sich ebenfalls nicht an der Organisirung des Hauses betheiligte) gegen die gemachten Vorwürfe und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Kanzler es unterlassen habe, auf die im Gang befindliche Verhetzung zu entgegnen.

Volle zwei Stunden redete der nationalliberale Führer Bassermann. Er sprach über alles Mögliche; von besonderem Interesse war aber für den Augenblick nur, daß er ein „sachliches Mitarbeiten“ der Nationalliberalen versprach, trotzdem dieselben eine Vertretung im Präsidium ablehnten; letztere Haltung vertheidigte er mit dem Hinweis darauf, daß das Zentrum 1907 ebenso gehandelt habe.

Die zweite Rede des Kanzlers, über die auswärtigen Beziehungen, hat entschieden eine wärmere Aufnahme gefunden, als die erste, und war auch technisch gelungener.

Etwas sehr anspruchsvoll.

Die Wright'schen Interessen, oder vielmehr ihre deutschländischen Hintermänner, meistens vielfache Millionäre, welche Aktien im deutschen Zweig der Wright'schen Flugmaschinengesellschaft besitzen, schicken sich an, einen sehr lebhaften und weitgehenden Kampf für die Wright'schen Patentrechte zu führen. Einer der Ersten, gegen welchen sie ihre Angriffe richtn werden, ist der junge deutsche Ingenieur Hans Grade, welcher bekanntlich vor mehreren Wochen einen so glänzenden Flug mit seinem Monoplan machte und einen $10,000-Preis gewann, für den ersten erfolgreichen Flug mit seiner durchaus deutschen Maschine. Und nun wird von jener Seite erklärt, die „Hauptprinzipien“ des Grade'schen Eindeckers seien nur Nachahmungen des Wright'schen Doppeldeckers!

Man kann nicht sagen, daß diese Verfolgungssucht — wie die Wright'schen Patentinhaber sie auch anderwärts, einschließlich der Ver. Staaten selbst, zeigen — geeignet wäre, diese Interessen populärer beim Publikum zu machen. Jüngst sprach sich vor der Gesellschaft der deutschen Flugmaschineningenieure der holländische Ingenieur Rosendaal dahin aus, daß man so ziemlich von j e d e m bisher aufgetauchten deutschen Flugmaschinenprojekt mit ebenso vielem Recht, wie von dem Grade'schen, behaupten könne, daß es eine Verletzung der Wright'schen Patente bilde! Wahrscheinlich wird diese Gesellschaft energisch gegen die Giltigkeit der Wright'schen Patentansprüche in Deutschland zu Felde ziehen, und es dürfte darüber noch zu vielen und langwierigen Händeln in den Gerichtshöfen kommen!

Neue Luftballonhalle.

Der Bau einer Ballonhalle in Kiel ist jetzt ebenfalls fest beschlossen. Die Halle soll 85 Meter lang und 25 Meter hoch werden. Die Kosten belaufen sich auf 65,000 Mark. Als Standort ist das Gelände des Süd-Sportplatzes gewählt, das von der Stadt Kiel auf zehn Jahre kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Für die Militär- und Marinebehörden ist Kiel als Luftschifferstation von großer Wichtigkeit. Der „Verein für Motorluftschiffahrt in der Nordmark“, der den Bau der Halle aus eigenen Mitteln ausführt, leistet damit den Interessen der Landesvertheidigung einen dankbar empfundenen Dienst.

Für Zahnpflege in den Schulen.

In Berlin hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher den minderbemittelten Schulkindern eine systematische Zahnpflege zutheil werden lassen will. Vor etwa sechs Monaten wurde in der Brandenburg Straße die erste Schulzahnklinik eröffnet, und demnächst soll die zweite im Norden, in der Hoch-Straße eingerichtet werden. Um der Sache neue Freunde und neue Mittel zuzuführen, wurde von dem Damenkomite, an dessen Spitze Frau Hemptenmacher, Frau Mina Schmidt-Bürkly und Frau Kirchner stehen, ein Konzert und Ballfest in den Räumen des neuen Landwehroffizierskasinos in der Hardenberg-Straße veranstaltet. In der glänzenden Gesellschaft war besonders das Kultusministerium zahlreich vertreten. Mehrere Sängerinnen und Schauspielerinnen wirkten aktiv mit. Einen poetischen Dank, von Julius Freund gedichtet, für die neue „schmerzlose Zahnbehandlung“ sprach die kleine Lotte Müller vom Königl. Schauspielhause.

„Krummer“ Spediteur ausgekniffen.

Fast Tag für Tag wird das Kapitel der Defraudationen um neue Fälle bereichert! Neuerdings ist einem selbstständigen Berliner Kaufmann die Liebe zu einem leichtfertigen Mädchen zum Verhängniß geworden.

Der 35jährige, unverheirathete, Spediteur Alfred Marggraf, welcher sein Geschäft seit 7 Jahren betrieb, unterhielt mit einer seiner Buchhalterinnen, der 33jährigen Katherina Braunewell aus Baireuth, ein Verhältniß. Das lebenslustige Mädchen veranlaßte ihn zu großen Ausgaben, welche er bald nicht mehr ehrlicherweise bestreiten konnte, — und so vergriff er sich an den Waaren, welche ihm auswärtige Fabrikanten zum Abrollen an ihre Kundschaft anvertraut hatten.

Er verkaufte die Waaren und steckte den Erlös in seine eigene Tasche. Soweit bisher festgestellt, erreichen seine Veruntreuungen die Höhe von mindestens 70,000 Mark! Als er sah, daß seine Unterschlagungen endlich an's Licht kommen mußten, nahm er mit seiner Geliebten Reißaus, nachdem er auch viele Schulden hinterlassen und seinen Angestellten seit zwei Monaten das Gehalt nicht mehr gezahlt hatte. Die Gläubiger haben alles Eigenthum des Geschäfts mit Beschlag belegen lassen.

Verschönerungsplan für Leipzig.

Der Leipziger Stadtrath hat vom dortigen Tiefbauamt einen Plan ausarbeiten lassen, wonach im Westen der Stadt die Hochwasserregulirung herbeigeführt und hierdurch die Bebauung von insgesammt über 600,000 Quadratmeter Land ermöglicht werden soll, das bisher jedes Frühjahr überfluthet wurde. Das Wasser soll in einen zu bauenden großen Flutkanal geleitet werden, der etwa so weit werden soll, wie die Elbe bei Dresden, auch eine seeartige Erweiterung erhalten, und für Vergnügungsfahrten im großartigsten Maße verwendbar sein soll; und rings um die Wasserfläche soll ein neuer Stadttheil, ein wahres Eden, erbaut werden, das zu den prächtigsten Städtebildern Deutschlands gerechnet werden dürfte. Die Geschichte soll etwa 17 Millionen Mark kosten.

Der leidige Kalistreit.

Es ist jetzt anscheinend doch gute Aussicht vorhanden, daß die, nach Amerika hinüberspielenden Differenzen im deutschen Kalisyndikat bald beigelegt werden. Mehrere hervorragende Mitglieder des Syndikats reisen am Dienstag, den 14. Dezember, zu diesem Behufe nach New York ab, wo über die Theilung des amerikanischen Marktes berathen werden soll.

Von den Diamantenfeldern.

Der kolonialwirthschaftliche Ausschuß konstatirt in einem Bericht, daß aus den Diamantenfeldern in Deutsch-Südwestafrika bis Anfang Oktober 7,981,312 Mark erzielt, und davon 3,670,000 M. in den Fiskus geflossen seien.

Ueber 80 Diamantengesellschaften haben sich zur Ausbeutung dieser Felder gebildet, und die Werthe von etwa 25 dieser Gesellschaften werden zur Zeit an der Börse gehandelt, welche an der Lüderitzbucht entstanden ist. Der anfängliche starke Widerstand gegen die Regierungskontrolle hat sich gelegt, obwohl etliche Streitfragen noch immer zu erledigen sind.

Vom schwarzgelben Doppelreich.

Wie aus W i e n noch gemeldet, war die Rede des Geschichtsschreibers Dr. Friedjung in dem, gegen angestrengten Beleidigungsprozeß kroatischer Abgeordneter höchst sensationellen Inhalts. Er erklärte gerade heraus, die s e r b i s c h e R e g i e r u n g habe lange Zeit für einen großserbischen Aufstand in Bosnien und der Herzegowina gewirkt, die Bildung von Revoluzzerbanden und die Fabrizirung von Bomben veranlaßt und sich, trotz ihrer schlechten Finanzlage, die Geschichte ein schönes Stück Geld kosten lassen! Der kroatische Abgeordnete Supilo habe allein 14,000 Kronen erhalten. Auch legte Friedjung eine vollständige Marschordnung für die revolutionären Banden als Beweismaterial vor. Im Uebrigen erklärte er, die Männer, welche mit der Ausführung dieser Dinge beauftragt wurden, seien nicht als Revolutionäre anzusehen, sondern lediglich als politische Konfidenzschwindler!

Die bedrängten Rebellen.

Präsident Zelaya gewinnt beständig an Stärke. — Onkel Sam's Einmischung.

Bluefields, Nikaragua, 12. Dez.— Der amerikanische Konsul Moffatt machte bekannt, daß Vorbereitungen für die Landung amerikanischer Seesoldaten jetzt vollständig seien, und „nöthigenfalls“ eine große Streitmacht solcher, mit Maschinengeschützen, binnen 30 Minuten in der Stadt sein könne.

Das sogenannte Signalkorps des Rebellenführers Estrada berichtet, daß die auf Bluefields losrückende Armee des Präsidenten Zelaya schon 5000 Mann stark sei und unterwegs noch beständig neue Rekruten aufnehme. Man fürchtet, daß die Armee einen nächtlichen Angriff auf die Stadt versuchen wird.

Es sind allerlei Gerüchte über Greuelthaten der Zelaya'schen Truppen verbreitet. Theilweise bestätigt ist die Angabe, daß wieder vier Ausländer zu Rama erschossen worden seien.

Rama, Nikaragua, Mitternacht des 10. Dez. (Auf der Uebermittlung verspätet.) Zelaya's Truppen haben den rechten Flügel von Estrada's Rebellentruppen umgangen und sind jetzt auf dem Marsch gegen Bluefields. Estrada selber ist von seiner Versorgungsbasis in Bluefields abgeschnitten. Er hat seine Position dahier, die stark verschanzt ist, noch nicht aufgegeben; seine Streitkräfte werden indeß für augenblickliches Weiterrücken bereit gehalten. Doch macht es der schlechte Zustand der Wege für ihn unmöglich, seine Artillerie nach Bluefields zu bringen.

(Siehe auch das Betreffende unter: „Aus der Bundeshauptstadt“.)

Staatsmänner reden

Beim Bankett einer fashionablen Vereinigung in New York.

New York, 12. Dez. Bei dem großen jährlichen Bankett, welches die „Pennsylvania Society of New York“ gestern Abend im Waldorf-Astoria Hotel“ veranstaltete, und welches stets ein Hauptereigniß für die Gesellschafts- und politische Welt ist, standen drei Mitglieder des jetzigen amerikanischen Kabinets auf der Liste der Toastredner, nämlich: Staatssekretär Knox, Schatzamtssekretär McVeagh und Generalanwalt Wickersham.

Knox sprach über „Internationale Politik“, vermied es jedoch in seiner wohlgedrechselten Rede, den Nikaraguatrubel zu erwähnen. McVeagh sprach über die „Moral der Zölle“, in Verbindung mit den neuerdings aufgedeckten Betrügereien; und Wickersham über Trusts. Der letzte Trinkspruch wurde vom Vize - Gouverneur Lawrence Y. Sherman ausgebracht. Viele Bundesabgeordnete, Kongreßabgeordnete, jetzige und frühere Staatsgouverneure und andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten dem Bankett bei, für welches 80 Tafeln in Anspruch genommen wurden!

Den Vorsitz auf dem Bankett führte Andrew Carnegie.

Neue Reibereien

Zwischen Spaniern und Franzosen in Nordafrika!

Madrid, Spanien, 12. Dez. Auf eine Depesche von General Marina hin, welcher bekanntlich die spanischen Streitkräfte in Marokko befehligt, rief König Alfonso das Kabinet zu einer Extratagung zusammen, welche bis nach Mitternacht dauerte. General Marina berichtete nämlich, daß französische Truppen von Algerien über die Grenze gekommen und in die nordmarokkanische Kriegszone eingedrungen seien.

Zu einem offenen Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Streitkräften ist es zwar bis jetzt nicht gekommen; doch hat die Sache hier die größte Aufregung hervorgerufen, und sie wird sicherlich zu neuen internationalen Verwickelungen führen!

Dampfernachrichten.

New York: New York nach Southampton; Germania und Arabic nach Liverpool; Minnehaha nach London; Caledonia nach Glasgow; Chicago nach Havre; Verona und Duca di Genova nach Genua; Havana nach Kuba; Coamo nach Portorito; Julia nach Venezuela.

Neues schlimmes Feuer

Im Herzen des Baltimorer Ladendistriktes!

Baltimore, 12. Dez. Zehn Minuten vor 1 Uhr heute früh brach eine sehr bedrohliche Feuersbrunst in der Groß- und Kleinhandlung von Stern & Co. (Möbelgeschäft) an Howard Str. aus, und um 1:20 Uhr standen schon drei große Gebäude in Flammen! Diese Gebäude liegen inmitten des Ladeneinkaufsdistritts und sind wegen des Weihnachts - Geschäfts ungewöhnlich stark mit Waaren gefüllt. Es wurden fünf Feueralarme gegeben.

Von der Bundeshauptstadt.

Wendung der Dinge in Nikaragua sehr unangenehm für unsere Regierung!— Schleunige Flottemaßnahmen.

Washington, D. K., 11. Dez. Das Flottendepartement, das geradezu bestürzt über die unerwartete Wendung der Dinge in Nikaragua ist, wo jetzt die Rebellen sich so sehr in der Klemme befinden, hatte eine hastige Konferenz mit dem Staatsdepartement und erließ den Befehl, daß sich noch 700 weitere Marinesoldaten auf League Island versammeln und für die Abfahrt nach Kolon (weiterhin nach Nikaragua) bereit halten sollen.

Auch erhielt der Kreuzer „Tacoma“, jetzt in Kolon, Befehl, sofort nach Bluefields zu fahren und sich dem Kreuzer „Des Moines“ zum Schutz auswärtiger Interessen anzuschließen.

Das Staatsdepartement macht keine der Depeschen, die ihm in dieser Sache zugegangen sind, bekannt. Aber sonstige Depeschen von heute Abend besagen, es sei „unmittelbare Gefahr“ vorhanden, daß die Streitkräfte des Präsidenten Zelaya in die Stadt Bluefields, das Hauptquartier der Rebellion, eindrängen.

In Bluefields selbst erwartet man bestimmt, daß Streitkräfte der Ver. Staaten an der bevorstehenden Schlacht theilnehmen werden, und man macht kein Hehl daraus, daß ohne deren Hilfe die Rebellen schwerlich standhalten können!

(Eine Nachtdepesche aus Port Limon meldet noch, daß Präsident Zelaya mit 3000 Mann Regierungstruppen nur wenige Meilen westlich von Bluefields kampirt und Sonntag früh die Uebergabe der Stadt unter Drohung sofortigen Angriffs fordert!)

„Die „demokratische Einfachheit“ wird bald bei den Staatsempfängen im Weißen Hause schwinden; das „gewöhnliche Volk“ wird nicht mehr an der „Elite“ mit den Ellenbogen stoßen, und der Präsident der Ver. Staaten wird nicht mehr bei solchen Anlässen den besseren Theil von zwei Stunden dem Händeschütteln mit einer bunt zusammengewürfelten Menge widmen.“

So legt man wenigstens allgemein in Washington eine heute Abend veröffentlichte Erklärung über soziale Reform aus, welche die Mrs. Taft als Erste Dame des Landes einführen soll. Die Einladungen zu allen Empfängen sollen eine sehr eingeschränkte und exklusive Affäre fortan sein.

Es wurde schon lange die Anschuldigung erhoben, daß beim Betrieb der Regierungsdruckerei eine große Verschwendung stattfinde. Diese Anschuldigung ist seit dem Jahre 1905 der Gegenstand einer Untersuchung seitens eines gemeinsamen Ausschusses von Bundessenatoren und Kongreßabgeordneten, und in der jetzigen Tagung des Kongresses wird ein Bericht darüber eingereicht werden, welcher die Anklage erhärtet.

Die „Standard Oil Co.“ und gewisse Gesellschaften, die mit ihr in Verbindung stehen, wurden durch eine Verfügung des Kriegssekretärs Dickinson noch weiter geächtet. Dieselbe enthält nämlich Weisung an sämmtliche Abtheilungen des Kriegsdepartments, unter keinen Umständen mehr Kontrakte mit diesen Gesellschaften abzuschließen.

Der Kriegssekretär erklärt, eine solche Weisung sei für die Regierung selbstverständlich geboten, nachdem im Gericht jene Gesellschaften, resp. jener „Trust“ für ungesetzlich erklärt worden sei.

Der Kriegssekretär hatte eine ähnliche Ordre bezüglich des T a b a k t r u s t erlassen.

Streiknachrichten.

Weichensteller sind zu gewissen Zugeständnissen bereit.

St. Paul, 11. Dez. „Die streikenden Weichensteller sind Willens, gewisse Zugeständnisse zu machen, um den Ausstand zu einem raschen und gütlichen Abschluß zu bringen.“

Diese Erklärung wurde offiziell abgegeben, wenn auch in Abwesenheit des Verbandspräsidenten Frank T. Hawley, der morgen von der Cincinnatier Berathung mit Samuel Gompers, dem Präsidenten der Amerikanischen Arbeitsföderation, zurückkehrt. Es wird versichert, daß sie auch dessen Zustimmung habe.

Pittsburg, 12. Dez. Vorbereitungen, die „Kanonen“ der Amerikanischen Arbeitsföderation gegen den Stahltrust und andere Unterstützer der „Offenen Werkstatt“ zu richten, sind jetzt vollständig, und Präsident Gompers, welcher spät Nachts hier eintraf, beginnt am Montag mit der Leitung des Kampfes.

Bald geht's los?

John Bulls's Gruseln vor dem deutschen Michel.

Kriegsphantasiebild.

Weiteres zur englischen Wahlkampagne.

Italiens neues Ministerium hat wenig Aussicht auf langen Bestand.

Verhütetes Pariser Verbrechen.

London, 11. Dez. Selbst in den Tagen seines großen innerpolitischen Kampfes wendet John Bull seine Gedanken nicht von dem verhaßten deutschen Nebenbuhler ab; und der Durchschnittsbrite ist stärker, als jemals, überzeugt, daß es trotz aller Annäherungsbemühungen und Brüderlichkeitskundgebungen b a l d zwischen beiden Ländern zu einem Kampf auf Leben und Tod kommen werde, und daß das „böse“ Deutschland sich mit aller Macht für einen solchen bereit mache!

Freilich bestreiten dies alle deutschländischen Staatsmänner und öffentlichen Persönlichkeiten, deren Wort überhaupt ernst genommen werden kann, auf das Entschiedenste, — doch wer hätte erwartet, daß sie es zugeben würden?? Sie müssen doch, wenn der Waffentanz kommt, sagen können, daß England denselben Deutschland aufgezwungen habe, und nicht etwa umgekehrt!

„Man“ versichert in London dem Publikum unaufhörlich, daß Deutschland einen solchen Krieg wolle, und namentlich — wer hätte das nach den gegenseitigen deutsch-englischen Fetirungen in den letzten Monaten für möglich gehalten? — die deutschländische Geschäftswelt. Aber beileibe nicht aus purer Kampflust oder aus Haß gegen England; wohl aber, weil sie glauben, daß England der handelsgeschäftlichen Entwicklung und der Kolonienerwerbung Deutschlands im Wege stehe, und entweder Deutschland da, wo es jetzt ist, stillstehen oder auf Kosten Englands weitergehen müsse, was John Bull sicherlich nicht ohne Weiteres gestatten werde!

Und mitten in der britischen Wahlkampagne stellen gewisse Macher der öffentlichen Meinung in England darüber Betrachtungen an, als wäre der Krieg nur noch Monate entfernt, und erörtern auf das Ernsteste die Aussichten des blutigen Würfelspiels!

Von großer Siegeszuversicht zeugen diese Erörterungen nicht. Und es wird hervorgehoben, daß Deutschland Alles durch einen Krieg mit England zu gewinnen und nichts zu verlieren habe, — außer natürlich der nöthigen Summe zur Finanzirung des Feldzuges und den Blutopfern. Andererseits aber habe England keinesfalls etwas durch einen solchen Krieg zu gewinnen, wohl aber, wenn es geschlagen werde, ungeheuer viel zu verlieren!

Das Günstigste, was diese Herren für England erwarten, ist, daß es sich wenigstens vor dem Geschlagenwerden vielleicht schützen könnte.

Um die Engländer zu verhauen — so wird weiter räsonnirt — müßten die Deutschen jedenfalls über die Nordsee kommen und eine Landung auf den britischen Inseln bewerkstelligen. Daß die Briten nicht nach Deutschland kommen würden, ist absolut gewiß; denn sie haben kein Landheer, welches gegen eine große moderne Militärmacht ernstlich in Betracht kommen kann, während Deutschland das mächtigste Landheer der Welt hat.

Doch nur in Schiffen können die Deutschen nach England kommen; eine Luftflotte kann ihnen von großem Nutzen sein; aber eine Armee wird in absehbarer Zukunft nicht durch das Reich der Lüfte transportirt werden.

Und es wird hier als „höchst bedeutsame Thatsache“ hervorgehoben, daß die besten neuen deutschen Kriegsschiffe nur eine Kohlenbeförderungskapazität für eine sehr kurze Fahrt hätten, z. B. über die Nordsee! Es wird ferner erklärt, daß schon jetzt die deutsche Flotte thatsächlich mächtiger sei, als die jedes anderen Landes in Europa mit Ausnahme Englands, und daß sie, nach dem jetzigen Bautempo, bald auch diese überbieten werde, — und dann wird's losgehen!

Daher wird vorgeschlagen, daß John Bull nicht bis dahin warte, sondern, so lange die britische Flotte noch immer stärker sei, als die deutsche, losschlagen, die deutschen Häfen blockiren, die deutsche Flotte vernichten, die deutschen Flottenhöfe zerstören, den Kieler Kanal in die Luft sprengen und dann — einfach wieder heimfahren solle: dann wäre Deutschland zwar nicht geschlagen, könnte aber aus Mangel an Schiffen England nicht schlagen.

In der That leuchtet dieses Programm vielen Briten ein; und es ist möglich, daß sie die Regierung zu Vorbereitungen drängen, welche darauf zugespitzt sind!

Würde England die Deutschen auf die genannte Weise verhauen, so würde Deutschland natürlich eine enorme Kriegsschuld am Halse haben und würde aufhören, ein wichtiger Faktor in den europäischen internationalen Angelegenheiten zu sein. Falls aber Deutschland siegreich wäre, so würde es, wie man hier annimmt, nicht nur eine ungeheure Kriegsentschädigung fordern, sondern sich auch Südafrika, Gibraltar, Malta und einen genügenden Theil vom nordöstlichen Afrika aneignen, um das Mittelländische Meer zu beherrschen und einen bequemen Weg nach Osten zu haben; weiterhin würde auch Hongkong — und endlich das reiche Indien in die deutschen Hände fallen! Dagegen wird erwartet, daß das siegende Deutschland sich nicht an den britischen Inseln selbst vergreifen würde, und auch nicht an Kanada oder Australien, schon um fortwährende Rebellionen britischer Unterthanen und einen Zusammenstoß mit den Ver. Staaten von Amerika zu vermeiden.

Aber dieses Schreckgespenst wird noch weiter ausgemalt! Wäre England aus dem Wege — sagt man — so würde Deutschland sich Holland, Belgien und Dänemark zu Gemüthe führen, „der strategischen Wichtigkeit“ halber. Dann würde es im verwegensten Sinne des Wortes heißen:

„Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles in der Welt!“ . . .

Mit solchen gruseligen Aussichten unterhält man die Engländer, gerade als lägen im Augenblick gar keine anderen Angelegenheiten für sie vor!

Uebrigens ist diese gehässige Bangemacherei nicht ungemischt mit einer gewissen Bewunderung für Deutschland, das großzügige Programm seiner Politik — wie John Bull es versteht — und die unbändige Aufopferungsfähigkeit der Nation für den großen Zentralgedanken: Germania!

* * *

Welches Ergebniß der große britische Wahlkampf haben wird, das ist noch immer sehr fraglich. Ja die, gestern Abend abgegebene Erklärung des Premiers Asquith für irländische Selbstverwaltung hat die Lage nach fragwürdiger gemacht!

Nächsten Monat sollen die papiernen Würfel fallen; und in den Kreisen unabhängiger Bürger herrscht das Gefühl vor, daß die Entscheidung nicht bei den ausgesprochen Radikalen liegen werde, welche sich an den Reden von Lloyd-George oder von Winston Churchill berauschen, noch auch bei den extremen Konservativen, sondern bi der stillen, nicht leicht nach der einen oder anderen Seite fortzureißenden Mittelklasse. Wie es bis jetzt scheint, liegt dieser Mittelklasse mehr an der wirthschaftlichen Frage, als an dem Verfassungsstreit. Sie mag mit den Radikalen in manchen Fragen übereinstimmen; welche Methoden der Aufbringung der öffentlichen Einnahmen sie aber für die weisesten halten mag, das steht auf einem andern Blatt.

Diese Klasse mag eine große Gefahr für Hrn. Asquith bilden, der ohne Zweifel durch seine geistige Thatkraft und seine Beherrschung der Rede über seine Partei eine dominirende Stellung erlangt hat, wie sie kaum von derjenigen des „großen alten Mannes“ Gladstone übertroffen wurde. Aber ungleich Gladstone in der Midlothian-Kampagne, hat Asquith jedenfalls die Wahlschlacht noch nicht „im Voraus gewonnen.“

Die Irländer sind trotz ihrer kleinen Zahl und ihrer geringen finanziellen Hilfsmittel ein wichtiges Element in dieser denkwürdigen Kampagne, was ja auch Asquith durch seine gestrige Erklärung anerkannt hat. Die irländischen Redner schwärmen über ganz Britannien hin, und bis jetzt haben sie die Fehler vermieden, welche ihnen in früheren Kampagnen Viele entfremdet hat, die gern ihre Freunde geworden wären. Vielleicht sogar bilden die irischen Nationalisten eine stärkere Waffe gegen die Lords des Oberhauses, als die Liberalen. Wie sie die Kampagne führen, dafür ist folgender Satz, den man heute an vielen Anschlagebrettern lesen konnte, besonders bezeichnend:

„Wir wollen Selbstregierung für Irland, aber nicht minder für Wales, Schottland und England, — und wir können sie für keins dieser im wahren Sinne des Wortes kriegen, bis wir den Lords die Zähne ausgezogen haben!“

Ihre Redner haben mit der Versicherung, daß „Homerule“ für Irland durchaus keine Trennung bedeute, sondern daß sie zusammen mit der Masse des englischen Volkes gegen die Anmaßungen einer Klique und für die erweiterte Selbstverwaltungsmacht des britischen Volkshauses kämpften einen guten Eindruck gemacht.

Was die Wahlkampagne der Konservativen anbelangt, so wird dieselbe derzeit hauptsächlich mit Aufgebot von Zahlen geführt und richtet sich vorwiegend gegen den Freihandel, welcher „mit der modernen Zivilisation“ unverträglich sei.

* * *

Aus Rom wird berichtet:

Das neue italienische Kabinet, welches von Sonnino gebildet wurde, wird sich jedenfalls auf keine radikale Politik einlassen. Daher wird ihm die Unterstützung der Sozialisten, der Radikalen und der Republikaner fehlen. Wenn diese Elemente nicht überzeugt sind, daß das Ministerium soziale Reformen beabsichtigt, so werden sie Alles thun, um es zu stürzen. Die Bildung dieses Kabinets war überhaupt nur durch die Hilfe des vormaligen Premiers Giolitti möglich; Sonnino's Partei selbst ist zu unbedeutend und könnte nichts ohne Beistand thun. Der Beistand Giolitti's aber ist eigentlich außer aller Ordnung der Dinge. Weit entfernt, eine Einigung der Parteien in sich zu schließen, bildete er vielmehr nur ein artiges Zugeständniß, um es dem Oppositionsführer Sonnino zu ermöglichen, den Posten einzunehmen, welchen sein Nebenbuhler zur Zeit räumen mußte, — und man glaubt stark, daß Giolitti die erste günstige Gelegenheit benutzen wird, um das neue Kabinet wieder zu Falle zu bringen und selber zur Macht zurückzukehren! Fast allgemein herrscht der Eindruck vor, daß dem Kabinet Sonnino nur eine kurze Lebensdauer beschieden ist, — höchstens ein Jahr. Mittlerweile verzögert sich die antiklerikale Politik; denn die extremen Gegner der Klerikalen wollen ihren Zweck unabhängig von den Eifersüchteleien der anderen Parteien zu erreichen suchen.

* * *

Im Pariser Stadtviertel Montmartre wurde ein Verbrechen, das zu furchtbaren Folgen hätte führen können, und das als ein Racheakt entlassener Arbeiter angesehen wird, noch im letzten Augenblick abgewendet! Ein Korrespondent meldet darüber:

Zwischen der Rue Stephenson und der Rue Deubeauville wird gegenwärtig eine Gallerie 20 Fuß unter dem Erdboden für eine elektrische Leitung angelegt. Diese Gallerie ist, weil die Arbeiten lange dauern, durch eine Holzzimmerung gestützt worden. Um 6 Uhr Abends nun bemerkte ein Wächter, daß aus dem Einsteigeloch der Gallerie dichter Rauch quoll; er verständigte sofort einen Werkmeister und dieser stieg, mit einer Sicherheitslampe ausgerüstet, in den Schacht hinunter, wo er entdeckte, daß in der Mitte der Gallerie ein Scheiterhaufen, offenbar von ruchloser Hand, errichtet und entzündet, lichterloh brannte! Rasch wurde noch Hilfe herbeigerufen, und dann gelang es, das Feuer zu löschen, ehe es wirkliches Unheil angerichtet hatte. Ohne Zweifel wäre dieses Unheil s e h r groß geworden. Schon hatte die Holzverkleidung der Gallerie gleichfalls zu kohlen angefangen; ein wichtiges Gasrohr, welches über ihr läuft, wäre sicher durch den Brand explodirt, und dann wären zahlreiche Häuser zur Nachtzeit eingestürzt!

Es läßt sich leicht ermessen, daß daraus eine furchtbare Katastrophe entstanden wäre, wohl mit großem Menschenverlust.

Diese Gallerearbeiten werden von der Arbeiterkorporation „Brüderlichkeit“ ausgeführt vor mehreren Tagen wurden von derselben mehrere Leute entlassen, und die Polizei will bereits bestimmte Anhaltspunkte gegen mehrere derselben gefunden haben, deren Haftnahme stündlich erwartet wird.

Hochstaplerin in Denver.

Legte viele vornehme Damen mit Pelzverkäufen 'rein.

Denver, Kol., 11. Dez. Eine hübsche junge Dame bot zahlreichen Damen im vornehmen Wohnviertel kostbares Pelzwerk, welches sie trug, billig zum Kauf an unter der Bedingung, es bis zur Abreise, in einigen Tagen, noch tragen zu dürfen, und versprach, es mittels Expreßgesellschaft gegen Nachnahme zu schicken. Eine volle Wagenladung Pelzwerk wurde abgeliefert und bezahlt, nachher stellte es sich als Schund heraus. Eine rührende Liebesgeschichte half der Hochstaplerin.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Lorraine von Havre; St. Louis von Southampton (Sonntag Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr am Dock); Campania von Liverpool; Morro Castle von Havana.
Halifax: Corinthian von Glasgow.
Gibraltar: König Albert, von New York nach Genua.
Liverpool: Baltic von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.

Abgegangen.

St. John Lake Manitoba, nach London und Antwerpen.
Kopenhagen: Oskar II. nach New York.
Am Lizard vorbei: Pannonia, von Liverpool nach New York.

Muthmaßliches Wetter.

Montag soll wieder ein Schöntag für Santa Klaus sein!

Washington, D. K., 11. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen oder Schnee, und kälter am Sonntag.

Am Montag schön.

Im Wesentlichen Dasselbe gilt auch für Indiana, Michigan und Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Sonntag Regen oder Schnee. Montag schön und kälter. Lebhafte Ostwinde, die zu nordwestlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 1 Uhr bis einschließlich Abends 7 Uhr eine Temperatur von 30 Grad (die höchste des Tages), um 8 Uhr 29 Grad. Die niedrigste Temperatur, nämlich 25 Grad, herrschte um 1 Uhr Morgens.

Der Wind erreichte seine größte Schnelligkeit, 26 Meilen pro Stunde, um 6:40 Uhr Abends und kam vom Osten.

Lokalbericht.

Pflasterungsskandale.

Verschleuderung des Radsteuerfonds u. seine Ueberweisung an McGovern

Ungesetzlicher fetter Kontrakt.

Bericht der Citizens' Association über McGoverns eigenartigen „Pull" im Oberbauamt. — Anklagen gegen Hanberg. „Material für Grandjury."

„Wie die Ankäufe von gußeisernen Röhren für das Wasseramt, so verdienen auch diese Transaktionen sehr wohl die Aufmerksamkeit der Grandjury." Mit diesen Worten karakterisirt die „Citizens' Association" in einem gestern bekannt gegebenen Bericht die Kontrakte für Ausbesserung von Straßenpflaster vom Vorjahr und von diesem Jahr, die M. H. McGovern unter eigenartigen Umständen zu ergattern gewußt hat. Der Bericht bildet eine einzige große Anklage gegen Oberbaukommissär John J. Hanberg und Hilfs-Oberbaukommissär Paul Redieske, welche die Kontrakte gutgeheißen haben und darauf zu sehen hatten, daß die Arbeiten richtig ausgeführt wurden. Es wird nicht nur die Anklage erhoben, daß der Unternehmer, der auch in einen anderen Skandal verwickelt ist, ein ungesetzliches Angebot eingereicht und sich durch einen Trick den Kontrakt gesichert habe, sondern daß ihm mit Genehmigung des Oberbaukommissärs der Garantiefonds, der stehen bleiben muß, um die Stadt sicher zu stellen, vorzeitig überantwortet wurde, und daß die Stadt ungeschützt blieb. Weiterhin wird die Anklage erhoben, daß ihm der größere Theil des Radsteuerfonds überantwortet wurde. Der Bericht bezeichnet dies als eine Plünderung des Radsteuerfonds. Trotzdem der mit McGovern abgeschlossene Kontrakt sich ursprünglich nur auf Arbeiten in der Höhe von $50,000 bezog, wurden schließlich von dem Unternehmer Arbeiten in der Höhe von $402,000 ausgeführt. Eigenthümlicherweise erhielt der Kontrakt keine Bestimmung, wann der Vertrag ablaufen wird.

Der Bericht, der vom Präsidenten W. C. Shurtleff und vom Sekretär S. M. Singleton unterzeichnet und mit Genehmigung des Vollzugsausschusses der „Citizens' Association" veröffentlicht ist, soll dazu dienen, festzustellen, „welche Beamten für die ungeheuerliche Verschleuderung öffentlicher Gelder verantwortlich zu halten sind." Oberbaukommissär Hanberg, dem er gestern vorgelegt wurde, erklärte, daß die Anklagen nicht neu seien. Er wollte sich aber nicht darüber aussprechen, da die Merriam-Kommission sie untersuchen wolle.

Frühere Kontrakte.

Der Bericht gibt in seiner Einleitung die Vorgeschichte des Kontrakts, den die M. H. McGovern Co. mit der Stadt für Reparaturen von Asphaltpflaster abschloß. Jahre lang wurden die Reparaturen von Asphaltpflaster in zwei Klassen getheilt: Klasse A, einfach Reparaturen der Asphaltdecke bezeichnend, und Klasse B, Reparaturen der Oberfläche nebst Erneuerung einer darunter liegenden sechszölligen Betonschicht bezeichnend. Die Ausgaben für Arbeiten unter Klasse A stiegen von $3318 im Jahr 1902 auf $195,374 im Jahr 1907 und $402,756 im Jahr 1908, nicht allmälig, sondern mit einem ganz gewaltigen Sprung. Im Jahr 1903 betrugen sie $3299, 1904 $6903, 1905 $5413 und 1906 $16,792. 1907 schnellten sie auf $195,374 und 1908 gar auf $402,756. Die Preise für die Quadratyard stellten sich von 1902 bis 1907 auf $1.32, $1.30, $1.00, $0.89, $1.20, $1.09 und 1908 auf $1.75. Während diese leichten, oberflächlichen Reparaturen in riesigem Maße zunahmen, zeigten die mühevollen, kostspieligen Reparaturen der Klasse B eine bemerkenswerthe Abnahme. 1903 stellten sie sich auf $21,845, 1904 auf $43,089, 1905 auf $44,580 und 1906 auf $33,195. Im Jahr 1907 sanken sie auf $3449 und 1908 gar auf $120. Die Preise sanken von $2.50 die Quadratyard in den Jahren 1902 und 1903 auf $1.49 im Jahr 1907 und $1.01 im Jahr 1908. Im Jahr 1902 erhielt die R. F. Conway Co. den Kontrakt, 1905 W. J. Newman und 1906 T. L. Dooley. In den übrigen Jahren erhielt die M. H. McGovern Co. den Kontrakt.

Ungesetzliches Angebot.

Im Mai 1903 erließ der Oberbaukommissär Ausschreibungen für Angebote für Asphaltreparaturen für den Rest des Jahres. Die Voranschläge besagten, daß ungefähr 27,000 Quadratyards von Klasse A und 13,000 Quadratyards von Klasse B erforderlich sein würden. Folgende Angebote wurden eingereicht:

	Klasse A	Klasse B
Thomas L. Dooley	$0.99	$1.30
Western Construction & Maintenance Company	1.04	1.40
M. H. McGovern Co.	1.75	0.01
Scully Paving Co.	1.31	1.42
Parker-Washington Co.	1.11	1.71
Barber Asphalt Co.	2.02	3.00

Die Spezifikationen besagten, daß der Kontrakt bis zum 31. Dezember 1908 laufen solle.

Das niedrigste Angebot reichte Thomas L. Dooley ein, der die Arbeiten im Jahr 1906 ausgeführt hatte. Das nächste Angebot war das der Western Construction & Maintenance Co., dem als drittes McGoverns Angebot folgte.

Der Bericht der Citizens Association fährt fort: „Dies Angebot (McGoverns) das einen Preis von einem Cent für Arbeiten in Klasse B vorsah, war ungesetzlich in Anbetracht der Bestimmung in den Spezifikationen, daß kein Angebot angenommen werden solle, das nicht einen angemessenen oder vernünftigen Preis enthalte. Am 29. Mai theilte der Straßensuperintendent dem Oberbaukommissär mit, daß Dooley mit den Arbeiten nicht vor Ablauf von zwei Monaten beginnen könne, und empfahl, den Kontrakt McGovern zuzuschlagen, der, beide Preise zusammengenommen, das niedrigste Angebot gemacht habe. Am selben Tag reichte die Western Construction & Maintenance Co. einen Protest gegen den Zuschlag des Kontrakts an McGovern ein, da das Angebot nicht den Spezifikationen entspreche. Am 1. Juni schloß die Stadt mit der M. H. McGovern Co. den Kontrakt ab, der unterzeichnet war: „Für J. J. Hanberg, Oberbaukommissär, Paul Redieske, Hilfskommissär". Eigenthümlicher Weise war die Frist, für die der Kontrakt giltig war, nicht angegeben".

Daß die Sache anderen Abtheilungsvorständen nicht geheuer erschien, zeigt eine Zuschrift der Stadtkämmerei an den Ober-Baukommissär, daß der überraschend niedrige Preis für Arbeiten der Klasse B eine Untersuchung wünschenswerth erscheinen lasse. Diese Zuschrift enthält die Bemerkung: „Genehmigt von Herrn Hanberg, 17. Juni 1908."

Die Arbeiten, die in den Spezifikationen vorgesehen waren, 27,000 Quadratyards von Klasse A und 13,000 Quadratyards von Klasse B, würden ungefähr $50,000 gekostet haben. Am 21. Juli war die für den Zweck ausgeworfene Summe von $50,000 verausgabt. Ungefähr 9000 Quadratyards der Klasse B waren reparirt worden. Später wurden dem Unternehmer wenig Arbeiten dieser Klasse zugemuthet.

Radsteuerfonds angegriffen.

Als die bewilligte Summe verausgabt war, machte man sich an den Radsteuerfonds, um McGoverns Taschen zu füllen.

„Am 10. Juli", fährt der Bericht der „Citizens' Association" fort, „verlangte der Straßen-Superintendent ein Gutachten vom Korporationsanwalt, ob der Radsteuerfonds für die Bezahlung der Rechnungen McGoverns für Reparaturarbeiten verwandt werden könne. Daß das Ober-Bauamt darum wußte, zeigt die Bemerkung auf dem Schreiben: „Genehmigt für J. J. Hanberg, Ober-Baukommissär, Paul Redieske, Hilfskommissär." Am 11. Juli gab ein Hilfs-Korporationsanwalt ein Gutachten ab, daß ein Theil des Radsteuerfonds für den Zweck verwandt werden könne. Kaum hatte man Zugang zu dem Fonds erhalten, so strömten große Rechnungen der McGovern Co., fast ausschließlich für die vortheilhaften Arbeiten unter Klasse A, in schneller Folge herein. Am 24. September stellten sich die Rechnungen auf $147,000. Zwei Zahlungsanweisungen wurden von Herrn Hanberg persönlich genehmigt, der Rest von Hilfskommissär Redieske für Herrn Hanberg. Am 11. Dezember 1903 betrugen die Rechnungen, welche die McGovern Co. eingereicht hatte, $349,000. Bis auf die Garantie von 15 Proz. war die ganze Summe bezahlt worden.

„Eine um diese Zeit angestellte Untersuchung ergab, daß der größere Theil des Radsteuerfonds in die Taschen der M. H. McGovern Co. geflossen war. Die Zahlungen hörten zeitweilig auf. Mannigfache Entschuldigungen wurden vom Ober-Bauamt vorgebracht. Im Mai 1909 setzte die McGovern Co., sobald das Wetter es erlaubte, ihre Reparaturarbeiten fort und erhielt unter dem Kontrakt vom Vorjahr weitere $63,000."

Stadt bleibt schutzlos.

Am 9. August 1909 wurde der McGovern Co. die Summe von $61,937 ausgezahlt, welche die Garantie von 15 Prozent für die ausgeführten Arbeiten darstellte. Die Anweisung war für Kommissär Hanberg von Hilfs-Kommissär Redieske gezeichnet. Die Zahlung erfolgte, trotzdem die Firma angeblich zahlreiche Arbeiten ausgeführt hatte, für die sie bezahlt zu werden verlangte, wie der Straßen-Superintendent dem Ober-Baukommissär drei Tage vorher mitgetheilt hatte. Wirklich theilte McGovern der Stadt am Tag, an dem er die $61,937 erhob, mit, daß er weitere $117,394 zu fordern habe für Arbeiten, die er gemäß dem Kontrakt ausgeführt habe, und strengte kurze Zeit später eine Klage auf Zahlung des Betrages an. „Warum", fragt die „Citizens Association" in ihrem Bericht, „theilte Hanberg oder Redieske, ehe die $61,937 Garantie ausgezahlt wurden, dem Stadtkämmerer nicht mit, daß McGovern andere Arbeiten ausgeführt habe, für die er noch nicht bezahlt sei, damit der Kämmerer die Stadt schützen und von der McGovern Co. eine Quittung, in der sie auf alle weiteren Ansprüche Verzicht leistete, verlangen konnte?"

Grandjury sollte einschreiten.

„Unter dem Kontrakt vom Jahr 1908", schließt der Bericht der Citizens' Association, „erhielt die M. H. McGovern Co. für 229,891 Quadratyards der Klasse A, Preis $1.75 die Yard, und für 12,000 Quadratyards der Klasse B, Preis ein Cent die Yard, $402,000. Wäre das ungesetzliche Angebot der Firma vom Jahr 1908 abgelehnt und der Kontrakt der Parker-Washington Co., welche das vierthöchste Angebot einreichte, zugeschlagen worden, so hätte die Stadt an diesen Arbeiten $127.000 gespart.

„Die Annahme des ungesetzlichen Angebots, die Verlängerung des Kontrakts, der für Arbeiten in der Höhe von $50,000 abgeschlossen wurde, bis $402,000 verausgabt waren, die übereilte Auszahlung des Garantiefonds in der Höhe von $61,937 ohne zu verlangen, daß der Unternehmer auf alle weiteren Ansprüche verzichte, die Nachlässigkeit, die dadurch bewiesen wurde, daß Arbeiten der Klasse B dem Unternehmer fast gar nicht abverlangt wurden, alle diese Züge stellen diese Transaktionen mit den Ankäufen von gußeisernen Waaren für das Wasseramt, die im selben Zeitraum erfolgten, auf eine Stufe und verdienen die Berücksichtigung der Grandjury".

Feuer auf Hochbahnzug.

Sicherung ausgebrannt.—Feuerwehrmann vom Schlauchwagen geschleudert.

Durch Ausbrennen der Sicherung gerieth in einem Wagen eines Zuges der Ravenswooder Hochbahnlinie das Holzwerk in Brand, was unter den Fahrgästen große Aufregung hervorrief. Der Zug blieb an der Haltestelle an der Kinzie Str. stehen, bis die Feuerwehr die Flammen löschen konnten. Auf der Fahrt dorthin stieß an der Randolph und Franklin Str. ein Schlauchwagen der Spritzentruppe Nr. 40 gegen einen Straßenbahnwagen. Der 23-jährige F. O'Connor, 4539 Emerald Ave., wurde auf das Pflaster geschleudert und am rechten Bein schwer verletzt. Er wurde in der Brandwache in ärztliche Behandlung genommen.

Lizens widerrufen.

Mit der Widerrufung seiner Schanklizens hat gestern der Wirth August Hagemann, 3940 W. Madison Str., es büßen müssen, daß er neulich zwei Polizisten, die in sein noch nach 1 Uhr Nachts offenes Lokal dringen wollten, um ihn zu verhaften, gewaltsam zur Thür hinauskomplimentirte. Für den nun werthlos gewordenen Schankschein hatte Hagemann am 1. November $500 gezahlt, und er hätte ihn damals mit $300 bis $400 Aufschlag veräußern können.

Knappes Entkommen.

Der in Diensten der Westseite Parkbehörde stehende Fuhrman Charles Polstiby fuhr gestern in einer mit zwei Pferden bespannte Fegmaschine über das Eis auf der nördlichen Lagune des Douglas Park, als das Gespann einbrach.

Der Kutscher rettete sich durch einen kühnen Sprung, und auch das eine Pferd konnte geborgen werden, das andere ertrank.

Gasexplosion.

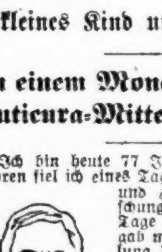
In dem „Queen City Restaurant", 811 W. Madison Str., explodirte gestern ein Gasofen. Die Köchin Mary Gorky, 25 Jahre alt, erlitt schwere Brandwunden, drei andere Personen wurden leicht verletzt. Es entstand auch Feuer, das aber schnell gelöscht wurde.

* Die Polizei ist ersucht worden, nach dem Verbleib der 23 Jahre alten Frau Josephine Van Haslin zu forschen, die seit Donnerstag aus ihrer Wohnung, 4229 Kenmore Ave., verschwunden ist.

Eczema vom Kopf bis zum Fuß.

Sechs Monate lang litt er unbeschreiblich. — Das schmerzhafte Jucken war gräßlich. — Schlief nur infolge äußerster Erschöpfung. — Am Rande der Verzweiflung. — Nach 24stündigem Gebrauch von Cuticura schlief er wie ein kleines Kind und wurde

In einem Monat durch die Cuticura-Mittel völlig geheilt.



„Ich bin heute 77 Jahre alt. Vor einigen Jahren fiel ich eines Tages von einer Trittleiter und zog mir eine Fußauetschung zu. Ich konnte einige Tage lang nicht gehen. Ich gab mich in ärztliche Behandlung, da trat nach Verlauf von einer Woche eine kleine Entzündung hinzu, und bevor es noch dem Arzt gelungen war, mich davon zu heilen, war ich vom Kopf bis zu Fuß von Eczema ergriffen. Sechs Monate lang war ich krank und was ich in dieser Zeit gelitten habe, läßt sich nicht in Worte fassen. Tag und Nacht ließ mich das furchtbare Jucken keine Ruhe finden. Wenn ich schließlich einmal einschlief, dann war es infolge völliger Erschöpfung. Mein ganzer Körper war entzündet. Die Medizinen, die mir der Arzt verschrieb, schienen das Uebel nur zu verschlimmern, und ich war am Rande der Verzweiflung. Da las ich eines Tages von Cuticura und schickte meine Frau in die Apotheke nach Cuticura-Seife, Cuticura-Salbe und Cuticura-Pillen. Ich gebrauchte die Mittel 24 Stunden lang ununterbrochen hintereinander und schlief die darauf folgende Nacht wie ein kleines Kind, zum ersten Mal seit sechs Monaten. Ich brauchte die Mittel eifrig weiter und im Verlauf einer Woche war ich bereits so weit, daß ich meine Kleider wieder anziehen konnte. In einem Monat war ich vollständig geheilt. Seit jenem Tage kann ich die Cuticura-Mittel nicht hoch genug preisen. Hinzufügen möchte ich noch, daß ich heute wieder über einen üppigen Haarwuchs verfüge, den ich allein Cuticura verdanke. W. Harrison Smith, R. F. D. 2, Kisko, N. Y., 3. Febr. 1908."

Ein einziger Satz Cuticura-Mittel genügt oft zur Behandlung der schmerzhaftesten, entstellendsten, juckendsten und brennenden Geschwüre, Eczemas, Ausschläge und Entzündungen, ohne Haarverlust, in der Jugend und im Alter, und auch dann, wenn alle anderen Mittel versagen. Garantirt unschädlich und absolut zuverlässig von der Stunde der Geburt an.

Cuticura-Seife (25c.), Salbe (50c.), Resolvent (50c.) und mit Chocolade überzogene Pillen (25c.) werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 137 Columbus Ave., Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases

Unzulässig?

Ueberlassung städtischer Gelder an gemischte Kommissionen.

Merriam-Kommission gemeint.

Diese dürfte aber am wenigsten dadurch betroffen werden.—Die geplante neue Hochbahnlinie.—Feuerwehrleute fürchten für ihren Pensionsfonds.

Staats-Senator Samuel Ettelson war gestern beim Staatsanwalt und hatte mit diesem eine geheime Unterredung von nahezu zweistündiger Dauer. Keiner von ihnen hat sich nachher darüber äußern wollen, was sie so lange mit einander zu besprechen gehabt haben, und bloße Vermuthung ist, daß der Senator im Auftrage des Mayors mit Herrn Wayman Rücksprache genommen habe. Das Gerücht, der Staatsanwalt werde die Aufmerksamkeit der morgen zusammentretenden Großgeschworenen auf die neuerdings ruchbar gewordenen Grabschereien in der Stadtverwaltung lenken, ist von Neuem aufgetaucht, aber auch hierzu sagte Herr Wayman weder Ja noch Nein.

Verzwickte Rechtsfrage.

Weitere und ganz unerwartete Kreise mag das Einhaltsgesuch ziehen, welches Anwalt James A. Brady, vorgeblich im Auftrage des Fabrikanten Albert L. Schultz und angeblich auf Veranlassung des Kontraktors Joseph Hanreddy, beim Kreisgericht eingereicht hat, um die Merriam-Kommission an weiterer Bethätigung zu verhindern. Zur Begründung seines Gesuches: daß dem Stadt-Schatzmeister und dem Stadt-Kämmerer verboten werden möge, der Merriam-Kommission städtische Gelder anzuweisen, bezw. auszuzahlen, hat Anwalt Brady vorläufig nur angeführt, daß der Stadtrath die betreffenden Bewilligungen „außer der Zeit" gemacht habe, d. h. nachdem er die Haushaltsvorlage für das Jahr angenommen hatte und nur mehr berechtigt war, städtische Gelder in dringenden Nothfällen anzugreifen. Nun sind der Merriam-Kommission letzthin die $50,000, welche sie für ihre Zwecke verlangt hat, in Wirklichkeit nur zugesichert, nicht bewilligt worden. Es liegen gar keine $50,000 bereit, die man der Kommission auszahlen könnte. Man hat sie nur ermächtigen wollen, die benöthigten Leute in Dienst zu nehmen, und so sich gewissermaßen verpflichtet, bei Annahme der neuen Haushaltsvorlage die $50,000 thatsächlich auszuwerfen. Das aber droht Herr Brady verhindern zu wollen durch eine erneute Eingabe, in welcher er darauf hinweisen wird, daß Kommissionen wie die Merriam'sche, theils aus Mitgliedern des Stadtrathes bestehend und theils aus Privatpersonen, im Rahmen des Freibriefes der Stadt nicht vorgesehen sind; daß man solchen Kommissionen deshalb auch keine städtischen Gelder zur Verfügung stellen dürfe. In der Kanzlei des Korporationsanwalts wurde gestern zugegeben, daß dieser Standpunkt des Herrn Brady etwas für sich haben möchte. Das Mißliche dabei ist nur, daß die Merriam-Kommission, auch wenn Herr Brady im Gericht mit seiner Einsprache durchdringen sollte, wahrscheinlich doch die Mittel auftreiben würde, um ihre Untersuchungen fortzusetzen, oder daß diese Fortsetzung wohl gar der Staatsanwalt liefern würde, während eine Entscheidung im Sinne Bradys anderen Kommissionen, welche ähnlich zusammengesetzt sind wie die Merriam'sche, das Lebenslicht ausblasen möchte. Da ist z. B. die Hafenkommission, mit dem vielbeamteten Ingenieur John M. Ewen, da ist die neuerdings organisirte Verschönerungs-Kommission, mit ihrem Sekretär Henry Barrett Chamberlain, und da ist ganz besonders die Kommission für Spielplätze und kleine Parks. Wie es heißt, würden die Auftraggeber des Herrn Brady diesen gar zu gern auch ein Einhaltsgesuch gegen die Auszahlung des Gehalts haben einreichen lassen, welches Anwalt Walter L. Fisher als Rechtsberather der städtischen Verkehrskommission bezieht. Herr Fisher erhält in dieser Eigenschaft $10,000 das Jahr, und ordnungsmäßig vom Stadtrath geschaffen worden ist der Posten nicht, den er bekleidet. Aber machen läßt sich dagegen selbst von Herrn Brady nichts, denn Herr Fisher wird aus dem sog. Dispositionsfonds des Mayors bezahlt, über den dieser freies Verfügungsrecht hat.

Die geplante neue Hochbahnlinie.

Mitglieder des stadträthlichen Verkehrsausschusses und andere Aldermen, etwa zwanzig im Ganzen, haben sich gestern die verschiedenen Routen angesehen, welche allenfalls für die geplante Zweiglinie der Oak Park Hochbahngesellschaft in Betracht kommen können. Es sind das drei: eine, die längs der Western Avenue bis zur Lawrence Avenue oder bis zum Montrose Blvd. führen würde; eine, die längs der Robey Straße bis Fullerton Avenue und dann in nordwestlicher Richtung bis über Irving Park hinaus laufen würde; und schließlich die ursprünglich geplant gewesene — zwischen Western und Artesian Avenue bis in die Gegend von Augusta Straße und dann westlich nach Austin.

Wie es heißt, wird bis zum 1. Januar die Unterführung fertig sein, welche an Stelle des früheren Viaduktes den Verkehr durch Ogden Avenue ermöglichen soll. Der Viadukt, obgleich mit sehr steilen Auffahrten versehen, war 1450 Fuß lang; die Unterführung hat nur eine Länge von 750 Fuß und erfüllt den Zweck weit besser.

Bezahlt nichts Riskirt nichts

Starck Pianos, Reguläre Preise $350 bis $750

Schneidet diese Zehn Dollar aus

$10 Freie fällige Kredit-Note

Einer von diesen Koupons gut als Theil der

Ersten Anzahlung

beim Einkauf eines Starck Pianos in Chicago.—A.

PIANO

Freie Probe

Wir stellen dieses $300 Kenmore Piano für $165 in Euer Heim Frei

Versucht ein $300 Kenmore so lange Ihr wollt. Untersucht was andere bieten. Wenn Ihr zu $300 besser thun könnt, schickt es zurück. Wir werden uns nicht beklagen. Wenn Ihr es wollt und zu behalten wünscht, zahlt uns einfach $165 in den denkbar kleinsten Beträgen und das Piano gehört Euch.

☞ **Keine Anzahlung — $1 die Woche**

Hört einen Augenblick zu! P. A. Starck Piano Co. verkaufen mehr Pianos als irgend ein anderer Händler in Chicago u. fabriziren sie alle selbst. Jedes Piano wird gründlich garantirt. Wir können es uns leisten, die liberalsten Bedingungen zu stellen. Ihr könnt unsere Offerte absolut in keinem anderen Piano-Laden der Welt erhalten.

Verschleuderungs Piano-Verkauf von allen, leicht gebrauchten, shopworn und zweite Hand Pianos, um Raum zu machen. Sprecht sofort vor und sichert Euch einen Bargain. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Keine Anzahlung und $1 die Woche. Außerhalb wohnende Kunden sollten nach Katalog schreiben. Irgend ein Piano nach irgend einem Platz der Vereinigten Staaten versandt auf freie Probe, zahlbar, nachdem es als zufriedenstellend befunden ist.

Leset Starck's Bargain-Liste

25 gebrauchte Uprights $50

Speziell für diesen Verkauf

Abzahlungen $2.00 per Monat

Weber, nahezu neu,	$110	Chickering, Verkaufspreis	$140	100 neue Pianos, zu	$145
Lyon & Healy, garantirt,	$90	J. & C. Fischer, nahezu neu,	$160	75 neue Pianos, jetzt	$150

Square Pianos, $10, $15 und $20. Orgeln $5.

P. A. STARCK PIANO CO., MFRS., 204-206 Wabash Ave., nahe Adams Str., CHICAGO.

Die Ald. Beilfuß und Utpatel von der 15. Ward sprachen sich auf der Fahrt wieder entschieden dagegen aus, daß ihre Ward noch mit einer weiteren Hochbahnlinie „verschimpfirt" werde. Die Herren Knight und Noe von der Hochbahngesellschaft schienen diese Proteste nicht sehr ernst zu nehmen. An der Kreuzung von Armitage, Western und Milwaukee Avenue, wo ein paar alte Holzbuden die geplante Strecke versperren, fragte Herr Utpatel den Herrn Noe spöttisch, ob er sich schon nach dem Preis erkundigt hätte, welchen die Eigenthümer dieser Bauten dafür herauszuschlagen hoffen. „Gewiß," lachte Herr Noe, „sie wollen sich mit $500,000 begnügen."

Ihr Pensionsfonds gefährdet.

Hilfskorporationsanwalt Clyde A. Day hat ein Gutachten abgegeben, nach welchem auf Bezüge aus der Pensionskasse nicht nur ausgediente oder durch Verletzungen dienstunfähig gewordene aktive Mitglieder der Feuerwehr und die Hinterbliebenen von solchen berechtigt sein würden, sondern auch die in den Reparaturwerkstätten der Feuerwehr beschäftigten Handwerker und die Mitglieder des Büropersonals der Abtheilung. Brandinspektor John C. McConnell und Hilfs-Marschall Seyferlich geben der Stimmung der gesammten Löschmannschaft Ausdruck, wenn sie sich mit diesem, die Pensionskasse gefährdenden Gutachten nicht einverstanden erklären und die Absicht kundgeben, gegebenenfalls gerichtlich dagegen anzukämpfen und, falls dies nichts helfen sollte, von der Legislatur eine Abänderung der Pensionsakte zu verlangen.

Der Handfertigkeitsunterricht.

In der Fullertonhalle des Kunstinstituts waren gestern hübsche Möbel ausgestellt, die von Zöglingen städtischer Schulen in den Klassen für Handfertigkeitsunterricht hergestellt worden sind. Am 12. Februar soll eine ähnliche Ausstellung von Buchbinder- und Lederarbeiten stattfinden, und im Frühjahr werden praktische Erzeugnisse des Unterrichts im Nähen und Weben gezeigt werden.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

2novdbdoson*

Konferenz anberaumt.

Verhandlungen zwischen den Bahnen und dem Weichenstellerverband.

Verhandlungen zwischen dem Ausschuß der Bahnleiter und dem Verband der Weichensteller über die von den Letzteren verlangte Lohnerhöhung werden morgen, Montag, beginnen. Ein dahingehendes Abkommen wurde, wie O. L. Dickeson im Auftrag der Bahnleiter gestern erklärte, im Laufe des gestrigen Tages getroffen. Herr Dickeson erklärte, daß, trotzdem man natürlich allerseits die Konferenz mit gespannter Aufmerksamkeit erwarte, Grund zu Besorgnissen nicht vorhanden sei, da es sich um eine der jährlich stattfindenden Konferenzen zwischen den Bahnen und den Vereinigungen ihrer Angestellten handle. Bezüglich der Lage im Nordwesten erklärte Herr Dickeson, daß die Bahnen Frachtgüter aller Art annähmen und keine Schwierigkeiten hätten.

Aus Vereinskreisen.

Der **Fortuna Frauenverein** feiert am kommenden Dienstag von 3 Uhr Nachmittags an in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., sein 18. Stiftungsfest. Ein schönes Unterhaltungs-Programm wird den Besuchern die Zeit auf's Angenehmste vertreiben, die Festrede hält die Präsidentin, Frau Elise Krämer. Mitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen 25 Cents, wofür aber ein Imbiß frei gereicht wird. Der Verein erfreut sich guten Gedeihens, hat 500 Mitglieder und zahlte im verflossenen Jahre Sterbegeld in 14 Fällen.

* Am Typhusfieber ist der 50jährige John Czewicki, 2123 North Winchester Avenue, gestorben und nicht an Gift, welches ihm nach der Verdächtigung eines Nachbarn in der Suppe eingeflößt worden sein sollte. So entschieden gestern die Leichenschau-Geschworenen.

Bankerott.

Versandthaus von Lyon Brothers in Gerichtsverwaltung.

Zu wenig Betriebskapital.

Die Bestände mit $400,000, die Verbindlichkeiten mit $600,000 angegeben.—Geschäft leidet keine Unterbrechung.—Neuorganisirung angeblich geplant.

Ein großes Chicagoer Geschäftshaus ist seit gestern Nachmittag in gerichtlicher Verwaltung, Lyon Brothers sind bankerott. Die Firma betrieb seit vielen Jahren ein Versandtgeschäft und einen allgemeinen Waaren-Großhandel. Drei Gläubiger mit verhältnißmäßig unbedeutenden Forderungen haben den Zusammenbruch herbeigeführt, aus dessen Trümmern aber, wie es heißt, die Firma neugestärkt wieder erstehen wird.

Die Chicago Rubber Co. mit einer Forderung von $1770.96, die Central Rubber Co. mit einer solchen von $102.20 und die American Cutlery Co., welche angeblich $1899.52 von Lyon Bros. zu fordern hat, wandten sich gestern Nachmittag an den Richter Landis im Bundesdistriktsgericht und ersuchten, ihn unter Darlegung der Sachlage, um die Eröffnung des Bankerottverfahrens gegen die Firma, sowie um den Weiterbetrieb des Geschäfts bis zu einer endgiltigen Abwickelung, oder bis eine Neuorganisirung vorgenommen werden kann. Richter Landis entsprach dem Gesuch und ernannte die Central Trust Co. zum gerichtlichen Sachwalter für das Geschäft.

In dem Gesuch wird angeführt, daß die Bestände der Firma nur einen Werth von $400,000 hätten, die Verbindlichkeiten aber sich auf $600,000 beliefen, wenn nicht mehr. Trotzdem versicherte gestern Abend Daniel T. Lyon, ein Mitglied der Firma, daß das Verfahren nur der Vorläufer einer Neuorganisirung und daß das Geschäft in gutem Zustande sei, es fehle jedoch an dem erforderlichen Betriebskapital.

Angaben in dem Gesuch.

In dem von den genannten drei Gläubigern eingereichten Gesuch heißt es, daß Lyon Brothers seit über einem halben Jahre zahlungsunfähig gewesen und daß ihre unmittelbaren Schulden für gekaufte Waaren und für geliehene Geldsummen über $600,000 seien. Die Gesuchsteller befürchteten nun, daß die Schuldenmasse noch beträchtlich höher sei und daß die Bestände, wie sie erfahren hätten, nicht über $400,000 betrügen. Die Firma sei mit $900,000 Kapital im Staate Illinois inkorporirt; das Kapital zerfalle in 9000 Antheilscheine im Nennwerth von je $100, von denen 4000 bevorzugte seien. Die Firma habe ein großes Waarenlager in ihrem Geschäftsplatz und beschäftige über 180 Personen. Jetzt sei das Feiertagsgeschäft in vollem Gange, und große Mengen Waaren könnten schnell und vortheilhaft verkauft werden, wenn das Geschäft im Gange bleibe, auch habe die Firma eine große Menge Bestellungen von Waaren, mit deren Ausführung sie beschäftigt sei. Würde das Geschäft im Gange bleiben, so wäre das von Vortheil für die Gläubiger, hingegen werde eine Einstellung des Geschäftsbetriebes und die Nichtausführung der Bestellungen schwere Verluste verursachen und die Zahl der Forderungen noch vermehren. Das Geschäft habe ferner einen werthvollen „guten Willen", der durch die sofortige Abwickelung der Masse zerstört werden müsse, andernfalls aber von großem Nutzen sein werde. Die Gesuchsteller hätten ferner erfahren und seien auch davon überzeugt, daß die Firma im letzten Jahrzehnt durchschnittlich jedes Jahr ein Geschäft in der Höhe von $2,000,000 gethan habe.

Eine Schutzmaßregel.

Des Weiteren wird in dem Gesuch der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß andere Gläubiger beabsichtigen, in Gerichten verschiedener Art Beschlagnahmeverfahren gegen das Eigenthum von Lyon Bros. einzuleiten. Werde nun nicht sofort ein Konkursverwalter ernannt werden, so sei zu befürchten, daß das Eigenthum der angeblich bankerotten Firma verschleudert werden möchte. Die geschäftlichen Angelegenheiten von Lyon Bros. seien sehr verwickelt und verworren und bedürften sofortiger Aufsicht, um Verluste zu vermeiden, wie den des Feiertagsgeschäfts und die schwere Schädigung des „guten Willens". Daher sollte ein Gerichtsverweser unverzüglich ernannt werden und die Leitung des Geschäfts übernehmen, unter Anweisungen des Bundesdistriktsgerichts.

Gläubiger bevorzugt.

Der Firma wird im weiteren Verlauf des Gesuchs der Vorwurf gemacht, daß sie, obwohl sie zahlungsunfähig gewesen sei, entgegen dem nationalen Bankerottgesetz in den letzten vier Monaten viele Gläubiger durch Bezahlung von insgesammt rund $850,000 bevorzugt habe. Die R. R. Donnelly & Sons Co. habe beispielsweise am 27. November und wieder am 4. Dezember je $200 erhalten.

Die Forderung der Chicago Rubber Co. besteht aus $953 Buchkonto und $817.55 Wechseln, welche der Firma am 10. März 1908 gegeben wurden und am 1. Februar 1910, 1. Februar 1911 und 1. Februar 1912 fällig sind. Die Firma erhielt als Sicherheit 82 Antheilscheine im Geschäft von Lyon Brothers, versichert aber jetzt, daß diese Antheilscheine völlig werthlos seien. Auch einer der beiden anderen Gläubiger, die American Cutlery Co., hat außer einem Buchkonto drei Wechselforderungen über $1287.18 und für diese als Sicherheit 12.9 Antheilscheine.

Die Central Trust Co. leistete sofort nach der Verhandlung $25,000 Bürgschaft.

Geschäftlicher Existenzkampf.

Die Firma der Gebrüder Lyon besteht aus David F. Lyon, Präsident, Mark T. Lyon, Sekretär, beide hier ansässig, und ihrem Bruder Abraham H. Lyon in New York. In der Geldpanik des Jahres 1907 begann der Kampf um die Existenz der Firma, der durch den eintretenden allgemeinen Geschäftsniedergang noch verschlimmert wurde. Damals hatte die Firma $750,000 Schulden, und einer der Hauptgläubiger war eine hiesige Bank. Diese sah sich genöthigt, den Kredit der Firma zu beschränken, und um dem Bankerott zu entgehen, trafen Lyon Bros. ein Abkommen mit den Gläubigern. Die Firmeninhaber verpfändeten sogar ihre Lebensversicherungspolizen und was sie sonst besaßen, es gelang ihnen auch, 65 Proz. der Schulden zu tilgen. Von dem Schlage hat die Firma sich noch nicht erholt, u. sie war bei der Tilgung weiterer alter Schulden, was in dem Gesuch als Bevorzugung von Gläubigern dargestellt worden ist, als auf der anderen Seite der gewaltige Geschäftsaufschwung eine Erhöhung ihres Betriebskapitals unbedingt erforderlich machte. Und zwischen diesen beiden Klippen ist sie gescheitert. David T. Lyon versichert, daß das Kapital um $500,000 bis $1,000,000 erhöht werden und dann das Haus schnell wieder in den regelmäßigen Geschäftsgang eintreten würde.

Im Dienste verunglückt.

In Ausübung seines Dienstes gerieth vorgestern Abend Wm. Helm, Hilfs-Betriebsleiter der „Consolidated Traction Co.", an N. Halsted und N. Clark Str. zwischen zwei Elektrische und erlitt lebensgefährliche Quetschungen. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital, wo er zur Zeit mit dem Tode ringt.

Der Verunglückte ist 60 Jahre alt und wohnt Nr. 1335 Cuyler Ave.

Freie Behandlung und Untersuchung

von geschickten, erfahrenen Aerzten der Lakeside Medical and Surgical Spezialisten. Sie heilen speziell chronische Krankheiten der Männer und Frauen. Nieren-, Blasen-, Magen-, Blut-, Haut-, Nervenkrankheiten, Hämorrhoiden und andere Afterleiden ohne Messer behandelt. Ganz gleich, wie schlimm Euer Leiden oder wie lange Ihr gelitten habt und ob auch andere fehlgeschlagen haben, verliert die Hoffnung nicht. Sprecht sogleich vor. Unsere jahrelange Erfahrung im Lakeside und Lincoln Park Hospitälern etc. setzen uns in den Stand, die hartnäckigsten Fälle zu heilen, wo viele andere fehlschlagen.

Litt 10 Jahre an Hämorrhoiden. Herr C. F. Baille, Millersville, Ill., schreibt: Ich litt zehn Jahre an hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden. War elend, nervös, Leber und Nieren waren nicht in Ordnung und litt beinahe immer an Verstopfung, das Leben war mir eine Bürde. Nachdem ich von Ihnen behandelt wurde, sind die erwähnten Leiden verschwunden und ich sah das Leben wieder von der Sonnenseite an. Energie kehrte wieder und ich bin jetzt ein gesunder, rüstiger Mann.

Sprecht vor, wenn Ihr könnt, oder schickt um werthvolles freies Buch u. überzeugenden Zeugnissen.

Lakeside Medical and Surgical Specialists

182 State Str., Suite 21, Chicago, Ill.

(Sprechstunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm., Abends 6 bis 8, Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.) mison

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, Nr. 84 Adams Straße. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten.

Stunden täglich von 9—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr; Sonntag 10—12 Uhr. Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber The Fair. Nehmt Elevator. Konsultation, Untersuchung u. elektr. Behandlung frei diesen Monat. 21nov,sonbit,1m

Mandel Brothers — Sparsamkeits-Basement

Laden-Stunden bis Weihnachten: 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Feiertags-Bazar jetzt auf dem 2. Floor eröffnet.

Waaren-Bonds — auf jeden Betrag ausgestellt.

Handschuh-Zertifikate, eine bequeme Form des Geschenkmachens.

Schwarze russ. Wolf-Sets, 12.50
Ersparniß-Verkauf

Moderne russische Wolf Shawlkragen, im Thier-Effekt entworfen, und großer offener Rug-Muff, dazu passend; beide mit Satin gefüttert. Speziell, 12.50.

Sparsamkeits-Basement.

Zu 12.50—schöne schwarze Luchs-Sets; großer Shawl-Kragen und großer Rug-Muff, in dem jetzt so modernen Thiereffekt-Entwurf; gutes Atlasfutter, für 12.50.

7.50 für moderne franz. Marderpelz-Shawlkragen, verziert mit Köpfen und Schwänzen; mit Satin gefüttert. Zu 7.50, großer offener Rug Muff, franz. Marderpelz, Thier-Effekt; paßt zu obigem Kragen; Satin gefüttert. $3 für 60zöllige französische Marderpelz Throws; mit Satin gefüttert. $3 für große Pillow-Muffs, zu obigen Throws passend gemacht.

Damen Filz-Hausschuhe — Muster und Fabrik-Modelle, 90c

Wir lenken Eure Aufmerksamkeit nicht nur auf die große Ersparniß, die mit jedem Paar verknüpft ist, sondern wir betonen besonders die Ungewöhnlichkeit der Muster und der Qualität.

Sparsamkeits-Basement.

Sowohl einfache wie pelzverbrämte, in allen Farben, viele mit handgewendeten Ledersohlen. Andere haben Filz-Sohlen. Größen: 4, 4½ und 5. Ein Bargain zu 90c.

Auswahl von Männer-Hausschuhen zu Geschenken, für 1.25

Sehr schöne Hausschuhe für Männer, in biegsamem Ziegenleder, lohfarbige oder schwarze, mit weichem Futter aus Gemsenleder oder dauerhaftem Drillich.

58c würde wenig genug sein für diese Kleider-Satins, jetzt zu 38c

Ein Kleider- oder Waist-Muster aus diesem Satin würde von Vielen vorgezogen, werden, die sonst andere Geschenke erhalten. Zu 75c gibt es reizende Scarfs, volle 2 Yards lang, in Schachteln. Oriental., persische und geblümte Effekte.

Sparsamkeits-Basement.

In weiß, Elfenbein, Creme und vielen exquisiten Abendfarben.

Einige reinseidene Satin-Messalines, Straßen-Farben — 38c.

Kleiderstoffe zu ungef. der Hälfte 58c, alles $1-Sorten, 44—50 Zoll

Sie können ermessen, wie außerordentlich die Werthe sind, wenn wir Ihnen sagen, daß einzelne davon 1.25 Stoffe sind, 50 Zoll breit.

Sparsamkeits-Basement.

500 Stücke sind darunter — ein Fabriküberschuß, den wir durch guten Kauf zu ungefähr den halben Preisen markiren können.

Schattirt gestreifte und karrirte Suitings, gemischte Novitäten, englische Panamas, Sturm-Serges u. s. w., alle Farben und in Schwarz, 58c.

Geschneid. Linene Waists, 1.00
Reinwoll. gestrickte Jackets, 1.00

Elegantere Muster wurden in dieser Abtheilung zu diesem Preis noch nie gezeigt. Unsere niedrigen Preise und unsere Sorgfalt in der Auswahl verdienen besondere Betonung.

Sparsamkeits-Basement.

An der abgebildeten Waist ist der neue Side Point Effekt in's Auge fallend, und das schwarz-weiße Piping ist elegant. $1.

Zu $1, schwarze reinwollene Cardigan-Jackets, ohne Aermel; vorn herunter und an den Aermellöchern ausgezackt; ein ungewöhnl. Werth. Reinwollene Sweater Coats mit einfacher Knopfreihe. In Roth, Marineblau oder Weiß; V-förmiger Halsausschnitt; hübsch verziert mit Perlmutterknöpfen; Taschen. Speziell, $2.50.

Ein Verkauf wollener $4-Knabenanzüge, $2
Protector-Ueberzieher, 9.50

Eine bemerkenswerthe Gruppe von russischen Knaben-Anzügen in Größen für 3- bis 7jährige. Dieselben sind vorhanden in großer Auswahl der Stoffe und in sehr hübschen Farben. Die Stoffe allein würden Euch mehr als $2 kosten.

Sparsamkeits-Basement.

3.50

Knaben-Protector-Ueberzieher, von denen Sie leicht sehen, daß sie ungewöhnlich gut sind. Die Stoffe sind warme Mischungen für den Winter, Militärkragen, Größen 8—14, 3.50.

$2 für $3- u. $3.50-russische Knaben-Ueberzieher; einzelne einfach gemacht, andere hübsch besetzt; Größen 3 bis 8. Eine Räumung zu $2.

3.95 für blaue Serge-Anzüge für Knaben, reine Wolle und echte Farbe; vollständig gefütt. Knickers. Für 8—16jährige.

Sweater-Coats für Knaben, zu 1.50

Eltern werden finden, daß diese Sweater Coats mehr als gewöhnliche Werthe sind. Große Farbenauswahl, mit abstechender Kante; Größen: 26—34; zu 1.50.

Stoffe für Gardinen zu dem halben Preise
Gründliche Räumung — große Bargains.

Ein einfacher Blick auf die gegenwärtigen und früheren Verkaufspreise genügt, um zu zeigen, daß man in ganz ungewöhnlicher Weise sparen kann.

Sparsamkeits-Basement.

25c für farbigen, gewebten schottischen Madras, unsere reguläre 30c Sorte.

Weiße arabische Gardinen, farbige Fischnetze, bis zu 50c werth, zu 25c

9c die Yd. für alle Arten farbiger Gardinen-Stoffe, Casement Cloths und bedruckte Madras, zusammen mit Tausenden von kurzen Längen von Gardinennetzstoffen, Musselin, Cretonnes, Burlaps, sie alle sollen ausverkauft werden zu 9c.

Kauft einen neuen Rug für Weihnachten
9x12 Brussel Rugs sind jetzt blos noch 9.85

$12-Brussels Rugs, 9 bei 12, orientalische, geblümte und Medaillon-Muster, für 9.85.
$1.50 für schwere 27 bei 54 Wilton Velvet Rugs; orientalische und zweifarbige Muster.
$1.95 für Axminster Rugs, 27 bei 66 Zoll groß; orientalische und zweifarbige Muster.

Sparsamkeits-Basement.

Domestic Carpet Sweepers für Weihnachten: speziell zu 1.25.

28.50 Royal Wilton Rugs, 9 bei 12: ganz speziell zu nur 23.50.

1.50 schwere Gummi-Matten für Thüren; 16 bei 30 Zoll groß; spezieller Werth zu nur $1.

55c bedrucktes Linoleum; 6 Fuß breit; Holz- und Kachel-Effekte; Quadrat-Yard für 40c.

750 schwarze Kersey Damen-Mäntel zu $10
Die allerbesten Werthe des ganzen Jahres

Durch Kontrakte, die wir mit einem Fabrikanten abgeschlossen haben, aus seinen überschüssigen Stoffen alle die Mäntel zu machen, die er konnte, sicherten wir uns einen Großverkaufs-Preis, der niedrig genug war, daß wir diese 750 neuen Mäntel so weit unter deren wirklichen Werth verkaufen können.

Sparsamkeits-Basement.

$10

Jeder ist bewundernswerth geschneidert und fertiggestellt, in einer Auswahl einfacher, besetzter, faltiger und Militär-Muster; halb enganschließender Rücken; neueste Aermel; Hüftentasche; bis zur Taille gefüttert; für große und kleine Damen und junge Mädchen. Ein Muster ist hier abgebildet, an dem auf den ersten Blick zu sehen ist, daß es kein alltäglicher Werth ist.

Es gibt darunter ganz besonders gute Werthe in geschneiderten Suits. Versäumt dies nicht. An allen spart man.

Räumungs-Partie von Militär-Capes zu $10

Ungefähr 50 Militär Capes, in blauem, schwarzem oder rothem Broadcloth, Flanell-Futter, Goldborde, Knöpfe usw.; angebrochene Sortimente, um ein Drittel herabgesetzt, $10.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Das 5. Stiftungsfest.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine feiert Geburtstag. — Konzert und Ball der Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine von Chicago feiert am heutigen Sonntag in Schönhofens Halle sein 5. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der aus den Mitgliedern E. Hollstein, H. Stunkel, K. Bonhold, M. Hasterak, P. Degen, B. Traub, S. Forster, M. Maier, A. Henning und E. Echtenacker bestehende Festausschuß ist seit Wochen schon an der Arbeit, um den Freunden und Mitgliedern des Vereins, dessen Feste von jeher sehr schön gewesen sind, wieder ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Es sollen abwechselnd komische und Gesangsvorträge gehalten werden, und zum Schluß wird von den Damen des Vereins ein Amazonenmarsch aufgeführt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents, doch haben Mitglieder von Militärvereinen mit Abzeichen freien Eintritt. Aus dem Programm mögen noch ein Prolog, gesprochen von der Präsidentin Hollstein, die Festrede von Herrn v. Massow, Gesangs-Vorträge von Militär-Gesangvereinen und Soli von Herrn A. Degen, Frl. Brady, Herrn H. Wagner, Frau M. Freese, ein humoristisches Terzett, ein dramatisches Duett und ein Vortrag von Frau Holl erwähnt werden.

Der Pocahontas-Frauenverein feiert am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle sein zehntes Stiftungsfest und verbindet damit die Einweihung eines Banners. Dieses wichtige Ereigniß in der Geschichte des Vereins würdig zu begehen und den Mitgliedern und Gönnern schöne Stunden zu bereiten, war das Bestreben des Festausschusses, dessen Obliegenheiten von eifrigen und erfahrenen Mitgliedern erfüllt werden. Das Fest nimmt um drei Uhr Nachmittags seinen Anfang. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Am heutigen Sonntag begeht der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 sein sechstes Stiftungsfest in Hacks Halle. Präsidentin Emma Stamm, Karl Roos, Barbara Miller, Luise Matern, Henriette Henke und Sophie Beys, lauter eifrige Mitglieder, bereiteten das Fest vor und sichern allen Besuchern schöne Stunden zu. Mehrere Gesangverein werden die Anwesenden mit Liedervorträgen unterhalten, und ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Herbst-Konzert und Ball veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Vorkehrungsausschuß sowie die Sänger haben sich, letztere unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten H. Hartmann, mit Fleiß und Lust der Mühe unterzogen, ein schönes Programm aufzustellen. Besonders großartig wird die Aufführung „Lustige Studentenstreiche“, Posse mit Gesang, werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Für gutes Essen und gute Getränke hat das Komite bestens gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Sehr interessant verspricht die am heutigen Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., stattfindende Theateraufführung des Dramatischen Vereins Harmonie zu werden, denn es gelangt ein amerikanisches Lebensbild von Heinrich Bernstein, betitelt „Deutsche Einwanderer in Chicago“ zur Aufführung. Schon der Titel erregt Spannung, und die Vorbereitungen, die unter der Leitung der Mitglieder Gus. Breiner, Karl Schellhorn und Johann Heidinger betrieben wurden, lassen eine gute Vorstellung erwarten. Wie üblich, beginnt die Unterhaltung um 4 Uhr Nachmittags mit Tanz, dann kommt die Vorstellung, der wieder Tanz folgt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die im Jahre 1871 entstandene Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft, deren Zweck die Unterstützung nothleidender Ungarn ist, gibt am heutigen Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle ihr jährliches Konzert und Ball. Die Sängerin Laura Rethy-Rudnyansky, früher an der kgl. Oper in Budapest, dann Mitglied der Bostoner Oper, kommt von ihrem Wohnsitz in Cleveland, um bei dem Konzert mitzuwirken, und außer ihr werden der bekannte Baritonist Max Bing, die Violinistin Charlotte Lipski und andere Künstler auftreten. Die Tanzmusik nach dem Programm wird von einer echten Zigeunerkapelle gespielt.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt kommenden Samstag Abend in Schöphofens Halle ihren 10. großen Preis-Maskenball. Die Mitglieder Ida Kay, Martha Seidler, Georg Wenko, Dora Wied, Mary Kay, Henry Kay und Emil Burkhard betreiben die Vorkehrungen in einer Weise, die wieder einen schönen Erfolg nach allen Richtungen hin erwarten läßt. Karten werden im Vorverkauf für 25 Cts. verkauft, an der Kasse für 50 Cts.

Am kommenden Sonntag feiert Zweig 66 der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle Weihnachten mit Konzert, Bescheerung und Ball. Musikalische Vorträge, gute Tanzmusik, ein schöner Weihnachtsbaum und die Gaben des Weihnachtsmannes werden den Besuchern, Kindern wie Erwachsenen, Freude bereiten und ihnen schöne Stunden im Freundeskreise gewähren. Die Freunde des Vereins werden gut thun, sich im Voraus mit Karten zu versehen, denn in diesem Falle zahlen Herr und Dame nur 25 Cents, an der Kasse kosten Eintrittskarten 50 Cts. und gelten nur für eine Person.

Eine Weihnachtsfeier mit Ball veranstaltet der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein am kommenden Sonntag in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Für die Kinder wird es Geschenke und für die Erwachsenen eine Verloosung schöner Sachen geben, auch wird für Erfrischungen bestens gesorgt. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, der Eintritt kostet 15 Cents.

„Der Rastelbinder.“

Lehars Operette übt wachsende Zugkraft aus.

Im Ziegfeld-Theater an der Michigan Avenue nahe Hubbard Court fährt die Wiener Operetten-Gesellschaft, mit Emil Berla an der Spitze, täglich mit der Aufführung von Franz Lehars hübscher Operette „Der Rastelbinder“ fort, deren Titel, aus dem Englischen wörtlich ins Deutsche zurückübersetzt, hier allerdings „Der Mausefallenhändler“ lautet. Herrn Berlas treffliche Leistungen als Komiker und noch mehr das vorzügliche Spiel, die einschmeichelnde Stimme und die gewinnende Erscheinung der ersten Soubrette, Frl. Louise Barthel, würden an sich schon ausreichen, dem Unternehmen Erfolg zu sichern. Es kommt aber hinzu, daß auch alle anderen Solopartien mit tüchtigen Kräften besetzt sind, der Chor gut geschult ist, und das Orchester in hohem Maße seine Schuldigkeit thut. Die Aufführungen finden deshalb selbst bei nur englisch verstehenden Hörern Anklang und sollten von dem auch deutsch verstehenden Theil des Publikums erst recht nach Gebühr gewürdigt werden. Die Vorstellungen am Mittwoch und am Samstag Nachmittag finden zu ermäßigten Preisen statt.

Ganz verwegene Räuber.

Anschlag auf die Lohnkasse der City Fuel Co. durch einen Polizisten vereitelt.

Einen ganz verwegenen Raubversuch machten gestern Nachmittag um fünf Uhr zwei junge Strolche, er ist jedoch nicht geglückt. Polizist Alvin Myers wurde von ihnen ins Bein geschossen, und einer von ihnen hat nach Myers Ansicht auch eine blaue Bohne in seinem „Leichnam“ mitgenommen. Myers thut um jene Stunde Dienst in der Geschäftsstelle der City Fuel Co. an der West 27. und Canal Straße, weil dann dort $9000 Lohn an 500 Fuhrleute der Firma ausbezahlt werden. Gerade ehe die Leute hereingerufen wurden, um einer nach dem anderen ihren Lohn in Empfang zu nehmen, kam einer der Räuber in die Geschäftsstelle und fragte nach „John“. Wer dieser John war, konnte er nicht sagen, er schaute aber auffällig umher und entdeckte dabei eine Hinterthür.

Dann entfernte er sich und versuchte gleich darauf, durch diese Thür einzudringen. Nun hatte der Blaurock sie gestern zum ersten Male, gerade aus Vorsicht vor einem räuberischen Ueberfall, geschlossen, und kaum hatten die Verbrecher den Versuch gemacht, dort einzudringen, als der Blaurock auch schon auf sie zusprang. Sie schossen ihn in's Bein, und er gab ebenfalls Feuer, ist auch überzeugt, daß er einen von ihnen getroffen hat. Entkommen sind sie aber doch trotz Myers' und der Kohlenfahrer Verfolgung.

Zusammengeprallt.

Zwei Frachtzüge in den Bahnhofsanlagen und zwei Straßenbahnwagen.

Fünfzig Fuß von der Flußbrücke an der Kinzie Str. fuhr gestern Abend gegen zehn Uhr ein Frachtzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn quer gegen einen anderen und warf einen Wagen vom Geleise. Schlüpfrige Schienen sollen an dem Unfall die Schuld tragen. Die Reisenden auf der Northwestern Bahn waren später gezwungen, eine längere Strecke zwischen den rangirenden Zügen zu Fuß bis nach dem Bahnhof zurückzulegen.

An der Milwaukee und North Ave. prallte gestern Abend um sieben Uhr ein großer Straßenbahnwagen mit großer Gewalt gegen einen kleinen Wagen der North Ave.-Linie und warf ihn gegen den Rinnstein. Viele Passagiere erlitten leichte Verletzungen, und alle Fensterscheiben in den Wagen wurden zertrümmert.

Schreit Zeter.

Frau Manning angeblich grundlos des Ehebruchs bezichtigt.

Malt ihn schwarz.

Behauptet, daß ihr brutaler Gatte auch nur aus Sensationshascherei gegen C. G. Smith vorgegangen sei. — Brannten den Angehörigen durch. — Vermißt.

Samuel F. Manning, der Schreiber im Gesundheitsamt ist und seit sechs Wochen von seiner im Hause Nr. 20 W. Ohio Str. wohnhaften Gattin getrennt lebt, hat gestern gegen Charles G. Smith, Vorsteher der Versandt-Abtheilung der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., einen Haftbefehl wegen angeblichen Ehebruchs erwirkt und ein Frl. Rose Hall, das bei seiner Frau wohnt, veranlaßt, gegen diese einen ähnlichen Strafantrag zu stellen.

Frau Manning und Smith sprachen am Spätnachmittag, von einem Anwalt und einem Bürgen begleitet, in der Wache an Chicago Ave. vor und stellten sich freiwillig der Polizei. Beide betheuern ihre Unschuld.

„Die Anklagen sind vollständig aus der Luft gegriffen,“ sagte die Frau. „Ich weiß aber, weshalb er sie erhoben hat. Er muß gehört haben, daß ich im Begriffe bin, das Scheidungsverfahren anhängig zu machen. Ich bin überzeugt davon, daß er dem Richter, der die Haftbefehle ausstellte, nicht erzählt hat, wie er mich behandelt hat. Oder hat er vielleicht erzählt, wie er mich am Tage, an dem ich ihn verließ, wohl eine halbe Stunde lang von einem Ende der Wohnung bis zum andern geschleift hat? Hat er das erzählt?“

Die Hölle auf Erden.

„Es verging keine Woche, daß er mich nicht braun und blau geschlagen hat, bis ich es nicht länger ertragen konnte und ihn verließ. Ich verlegte mich darauf, Zimmer zu vermiethen. Auch dann ließ er mich nicht ungeschoren. Er suchte mich öfter auf und belästigte mich. Herr Smith ist nur einer meiner Zimmerherren. Den nahm mein sauberer Gatte wohl nur auf's Korn, weil er eine verantwortliche Stellung bekleidet. Mein Mann wünscht den Fall sensationell zu gestalten, wird aber vor Gericht einen schmählichen Reinfall erleben. Herr Smith wohnt seit vier Wochen bei mir. Während dieser Zeit habe ich ihn höchstens sechsmal gesehen.“

Smith erklärte, nicht begreifen zu wollen, wie eine derartige grundlose Anklage gegen ihn erhoben werden konnte.

Die Angeklagten befinden sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Suchen Abenteuer.

Die hiesige Polizei wurde ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib von Ethel Daley und Frau Irene Herbst, die beide am Donnerstag ihren in St. Louis wohnhaften Angehörigen durchgebrannt und wahrscheinlich auf der Suche nach Abenteuern nach Chicago gereist sind.

Frau Sarah Daley, Ethels Mutter, sprach gestern Nachmittag in der Wache an Harrison Str. vor und erklärte, von der St. Louiser Polizei erfahren zu haben, daß die beiden Ausreißerinnen einen nach Chicago fahrenden Zug bestiegen hätten.

„Meine Tochter, die 16 Jahre alt ist,“ sagte sie, „hinterließ mir ein paar Zeilen des Inhalts, daß sie an's Theater zu gehen beabsichtigten. Seither hat sie sich nicht wieder blicken lassen. Frau Herbst, die 18 Jahre alte Tochter achtbarer und wohlhabender Eltern, verschwand um dieselbe Zeit. Sie hat ihr einen Monat altes Kind im Stich gelassen“.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben erfahren, daß zwei junge Frauenzimmer, auf die genau die von den Ausreißern gelieferte Beschreibung paßt, in einem nahe Polk und Dearborn Str. gelegenen Gasthof abgestiegen sind und sich als Dollie Edmonds und Bessie West in das Fremdenbuch eingetragen haben. Sie verließen Freitag Abend um zehn Uhr, nachdem sie mehrere Briefe geschrieben hatten, die Karawanserei mit der Erklärung, später wiederkommen zu wollen. Zwei Handtaschen haben sie zurückgelassen. Das Hotel wird jetzt von den Häschern im Auge behalten. Sobald die Besitzerinnen der Taschen wieder auftauchen, sollen sie festgenommen werden.

Frau Daley, wohnhaft Nr. 1439 N. Market Str., St. Louis, wird vorläufig in Chicago bleiben. Frau Herbst wohnt Nr. 2005 O'Bear Str., St. Louis.

Noch nicht gefunden.

Die mit der Suche nach der vermißten Hochschülerin Margaret Haight betrauten Detektives Egan und Howe haben gestern Nachmittag zahlreiche Herbergen an Wabash Ave. und State Str. durchsucht, von dem Mädchen aber keine Spur gefunden. Die Vermißte will man jedoch an den letzten Abenden in Gesellschaft eines kleinen Mädchens mehrmals an Wabash Ave. gesehen haben. Dort hoffen die Häscher sie früher oder später auch aufzugreifen.

Wie gestern berichtet, befinden sich unter der Anklage, sie bethört zu haben, der 34jährige Verkäufer Charles Monahan, der 24jährige Elmer Farr und der 26jährige Zimmerkellner Eugene McNeal in Haft. McNeal hat gestanden, daß er Mittwoch Margaret auf der Straße kennen lernte, sich mit ihr nach dem Grant Park begab, sie dort mißbrauchte und sie am Abend dem Farr zuführte. Seitdem habe er sie nicht gesehen.

Farr und Monahan gaben zu, Margaret flüchtig kennen gelernt zu haben, versichern aber, daß sie sich ihr gegenüber einwandfrei benommen und von ihrem jetzigen Aufenthalt keine Ahnung hätten.

Des Ladendiebstahls überführt.

In Richter Fakes Abtheilung des Stadtgerichts wurden gestern fünf Personen des Ladendiebstahls überführt und wie folgt bestraft:

Wojecki Matorio, der sich als polnischer Graf aufspielt und sich schuldig bekannte, einen Ueberzieher und andere Sachen stiebitzt zu haben, wurde für die Dauer von 60 Tagen in's Arbeitshaus gesteckt.

Frau Klara Wise, die Gattin eines Maschinisten, wurde der Entwendung von Fenstervorhängen schuldig befunden und zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Harry Lindsay, der zugab, einen Schinken und ein Paar Gamaschen sich widerrechtlich angeeignet zu haben, muß das Vergehen mit 14 Tagen Strafhaft im Arbeitshaus büßen.

Joseph Ropek, der Handschuhe und Unterzeug gestohlen hatte, wurde um $50 und die Kosten gestraft und zu einem Tage Arbeitshaus verurtheilt.

James Murray, der Unterzeug gestohlen hat, erhielt acht Tage Arbeitshaus.

Die Mehrzahl der Verurtheilten erklärte, nicht angeben zu können, weshalb sie sich an fremdem Eigenthum vergriffen. Der Richter äußerte die Ansicht, daß die Leute wahrscheinlich durch die plötzlich eingetretene Kälte zum Diebstahl veranlaßt wurden.

Wendet sich an den Mayor.

Frau Joseph H. Ott, Nr. 424 Taylor Straße, Cincinnati, wandte sich gestern schriftlich an Mayor Busse mit der Bitte, doch Nachforschungen anstellen zu lassen nach dem Verbleib ihrer Tochter Ella Ott Lowe Dacy. Diese sei vor zwei Jahren nach Chicago gereist, um dort in Stellung zu treten, und habe seither nichts von sich hören lassen. Sie, die Mutter, könne daher nur annehmen, daß Ella irgendwo gegen ihren Willen festgehalten werde.

Der Brief wurde der Polizei übergeben.

Personal-Nachrichten.

— Mit Alwin Scheibe ist wieder ein alter deutscher Ansiedler hinübergeschlummert. Er kam im Jahre 1854 von Wolmirstedt bei Magdeburg nach Chicago, wo er seitdem fast immer gewohnt hat. Am letzten Dienstag schied er im Alter von 81 Jahren aus dem Leben, am Freitag fand die Beerdigung vom Trauerhause, 1831 Washburn Avenue, aus statt. Nachdem Pastor Kalbfleisch die Leichenrede gehalten, wurde der Verstorbene auf Wunders Friedhof, wo W. Stautmeister ihm einen Nachruf widmete, der Erde übergeben.

— Robert J. Cook, der Hilfs-Geschäftsleiter des Chicagoer Bankvereins, wurde gestern Nachmittag im Ausruhezimmer des Northern Trust-Gebäudes, LaSalle und Monroe Str., plötzlich vom Tode ereilt. Er war 60 Jahre alt und hatte seit langer Zeit an einer Verbindung mehrerer Krankheiten gelitten. Seit mehreren Wochen befand er sich in ärztlicher Behandlung, sein Ableben wurde dem Koroner gemeldet. Herr Cook war unverheirathet und wohnte im Hause seiner Schwester, 2041 Homer Ave. Man brachte seine Leiche in das Bestattungsgeschäft an Wabash Ave. und Ost 17. Str.

Gestrige Vereinsfeste.

Die Körner-Loge Nr. 54, O. M. P. gab einen Bauernball.

Einen Bauernball hielt gestern Abend die Körner-Loge Nr. 54, Orden Mutual Protection, in Counts Halle ab. Die Loge erfreut sich der größten Mitgliedschaft von allen Logen des Ordens und zudem eines großen Freundeskreises, der Besuch war daher äußerst zahlreich. Es ging auch sehr gemüthlich zu, und die netten Bauernkostüme, namentlich vieler Damen, brachten Farbe und Leben in das Bild. Der Festausschuß hatte sein Bestes gethan, den Theilnehmern einen netten Abend zu verschaffen, und das ist ihm auch vollständig gelungen.

Phoenix-Frauenverein.

Im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle wurde der Jahresball des Phoenix-Frauenvereins abgehalten. Eine harmonische kleine Gesellschaft war versammelt, tanzte und amüsirte sich und ergötzte sich von Zeit zu Zeit an den humoristischen Vorträgen des Herrn Christian Schober. Die Honneurs machten die Damen Pauline Jensen, Präsidentin, Schur, Heuer, Weber, Blum, Mertens und Reebe mit großer Liebenswürdigkeit.

Douglas-Unterstützungs-Verein.

Dem Zweck der Gründung einer neuen Sektion galt das sehr gut besuchte Agitations-Kränzchen, das der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein am gestrigen Abend in Conradts Halle an Belmont und Albany Ave. abhielt. Tanz, gesellige Unterhaltung und gute Bewirthung schufen bald eine angeregte und vergnügte Stimmung, so daß es den eifrigen Vereinsmitgliedern nicht schwer wurde, eine ganze Anzahl Kandidaten für das neue Unternehmen zu erwerben. Der Verein genießt den Ruf, auf solider finanzieller Grundlage zu arbeiten.

Zitherklub Edelweiß.

Den Besuchern, die gestern Abend die Northwest-Halle bis auf den letzten Platz füllten, wurde seitens des Zitherklubs Edelweiß ein schöner musikalischer Genuß geboten. Mit der Konzert-Mazurka „Auf Hochlandsauen“, gespielt vom Klub, wurde das Konzert eröffnet, später trug der Klub noch den Marsch „Einzug des Königs Wein“ und zum Schluß die Konzertpolka „Frühlingsjubel“ prächtig vor u. erntete stürmischen Beifall. Auch ein Klaviersolo von Frl. Annie Mahler, ein Gesangvortrag von Herrn Paul Menge mit Zitherbegleitung und ein von Herrn W. Mährlein, dem tüchtigen Dirigenten, auf der Mandoline vorgetragenes Solo wurden höchst beifällig aufgenommen, und nicht geringer war der Erfolg der Vorträge, mit denen das Zither-Quartett Helen Krüger, Frau A. Hull, Frau H. Mährlein und Herr W. Mährlein, ein Mandolin- und Guitarre-Sextett und das Mandolin- und Guitarre-Trio der Damen Lillie und Josie Wisniawski und Julia Mährlein die Zuhörer erfreuten. Nach dem Konzert wurde noch lange getanzt.

Stewards beide Posten.

„Meine Beziehungen zum Bundespostdienst gehen Niemand etwas an, außer den Beamten der Post und mir. Was ich hinsichtlich des Postdienstes für Abkommen getroffen habe, aus dem ich unlängst ausgetreten bin, entzieht sich der Besprechung. Ich will jedoch sagen, daß ich mit dem Postdienst fertig bin. Wenn Sie mehr wissen wollen, müssen Sie sich an das Postamt wenden.“ Also äußerte sich gestern Abend Polizeichef Steward, als ihm ein Gerücht mitgetheilt wurde, daß er demnächst endgiltig aus dem Postdienst ausscheiden werde. Ueber ein anderes Gerücht, demzufolge er demnächst als Polizeichef durch seinen Vorgänger Shippy wieder ersetzt werden soll, lehnte er jede Auslassung ab.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Am Frühstückstisch.

Kuckuck! — Neun mal. Aber das Gas brennt im Glühstrumpf über dem Frühstückstisch, und trotzdem die Rouleaux in die Höhe gelassen sind, bleibt sein Licht siegreich im Zimmer. Denn schwer verhängt und grau ist draußen der Himmel und grau die Luft. Grau ist meist der Schnee, der vor ein paar Tagen so blendend weiß leuchtete.

Als der Kuckuck rief, war der Papa eben dabei, die letzten Fleischreste vom Knochen seines „Steaks" sorgsam abzulösen. Das ist ihm eine liebe Beschäftigung, denn „das süßeste Fleisch sitzt am Bein." Er unterbrach sie aber, nach einem flüchtigen Blick auf das Fenster lange genug, die Taschenuhr zu ziehen und, da auch die auf neun Uhr zeigte, sich zu gewissern, daß sie auch aufgezogen ist. „Wirklich schon um neun", meint er dann, „will's heute denn gar nicht Tag werden?" — „Ich denk', wir kriegen noch mehr Schnee," ruft Mariechen, der Backfisch.... „oder Regen", fügt in bissigem Ton der Willie hinzu, „allemal regnet's gleich, wenn wir mal schönen Schnee haben." — „Ja, der Himmel ist grau umhängt", erklärt die Aelteste, Anna, „aber wir haben ja auch bald den kürzesten Tag. Noch zehn Tage, dann geht's wieder aufwärts, dem Lichte entgegen." — „Ja, und dann ist Weihnachten, hurrah", ruft der Willie, und zum kleinen Karl gewendet: „Wie viel Mal werden wir noch wach? Zwölfmal werden wir noch wach, heißa, dann ist Weihnachtstag!" Der kleine Karl fällt begeistert ein, und auch Mariechen singt mit, aber: „Falsch", verbessert die Anna, „dann ist erst heiliger Abend." — „Na ja — das ist doch Weihnachten, da wird doch bescheert?!" — „Ja, so; ich vergaß, daß Du immer nur an die Geschenke denkst, die für Dich Alles sind." — „Für mich — für Dich wohl nicht, so!", ruft der Junge zornig. „Du willst gar nichts, i bewahre, hörst Du's, Papa...?" — „Na, na, ruhig," wehrt der Papa, „zankt euch nicht, sonst...." Fast hörbar klappt der Willie den Mund zu, und vier junge Menschenkinder ducken sich, als fege etwas Schreckliches über sie hinweg. Dabei ist Papas Blick, wie er über die Vier wegstreift, gar nicht schrecklich. Im Gegentheil. Helle Freude blickt ihm aus den Augen, und um den Mund zuckt's, als könne er nur mit Mühe ein herzhaftes Lachen ob des durchschlagenden Erfolgs seiner unausgesprochenen Drohung unterdrücken.

Er fühlte sich überhaupt sehr behaglich heute Morgen. Das Steak war ausgezeichnet. Gerade so halbgar geröstet, wie er's gerne hat. „Oh, sie kann's, wenn sie will", denkt er bei sich, und ein gewisser leiser Verdacht will in ihm aufsteigen. „Hör' mal, Frauchen", hebt er an, „wie kommt's denn, daß...." Weiter kommt er nicht. Denn „sie" sieht von ihrem Zeitungsblatt auf, und schickt ihm einen so sonnigen, warmen, liebevoll grüßenden Blick zu, daß er völlig vergißt, was er hatte sagen wollen, und sich beeilt, auf ihre Frage: „Wie kommt was, Liebster?", zu antworten, „daß Du gar nichts sagst, Schatz. Ich fürchtete schon, Du fühltest Dich nicht wohl, aber ich sehe, Du bist all right." — „Das bin ich", nickt sie ihm ausdrucksvoll zu, „sorg' Dich nicht um mich."

Damit senkt die Mama den Blick wieder auf das Zeitungsblatt, und der Papa wischt sich den Schnurrbart. Er will den Teller zurückschieben, aber Mariechen kommt ihm zuvor und stellt mit einem: „Hier, lieber Papa" die gefüllte Kaffeetasse, Rahmtopf und Zucker vor ihn hin. Er rückt den Stuhl seitlich und greift in die Westentasche nach der geliebten „schwarzen Kubanerin", und mit einem „hier, lieber Papa!", hält die Anna schon ein brennendes Streichholz vor ihn hin. „Alle Wetter", ruft er lachend, „ihr seid ja höllisch aufmerksam heute; danke, danke!" — „Yes," sagt der Willie giftig, — „hier, lieber Papa, hier lieber Papa. Ich weiß schon, warum. So machen sie's, die Schmeichelkatzen, die...." — „Willie!! — fängst Du schon wieder an!" Die Mama ruft's, und es ist etwas in ihrer Stimme, das den Jungen zusammenschrecken läßt. Er wirft „ihr" einen Blick zu, aber sie ist schon wieder in die Zeitung vertieft; blickt auf den Papa, — der betrachtet sinnend die Rauchwölkchen seiner Zigarre — und dann wandern seine Augen zu den beiden Schwestern hinüber. Anna, die Aelteste, macht ein hochmüthig abwehrendes Gesicht, Mariechen aber streckt ihm zollang das rothe Zünglein entgegen, und er vermeint ein ganz leises „Aetsch" zu hören. Empört zuckt er auf, aber ein Blick auf die Mama, und es bleibt bei einem leisen Zischen zwischen die Zähne hindurch und grimmigem Ballen der Fäuste. Eine Sekunde lang sitzt er starr da mit in sich gekehrtem Blick, dann verändert sich plötzlich seine Miene, seine Augen blitzen herausfordernd triumphirend zu den Schwestern hinüber: „Das mach' ich!" — und im nächsten Augenblick ist er zur Thüre hinaus, nicht achtend des langgedehnten mütterlichen „Will-i-i-ie!" — „Anna, ruf' ihn," befiehlt die Mama. Der Papa aber meint: „Laß ihn doch, er wird schon wiederkommen", und mit seltener, der Papa würde sagen: verdächtiger, Nachgiebigkeit, erwidert Mama sanft: „Wie Du denkst, Liebster."

* * *

Der Papa raucht und sinnt, die Mama liest, und auch die Mädchen haben Zeitungsblätter zur Hand genommen. Der kleine Karl hat sich die Schüssel mit dem dicken Haferbrei herangezogen, den Brei auf seinen Teller gelöffelt und zu einem Berg geformt, und er sucht nun mit seinen Fingerchen den Berg zu durchtunneliren. Gestern Abend hat die Anna ihm erzählt, wie Leute, die in's Schlaraffenland wollten, sich durch einen großen Berg von Hirsebrei hindurchessen mußten. Das will er nun seine Fingerchen nachmachen lassen, und das scheint ihm so vergnüglich, daß er ganz, ganz stille ist.

So vergehen wohl fünf und mehr Minuten. Da wird die schöne Stille, die hier und da vom leisen Rascheln eines Zeitungsblattes nur noch mehr betont als gestört wird, unterbrochen durch den Eintritt Willies, der sich zwar offensichtlich zu gleichgiltiger Ruhe zwingen will, eine starke Aufregung aber nicht verbergen kann. In der Rechten hat er ein Paar blankgewichste Stiefel, sein Gesicht ist roth vor großer Anstrengung, und seine Augen sind noch viel glänzender als die Stiefel, wie sie einen Streifblick zu den Schwestern hinüberschicken, aber seine Stimme soll sanft und bescheiden sein, wie er mit einem „Hier, lieber Papa", die Stiefel mit hartem Aufschlag, damit der's auch merkt, dicht neben Papa's Kaffeetasse auf das weiße Tischtuch setzt. Nur ein kleiner Bruchtheil einer Sekunde, da klingt's auch schon von der Mama herüber: „Runter von dem Tisch! Was fällt Dir denn ein, Du Bengel, die schmutzigen Stiefel ..." „Sie sind nicht schmutzig, ich hab' sie fein gewichst." „Runter sag ich!" Der Papa hat sie schon in der Hand und mustert sie wohlgefällig und mit einem Lachen um den Mund: „Das hast Du wirklich gut gemacht, Willie, und in der kurzen Zeit. Danke schön, und — nun kannst Du mir auch sagen, was Du gern zu Weihnachten haben möchtest. Oder hast Du schon einen Wunschzettel...?" — Ja, er hatte einen und hatte ihn schon lange in Bereitschaft gehabt und schön lang war er auch. Der Papa faltet ihn auseinander und will ihn durchstudiren, da stehen ihm aber auch schon die beiden Mädchen zur Rechten, beziehungsweise Linken, und jedes hält ihm einen großen gefaltenen Bogen unter die Nase — ihren Wunschzettel. „Alle Wetter," meint der Papa, „ihr seid auch schon geladen, und gut, wie's scheint. Na ja, woll'n mal sehen, was sich thun läßt — mit dem Weihnachtsmann reden; vielleicht gibt's was. Aber — erwartet nur nicht zuviel — alles ist theuer heutzutage — und denkt ja nicht, was Andere haben, müßtet ihr auch haben. Hört ihr?" „Ja, Papa; ich, ich...." „Was ich, zuhören sollt ihr. Es wird euch gut thun. Ich hab' das schon viel zu oft von Euch hören müssen, das: „Die Andere"; alle Anderen haben's oder thun's. Was heißt alle Anderen! Alle Anderen haben das, was ihr wollt, in der Regel nicht. Die Wenigsten nur werden es haben. Die meisten „Anderen" haben eben sehr viel weniger als ihr, so daß ihnen das Ziel kaum gewagten Wünschens ist, was euch selbstverständlich erscheint. Aber an die, an die Aermeren und Armen, denkt man natürlich nicht, wenn's heißt, alle Anderen haben's." Der Papa macht eine kleine Pause, seine Zigarre, die ausgehen wollte, wieder richtig in Brand zu bringen, und die benutzt der Willie, sich auf den Zehenspitzen zur Thüre und hinauszuschleichen, denn er hat gar kein rechtes Verständniß für die von Papa hier und da beliebten „Predigten"; es ist ihm wenig wohl dabei. Der Anna scheint es an der Zeit, den Tisch abzuräumen, aber sie gleitet schnell wieder auf den Stuhl, wie Papa von Neuem anhebt: „Jetzt ist die Zeit, der andern Andren, der Armen zu gedenken; jetzt in den Vorwochen der holden, gnadenbringenden Weihnachtszeit, denn eben jetzt müssen die Armen ihre Armuth doppelt schwer empfinden. Thut ihr das auch?" „Gewiß, Papa," versichert Mariechen, „ich hab's der Mama schon gesagt, daß sie mir einen Quarter — wenigstens einen Quarter, die andern geben alle mehr — geben muß, in die Schule mitzunehmen für die Armen." Und, „ja", flötet die Anna, „ich brauch' auch einen halben Dollar für unser Kränzchen, da wird auch für die Armen gesammelt." Die Mama ist aufmerksam geworden: „Was braucht ihr dummen Dinger denn zu sammeln? Ihr habt ja selber nichts — und ich denke doch, es wird so schon reichlich genug gegeben. Meinst Du nicht, Papa? Ich las doch gestern, daß für die vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften jetzt wieder $300,000 aufgebracht werden sollen und $30,000 oder mehr gleich in den ersten Tagen gezeichnet wurden. Es wird ja überhaupt so viel gesammelt und gethan. Die Amerikaner sind ja als wohlthätig bekannt und berühmt."

* * *

„Ja, das sind sie. Und wohl mit Recht. Wenngleich einem oft der Gedanke kommt, daß hinter dem Geben ganz was Anderes steckt als wohlthätiger Sinn. Immerhin — wohlthätig ist der Amerikaner; und wo er nicht wohlthätig ist, ist er wenigstens freigebig. — A propos!" fährt er lebhafter fort, „hast Du dieser Tage in der Tribune den Aufruf „eines guten Kerls" an „die guten Kerle Chicagos" gelesen, und weiter gelesen, welch' großen Erfolg der hatte? Siehst Du, dieser Aufruf und sein Erfolg sind meiner Ansicht nach in hohem Grade kennzeichnend für den Amerikaner. Ich würde mich nicht wundern, wenn der Aufruf von „A Good Fellow" tausende, ja hunderttausende Briefe an „Santa Claus" per Adresse „Chicago Tribune" zur Folge haben würden. Denn der Amerikaner im Allgemeinen, der Durchschnitts-Amerikaner, ist wirklich und richtig ein „guter Kerl" — eher etwas besser als der „gute Kerl" im Sinne des deutschen Wortes ist. Denn im deutschen Sprachgebrauch ist der Ausdruck doch schon etwas anrüchig geworden. Wenn der Deutsche einen Andern einen guten Kerl nennt, so sagt er damit zwar, daß er gutmüthig und gefällig und angenehm im Umgange ist, aber er deutet damit auch an, daß er ihn für wenig fest und wenig bedeutend hält. Denn die Bezeichnung „Kerl" hat zwar einen freundschaftlichen Klang, trägt aber auch Spuren von Tadel und Geringschätzung in sich. Das ist zu bedauern, denn das „ein guter Kerl" ist eigentlich ein liebes Wort, und es ist erfreulich, daß der englische Vetter, „a good fellow", noch nicht so niedrig steht. Zwar mit Gefühlen der Hochachtung verknüpft sich auch das englische Wort nicht, denn es ist in der ersten Reihe der Ausdruck kameradschaftlicher Zuneigung. Aus eben diesem Grunde schließt es aber auch die Geringschätzung aus. So ist der englische oder amerikanische a „good fellow" besser angesehen als der deutsche; ein „guter Kerl" mit des guten Kerls liebenswerthen Eigenschaften, ohne die Schwächen des deutschen guten Kerls zu besitzen in dem Maße wie dieser, oder doch in dem Maße, wie man sie diesem häufig beimißt. Den amerikanischen „good fellow" stelle ich mir vor als einen Menschen, der vielleicht nicht groß, aber doch großzügig ist, freigebig und bereit, den Fehlern Anderer gegenüber ein Auge zuzudrücken, geduldig und nachgiebig und versöhnlich, wo sich's um Kleinigkeiten handelt; leichtherzig, aber allerdings auch ein wenig leichtsinnig und oberflächlich. Und ein solcher guter Kerl ist, so meine ich, der Durchschnitts-Amerikaner überhaupt. Man braucht ihn sich ja anzusehen, wie er sich gibt und hat. Die „Santa Klaus"-Geschichte der Tribune ist ja noch gar nicht so bezeichnend — zu schön. Der Gedanke war so schön, daß er Anklang finden mußte — „good fellow" oder nicht. Jeder anständige Mensch mußte sich freuen, die Aufforderung von „A good fellow" zu lesen: in einfachen, schlichten Worten erklärt ein Unbekannter und Ungenannter sich bereit, den „good fellows" Chicago's, die armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten möchten, die Namen und Adressen so vieler Kinder zuzuschicken, wie sie beglücken möchten oder könnten, sofern sie ihn nur wissen lassen wollten, wie viele und an wen und wohin die Namen zu senden. Auf ihren eigenen Briefen würden die Namen der Kinder verzeichnet und die Briefe an sie zurückgesandt werden. Dann könnten sie schenken, was ihnen beliebe: eine Puppe oder Trompete für einen Quarter, oder eine elektrische Bahn für $25 usw. Zu verdienen sei nichts dabei, aber viel Freude könne so bereitet werden. — Freude bereitete der Aufruf schon, und noch mehr sein Erfolg. Aber dazu braucht man nicht einmal ein richtiger „good fellow" zu sein. Besser erhellt der „good fellow"-Charakter des Amerikaners aus der Art und Weise, wie er sich die Ausbeutung seiner Freigebigkeit gefallen läßt. Er weiß beispielsweise, daß von den großen Summen, die für wohlthätige Zwecke von der X-Gesellschaft gesammelt werden, höchstens 50 Prozent wirklich unmittelbar den Armen zufließen, und der Rest für „Kosten" draufgeht, aber er gibt darum unverdrossen wieder, wann immer angeklopft wird, denn für nichts ist nichts, und die Arbeiter im Dienste der Wohlthätigkeit wollen doch auch leben.

„Man gehe in die Wirthschaften im Geschäftsbezirk, und man wird die Sammlerinnen der Heilsarmee (oder -Armeen, denn wir haben deren ja zwei oder mehr) dort allgegenwärtig sehen und finden, daß sie sehr gute Geschäfte machen, trotzdem doch bekannt ist, daß die Leiter der „Heilsarmeen" stark gegen die Wirthe arbeiten. Man...."

Er wird unterbrochen von der Mama: „Ach ja, Liebster, ich weiß schon, Du hast recht. Aber, — Du kannst ja ein ander Mal fortfahren. Jetzt möchte ich gern einmal mit Dir über die Weihnachtsgeschenke für die Mädchen...." — „Ja, wo sind die denn hin?" — „Oh, die haben doch zu thun, und weißt Du, die verstehn's doch auch kaum, wenn Du so redest. Das war doch mehr für mich, nicht wahr — wenigstens habe ich mir das eingebildet." — „Ja, ja," meint er, „aber was willst Du denn nun." — „Du weißt doch, die beiden Pelzjacken, die ich so billig haben kann." — „Ja, zum Donnerwetter, das weiß ich", braust er auf; „ich weiß aber auch, daß ich Dir sagte, daß es Unsinn ist, so theure Stücke zu kaufen, weil's jetzt einmal ein paar Tage kalt war. Als ob man hier wirklich Pelzjacken nöthig hätte!" — „Nöthig, ja — alle Anderen haben doch welche, willst Du denn, daß Deine Töchter gar nichts haben und die Leute sich erzählen, wie arm wir doch sein müssen. Geh' doch, Du bist ja gar nicht so. Mach' den Kindern doch die Freude, Du willst doch gewiß nicht, daß sie hinter anderen zurückstehen. Gelt, ich darf die Jacken kaufen?" — Dabei blickt sie ihn so liebevoll schmeichelnd und verheißend an, daß er gar nicht dran denken kann, zu widerstehen. „Na, meinetwegen; aber was krieg' ich dafür?" — „Alles, was Du willst", lacht sie ihm entgegen — „Du bist ja ein so lieber, guter Kerl!" — — — —

Zivilpensionen.

Als der unkriegerischste aller großen Staaten, als der Staat mit dem weit weitaus kleinsten Kriegsheer aller großen Staaten genießt unsere Republik die Auszeichnung der größten aller Kriegspensionslisten. In weniger als fünfzig Jahren sind hier an Militärpensionen nahe an 4000 Millionen Dollars bezahlt worden; eine Summe, viermal so groß wie die Summe der „unerhörten", in der Weltgeschichte ohne Gleichen dastehenden Kriegsentschädigung, die nach dem letzten deutsch-französischen Kriege Frankreich an Deutschland bezahlt hat. Rechnet man alle Pensionen zusammen, die auf Grund der sämmtlichen Kriege des letzten Jahrhunderts in sämmtlichen europäischen Staaten deren Kriegsinvaliden bezahlt wurden, so wird vermuthlich nicht soviel herauskommen, als wir hier allein auf Grund unseres Bürgerkrieges an ehemalige Soldaten und deren Wittwen und Waisen bezahlt haben. Noch 44 Jahre nach Beendigung dieses Krieges, im jetzt verflossenen Rechnungsjahre, hat das Washingtoner Pensionsamt die Summe von $161,973,703 verausgabt und hat damit jeden früheren „Rekord" übertroffen.

Darin sind „wir" einzig. Und einzig sind wir auch in Betreff der Zivilpensionen, nur daß hier unser Verhältniß zu den anderen gerade entgegengesetzt ist. Während kein anderes Land so viel wie wir in Vergeltung geleisteter Kriegsdienste thut, thut kein anderes so wenig wie wir in Vergeltung geleisteter bürgerlicher Dienste. Abgesehen von den Richtern, die nach einer gewissen Dienstzeit und zurückgelegtem siebzigsten Lebensjahre mit vollem Gehalte in den Ruhestand treten können, gibt's im bürgerlichen Dienste der Ver. Staaten überhaupt keine Pensionen. Wogegen man in den meisten europäischen Ländern und insbesondere im deutschen Vaterlande so etwas wie einen nicht pensionsberechtigten Beamten nicht kennt. Wem dort Gott ein Amt gibt, dem gibt er, wenn auch nicht immer den Verstand, so doch auf alle Fälle eine Pension oder die Anwartschaft darauf.

Der Bundesschatzsekretär McVeagh hebt in seinem eben erschienenen Jahresberichte diesen Gegensatz hervor. „Die Ver. Staaten," schreibt er, „sind die einzige Nation, die keine allgemeine gesetzliche Pension für ausgediente Angestellte ihres bürgerlichen Dienstes hat. Wir haben diese einzigartige Stellung in der Welt zugleich mit dem Rufe großen Reichthums und anderweitig großer Freigebigkeit in den Ausgaben. Die gesammte gesittete Welt zeigt große und wachsende Würdigung von Pensionen oder Ruhegehalten; und während die Ver. Staaten hinter der übrigen Welt so weit in Bezug auf Zivilpensionen zurückstehen, haben sie unter allen die größte Liste von Militärpensionen."

Es ist anscheinend Herrn McVeagh nicht eingefallen, daß in diesem Gegensatz so etwas wie ein ursächlicher Zusammenhang stecken mag. Doch ist es durchaus wahrscheinlich, daß wir nur deshalb so weit zurück sind mit unseren Zivilpensionen, weil wir so weit voraus sind mit den Militärpensionen, und daß, wenn wir in Betreff der Militärpensionen weniger gethan hätten, wir in Betreff der Zivilpensionen mehr gethan haben würden. Es ist der Hinblick auf das unaufhaltsame, alle früher geahnten Möglichkeiten übertreffende, alle Erwartungen und Wahrscheinlichkeitsrechnungen über den Haufen werfende Wachsen der Militärpensionsliste, der da zurückschreckt vor der Bewilligung von Zivilpensionen, trotz aller guten und kräftigen Gründe, die dafür sprechen.

Man weiß, man hat gesehen, wie die militärische Pensionsliste gewachsen ist, und wodurch sie gewachsen ist. Nachdem unsere Militärpension im Anfang gewesen, was sie sein soll und von Rechtswegen sein muß: Eine Versorgung oder Entschädigung der im Kriege zu Schaden gekommenen Soldaten und der bedürftigen Hinterbliebenen solcher Soldaten, ist sie im Laufe der Jahre mehr und mehr ein Mittel politischen Stimmenfanges geworden. War man im Anfang auf bestmögliche Unterstützung der Bedürftigen und Geschädigten bedacht, was dazu führte, daß wiederholt die Pensionssätze für den Verlust eines oder mehrerer Glieder und sonstige erlittene Schädigungen erhöht wurden, so ist später eine ganz andere Politik verfolgt worden: nicht mehr war der Zweck der Gesetzgebung, so viel wie möglich zu thun für die, die es nöthig hatten, sondern der Zweck war, so viel wie möglich zu thun für so viele wie möglich. Mit den im Kriege Geschädigten wurden nun auch und in immer wachsendem Maße die Nichtgeschädigten, mit den Bedürftigen die Nichtbedürftigen pensionirt. Der herrschenden Partei so viel wie möglich Stimmen zu gewinnen, mußten so viel Namen wie irgend möglich auf die Pensionsliste gebracht werden. Die wirklich Bedürftigen sind infolge dessen nicht besser daran als früher, aber mehr und mehr wuchs die Zahl der nichtbedürftigen Empfänger. Und als die Zahl beim besten Willen nicht mehr vergrößert werden konnte, wurden neue Pensionen bewilligt, oder Erhöhungen bewilligt, auf daß das große Heer der Empfänger nicht unzufrieden werde und sich nicht abwende von der Partei. —

* * *

Nun ist das Bedürfniß des Stimmenfanges ein Bedürfniß, das nicht ausstirbt in der Politik, und gleiche Ursachen bringen allerorts gleiche Wirkungen hervor. Gegeben ein Heer von Zivilpensionären, dessen Mitglieder nach Hunderttausenden zählen: kann Jemand zweifeln, daß auch die Anforderungen dieses Heeres stetig größer werden würden? Und je größer das Heer, desto größer die Sorge und Bemühung der Politiker um die Befriedigung seiner Forderungen, um die Gewinnung seiner Gunst behufs Gewinnung der Stimmen, über die es verfügt?. Die Zahl der bürgerlichen Angestellten des Bundes beträgt bereits weit über 300,000, und vermehrt sich in einem Maße, daß sie bald 500,000 betragen wird. Man hat in diesem Beamtenheer ein stehendes Heer von Wählern, und Söhnen und Töchtern, Brüder und Schwestern, Vettern und Basen von Wählern; ein Heer, das wahrscheinlich schon heute nicht weniger als eine Million Stimmen beeinflußt, und dessen eines gemeinsames und alles andere überschattendes Interesse dahin geht, für möglichst wenig Arbeit möglichst viel Bezahlung zu erhalten.

Hier ist die Rücksicht, bei der dem klassisch gebildeten Leser das Ovidische Wort „Widerstehe dem Anfang!" einfällt. Was, wenn einmal solchem Heer auch die bescheidenste Pension auf die öffentliche Kasse zugestanden ist, mit der Zeit daraus für immer größere und immer steigende Ansprüche entstehen würden, und welcher zu immer größeren Bewilligungen führende Wettlauf der Politiker und der politischen Parteien um die Stimmen dieses mächtigen Heeres: das — mit Hamlet zu reden — „zwingt uns stillzustehen."

Und doch sprechen andererseits nicht zu unterschätzende Gründe für die Bewilligung von Pensionen. Allerdings gibt's ja Leute, und ihre Zahl geht in die Millionen, die es nöthiger haben. Man mag fragen — mit gutem Rechte! — warum denn der öffentliche Angestellte etwas voraus haben sollte vor dem Arbeiter oder Angestellten im Privatdienst, der auch keine Pension kriegt? Wenn es einem von Beiden leichter ist, als dem anderen, selber Fürsorge zu treffen für sein Alter, so ist der öffentliche Angestellte dieser Eine. Er hat, was der gewöhnliche Arbeiter nicht hat, sein stetiges Einkommen von Monat zu Monat und jahraus und jahrein, in schlechten, wie in guten Zeiten und hat in der Regel ein stetig wachsendes Einkommen; und wird auch bezahlt, wenn er krank ist, oder auf Ferien geht, während der private Arbeiter, wenn er auch nur einen Tag einmal nicht arbeitet, auch seinen Tagelohn verliert.

Aber, wie Herr McVeagh hervorhebt, auch die großen Privatarbeitgeber (die Eisenbahnen und andere großen Korporationen) führen in immer größeren Umfange die Alterspensionen für ihre Angestellten ein, weil sie ihren eigenen Vortheil dabei finden. Zweifachen Vortheil: erstens die bessere Arbeitsleistung, die sich aus der Zufriedenheit, dem guten Willen und dem stetigeren Verbleiben der Angestellten im Dienste ergibt; zweitens daraus, daß es sich billiger stellt, die alt und unfähig gewordenen Angestellten zu pensioniren, als ihnen durch Behalten im Dienste das Gnadenbrot zu geben. — Denn was man auch sage über die Herz- und Seelenlosigkeit der Korporationen — den alten und bewährten, in ihrem Dienste ergrauten Angestellten werfen sie eben doch nicht gern auf die Straße. Man behält ihn so lange es irgend angeht und bezahlt ihn, auch wenn die Arbeit, für die er bezahlt wird, von Anderen verrichtet wird.

Im öffentlichen Dienst ist das nun ganz besonders der Fall. Was hier gethan wird, wird nicht des Profits wegen gethan. Das Geschäft braucht sich nicht zu bezahlen, es wird auf Regiments Unkosten geführt. Es ist daher den Betriebsleitern hier leichter, großmüthig zu sein, und schwerer, grausam zu sein gegen die alten Angestellten, als es in Privatbetrieben ist. Und deshalb wimmelt es in den Regierungsdepartements von solchen alten Angestellten, die nicht mehr leisten können, wofür sie bezahlt werden und häufig ihren Mitangestellten nur im Wege herumstehen, die jedoch in Rücksicht auf ihre lange Dienstzeit und ihre grauen Haare kein Vorgesetzter zu entlassen das Herz hat.

Dieser Punkt wird, wie vom Schatzsekretär, auch vom Sekretär des Innern betont. Sie sind beide überzeugt, wie Andere vor ihnen, daß, wenn diese alten Leute pensionirt werden könnten, der öffentliche Dienst eine beträchtliche Ersparniß machen würde. Aber der rechte Weg zur Abhilfe liegt offenbar nicht darin, daß nun der Kongreß die Leute ohne Weiteres auf Kosten der Steuerzahler pensionirt. Das, wie gesagt, wäre ein zu gefährlicher Weg — ein Weg, von dem wohl der Anfang, aber nicht das Ende zu sehen ist. Die rechte Abhilfe und die einzig zweckmäßige Abhilfe wird darin bestehen, daß den Angestellten geholfen wird und daß sie nöthigenfalls genöthigt werden, sich selber zu helfen durch Schaffung von Kassen, in die jeder Angestellte einen gewissen Prozentsatz seines Gehaltes regelmäßig einzuzahlen hat. Nur wenn die Zivilpension aus den eigenen Beiträgen der Angestellten kommt, wird man sicher sein vor einer Wiederholung der Erfahrungen, die man mit den Kriegspensionen gemacht hat.

Lokalbericht.

Vereinigte Gesellschaften.

Morgen Abend 8 Uhr findet in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite, die zum Verbande „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung" gehören, statt. Die Delegaten sind dringend ersucht, der Versammlung beizuwohnen.

Ald. Müller geehrt.

In der Kolumbia-Halle, West 48. und S. Paulina Str., fand gestern Abend ein Bankett zu Ehren von Ald. Müller von der 29. Ward statt. Dem Gefeierten wurde ein mit Diamanten besetzter Stern überreicht. Roy O. West und Charles W. Vail hielten Ansprachen.

Schober-Theater.

In der Sozialen Turnhalle kommt heute, Sonntag, Abend unter der Direktion Schober der tolle Schwank „Die Logenbrüder" zur Aufführung, und zweifellos wird das Haus für diese Vorstellung ausverkauft sein. Die Hauptrollen liegen in Händen der Herren Schober, Schlemm, Loewe und Kloepfel.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Die Solisten des Konzerts in der Nordseite-Turnhalle am heutigen Sonntag Nachmittag sind Fräulein Thekla Leafbourg, eine Sopransängerin, und der bekannte Baritonist Dr. Homer A. Drake. Die drei letzten Stücke des Programms hat Kapellmeister Ballmann auf Verlangen angesetzt; am kommenden Sonntag wird das ganze Konzert aus solchen Stücken bestehen. Der Wunschzettel des Publikums weist u. A. „Kol Nidrei", Cellosolo von Herrn Franz Wagner; „Großmütterchen", für zwei Violinen, und die Tannhäuser-Ouvertüre auf. Nachstehend das heutige Programm:

Einzugsmarsch aus „Tannhäuser" .... Wagner
Ouverture zu „Die Zigeunerin" .... Balfe
Vorspiel und Finale aus „Mefistofele" .... Boito
Traumbild aus „Herodias" .... Massenet
Dr. Homer A. Drake.
Ballett: „Die Quelle" .... Delibes
Humoreske .... Dvorák
„Mein Herz ist schwer" .... Thomas
Frl. Thekla Leafbourg.
Ouverture zu „Mignon" .... Thomas
Marsch: „Prunk und Umstand" .... Elgar
Rhapsodie Nr. 2 .... Liszt
Der Landstreicher .... Laurendeau

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Staatsanwalt Alexander."
Ziegfeld Theater. — „Der Mausefallenhändler."
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „A Little Brother of the Rich."
Garrick. — „The Yankee Girl."
Illinois. — „The Fires of Fate."
Studebaker. — „These Are My People."
Star. — Vaudeville.
Colonial. — „The Air King."
Crown. — „Lena Rivers."
College. — „Du Barry."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Auditorium. — Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Literarische Weihnachts-Geschenke

für Jung und Alt.

Der Struwwelpeter von Hoffmann. Unzerreißbare Ausg. 90c; gewöhnl. Ausg. ...—.60
Max und Moritz von Busch ...—.90
Grimms und Andersens Märchen, —.75 u. —.90
Sven Hedins Transhimalaj. 2 Bände, illustrirt und gebunden ...$6.00
Schillers, Goethes, Fritz Reuters Werke, je 4 Bände, hochfein gebunden ...$2.50
und tausende von anderen passenden Geschenkwerken

zu niedrigsten Preisen.

A. KROCH & CO.

Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.

26 Monroe Str., Chicago.

(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Geschmackvolle Gratulationskarten für Weihnachten und Neujahr, deutsche und englische.
safon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Katharine Huhn

im Alter von 85 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am 14. Dezember, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2537 Fullerton Ave., Ecke Maplewood Ave., nach dem Oak Ridge-Friedhof.

Karl Hartung, Schwiegersohn.
Lina Huhn, Schwiegertochter.
Reinhold, Lina, Karl Hartung und Willi Huhn, Enkel.

Zur Erinnerung

an meinen vielgeliebten Sohn

Eugen Reß,

welcher uns heute vor zwei Jahren, am 12. Dezember 1907, durch den Tod entrissen wurde.

Wie vom Baum die Blüthen fallen,
Also sankst auch du hinab,
Und du gingst so früh von Allen
Schon voran in's kühle Grab.
All' deine Müh' und all' dein Streben
Hat der Tod zu nichts gemacht,
und dein junges, nützlich Leben
Schlummert in des Grabes Nacht.
Ruhe sanft auf Wiedersehen!

Gewidmet von deiner tief betrübten

Mutter und Schwester.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah'.

— Notiz! —

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden bleibt unsere Buchhandlung bis 9 Uhr Abends auf. (Sonntags von 9—1 Uhr.)

A. KROCH & CO.

dez11—24

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 678 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

— Wie ist das Leben entstanden? —

Ein Beitrag zur Lösung des Lebensräthsels. Von Dr. Emil König. 95c gebunden.

KOELLING & KLAPPENBACH,

Buchhandlung, Schreibmaterialien u. Sportartikel.

169—171 Ost Adams Straße.

zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave. Verzeichnisse gratis und franko.

Skat-Turnier

— des —

Chicago Skat-Verband

— in der —

Nordseite-Turnhalle,

824 N. Clark Straße.

Eintritt - - - $2.00

Die Turniere des Verbands finden während der Wintermonate jeden zweiten Sonntag im Monat statt.

Großes Weihnachtsfest

nebst Bescheerung und Schauturnen, verbunden mit Ball, arrangirt vom

Turnverein Freiheit

Samstag, 25. Dezember 1909, Abends 7:30 Uhr, in seiner Halle, 3417 bis 3421 S. Halsted Str. Eintritt 25c an der Kasse. ds12,23

Herbst-Konzert und Ball

veranstaltet vom

Oesterreich-Ungarischen Gesangverein

am Sonntag, den 12. Dezember 1909, in Pondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 35c die Person. nod20,dez5,12

Großes Weihnachtsfest,

mit Konzert und Ball, der

Arbeiter Kranken- und Sterbe-Kasse, Branch 66

Sonntag, den 19. Dezember 1909, in Pondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Eintritt 25c für Herr und Dame. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets an der Kasse 50c @ Person. dez5,12,18

Vorstellung und Ball

abgehalten vom

Dramatischen Verein „Harmonie"

Sonntag, den 12. Dezember 1909, in der Schiller-Halle, 1530 Wells Str., nahe North Ave. Die deutschen Einwanderer in Chicago." — Eintritt 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 12. Dezember 1909.

13. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Staatsanwalt Alexander!

Schauspiel in 4 Akten von Karl Schüler.

Preise $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c. Sitze jetzt zu haben. dosafon

Deutsches Theater Soziale Turnhalle, Ecke Belmont u. Paulina Str. Direktion: Christian Schober.

Sonntag, den 12. Dezember 1909: „Die Logenbrüder", Schwank in 4 Akten von Karl Laufs. doson

CROWN THEATRE

Ashland und Division Str. Haymarket 323

Woche beginnend Matinee heute!

Das große Wettrenn-Schauspiel mit

"WILL ARCHIE WILDFIRE"

Bargain-Matinee Dienst., Donn. u. Samstag. | Von Geo. Broadhurst und Geo. Hobart. Dieselbe szenische Produktion wie im Illinois Theater aufgeführt.

Kommend: Henry Millers „The Great Divide."

The ZIEGFELD

Michigan Ave., zwischen Harrison und Hubbard.

Jeden Abend 8:15. Mat. zu populären Preisen: Mittw. u. Samstag, 2:15.

Emil Berla und die originelle VIENNESE OPERA CO.

Franz Lehar's beste Operette: „Der Mausefallen-Händler."

CORT THEATER

Dearb., nahe Randolph

Preise 50c b. $1.50. Mat.: Mittw u. Samst.

8. Woche von THE KISSING GIRL

Die Besetzung: John Park, Joe Miron, Tell Taylor, Mart Lorenz, Olive Vail, Marta George, Mlle. Bantly, Vera Berliner

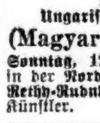
Amelia Stone in der Hauptrolle. Die größte, gesangreichste Operette.

Nordseite Turnhalle Konzert

unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde

Ballmanns Orchester.

Sonntag, 12. Dez 1909.



Solisten:

Fräulein Thekla Leafbourg, Alto. Dr. Homer A. Drake, Bariton.

Konzert und Tanz

veranstaltet von der Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft (Magyar Jótékonycélu Társulat.)

Sonntag, 12. Dezember 1909, 8 Uhr Abends, in der Nordseite Turnhalle. — Madame Laura Rethy-Rudnyanszky und andere namhafte Künstler. dez4,5,9,11,12

THE RIENZI,

Chicagos populärster Familien-Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.

Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.

Restauration erstklassig.

Meinken's Orchester unter der Direktion von Charles F. Meinken. Rolmitfrso

Des Arbeiters Frau und seine Kinder

finden in

72 Ost Adams Str.

(Basement)

Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.

Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.

HARRY PLOHR,

72 Ost Adams Str.

Der Fair gegenüber (Basement). Snod*3

Die größte Auswahl

in importirten und hiesigen

Weinen, Whiskies und Likören

sowie den wohlbekannten Rothwein Black Rose offeriren für die Feiertage

Kirchhoff & Neubarth Co.,

in ihrem neuen Lokale

75 und 77 Lake Str.

nahe State Str.

Bestellungen per Telephon Central 3755 werden prompt ausgeführt. dez11,12,16,19,22

Nürnberger Lebkuchen, Kieler Sprotten u. Bücklinge, frischer Malassol Kaviar

und die feinsten

Delikatessen.

CHAS. HAMMESFAHR CO.,

51-53 La Salle Str. dez12,19

Weihnachts-Geschenk.

Jeder Deutsche von besserer Herkunft liebt die Kunst. Ein schönes Kunstgemälde: Ich verkaufe einen Theil meiner

Oelgemälde

darunter sehr bekannte berühmte Meister, in Partien oder einzeln, für Spottpreis. Ueberzeugt Euch. 1569 Clybourn Ave., Doktors-Office. safon

Reklame-Kalender

für Geschäftsleute jeder Branche; vorräthig in allen Preislagen; auf Wunsch wird Repräsentant vorsprechen. 'Phone Lincoln 238

Columbia Printing Co.

1632-6 N. Halsted St., nahe North Ave. Dezlmt

EMIL H. SCHINTZ,

120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. Uyll

Doppelte Siegel Stamps an allen Einkäufen bis 12 Uhr, nachher einfache Stamps bis zum Schluß.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center

Die liberalste, jemals gemachte Piano-Offerte

30 Tage freie Probe

An Standard Pianos

Trefft die Auswahl von solch wohlbekannten Fabrikaten wie:

Das Gabler, das Lindeman, das Pease, das Needham, das Weaver, das Cable-Nelson, das Auerbach, das Eberhardt, das Weaver Spieler-Piano, das Northrup Spieler-Piano, das Knight Brinkerhoff Spieler-Piano.

Sind sämmtlich Standard-Pianos mit etablirtem Ruf — Pianos, die seit Jahren das Vertrauen der Musikfreunde genossen. Ihr lauft nicht die geringste Gefahr. — Sie machen ein königliches Weihnachtsgeschenk.

Sollte das Piano innerhalb 30 Tage befriedigen, so könnt Ihr in den Besitz desselben gelangen durch Bedingungen so niedrig wie

$1 wöchentlich $5 monatlich

Keine Zinsen. Keine Extras. Freier Stuhl. Freie Ablieferung.

Ebenfalls gebrauchte Pianos auf 30tägige freie Probe.

Offen!

Unsere Fabrik und Verkaufsräume (Ecke Claremont Avenue und Le Moyne Straße) und unsere Office und Verkaufsräume, 131 Wabash Avenue (Silversmith Building), sind von **morgen bis Weihnachten jeden Abend offen.** Tel.: Randolph 1668.

HENRY DETMER

Fabrikant der berühmten „Gold Medal" Pianos.

Um zur Fabrik zu gelangen, nehme man die Humboldt „L" bis Western Avenue, oder auch die Western oder North Ave. Straßen-Bahn. Tel.: Humboldt 5828.

FREI in Eurem eigenen Heim.

VICTOR Sprech-Maschine

17.50 Style 0
Keine Anzahlung
50c die Woche.

Wir offeriren Euch eine Victor Sprechmaschine frei auf 30 Tage Probe in Eurem eigenen Heim. Keine Umstände mit dieser Offerte. Wenn Ihr zufrieden seid mit der Maschine um sie nach Verlauf von 30 Tagen zu behalten, so bezahlt Ihr uns 50c per Woche. Das ist weniger als 7c per Tag. Wenn die Maschine nicht zufriedenstellend ist, so sendet sie auf unsere Kosten zurück.

Unser Preis für die neue Victor ist der niedrigste, der je für eine tadellose Maschine angesetzt wurde, und die Zahlungsbedingungen sind die leichtesten die je offerirt wurden. Um Euch völlig wegen der Victor zu befriedigen, stellen wir eine Maschine in Euer Heim zu einer freien Probe, ganz gleich wo Ihr wohnt. Wir bezahlen alle Expreßkosten. Gefällt Euch die Maschine nicht, so nehmen wir sie wieder weg. Nachdem Ihr mehr Vergnügen in einem Abend als je zuvor damit gehabt habt, werdet Ihr Euch wundern daß Ihr so lange mit der Anschaffung gezögert habt.

Sprecht sofort vor und wir beschreiben Euch die wunderbare Victor und geben Euch die Nummern und Beschreibung der neuesten Rekords. Schiebt's nicht auf, sondern macht Euch diese äußerst liberale Offerte zu Nutze indem Ihr sofort vorsprecht — jetzt.

P. A. STARCK PIANO CO.
Fabrikanten des Starck Piano.
204-206 Wabash Ave., nahe Adams Str.
Chicago, Ill.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Friedrich Kochs Oratorium „Die Sintfluth." — Ein neues Musikdrama. — François Thomé gestorben. — Orchesterkonzerte in Rom. — Heinrich Schütz' Weihnachts-Oratorium.

Das Hauptinteresse an dem am heutigen Sonntag Nachmittag im Auditorium-Theater stattfindenden Konzert konzentrirt sich auf das Auftreten von Frau Luisa Tetrazzini, der berühmten italienischen Koloratursängerin. Als ganz unbekannte junge Künstlerin nach Amerika verschlagen, hörte Oskar Hammerstein eines Tages ihre Stimme und von der Stunde an war ihr Glück gemacht. Er engagirte sie sofort und brachte sie nach London, wo sie nach sorgfältigster Vorbereitung im Covent Garden auftrat und gleich beim ersten Male einen Triumph feierte, der ihren Namen in alle Welt trug. Seitdem hat die Künstlerin ausschließlich in New York und Philadelphia gesungen, ihr heutiges Auftreten wird ihr erster und zugleich einziger Besuch in Chicago sein. Außer italienischen und französischen Liedern wird Frau Tetrazzini die Wahnsinnsszene aus „Lucia", begleitet vom ersten Flötisten des Thomas-Orchesters, Alfred Quensel, und die große Arie der „Traviata" singen, beides Stücke aus ihren größten Glanzpartien. Der Harfner Enrico Tramonti, und der französische Pianist Alfred Calzin, zwei hervorragende Künstler, werden in dem Konzert mitwirken.

Mae Doelling gibt am kommenden Mittwoch Abend in der Baldwin Piano Recital Hall, 262 Wabash Ave., ein von der Baldwin Piano Company veranstaltetes Klavierkonzert. Am 29. Dezember wirkt Frl. Doelling in dem Konzert von Frau Bloomfield-Zeisler mit und am 16. Januar gibt sie ihr jährliches Konzert in der Musikhalle. Im Januar wird die Künstlerin auch in mehreren Städten Wiskonsins auftreten, u. a. in Madison in der Universität.

* * *

Sergei Rachmanninoff, der russische Pianist und Komponist, gibt am 26. Dezember ein Konzert in der Orchester-Halle.

* * *

Frau Lucille Stevenson Tewksbury, Sopran, und Albert Boroff, Baß, sind als Solisten für die Aufführungen des „Messias" am 27. und 29. Dezember in der Orchester-Halle vom Apolloklub engagirt worden.

* * *

Der Chorverein von Angestellten des Hauses Marshall Field & Co. wird demnächst in der Orchester-Halle Elgars „King Olaf" mit Herbert Witherspoon und Corinne Ryder Kelsey als Solisten aufführen.

* * *

Am kommenden Sonntag Nachmittag gibt Glenn Dillard Gunn in der Musikhalle sein jährliches Pianokonzert.

* * *

Herbert Witherspoon singt heute Nachmittag in der Orchester-Halle.

* * *

Der ehemalige Konzertmeister des Thomas-Orchesters, Leopold Kramer, nimmt seine Lehrthätigkeit an der Cosmopolitan School im Auditoriumgebäude wieder auf.

* * *

Am kommenden Donnerstag Abend gibt der Mendelssohn-Klub das Konzert seiner 16. Saison in der Orchesterhalle. Das Programm weist Kompositionen von Elgar, van der Stücken, Mohr, MacDowell, Vogel German, Storch, Wagner u. And. auf.

* * *

Friedrich Koch's Oratorium „Die Sintfluth" wurde in Köln im vierten Gürzenich-Konzert zum ersten Male aufgeführt. Im Mittelpunkt des nach der Bibel geschickt behandelten Stoffes stehen Noah, sein Weib Moena, der Sohn Japhet und Canna, die Priesterin der Ischar. Der musikalische Text ist reich an Erfindung und weist viele Schönheiten auf, allerdings fehlt es an gelegentlichen monotonen Strecken nicht. Das Orchester ist farbenprächtig, die Behandlung der Singstimmen geschickt.

Die Aufführung unter Steinbachs Leitung mit Heinemann als Noah fand reichen Beifall.

* * *

Man schreibt aus Nürnberg: Soeben wurde mit sehr großem Erfolg das einaktige Musikdrama des tüchtigen ersten Kapellmeisters Bernhard Tittel (Schüler Mottls), „Cesare Borgias Ende", zum ersten Male gegeben. Das Stück bringt nach einer etwas fragwürdigen Bearbeitung des gleichnamigen Trauerspiels von Rudolf Lothar (dem „Tiefland"-Dichter) durch Heinrich Goetz, eine phantasievolle Motivirung von Borgias Tod, bei der zwar der Name Borgia wenig bedeutet, da dessen Persönlichkeit kaum recht umschrieben wird, die aber doch dramatisch recht wirksam ist. Besonders gibt es den Komponisten Gelegenheit, ein reiches Register von musikdramatischen Mitteln eindrucksvoll zu verwerthen. Mit einem starken Einschlag lyrischer Momente verbindet sich, das Ganze packend, vielseitig, reich an Melodien von großem Zug, kurz, ein nach der musikalischen Seite recht erfreuliches, für die Darstellerin der wichtigsten weiblichen Rolle nicht einmal ein ganz einfaches, aber um so dankbareres Werk im Genre des „Tiefland".

* * *

Aus Paris wird geschrieben: Komponist Francois Thome, der manche populäre Melodie geschrieben hat, so „Simple Aveu" und „Clair de Gune", ist, 59 Jahre alt, gestorben. Geboren auf der Insel Maurice hatte er in Paris eine gute musikalische Erziehung genossen und die ersten Preise im Konservatorium erzielt. Zunächst komponirte er Ballets und Pantomimen, die in der Komischen Oper und in den Musikhallen aufgeführt wurden. Dann widmete er sich speziell der in Frankreich so sehr beliebten Szenenmusik für Versdramen. Auch zwei symphonische Dichtungen „Hymne an die Nacht" und „Venus und Adonis", ferner eine „Messe" und ein sehr schönes „Andante religioso" machten seinen Namen bekannt und werden noch jetzt oft in französischen Konzerten zu Gehör gebracht.

* * *

Aus Rom wird geschrieben: Das erste der vierzig Orchester-Konzerte der diesjährigen römischen Saison hat im Anfiteatro orea vor 3000 dichtgedrängten Zuhörern stattgefunden. Dirigent war Michael Balling aus Baireuth, der frühere Karlsruher Hofkapellmeister. Der Gedanke, ein Beethoven-Festival von fünf Konzerten vorzuführen, brachte für das erste Konzert eine Gefahr mit. Es wurde dem römischen Publikum nur Beethoven'sche Frühmusik (Symphonien 1 und 2, Ouvertüre „Namensfeier" und „König Stephan") geboten, die in ihrer stillen, sonnigen Heiterkeit dem italienischen Naturell wenig entspricht und auch des eigentlichen Schlagers im Sinne populärer Konzertwirkung entbehrt. Um so höher ist der sensationelle Erfolg einzuschätzen, den Balling errang, noch dazu mit einem Orchester, das viele neue Elemente zählte, und mit dem er nur Orchesterproben gehabt hatte. Die weiteren Konzerte werden wohl den Erfolg noch wesentlich steigern. Leider erwies sich die äußere Veranstaltung der Konzerte wieder so desorganisirt als möglich.

* * *

Unter den Werken von Heinrich Schütz (16167 bis 1672 Hofkapellmeister zu Dresden) hat ein Unstern gewaltet. Sein gesammter musikalischer Nachlaß verbrannte 1760 zu Dresden; alles was in Kopenhagen von ihm vorhanden war, ging 1794 beim Schloßbrand zu Grunde. Von seiner „Daphne", der ersten deutschen Oper (aufgeführt 1627 auf Schloß Hartenfels bei Torgau) ist nur der Text erhalten. Hätte nicht der Dresdener Kreuzkantor J. Grundig gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Passionsoratorien von Schütz nicht mit kalligraphischer Sorgfalt kopirt und vor dem Untergang bewahrt, wären auch diese Denkmäler deutscher Tonkunst nicht mehr vorhanden. Von Schütz' Weihnachtsoratorium nun, das 1664 für die Dresdener Hofkapelle komponirt ist, waren bisher nur die Evangelistenrezitate mit Generalbaß erhalten. Spitta gab diese im Jahre 1885 als Fragmente des verschollenen Weihnachtsoratoriums heraus (Gesammtausgabe, Band 1). Der Leipziger Privatdozent Dr. Arnold Schering hat dann das so lange vermißte Oratorium in der Universitäts-Biblitothek zu Upsala aufgefunden. Die Tondichtung liegt jetzt im Neudruck vor und erlebte am 9. Dezember im Saale des Dresdener Vereinshauses ihre erste Wiederaufführung nach 250 Jahren. Die Aufführung wurde veranstaltet von der Internationalen Musikgesellschaft — (Ortsgruppe Dresden) unter Mitwirkung des Dresdener Kreuzchors und namhafter Solisten. Die Leitung lag in den Händen des königlichen Musikdirektors Otto Richter. Privatdozent Dr. A. Schering, der das Werk aufgefunden und herausgegeben hat, hielt einen einleitenden Vortrag.

Chicago Skat-Verband.

Hält heute in der Nordseite Turnhalle sein zweites Turnier ab.

Der Chicago Skatverband hält heute in der Nordseite Turnhalle sein zweites monatliches Skatturnier der Saison ab. Wie für das erste Turnier, hat das Direktorium des Skatverbandes auch für dieses Turnier 28 Geldpreise im Gesammtbetrag von $400 ausgesetzt, deren höchster $100 beträgt, während der niedrigste $4 beträgt. Eine weitere Neuerung hat das Direktorium eingeführt, indem es eine Reihe von Sonderpreisen ausgesetzt hat, um die sich nur Spieler bewerben dürfen, die sich an den bevorstehenden drei Turnieren des Verbandes betheiligen. Diese Preise werden im letzten Turnier der Saison zur Vertheilung kommen. Der Beginn des Turniers am Sonntag ist auf drei Uhr Nachmittags festgesetzt. Späterkommende können nicht berücksichtigt werden. Als Skatmeister werden Charles Collins und J. A. Kreutzberg ihres Amtes walten. Nur gutstehende Mitglieder des Verbandes können sich am Turnier betheiligen.

Der Fluch der Schönheit

Sind Pickel, Beulen, Mitesser, Ausschläge: der Segen und Stuarts Calcium Wafers.

Probe-Packet frei.

Ist Euer Blut in Unordnung? Habt Ihr Pickel im Gesicht und am Körper? Habt Ihr Beulen, Flechten, Eczema, Mitesser, rothe und rauhe schuppige Haut? Wenn Ihr irgend welche oder alle diese Anzeichen habt, so deutet dies an, daß das Blut in Unordnung ist. Selbstverständlich wißt Ihr dies so gut wie irgend jemand und vermuthet es bei dem ersten Anzeichen von Pickel und Beulen. Ihr habt Euren Fall vernachlässigt, das ist alles. Wie leicht ist es nachlässig zu sein und es bis auf eine spätere Zeit hinauszuschieben für Dinge, die gleich besorgt werden sollten.

Und alle diese Unannehmlichkeiten—Pickel, Beulen etc., sind Eure guten Freunde, so hegt kein Mißfallen gegen sie und greift sie mit üblen Mitteln an, um sie los zu werden. Abgesehen davon, daß sie der Ausweg von schlechten und giftigen Unreinigkeiten sind, sind sie die Botschafter, welche das Blut ausschickt, um Euch zu sagen, daß es in Gefahr ist und Hilfe braucht, und Ihr sie bringen müßt. Das Blut ist am Verhungern und muß Ernährung haben, es siecht dahin; es sucht nach einer gewissen Speise, welche es nicht erhielt. Noch mehr Botschaften und noch mehr stellen sich ein, je länger Ihr zögert und es ruft dann ernstlich um Hilfe.

Eczema, Röthe, Tetters, Mitesser können alle erzählen dieselbe Geschichte der großen herrschenden Noth. Die Wissenschaft machte die wichtige Entdeckung, daß wenn diese verschiedenen Ausschläge auf der Hautfläche erscheinen, daß das Blut und der Körper ein Calcium braucht, damit es chemisch korrekt wird und alle wichtige Arbeit ausführen kann.

Die wissenschaftlichen und medizinischen Laboratorien waren lange bestrebt, ein Produkt herzustellen, welches diese Hilfe bringt und allen Zwecken entspricht. Die Nachfrage war nach etwas Besserem als den rohen und wirkungslosen Mitteln, die bisher angewandt wurden. Das glückliche Ergebniß aller angewandten Mühe ist das Stuarts Calcium Wafer, welches in angenehmer und bequemer Form die fehlende Speise enthält, nach welcher das Blut verlangte und wenn Ihr diese als Mittel anwendet, wird das Blut rein und normal und die äußerlichen Anzeichen verschwinden. Keine Pickel mehr, keine Beulen und Mitesser; kein Eczema, Röthe, Ausschläge und schuppige Haut mehr aus dem Grunde, daß keine Ursache dafür da ist, und die Haut wird bald rein und glatt und der ganze Körper wird wieder gesund.

Die Wirkung der Calcium Wafers ist prompt und der Körper nimmt sie gleich an; kein ermüdendes monate- und jahrelanges Warten auf Resultate. Obgleich nichts Geheimnißvolles, Zauberhaftes an diesen Wafers ist, läßt ihre schnelle Wirkung darauf schließen. Sie sind die willigen Helfer der verschiedenen Organe des Körpers, sie geben den Lungen neue Kraft, indem sie diese mit besserem Arbeitsmaterial versehen; sie kräftigen die Eingeweide und veranlassen sie zur normalen Thätigkeit; thatsächlich reichen sie eine hilfreiche Hand wo sie nöthig ist.

Befreit Euch von Euren Pickeln und Flecken in Eurem Gesicht, den Beulen an Eurem Körper und werdet wieder gesund und wohl. Versucht die Stuarts Calcium Wafer-Behandlung; sie ist nicht theuer, selbst nicht in schwierigsten Fällen. Fragt Euren Doktor, was er über CalciumSulphide als ein Blutreinigungsmittel denkt. Wenn er aufrichtig ist, hat er nur eine Antwort. Es gibt keine bessere Weise dieses Mitel darzubieten, als in Stuarts Calcium Tablet Form und ein Probe-Packet wird an jeden geschickt, der darnach schreibt. Dieses Probe-Packet dient als Einführung, denn wenn Ihr mehr braucht, könnt Ihr sie in der Apotheke kaufen. Er berechnet Euch 50 Cents die Schachtel, da dies der Preis überall ist. Wegen des freien Probe-Packets adressirt F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Diamantenes Jubiläum.

Pastor Heinrich Wunder darf es am heutigen Tage begehen.

Sechzig Jahre Seelsorger.

Anläßlich dieses Jubelfestes finden heute in der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde zwei Gottesdienste statt. Lebenslauf des Jubilars.

Die erste evangelisch-lutherische St. Paulus-Gemeinde begeht heute in ihrem Gotteshause an Franklin und Superior Str. das 60jährige Amtsjubiläum ihres greisen Seelenhirten, des Pastors Heinrich Wunder. Der Vormittags-Gottesdienst ist hauptsächlich für die Mitglieder der Gemeinde bestimmt, der Abendgottesdienst um 7½ Uhr wird ein mehr allgemeiner sein. Da zweifellos viele auswärtige Gäste sich dazu einfinden werden und der Raum ein beschränkter ist, so hat die Gemeinde Eintrittskarten für reservirte Sitze ausgestellt, die aber nur bis 7½ Uhr reservirt bleiben.

Pastor Heinrich Wunder wurde am 12. März 1830 in Muggendorf, Bayern, geboren. Sein Vater, ein Müller, hieß Konrad Wunder und seine Mutter Barbara, geborene Müller. Pastor Wunder ist das älteste von neun Kindern und das einzige Glied seiner elterlichen Familie, welches nach Amerika übersiedelte. Nachdem er die Elementarschule seines Geburtsortes bis zu seinem vierzehnten Jahre besucht hatte, trat er als Zögling in die von Pfarrer Löhe in Neu-Dettelsau errichtete Anstalt ein, um für den geistlichen Beruf in Amerika vorbereitet zu werden. Im Jahre 1846 trat er mit dem Segelschiff „Caroline" die Reise nach Amerika von Bremen aus an und landete nach 63 Tagen am 3. September 1846 in New York. Ohne Aufenthalt reiste er nach Fort Wayne, Ind., wo er zwei Jahre das College der Missouri-Synode besuchte. Darauf kam er als achtzehnjähriger Jüngling in das theologische Seminar zu Altenburg, Missouri. Hier setzte er seine Studien mit solchem Eifer fort, daß er schon im folgenden Jahre, 1849, nach trefflich bestandenem Examen die Anstalt verließ. Am 16. Dezember desselben Jahres wurde er als Prediger ordinirt. Seine erste Gemeinde war die evang.-luth. Gemeinde in Millstadt, Illinois. Hier wirkte er zwei Jahre, bis 1851, dann folgte er einem Rufe als Seelsorger der Ersten evang.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Chicago, Illinois, die ihn zum Nachfolger des Herrn Pastor C. A. T. Selle, des Gründers der Gemeinde, erwählt hatte. Am 21. September desselben Jahres wurde er von seinem Vorgänger feierlich in sein neues Amt eingeführt. Die damalige Kirche dieser Gemeinde befand sich an der Indiana Str., zwischen Wells u. Franklin Str., und stammte aus dem Jahre 1849.

Das neue Gotteshaus.

Das Wachsthum der Gemeinde war derart, daß sich das bisherige Gotteshaus bald als zu klein erwies. Die Gemeinde erwarb deshalb das ihr jetzt gehörende Grundstück an der Ecke der Franklin und Superior Str. und errichtete darauf ein in schönem kirchlichen Stile gehaltenes Kirchengebäude, das im Dezember 1864 eingeweiht wurde.

Ihres neuen Gotteshauses, das sie mit einem Kostenaufwande von $30,000 erbaut hatte, sollte sich die Gemeinde nicht lange erfreuen. Am 9. Oktober 1871 brach die furchtbare Brandkatastrophe über Chicago herein, und auch dieses schöne Gebäude wurde vernichtet.

Das Feuer hatte Pastor, Lehrer und alle Gemeindemitglieder bis auf drei ihrer Wohnungen beraubt und die Gemeinde auseinandergerissen; jedoch bei der auf den nächsten Sonntag einberufenen Gemeindeversammlung fanden sich alle Glieder wieder zusammen, und man beschloß den Wiederaufbau des zerstörten Kircheneigenthums. — Schon im Dezember desselben Jahres, 1871, stand das Schulhaus an der Larrabee Str., in dem man auch alsbald Gottesdienst hielt. Außerdem wurde ein zweites Schulhaus auf dem Bauplatz hinter der abgebrannten Kirche errichtet. Dann ging es an den Bau der Kirche, und am 9. Oktober 1872, gerade ein Jahr nach dem gewaltigen Brande, wurde das neue Gotteshaus, genau nach dem Plane des vom Feuer zerstörten errichtet und darum ein getreues Abbild von jenem, mit Dank und Frohlocken eingeweiht. Die Bausumme betrug ebenfalls $30,000.

Als Missionar.

In den Jahren 1857 bis 1863 entwickelte Pastor Wunder eine gewaltige Missionsthätigkeit. Durch dieses Missionswerk entstanden in Nord- und Mittel-Illinois, in Wiskonsin, Indiana, Michigan, ja selbst in Iowa, neue Gemeinden, die auch von ihren Gründern bedient werden mußten.

Eine große Freude ward Pastor Wunder 1866 zutheil. Es war ihm nämlich in diesem Jahre vergönnt, seinem Vaterlande einen Besuch abzustatten. Um Pastor Wunder die schwere Arbeitslast, die jetzt auf ihm ruhte, zu erleichtern, berief die Gemeinde in demselben Jahre T. Joh. Große zum Hilfsprediger, der so lange in diesem Amte verblieb, bis die St. Johannis-Gemeinde auf der Westseite abgezweigt wurde, die ihn, im Jahre 1867, zu ihrem ersten Seelsorger berief. Nach Herrn Große wurde, im Jahre 1869, Pastor J. W. Querl von der St. Paulus-Gemeinde als Hilfsprediger angestellt, der bis zur Abzweigung der St. Jacobi-Gemeinde, im nördlicheren Theile der Stadt, dies Amt versah. Während einer Reihe von später folgenden Jahren hatten die St. Paulus-Gemeinde und die St. Johannis-Gemeinde gemeinschaftliche Hilfsprediger, nämlich die Pastoren Hermann Brauns und, nach diesem, Hermann Sauer. Während der Jahre 1870—1886 hatte Pastor Wunder auch das Amt des Distriktspräses von Illinois zu verwalten. In neuerer Zeit, seit dem Jahre 1896, hat die St. Paulus-Gemeinde auf Wunsch ihres Pastors Wunder einen eigenen Hilfsprediger und zwar in der Person des Herrn Johannes Baumgärtner.

Pastor Wunder war es vergönnt, das fünfundzwanzigjährige und auch — im Jahre 1901 — das fünfzigjährige Jubiläum seiner Amtsthätigkeit an der St. Paulus-Gemeinde zu feiern. Jetzt steht Pastor Wunder im achtzigsten Jahre seines Lebens, ein Greis, der die Gebrechen des Alters mehr und mehr fühlt; aber immer noch ist er unermüdlich thätig. Drei Mal war Pastor Wunder verheirathet. Zuerst mit Albertine Hiretz, die er im Jahre 1852 ehelichte. Dieser Ehe entsprangen sechs Kinder, von denen heute nur noch eines — Frl. Renate Wunder — am Leben ist. Diese erste Gattin Herrn Wunders starb im Mai 1861. Im Jahre 1862 ging Pastor Wunder eine zweite Ehe ein, indem er Wilhelmine Siegmann heirathete. Diese schenkte ihm zwei Kinder, deren eines, Louise, seit längeren Jahren Gattin des Herrn Pastor Karl Schmidt (Seelsorger der St. Jakobi-Gemeinde), noch lebt. Im März 1865 wurde Herrn Wunder diese zweite Ehefrau durch den Tod entrissen. Seine dritte Ehe ging Herr Pastor Wunder mit Fräulein Emilie Rotermund, im Oktober 1866, ein. Ueber 30 Jahre war sie Herrn Wunder eine liebevolle Gattin, bis der Tod auch sie nach längerem Leiden hinwegnahm. Sie hinterließ ihrem Gatten drei Kinder: Pauline, Gemahlin des Herrn Karl Fiene, zur Zeit in Orange, Cal., Dora, Gattin des Herrn Pastors Baumgärtner, und Julius, welcher in Omaha ansässig ist.

Segensreiche Thätigkeit.

Was Pastor Wunder selbst betrifft, so ist er im Laufe seiner langen Amtsthätigkeit in Chicago, deren Dauer dem Alter der St. Paulus-Gemeinde fast gleichkommt, vielen Tausenden innerhalb und außerhalb seiner Gemeinde treuer Berather und Tröster, ja vielen ein Freund geworden. Seine selbstlose, liebevolle Hingabe an die oft so mühevollen Pflichten seines Berufs haben ihm in allen Kreisen Liebe und Ehrerbietung erworben.

Philharmonische Konzerte.

Das Hauptinteresse an dem am heutigen Sonntag Nachmittag im Auditorium-Theater stattfindenden Konzert konzentrirt sich auf das Auftreten von Frau Luisa Tetrazzini, der berühmten italienischen Koloratursängerin. Als ganz unbekannte junge Künstlerin nach Amerika verschlagen, hörte Oskar Hammerstein eines Tages ihre Stimme, und von der Stunde an war ihr Glück gemacht. Er engagirte sie sofort und brachte sie nach London, wo sie nach sorgfältigster Vorbereitung im Covent Garden auftrat und gleich beim ersten Male einen Triumph feierte, der ihren Namen in alle Welt trug. Seitdem hat die Künstlerin ausschließlich in New York und Philadelphia gesungen, ihr heutiges Auftreten wird ihr erster und zugleich einziger Besuch in Chicago sein. Außer italienischen und französischen Liedern wird Frau Tetrazzini die Wahnsinnsszene aus „Lucia", begleitet vom ersten Flötisten des Thomas-Orchesters, Alfred Quensel, und die große Arie der „Traviata" singen, beides Stücke aus ihren größten Glanzpartien. Der Harfner Enrico Framonti und der französische Pianist Alfred Calzin, zwei hervorragende Künstler, werden in dem Konzert mitwirken.

Beautiful and Useful Christmas Gifts.
Alexander H. Revell & Co.
Cor. Wabash Ave. and Adams Street, Chicago

50,000 Artikel zur Auswahl
einschließlich
Möbel, Orientalische Rugs,
Wilton Rugs, Morris Stühle,
Couch Decken, Spitzen-Gardinen,
Parlor Pulte, Parlor Schaukelstühle,
Office Pulte, u. s. w.

REVELL & CO.
Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Deutsches Theater.

„Staatsanwalt Alexander", Schauspiel von Karl Schlüer, wird heute aufgeführt.

Für den heutigen Sonntag steht wiederum eine Novität auf dem Spielplan, welche auf ihrer Wanderung durch alle größeren erstklassigen Theater ungemeinen und ungetheilten Beifall errungen hat. Das Werk betitelt sich: „Staatsanwalt Alexander", Schauspiel in 4 Akten von Carl Schüler. Der Verfasser hat als Romanschriftsteller einen geachteten Namen u. auch andere Stücke von ihm nehmen einen hervorragenden Platz ein. Er versteht es, psychologische Räthsel zu lösen und seelische Vorgänge glaubwürdig zu schildern. Auch bei der Aufführung in Milwaukee fand das Stück großen Beifall, zumal auch die Besetzung der Rollen eine vorzügliche ist, wie aus dem nachstehenden Verzeichniß ersichtlich:

Dr. Heinrich Alexander, erster Staatsanwalt.......Adolf Stiewe
Dr. Otto Alexander, sein Sohn..Richard Hahn
Wehner, Gerichtsrath..........Ludwig Kreiß
Dr. Vehling, Assessor..........Franz Kirchner
Dr. Schneller, Rechtsanwalt......Karl Steindler
Frau Wild..........Hedwig Beringer
Kaspar Wild..........Konrad Bollen
Lisbet Hesse..........Annie Förster
Mirzel Schmidt..........Toni Rupprecht
Wachenfeld, Polizei-Kommissär......Emil Marx
Wenderoth, Gerichtsdiener......Julius Schmidt
Ein Gefangenenwärter.......Hermann Brückner
Ein Polizist..........Robert Schultze

Der Wohlthätigkeits-Ball.

Frau Potter Palmer und General Grant werden die Polonaise anführen.

Die Polonaise auf dem am nächsten Mittwoch im Auditorium-Theater stattfindenden Wohlthätigkeitsball wird von Frau Potter Palmer, der Vorsitzenden des Vollzugsausschusses, und General Frederick Dent Grant angeführt werden. Ihnen werden als zweites Paar Frau Grant und Wm. J. Calhoun folgen. Die jedenfalls sehr zahlreichen Theilnehmer an der Polonaise werden sich kurz vor zehn Uhr im Vorsaale des Ballsaals im ersten Stockwerk versammeln, um zehn Uhr soll die Polonaise beginnen. Vor dem Zuge her werden Frederick W. Tuttle, der Vorsitzer des Tanzausschusses, und die vierzig Mitglieder dieses Ausschusses schreiten, den beiden genannten ersten Paaren werden die Mitglieder des Vollzugsausschusses, die Gönner und Gönnerinnen, die Logeninhaber und das allgemeine Ballpublikum sich anschließen.

Die bei der Versteigerung gegen Zahlung oon Prämien nicht schon ausgewählten Logen werden, so weit sie bis dahin nicht gegen Prämienzahlung noch ausgewählt werden, ausgeloost, wahrscheinlich am Dienstag.

Haushalt-Sparsamkeit.

Wie $2 an Husten-Medizinen zu ersparen sind, indem Ihr sie selbst herstellt.

Husten-Medizinen sind in der Regel meistens Syrup. Um den besten Syrup zu machen, nehmt ein Pint granulirten Zucker, fügt ein halbes Pint Wasser hinzu und rührt es ungefähr 2 Minuten.

Kauft zwei und eine halbe Unze Pinex (werth 50 Cents), thut es in eine reine Pintflasche und füllt sie mit dem granulirten Zucker-Syrup. Dies ergibt ein volles Pint des besten Hustensyrup für ungefähr 54 Cents. Er hält sich. Ihr könnt nicht so viel fertig gemachten Husten-Syrup für $2.50 kaufen.

Dieser schmeckt angenehm und beseitigt gewöhnlich den hartnäckigsten Husten in vierundzwanzig Stunden. Er ist auch gut für Erkältungen, Keuchhusten, Luftröhrenleiden etc. Nehmt einen Theelöffel voll alle ein, zwei oder drei Stunden.

Der Zuckersyrup ist ein vorzügliches Linderungsmittel. Das Pinex ist das werthvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und besitzt alle heilenden Elemente der norwegischen Fichte. Achtet darauf, daß Ihr das echte Pinex erhaltet, Euer Apotheker hat es oder bestellt es für Euch.

Ausgelassener Honig kann statt des Syrup angewandt werden, was ein feiner Honig- und Fichten-Syrup ist.

„Ein Laden für Jedermann“

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Verkauf von Slippers als Geschenke

Second Floor.

Morgen offeriren wir Imitation Alligator Männer-Slippers in schwarz und lohfarbig, mit Patentleder Quarters, speziell, das Paar zu **49c**

Schwarze und lohfarbige handgewendete Männer-Slippers, von bestem Vici Kid gemacht, in Opera und Everett Schnitt, speziell markirt für morgen, — das Paar zu **$1**

Feine Qualität Romeos für Männer, in Lohfarbe und Schwarz— handgewendete Sohlen mit bestem Goring an den Seiten, ungewöhnliche Werthe bis zu $2, spez. Verkauf morgen, das Paar zu **1.39**

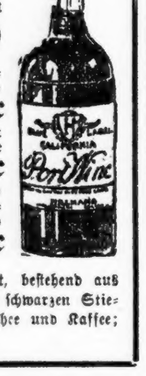
Eine wunderhübsche Partie von hochfeinen Sorten von Männer-Slippers, in Hamlet, Opera, Everett-Styles, von extra feinem weichen Kalbleder mit Patentleder Ausschmückungen,— in Wine, schwarz und lohfarbigen Schattirungen, werth bis zu $3, speziell, per Paar **1.75**

Eine vollständige Ausstellung von feinen Damen-Juliets in Filz mit handgewendeten Ledersohlen, in schwarz, braun, grau, roth und Wine,— speziell markirt für den morgigen Verkauf zu 1.29, 1.10 und **98c**

Feiertags-Groceries, Weine u. s. w.

Frei morgen in unserem Wein- und Likör-Depart., eine Flasche absolut reiner Port- oder Sherry California Wein mit 1.00 Einkauf der von uns auf Flaschen gezogenen Waaren. Fünfter Floor.

Speziell morgen, ein hübscher Decanter, ein volles Quart von feinem reinem Bourbon od. Rye Whiskey haltend, passend für Weihnachts-Geschenk, spez. markirt für morgen zu **1.50**



Fancy California Cluster Rosinen, individuelle Größe, per Karton für **8c**
Fancy California Cluster Rosinen, 1 Pf. Gr., speziell **15c**
Feinste neue Ernte gemischte Nut Meats, das Pfund zu **50c**
Fancy importirte Malaga Cluster Rosinen, 1 Pf. Bündel, **25c**
Feinste extra große gewaschene Brasilnüsse, Pfund **15c**
Feinste neue gewaschene Feigen od. gefüllte Datteln, 1 Pfund Box, jede **25c**
Fancy neue Shellbark Hickorynüsse, das Pfund **6c**
Echte importirte große Naples Filberts, Pfund **20c**
Feinste Auswahl von neue Ernte garantir. gemischten Nüssen, Pfund **20c**
Feinste neuer gekochter Cider, Pt.-Flasche 22c, Qt. Flasche **35c**
Fancy California Ripe Oliven, die Büchse, speziell, **25c**
Groß & Blackwell Pickled Walnüsse oder Chow Chow, zu **32c**

Frei morgen, in unserem Thee- und Kaffee-Departement, 2 Stücke Tranchir Set, bestehend aus Messer und Gabel, mit Rest, von feiner Qualität gehärtetem Stahl gemacht, mit schwarzen Stielen, passend als Weihnachtsgeschenk, mit jedem 1.00 Einkauf von unserem Bulk Thee und Kaffee; Thee, 30c und aufwärts; Kaffee, 20c und aufwärts.

Jammerlappen.

Mißhandeln oder verlassen ihr Frauen und Familien.

Erst Prügel, dann Karbolsäure.

Das Brotmesser als Mordwaffe. — Acht Tage nach der Hochzeit im Stich gelassen. — Mit 14 Jahren geheirathet, mit siebzehn verlassen.

Von den 37 Scheidungsklagen, welche gestern auf dem Kalender des Richters Dupuy im Superiorgericht standen, mußte der Richter wegen Zeitmangels einige seinem Kollegen McWilliams zuweisen. Der Gerichtssaal war mit Klägern und Zeugen gefüllt. Erstere waren zumeist Frauen.

„Nicht zufrieden damit, daß er mich durchschnittlich drei Mal in der Woche mißhandelte, hat mein Gatte mir Karbolsäure in's Gesicht geschüttet, als ich mich schließlich weigerte, meine Mutter zu verlassen und zu ihm zurückzukehren. Er bedauerte, wie er sagte, daß er keinen Revolver bei sich habe, sonst würde er mir den Kopf durchschießen.“ So klagte Frau Harriet Enger gestern über Albert Enger, den sie vor sieben Jahren geheirathet und schließlich verlassen hatte. Die Frau trug auf Lösung der Ehe und Obhut über das Kind der Gatten, die dreijährige Anna, an.

„Eines Tages im November 1906 stand ich in der Küche mit der Zubereitung des Abendessens beschäftigt,“ erzählte Frau Emma Nelson, 2342 Roscoe Boulevard, gelegentlich der Verhandlung ihres Gesuchs um Scheidung von Christ Nelson unter Thränen dem Richter, „als mein Gatte heimkam, mich ohne jeglichen Grund beschimpfte und schließlich ein Brotmesser nach mir warf. Es blieb einen Zoll von mir im Spültisch stecken. Dann schlug er mich wiederholt in's Gesicht, so daß es anschwoll, und stieß mich mit den Füßen.“ Das Paar hatte 1888 geheirathet und hat acht Kinder.

Frau Blanche Metzler, welche seit einem Monat, als sie ihren Gatten verließ, wieder bei ihren Eltern, 168 West North Ave., wohnt, schilderte ihr eheliches Elend in ähnlicher Weise. „Mein Gatte, Fred Metzler, kam drei Mal in der Woche betrunken heim, zerriß mir dann die Kleider und zerschlug das Geschirr.“ Die Frau will geschieden sein. Die Ehe war am 21. März 1905 geschlossen worden.

Vom Gatten verlassen.

Frau Jennie Hammer, eine Krankenpflegerin, 1867 Ogden Ave., wurde acht Tage nach der Hochzeit, im Januar 1902, vom Gatten, Chas. W. Hammer, verlassen. „Er reiste nach Denver, um eine Stelle an einer Bahn zu erlangen,“ erzählte sie gestern dem Richter, als ihr Scheidungsantrag verhandelt wurde. „Bald darauf vernahm ich, daß er in's Bundesheer eingetreten und wegen eines Vergehens kriegsgerichtlich mit Gefängniß bestraft worden sei. Seither habe ich nichts von ihm gehört.“

Im Februar 1906, nach vierzehnjährigem Zusammenleben, wurde Frau Addie Crolius, im Jackson Hotel wohnhaft, von Chas. Crolius verlassen. „Weshalb?“ fragte der Richter sie bei ihrer Vernehmung über ihren Scheidungsantrag. „Ich wüßte keinen Grund, außer dem, daß er es einer Anderen wegen gethan hat. Ich habe nichts wieder von ihm gehört.“ Die Frau bat auch um Obhut über ihre jetzt sechzehn Jahre alte Tochter Adele. Das Paar hatte in New York geheirathet.

„Wir hatten im Dezember 1903 geheirathet. Etwa acht Monate später entfernte sich eines Tages mein Mann mit der Bemerkung, er wolle Arbeit suchen, und kam nicht wieder. Nach einiger Zeit schrieb er mir von Seattle und forderte mich auf, nachzukommen. Ich antwortete ihm, er möge mir das Reisegeld schicken, und ich habe nie wieder etwas von ihm gehört.“ Das war nach ihrer Angabe die eheliche Erfahrung der Frau Margaret Northcott, 1617 McHenry Str., mit Albert Northcott. Der Richter zog ihr Scheidungsgesuch in Erwägung.

Vierzehn Jahre war Margaret Owen alt, als sie vor elf Jahren Roy L. Owens Gattin wurde. „Drei Jahre darauf verließ er mich“, erzählte sie Richter Dupuy gestern mit thränenerstickter Stimme. „Er hat sich geweigert, zurückzukehren, und mir gesagt, es sei ihm einerlei, ob ich mich scheiden ließe.“

Das grünäugige Ungeheuer.

Albert Krim war entschieden zu eifersüchtig. Seiner Lizzie, die er am 3. Januar 1907 geheirathet hatte, soll er, wie sie wenigstens gestern zur Begründung ihrer Scheidungsklage dem Richter erzählte, häufig aus Eifersucht böse Auftritte gemacht, sie geschlagen und beschimpft haben. Als er ihr auch verbot, auszugehen, verließ sie ihn. Die Frau wohnt jetzt 1304 W. Madison Straße.

Der falsch adressirte Geldbrief.

Ollie Olson von Melhaus, Norwegen, schickte seinem Bruder Martin Olson, 307 West Erie Str., vor einiger Zeit einen Brief und eine Bankanweisung über $250, adressirte den Brief aber irrthümlich 218 West Erie Straße, und der Briefträger lieferte das Schreiben an Martin Olson, 217 West Erie Str., ab. Dieser zog das Geld ein und wurde von den Bundes-Großgeschworenen der Veruntreuung angeklagt. Er erhob Einwand, Bundesrichter Landis hielt die Anklage gestern aber aufrecht mit der Begründung, daß der Angeklagte aus dem Briefe habe ersehen müssen, daß das Geld nicht für ihn bestimmt gewesen sei.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Knaben für verschiedene Stellungen im Laden. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten:
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, muß Empfehlungen haben und Erfahrung im Geschäft als Agent. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Avenue.

Verlangt: Schmied aufs Land, Pferdebeschlager und Wagenmacher. Weiteres Sonntag 10—12 bei Wm. Klaas, 2636 W. 22. Place.

Verlangt: Starker Junge oder dritte Hand an Brot, $8, Kost und Logis. Nachzufragen bei John Bayert, 1661 Wrightwood nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon etwaige Erfahrungen im Schriftsetzen hat. Zimmer 31, 79 Fifth Avenue.

Verlangt: Ein geschickter junger Mann über 17 Jahre, für Maschinen-Shop. Lohn zum Anfang $7.50. Vorzügliche Gelegenheit für stetige Person. Anzufragen Montag Morgen im Shop, 2408 Warren Ave., nahe W. Madison und Western Ave., hinten.

Verlangt: Erster Klasse Metall Spinner; dauernde Arbeit für zuverlässigen Mann. Benjamin Electric Manufacturing Co., 507 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Junger Mann für Automobil-Firma. Gute Gelegenheit Chauffeur zu werden. Adr.: M. 730 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Sheet Metal Spinner. Nachzufragen bei der Central Electric Co., 2. Floor, Lake und Desplaines Str. 11dezlwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Möbelschreiner an Parlor Frames, sowie Alcove; ein Mann an Bohrmaschine. 2172 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Ein zuverlässiger Hardware-Mann im Store. 2738 W. North Ave. saso

Verlangt: Reparirer an chirurgischen Instrumenten. Adr.: G. 150, Abendpost. sason

Verlangt: Blank Book Finisher und Paper Ruler. H. G. Razall Mfg. Co., Ecke 7. Ave. und South Pierce Str., Milwaukee, Wis. 8dzlwX

Verlangt: Vier erster Klasse Messinggießer; guter Lohn. Anzufragen 7 Uhr Morgens, Thomas Braß and Iron Co., Michigan Ave. und Lake Shore, Waukegan, Illinois. fr—mo

Verlangt: Canvassers — großer Verdienst; Spezial Weihnachts-Artikel; 10 Cents genügen zum Anfang. Agenten verdienen $5 bis $10 täglich. Kommt sofort. Zimmer 521, 315 Dearborn Str. 10dz2wX

Verlangt: Arbeiter, um neue 4 Zimmer Cottage zu kaufen, $300 Baar, Rest $12 den Monat. Gebe Euch stetige Arbeit. 7216 Honore Straße. frsaso

Verlangt: Guter Bäcker an Brod und Rolls, stetige Arbeit. 2001 Harrison Str., Ecke Robey Str. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Möbelschreiner sucht Stellung als Furnier, Leimer, alle Farben poliren. 225 W. 25. Str. somo

Gesucht: Junger deutscher Butcher wünscht einen stetigen Platz, kann Shoptenden und scheut keine Arbeit. 1150 Washburne Ave. somo

Gesucht: $50 Demjenigen, der jungem, ledigen deutschen Mann, frisch eingewandert, irgend welche aber stetige Stellung verschafft. Gute Handschrift, ehrlich, willig, nüchtern, scheut keine Arbeit, beste Stadt-Empfehlungen. Geht auch auswärts. Spricht nicht englisch. Adr.: P. 656 Abendpost.

Gesucht: Ordentlicher Mann sucht Stelle für Saloonarbeit, versteht etwas bartenden und Lunch besorgen. Adr.: P. 600 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger, nüchtern und ehrlich, verrichtet alle vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung. Adr.: P. 606 Abendpost.

Gesucht: Guter Cakesbäcker sucht Arbeit, selbstständig oder als zweite Hand. Colvin, 1351 W. Randolph Straße. somo

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht per sofort oder später Stellung. Zu erfragen: 2707 Cottage Grove Avenue.

Gesucht: Pastrykoch mit Erfahrung an Bisquits und Cakes sucht Stellung. Telephon: Lincoln 2331. somo

Gesucht: Carpenter, willens andere Arbeit zu thun, wünscht stetige Stelle. Lohn nach Uebereinkommen. Adr.: P. 608 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutsch-Ungar sucht eine Stelle als Saloon-Porter. 2053 Austin Avenue.

Gesucht: Butcher sucht Arbeit, kurze Zeit im Lande; im schlachten und Wurstmachen erfahren; geht auch nach außerhalb. Bitte um Nachricht, Olympia Buffet, 86 Sherman Straße.

Gesucht: Stellung, 20-jährige Erfahrung als Anwalt, Redakteur, Kollektor, in Real Estate, Buchführung, Uebersetzungen etc., dauernd oder zeitweilig, hier oder auswärts. Mäßiges Salär, Referenzen. Adr.: P. 609 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, mit Erfahrung, sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Cakes. 724 Vedder Str. midofrson

Gesucht: Junger Butcher, welcher gut englisch spricht und Laden gut besorgen kann, sucht stetigen Platz. Adr.: M. 736 Abendpost. saso

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit, Stadt oder Land. J. A., 1961 Dayton Str. saso

Gesucht: Erster Klasse Wurst- und Schinkenmacher sucht stetigen Platz. 2617 Cottage Grove Ave. sasomo

Gesucht: Erster Klasse Business Lunch-Koch sucht stetige Stellung. 508 Wells Str. saso

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher, fleißig, sucht irgend welche Arbeit. Adresse: H. 302, Abendpost. sason

Gesucht: Weinküfer, langjährige Erfahrung, sucht Stellung. Adr.: G. 152, Abendpost. sason

Gesucht: Junger, erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung; beste Stadt-Empfehlungen. Adr.: M. 726 Abendpost. sason

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Stelle. Zu erfragen A. Janda, 2352 Blue Island Ave., Tel. Canal 3707. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash Girls, Wrappers und Examiners; permanente Stellungen und guter Lohn. — Nachzufragen bei P. J. O'Sullivan, zweiter Floor, Boston Store.

Verlangt: Mädchen, Waist- und Aermel-Finishers für Kleidermacher-Abtheilung. Anzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor,
Carson, Pirie, Scott & Company,
State und Madison Straße.
do—son

Verlangt: 100 Mädchen für Inspectors, Erfahrung nicht erforderlich. Grammarschul-Graduanten bevorzugt. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten,
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Damen für Stickerei an Kissen Tops, zuhause. Bringt Proben der Arbeit.
F. E. Smith,
258—260 Franklin Straße, 4. Floor.

Verlangt: Näherinnen auf Partien-Arbeit. 176 E. Madison Str., 4. Floor. Daube.

Verlangt: Mädchen oder Frauen mit etwas Erfahrung an Immergrün und Kränze binden. 122 Lake Straße.

Verlangt: Einige respektable deutsche Mädchen von 16 Jahren gewünscht, um das Sticken mit Maschinen zu lernen, für die erste Woche keine Bezahlung, sehr interessante und saubere Arbeit. — Chicago Embroidery Co., 1715 West Ohio Straße. saso

Partnerin verlangt: Dame in kleiner Real Estate Office, welche $1000 in Haus und Lot anlegen kann. Antworten in Englisch. Adr.: G. 129 Abendpost. frsason

Verlangt: Verkäuferinnen. Andersons, 1035 Nord California Ave., Ecke Cortez Str. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, welche ein gutes Heim wünscht in Tausch für Bedienung von zwei Kindern, leichte Hausarbeit und kleinen Lohn. Adresse: T. U. 503, Abendpost. frsason

Verlangt: Junge Wittwe bei Wittwer mit zwei Kindern. Nachzufragen Sonntag Nachmittag, 3337 Nord Seeley Avenue.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, Waisenmädchen vorgezogen. Mrs. Ed, 1722 Lake Ave., Wilmette, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen. 423 E. 48. Place, zwischen 48. und 49. Str., nahe Grand Blvd. somo

Verlangt: Böhmisches oder deutsches Mädchen, das kochen kann, in kleiner Familie, Empfehlungen. 5000 Michigan Avenue.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit. 2147 Columbia Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 543 North Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4435 N. Paulina Straße.

Verlangt: Ein nettes, williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 5202 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. 5434 Lakewood Ave. Telephon: Edgewater 6201.

Verlangt: Waschfrau. Großman, 1119 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00. Glencoe, Ill. Anzufragen: 755 West Polk Str., nahe Halsted. F. F. Becker. somodi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen für Kost, Logis und geringen Lohn und ein bischen in Hausarbeit mitzuhelfen. 1524 Dearborn Avenue.

Verlangt: Alte Frau für leichte Arbeit, die ein Heim sucht. Nachzufragen: 5109 Ashland Ave.

Verlangt: Alleinstehende Wittfrau mittleren Alters als Haushälterin bei wohlhabendem Wittwer. Zu schreiben oder vorzusprechen Sonntag und Montag, J. M., 3835 Hoyt Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für amerikanische Familie; sehr leichte Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn; schönes Heim für die rechte Person. 5499 East End Ave. Telephon: Hyde Park 1898.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 5 in Familie; $6 per Woche. 6246 Magnolia Ave. 8dzlwX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 3234 Armitage Ave. saso

Verlangt: Mädchen. 1000 Larabee Str., Ecke Oak Straße. sason

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, schönes Heim, kleine Familie. Vorzusprechen Sonntag Vormittag zwischen 8 und 10 Uhr. 521 Douglas Blvd., 3. Flat. Ladewig. saso

Verlangt: Ungarische Köchin, muß zu kochen und backen verstehen. 1348 N. Hoyne Ave., 2. Flat. saso

Verlangt: Eine Haushälterin, einer kranken Frau aufzuwarten. 6628 S. Marshfield Ave. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1132 S. Troy Str. sason

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 6359 N. Hermitage Ave. Clark und Devon Car bis Ende der Linie und zwei Straßen westlich. 8dz*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Fräulein sucht Stellung als deutsche Stenographin oder übernimmt einfache Näharbeit (im Geschäftshaus); gibt auch Klavierunterricht. — Adr.: G. 101 Abendpost. somo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant. 3826 Emerald Ave. sason

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wünsche bekannt zu werden mit einem intelligenten, charaktervollen Herrn, der den besten Ständen angehört und der einer guten Frau ein schönes, standesgemäßes Heim bieten kann, zwecks Heirath. Bin alleinstehende Wittwe, 34 Jahre alt, mit Vermögen und sympathischen Aeußern und sehr tüchtige Haushälterin. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: A. M. 881 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mädchen, 30 Jahre alt, evangelisch, gute Wirthschafterin, wünscht mit anständigem Mann bekannt zu werden, zwecks Heirath. — Adr.: G. 141 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Norddeutscher (38) mit selbstständigem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer anständigen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath, junge Wittwe nicht ausgeschlossen; nur ernstgemeinte Offerten bis Donnerstag entgegengenommen. Adr.: M. 742 Abendpost.

Heirathsgesuch: Kleiderfärber und Reiniger, zwei Jahre in diesem Land, 27 Jahre alt, Besitzer von $500, willig auf eigene Hand Geschäft anzufangen, wünscht Bekanntschaft mit katholischer Dame im Alter bis zu 25 Jahren, die Lust zu diesem Geschäfte hat, Näherin bevorzugt, zwecks Heirath; etwas Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: M. 735 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann, 48 Jahre alt, mit etwas Vermögen und kleinem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Heim oder Einkommen, zwecks Heirath. Schreibt in Englisch. Adr.: G. 146 Abendpost.

Heirathsgesuch: Für eine junge Dame bei angesehenen Eltern wohnhaft, von annehmbarem Aeußern, schlank, das edelste Herz, gute Klavierspielerin gesucht ein hochanständiger Lebensgefährte in guter Position. Agenten abgelehnt. Strengste Diskretion. Photographie erbeten und wird retournirt. Adr.: E. 516 Abendpost. 28nv3son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch; niedrigste Preise. Art Window Shade Factory, Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 5sp—31dasonmi

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 4035. Phil. Walger. 5dzsondifrlm

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Wer möchte mir mit Rath beistehen in Patentsache, zu Gegendienst bereit. Briefliche Antworten erbeten unter Adr.: M. 732, Abendpost. saso

Briefmarken, aller Länder, auch ungebrauchte, werden gekauft. Hiesige 1 und 2 Cents der letzten 5 Jahr nicht gewünscht. Geo. Niemann, 4518 Congreß Str. saso

Wir empfehlen unsere selbst gestrickten Strümpfe, Sweater Coats und Damen Sweaters. Julius Irmischer, 1953 Roscoe Str., nahe Robey Str. Früher an Fullerton Ave. 8dez,misason,1m

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 State Str., nahe Lake Str. 8dezlwX

Patentirter Backofen-Thermometer, der beste, der zu haben ist, bei Carl H. Wagner, 1944 N. Albany Avenue. 6dzlwX

Schmidt Kostümgeschäft. Tanzklasse Freitag. Hallen zu vermiethen. 1327 N. Clark Str. Tel.: North 5386. 16nov,1m,X

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, Unterricht privat, kein nutzloser Klassenunterricht. Speziell niedrige Preise für alle Aufnahmen im Dezember. Auskunft auch wegen Engineer Lizens, sowie Stellungen frei. Illinois College, 715 North Ave., nahe Halsted Str. Tel. Lincoln 1151. midoson

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 230 North Ave., nahe Wells Str. 20nvsasomit2m

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreifl. System. 4—5mal schneller als gewöhnl. Expert Lehrer. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch. 1235 N. Ashland Ave. 6okmisason6m

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 12dzsonmisalm

Du wirst in 3 Monaten Englisch sprechen durch das berühmte geniale „Meisterschaft“-System zum Selbstunterricht der engl. Sprache. Verlangt Gratisprospekt. Versand nach allen Welttheilen nur durch Notar Kallmeyer, 205 East 45. Str., New York, N. Y. 2dzlmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 Dearborn Str. 26ol*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?

Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß dieselben Ihnen genommen werden.

Zu den allerniedrigsten Raten.

Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.

Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.

Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3sp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk.
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!? Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr.
Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ol*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $1000 bis $1500 an Privatleute auf der Südseite; erste Hypothek. Adr.: M. 748 Abendpost. saso

Zu verkaufen: 6 Prozent gute erste Hypotheken auf Grundeigenthum von $300 an aufwärts. Nehf, 119 La Salle Str., Zimmer 602. 9dez,1mX

Wir haben einen speziellen Fonds von $200,000 zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 5 Proz., in Summen von $2500 und aufwärts. Schnelle Bedienung. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Offen Montag und Samstag Abends. 12jan*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen.
Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str. Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250 1mai*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Räumungsverkauf für 6 Storagehäuser von gebrauchten Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Buffets, Sideboards, Chiffoniers, runden und Square Eßzimmertischen, Stühlen, Küchen-Cabinets und große Partie allerlei Möbel, Heizöfen, Stahl-Ranges und Kochöfen, sogut wie neu. Alle Sprachen gesprochen. 6203-05-07 Wentworth Ave. Abends offen. 2dzdosondilm

Muß sogleich verkaufen: $100 Parlor Set für $32. Leder Rockers, Couch, neuer Eßzimmer-Tisch, Stühle, Spiegel, Pedestals, kleine Rugs, Nähmaschine, ferner $40 Rugs für $18. Verkaufe billig. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 10dzlwX

Muß verkaufen: Guter Küchen-Range, feiner Parlorofen, Parlor Set, Couch, Schaukelstühle, Teppich, Bilder, Bücherschrank, feiner Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Betten, Dresser, Chiffonier, Sideboard, Chinacloset, Singer Nähmaschine, Geschirr, Wringer usw., sofort spottbillig. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 12dzlwX

Zu verkaufen: Jewel Parlorofen, in gutem Zustand. Neue Nr. 912 (alt 365) N. Hoyne Ave., nahe Chicago Ave., 2. Flat. Phone: Humboldt 5662.

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel, billig; ein Armstuhl, Schaukelstuhl, 2 Stühle, Spiegel, Bettstelle, Messing-Lampe, Küchen-Range, Bilder, Alles für $12. Nachzufragen: 3740 Racine Ave., 1. Flat. saso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co. Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasondido*

Zu verkaufen: Billig, Upright Piano. 3306 Nord Clark Straße. 12dz2wX

Junges Ehepaar reist nach Deutschland, verkauft spottbillig wunderschönes $500 Piano, 20 Jahre garantirt; auch schönen Kinderwagen. 2237 Halsted Str., nahe Fullerton Ave. 11dzlwX

Zu verkaufen: Neues $450 Piano, bestes Fabrikat, prachtvolles Mahagony-Gehäuse, wegen Abreise für $125, mit Stuhl und Decke. Kommt sofort. Nur Baar. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 11dezlwX

Muß verkaufen: Upright Piano, billig, nehme Kohlen in Tausch. 3301 Beach Ave., Ecke Spaulding. 9dzdosadilm

Muß verkaufen: Prachtvolles $400 Mahagoni Piano, 6 Monate gebraucht, sehr billig. Brauche Geld. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 10dzlwX

$90 baar für feines Upright Piano, guter Ton, in gutem Zustande. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. do—son

$45.00 kaufen $600 Bauer Piano mit Garantie. 1956 Larrabee Straße. 7dzlwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeine Kanarien-Sänger, Original-Stamm Seifert, mit erstem Preis prämiirt, nur Selbstzucht, mit gebogenen Hohl-Schockeln, zarte Hohlklinger und Knorr- und Stamm-Weibchen. 87 Market Str. frson

Zu verkaufen: Expreßpferd, wiegt 1300 Pfd., wegen Stadtverlassen. 2024 Harrison Str., nahe Robey.

Muß verkaufen: Eine Anzahl Stuten mit wunden Füßen, billig. Soeben erhalten 2 Wagenladungen Pferde, jeden Sonntag, 1100—1600 Pfund schwer, passend für irgendeinen Gebrauch. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Max Tauber. 11dezlmtX

Zu verkaufen: Pferd und Buggy mit 2 Geschirren. 3118 Monticello Ave., nahe Belmont. saso

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 296½ E. Madison Straße. 6jasasonmomi*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**——Saloons zu verkaufen.——
——Welche mit Mittagstisch;——
——Andere nebst Zimmer-Miether;——
——gangbar und sehr bekannt——
——Näheres C. Seipp Brauerei.——**

Zu verkaufen: Grocery, tägliche Baar-Einnahme $25; gute deutsche Nachbarschaft; kann billig gekauft werden. Großer Laden, 4 Wohnräume. Kommt Dienstag Morgen, Mr. Potts, 3 Süd State Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, $65.00 täglicher Verkauf; eine Gelegenheit, die nicht oft geboten wird. Eigenthümer will sich zurückziehen. Adr.: M. 745 Abendpost.

Verkaufe wegen Krankheit, möblirtes Roominghaus, Steinfront, sehr gute Geschäftsgegend; verschleudere für $150. 1103 Adams Str.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Roominghaus; Hälfte Baar, Hälfte Theilzahlung. Näheres 560 Fullerton Ave., Basement.

Grocery- und Fleisch-Geschäft zu verkaufen, wegen Krankheit und anderer Angelegenheit. 5109 Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop, guter Platz, Hauptarbeit ist Pferdebeschlag. Sheridan, La Salle County, Illinois, 65 Meilen von Chicago. Adr.: G. 145 Abendpost. sodi

Billig zu verkaufen: Saloon mit neu eingerichtetem Boardinghaus in Waukegan, von zwei Leuten zu führen, Goldgrube für slawisch sprechenden Oesterreicher oder Ungar, gegenüber Fabriken, wegen Uebernahme eines Hotels. Anzahlung genügt, anderes auf Noten. Preis $700. Adr.: H. 319 Abdpost.

Zu verkaufen: Mein Delikatessen- und Grocery-Store nebst Wohn- und Badezimmer, billig, wenn baar bezahlt. 3477 N. Clark Straße.

Sofort zu verkaufen: Altes Kohlen-, Eis-, Holz-, Expreß-Geschäft, billig, verlasse Stadt. Adr.: T. U. 344, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein feines, gutgehendes Restaurant, lange Lease, gute Einnahme, muß sofort billig verkauft werden. Rente $85. Einnahme $40 pro Tag. Zu erfragen 190 E. Van Buren Str. saso

Zu kaufen gesucht: Ein Haus oder leere Lot. Gebe Werthgegenstände von $2000 als Zahlung resp. Anzahlung aufs Haus. Adr.: G. 157 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Candy-Route, sehr billig, wenn gleich gekauft. Adr.: M. 744, Abendpost. saso

Restaurant, gutgehend, neben Fabriken ist zu verkaufen. Käufer muß englisch sprechen, wenn viel Geld auf leichte Art gemacht werden soll. Billig: Miethe, 2 Jahre Lease. Adr.: G. 125, Abendpost. saso

Damen-Schneider-Geschäft, Südseite: Werthaufnahme $400, 3 Zimmer, Miethe $25; sehr viel Arbeit; beste Preise; Preis $300 baar. Adr.: G. 102 Abendpost. frsaso

Saloon in deutscher Nachbarschaft, verbunden mit einträglicher Bier-Route, ist wegen Krankheit der Frau des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen. Sehr guter Platz für einen Plattdeutschen. Auskunft bei Math. Buehrle, 1473 Clybourn Ave. frsaso

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Für eine Aktiengesellschaft (inkorporirt) durch verantwortliche Kräfte, besten Rufes geleitet, gesucht ein Geschäftstheilhaber (Herr oder Dame) mit einem Kapital von mindestens fünf tausend Dollars. Reeller, nachweisbarer Reingewinn und sichere Existenz. Adr.: W. 439 Abendpost. 28nv3son

Theilhaber, Herr oder Dame, mit $300—$500, gesucht, für ein profitables Mail Order-Geschäft. Näheres unter: W. 312, Abendpost. didofasondi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Transfer-Ecke, Saloon. Milwaukee und Lawrence Avenue. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Avenue.

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer Flat, große helle Räume, modernes Bad. 2246 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Basement Flat, theilweise möblirt, in Austausch für Furnace zu besorgen; kann Familie mit Kinder sein. 3979 Drexel Blvd.

Zu vermiethen: Schönes modernes 5 Zimmer-Flat. 1652 N. Kedzie Ave., nahe Wabansia Ave. $16 pro Monat. saso

Zu vermiethen: 5 moderne Zimmer. 1335 Fletcher Str., nahe Southport Ave. saso

Zu vermiethen: Store und Zimmer, am besten geeignet für Bäckerei, war Bäckerei für die letzten sechs Jahre. 5224 Süd Ashland Ave. sason

Zu vermiethen: Mein 24 Jahre bestehender Blumenladen, $50 per Monat; seltene Gelegenheit; großer Eisschrank, Spiegel, Mantel, Tileboden und Basement. Albert Fuchs, 803 Sheridan Road, nahe N. Halsted Str. misason

Zu vermiethen: Fünf Zimmer, $13. 1918 N. Halsted Str. frsasonmo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Heim mit Beköstigung für ein oder zwei Herren, privat. 3252 Nord Robey Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zwei helle, warme Zimmer mit Kost, Privatfamilie. Beste Fahrgelegenheit, Nordseite. 2238 Orchard Str. sodi

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. Dampfheizung, für 2 Herren oder Ehepaar. 1719 N. Park Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Boarders. 1852 Mohawk Straße, 2. Flat. saso

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 2811 Emerald Ave. sason

Zwei junge anständige Leute können Room und Board erhalten. 1538 West 48. Straße, Mrs. Glowatzky. saso

Ordentlicher Mann gewünscht für Zimmer und Board nebst Wäsche und flicken. Mrs. Wilkie, 1331 S. Washtenaw Ave. nahe Ogden Ave. frsaso

Zu vermiethen: Zwei warme möblirte Frontzimmer, modern, an Ehepaar oder zwei Freunde billig. 1421 Hudson Avenue, ein Block von North Avenue oder Sedgwick Str. do—son

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann sucht möblirtes Zimmer in israelitischer Privatfamilie nahe Hochbahn. Adr.: P. 605 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei anständigen Leuten. E. Lange, 548 North Ave.

Herr sucht schön möblirtes Zimmer bei anständiger Familie. Offerten erbittet F. Murdock, c. o. Mann's Drug Store, Ecke 18. und Paulina Str. sason

Wittmann sucht passende Unterkunft für vierzehnjährige Tochter, welche Hochschule besucht, beicharaktervoller Privatfamilie oder Wittwe. Solche in der Nähe von North Ave. bis Fullerton möchten sich melden bei B. Reyer, 1631 N. Halsted Str. saso

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer Wohnung in Lake View. Adr.: D. K. 226, Abendpost. frsa

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Nähmaschine ist das beste Weihnachtsgeschenk. Ihr findet die größte Auswahl von solchen in 1704 18. Str., nahe Paulina. saso

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße,
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Für Frauen und Herren! Bestes 5c und 10c Theater, Nordseite, zu verkaufen; lange Lease; einziges im Umkreise von 1 Meile; schnell und sehr gewinnbringend. Führung leicht; wird gezeigt. Schreibt gleich: Thieme, 1806 Cuyler Ave.

Verkaufe Plumbing-Material zu jedem Preise. John Gottio, 340 S. Clark Str. Tel.: Harrison 3625. 5,12dez

Verkaufe Plumbing-Material. John Gotha, 349 S. Clark Straße. Tel.: Harrison 2625. dz6,12

Nickel-Theater zu verkaufen oder zu vermiethen. Auskunft bei Huebner, 515 W. 116 Str.

Zu verkaufen: Meyer'sches Conversations-Lexikon, deutsche Gänsedaunen, Bett und feine Violine. — 1349 La Salle Ave. frsason

Zu verkaufen: Fast neuer Ueberzieher für einen stark gebauten Mann, etwa 220 Pfund schwer; hat auf Bestellung gemacht $35 gekostet, für $10. Nachzufragen bei Mrs. Rudi, 2308 Sheffield Ave., 2. Flat. frsason

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800, $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26spson*

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick Eckgebäude, Laden und fünf Flats. Ofenheizung; Store besonders geeignet für Grocery und Market oder Bäckerei. Zweistöckiges Stallgebäude. Deutsche und skandinavische Nachbarschaft, Lake View. Gute Geschäfts-Ecke. Sehr gute Gelegenheit für Grocer oder Bäcker. Miethe etwa $1440. Preis $13,300, nur $5300 baar. C. G. Wallin, 101 Washington Straße.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Haus; gepflasterte Straße und Zementseitenwege. 2742 Diversey Court, vorzüglicher Platz für Boardinghaus. Phone: 4572 Rogers Park.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Umzugs, 2-stöckiges Wohnhaus, 5 und 6 Zimmer, Wrightwood Ave., östlich von Lincoln. Wir leihen 60 Prozent des Kaufpreises auf lange Zeit, ohne Kommission. Gute Nachbarschaft; 5 Car-Linien und Hochbahn ein Block. Ein Flat für $20 vermiethet. Preis $3900. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sasomodi

Zu vertauschen: Acht-Zimmer Nordseite Wohnhaus, nahe katholischer Kirche, gegen gutzahlendes Nordseite Brickgebäude. Telephon: Lincoln 930. 8dzlwX

Zu verkaufen: Framehaus, 8 Zimmer, Badezimmer, Brick-Basement, Lot 37½ bei 125 Fuß, 2839 Montrose Ave., gegenüber projektirtem Stadt-Park. Zu erfragen beim Eigenthümer: Jul. Kretschmer, Sheboygan, Wis., oder Joseph Ruehl, 4301 N. Western Ave. 3dz,X,2w

Nordwestseite.

$275 kaufen 25 Fuß Lotten in unserer West Ravenswood Subdivision. Bequem zur Hochbahn und Straßenbahnlinien. Nur einige noch übrig zu diesem Preise. Agent in der Zweig-Office, Hamlin und Lawrence Avenue.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Zu verkaufen: Verlasse Stadt, zwei 6 Zimmer Flats, modern, solide Steinfront. Zweistöckiges, 4 Flats, bringt 16 Prozent auf $3100 Antheil, nahe Humboldt Hochbahn und North Avenue. Adr.: G. 148 Abendpost.

Store-Property, 2-stöckig, zu verkaufen für $3800, in Geschäfts-Block. Milwaukee Ave. nahe California Ave. John Martens, 2315 California Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton.

Zu verkaufen: Zwei 5 und 6 Zimmer Flats, Brick-Gebäude, Steinfundament, alle Verbesserungen. 1402 N. Central Park Ave. moson

Zu verkaufen: Feines, modernes 8 Zimmer-Haus, nahe Irving Park Station; billig zu $4500. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Lot an gepflasterter Straße, Irving Park, 50 bei 177, nur $1350. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: 2 Flat Frame-Haus, 4—5 Zimmer, Lot 33 bei 125, Wasser, Sewer, Gas. $2000. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Friedrich M. Walter, 2722 W. Fletcher Str.
Ihr könnt $100 vor Weihnachten verdienen an einer meiner neuen eleganten, mit allen modernen Einrichtungen versehenen (keine Dampfheizung) 5- und 6-Zimmer Cottages oder Flatgebäude, an California Ave., nördlich von Belmont, hohes Brick-Basement, Zementfußböden etc.
— — — Keine Agentenhäuser — — —
Mit einer kleinen Anzahlung schreibe ich Euch $100 gut — $100 gespart, sind $100 verdient.
Friedrich M. Walter, Eigenthümer. saso

—— Kommt und bringt Eure Frau mit ——
Nehmt Milwaukee Ave.-Car nördlich, direkt nach unserer Office, und kauft eine unserer Chicken Farmen, in Gehweite von Verkehrslinien, Eisenbahn oder Elektrische. — Nahe der Stadtgrenze. —
Keine Zinsen — — Niedrige Steuern
So viel wie 6 Stadt-Lotten
$25 Baar-Anzahlung, $8 monatlich — $300.
—Ihr zahlt ab, während Ihr das Land benützt.—
Abstrakt, Garantie-Police, Garantie-Deed, frei.
—Fred'k H. Bartlett & Co.,—
4765 Milwaukee Ave. Phone Jefferson Park 892. saso

Westseite.

Zu verkaufen: Baar oder auf monatliche Abzahlung, neue, zweistöck. Steinfront-Gebäude, auf 33 Fuß Lotten; zwei 6-Zimmer Flats; Oak Finish, Furnace-Heizung; an Kedzie Ave., zwischen Ogden Ave. und 19. Str. Ebenfalls zwei breite Lotten an Albany, nahe Ogden Ave., gegenüber Douglas Park. Frank Kirchman, 3149 West 22. Str. 13nov,sasonfr,1m

Südseite.

Zu verkaufen: Kosiges 7 Zimmer, 2-stöck. Brickhaus, 2 Badezimmer etc. $3100. Union Ave., südlich von 64. Straße. M. L. Landau, Zimmer 219 — 134 Washington Str. saso

Vorstädte.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framegebäude, Saloon, großer Stall und Wagenremise, ein Acre Land, gelegen in guter Landstadt, nur 17 Meilen nördlich von Chicago: Preis $5500; jetzt vermiethet für $45 den Monat. H. C. Geisler, Glenview, Ill.

Farmländereien.

Land-Exkursion am 21. Dezember.

Schließt Euch meiner Special Pullman Car Exkursion an, Abfahrt von Chicago am 21. Dezember. Nur ein oder zwei Tage abwesend, wie Euch gefällt. Es ist meine letzte spezielle Exkursion, ehe die Preise am ersten März in die Höhe gehen. Das Klima in dem Obst-Gürtel ist milder als in Chicago und die Gelegenheiten sind günstig den größten Theil des Jahres zur Prüfung von Land in dem Swigart Trakt, welcher inmitten Michigans Obstland gelegen ist. Es ist ein Trakt von über 1200 40 Acres und vielen 5, 10 und 20 Acres Farmen — die größte Auswahl des besten Klee- und Obst-Landes in dem Staate. Nahe guten Märkten; beste Wasser- und Eisenbahn-Fahrgelegenheit; nur 170 Meilen von Chicago; guter Regenfall, Forellenbäche, Flüsse, viele Inland Lakes, gesundes Resort-Klima; gute Schulen, Kirchen, und jeder Vortheil eines besiedelten Landes. Bemerkenswerthe Ernten von Obst, Staple Gemüsen, und gute Ernten von allem, das in Illinois, Indiana oder Iowa wächst. Jetzige Preise von $8 bis $15 und Bedingungen so niedrig wie $10 Anzahlung und $5 den Monat sind die besten Bargains, die heutzutage in Michigan oder irgendwo anders offerirt werden. Schickt nach großer Karte und illustrirtem Büchlein. Trifft jetzt Vorbereitungen zur Mitreise in dieser Exkursion. Kommt und besprecht die Sache und holt Euch Eure Tickets.
W. Swigart, Eigenthümer,
1248—49—50 First National Bank Bldg., Chicago. 12dz*X

Exkursion am 21. Dezember.

nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 550 deutsche Familien bezeugen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Building,
Ecke North Avenue und Halsted Straße.
Chicago, Ill.
frsason

Es ist eine offene Frage für jedes Familien-Oberhaupt, was kann ich meiner Frau zu Weihnachten schenken, das ihr gefällt und das sie beschützt und erhält; wenn ich nicht arbeiten kann. Ihr könnt einen fünf oder zehn Acres Obstgarten kaufen nach dem Abzahlungsplan, welcher ihr von $800 bis $1600 das Jahr nach drei Jahren einbringen wird. Schöne Lage, nur noch einige Lotten übrig. Sprecht vor oder schreibt um volle Auskunft.
Pike County Land & Orchard Co.,
975 Old Colony Gebäude.

60 Acres Farm im südlichen Alabama, sehr gesundes Klima, 3 Meilen von Station unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer: 2139 Belle Plaine Ave., Chicago, Ill. somomifr

Zu verkaufen: Feinste Stock und Dairy Farm in Lake County, Illinois, ¼ Meile vom Town, 5 Meilen von Verfandtstation, 35 Meilen nordwestlich von Chicago. 242 Acres reicher schwarzer Boden, neues 9 Zimmer Haus; neuer Stall 60x70 Fuß; neuer Schweinestall mit zementirtem Boden 24x30 Fuß, neue Maschinen-Remise und Hühnerstall; eine hochmoderne Farm. Preis nur $65 der Acre. Abzahlung. H. C. Geisler, Glenview, Ill.

Zu verkaufen: 40 Acres schönes Tabakland in Baldwin County, Alabama, zwischen Robertsdale und Summerdale Station, ganz umzäunt, 10 Acres geklärt; verkaufe oder tausche für Chicago Grundeigenthum. Seht Eigenthümer Emil Samuelson, 3028 Osgood Str., Chicago. frsason

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Nehf, Eigenth., 119 LaSalle Str. 16nvlmX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wiskonsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. 12nv*X

Verschiedenes.

Gute Gelegenheit für Mann mit Familie, 320 Acres Land für sehr wenig zu miethen, das erste Jahr frei; wünsche gute und ehrliche Leute. A. Pelding, 5104 Wallace Straße.

Drei Gewächshäuser
billig zu verkaufen sofort, mit oder ohne Boiler, Dach gut erhalten, 16 Glasfenster, 3 Moninger Ventilators, Baar oder auf Zeit. Albert Fuchs, 803 Sheridan Road, Ecke North Halsted Str. misason

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago.
9feb,sondido*

Männer finden augenblicklichen Nutzen und eine Heilung für

Nieren- und Blasen-Krankheiten,

schmerzhafte, schädliche Harnbeschwerden,

Harnsäure, röthlicher Bodensatz, häufiges Uriniren, besonders während der Nacht, Schwellungen, Eiter, Verlust der Lebenskraft, vergrößerte Drüsen, Nervösität, schwache Vitalität, Jucken, Brennen, schmerzhaftes Uriniren, Drängen, Schmerzen in der Blase oder Nieren, Rheumatismus und andere zerrüttende und schwächende Symptome.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der kurirt wo andere fehlschlagen.

Die oben genannten Symptome werden oft gleich beseitigt und kehren nicht wieder, denn die Ursache derselben ist beseitigt, indem eine Heilung erzielt wird.

Harnbeschwerden werden schlimmer, unheilbar, verursachen große Leiden und machen schließlich Männer für das Geschäft und Vergnügen untauglich.

Schnelle Resultate, schmerzlose Behandlung, nachhaltige Heilung.

Niemand braucht zu leiden und sich durch's Leben zu schleppen wegen Vernachlässigung oder unrichtiger Behandlung. Die Aerzte der Chicago Men Specialist Co. heilen Männer von allen Harnleiden und zwar positiv. Männer sind freudig überrascht über die schnellen Resultate und eine vollständige Heilung, anstatt ihr Geld zu verlieren, was viele thaten die bei anderen Spezialisten in Behandlung waren.

Wir heilen Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Nervenleiden, verlorene Lebenskraft, varikose Vergrößerung oder wurmartigen Zustand auf der linken Seite, der Schmerzen, Nervösität und Schwäche verursacht.

Nicht ein Cent verlangt Außer wenn geheilt. | **Niedrigste Preise** von irgend einem Spezialisten | **Schnellste Heilungen** die nachhaltig sind.

Ihr könnt unsere Behandlung ohne einen Cent beginnen und uns bezahlen nachdem wir Euch heilen. Wir wünschen eine Gelegenheit zu beweisen das wir alle leidenden, zweifelnden Männer heilen können, welche zögern zu uns zu kommen, weil sie von unerfahrenen Aerzten enttäuscht wurden.

Vergeßt nicht, unsere Behandlung ist anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufriedengestellt und willig uns gerne zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel Euch jeden Dollar zurück zu geben wenn Euer Leiden wiederkehrt. Vergeßt nicht, wir sind die einzigen Spezialisten die nichts verlangen wenn wir fehlschlagen.

Deutsch gesprochen.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor.

Chicago Men-Specialist Co., 74 Adams Str., zwischen State u. Dearborn, Chicago.

dez12,26

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Scherzräthsel (3333).

Von Henry Hand, Chicago.

Besteh' aus vielen, vielen Dingen,
Und lebe nur vom Raub; —
Trennt man den Kopf mir ab,
Dann bin ich sicher taub
Nimmt man den Schwanz mir auch,
Dann sag' ergeben ich: „man immer tau",
Doch nimmt man nochmals mir den Kopf,
Dann bleib' und schrei ich „au"!

Silbentauschräthsel (3334).

Sobald wie einer Hochzeit macht,
Wird er mit Eins und Zwei bedacht.
Die kleine Welt, in der er lebt,
Ist innig mit ihm selbst verwebt.

In Zwei und Eins spricht man im Tone
Wie ein Papa zu seinem Sohne.
Man macht sich Sorgen, Müh' und Plagen,
Doch oft ist's in den Wind geschlagen!

Silbenräthsel (3335).

Die Erste läßt Morgens und Abends sich grüßen,
Noch schöner auf lieblichem Antlitz sich küssen,
Sie kann sich den duftenden Blüthen gesellen
Und warm in dem Strome des Lebens quellen.

Die andern auf mancherlei Weise nützen,
Sie putzen und zieren, wärmen u. schützen,
Verlangend dafür auch die höchste Stufe,
Sobald sie sich widmen ihrem Berufe.

Wer lernte für's Ganze nicht zittern und zagen
In glücklicher Kindheit sonnigen Tagen?
Und freundlich Gestalten, die ihr sich vermählen,
Noch winken, wenn schon zu den Alten wir zählen.

Kreuzräthsel (3336).

Von Heinrich Langfeldt, Chicago.

1 . .	2 . . .
3 . .	4 . . .

In jedem kleinen deutschen 1—2,
Gibt es zuweilen frohe 3—2;
In hiesigen Hotels die 3—4,
Sind meistens rabenschwarze 1—4.

Rösselsprung (3337).

Von O. Kühn, Chicago.

	sei				be.	
	sei	gen	nach	ge	nach	
wird	der	nem	*	pfan	nicht	wan
nach	frem	nem	je	sen	stan	sei
seit	zu	mensch	ent	nem	Em	und
der	Kleid	ein	le	de	laf	den

Bilderräthsel (3338).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Du findest den Anfang in München bald,
Das And're beim Holzhauer im Wald;
Herr Andersen der Märchenmann,
Das Dritte und Letzte liefern kann;
Das Ganze. Ein Prahlhans und Bürgermeister,
Wie er ich Buch steht! Wie heißt er

2. Gegensatzräthsel.

Ernst — jetzt — Glück — Freude — gemein — langsam — unten — Nacht — vertrauensvoll — Unordnung — arm sanft — weit — geben — naß —, selten — seicht.

Zu jedem der vorstehenden Wörter ist der Gegensatz zu suchen, die Anfangsbuchstaben der neu gefundenen Wörter der Reihe nach gelesen, ergeben ein Sprichwort.

3. Zahlenräthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

1 2 3 4 5 6 7 8 9—Deutsche politischeKörperschaft.
2 3 6 2 10 8 4 5 —Deutsche Stadt.
3 10 10 2 1 6 7 1—Deutscher Fluß.
4 5 1 8 6 7 —Ein Bekenner.
5 2 4 5 7 —Fisch.
6 8 8 1 —Deutscher Fluß.
7 8 9 —Zeitabschnitt.
8 1 —Flächenmaß.
9 —Buchstabe.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (3327).
Speisen, Spesen.
Richtig gelöst von 30 Einsendern.

Zahlenräthsel (3328).
Mahdi — Hamid.
Richtig gelöst von 22 Einsendern.

Silbenräthsel (3329).
Ruine, Rune, Uhr, nie, Urne.
Richtig gelöst von 12 Einsendern.

Kreuzräthsel (3330).
1—Ham; 2—mel; 3—hum; 4—mer.
Richtig gelöst von 24 Einsendern.

Königszug (3331).
Wer mit Neid blickt über sich,
Stimmt nur um so trüber sich.
Leicht hält froh und munter sich,
Wer hinab schaut unter sich.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Bilderräthsel (3332).
Frikassee.
Richtig gelöst von 27 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Wechselräthsel. —Richter, Lichter, Dichter.
2. Silbenräthsel. —Buchdruckerei.
3. Silbenräthsel. —1. Sigurd; 2. Caviar; 3. Haparanda; 4. Emmerich; 5. Feuerliebe; 6. Fernambuk; 7. Epik; 8. Limonade. — Scheffel—Ekkehard.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Edward Bange (1 Preisaufgabe — 1 Nebenräthsel); Friedrich Rathmann (4—2); Frau Anna Pinnow (5—2); Frau Sophie Jürke (4—2); Max Eggers (6—3); Frau Fanny Feldmann (4—2); C. E. Winckler (6—3); Henry Hand (4—3); G. Schröder (5—3); Frau Emma Pick (5—3); Frau Bertha Janz (6—3); Ida Bohn, Woodstock, Ill. (0—1); Ernst A. Baas (4—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—3); Fritz Leschmann (5—1); Ernst T. Baas (4—2); C. Tieckelmann (6—2); Frau Helene Brockmyer (4—1); Frau Rosa Schlogl (4—3); Chas. Herbertz (4—3); Frau Dietrich Helberg (4—2); Frau O. Kitzler (4—2); O. Kühn (3—2); Frau Viktoria Koenig (5—3); C. J. Tebbens (1—2).

Frau Ottilie Bocke (4—2); Frau Käthe Weigand (5—3); Michael Schmitt (5—1); G. Michael, Hammond, Ind. (3—0); Frau F. Zielke (3—1); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Emmy G. Pleßner (5—2); Charles Kocher (3—2); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (4—3); Frau George Herwig (4—2); F. H. Roeßler (5—2).

Prämien gewonnen:

Räthsel (3327). — Loose 1—30. C. E. Winckler, 3621 Herndon Str., Chicago; Loos Nr. 7.

Zahlenräthsel (3328). — Loose 1—22. Frau Sophie Jürke, 5202 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 3.

Silbenräthsel (3329). — Loose 1—12. Frau Viktorie Koenig, 2845 N. Robey Str., Chicago; Loos Nr. 8.

Kreuzräthsel (3330). — Loose 1—24. Frau O. Kitzler, 3046 Southport Ave., Chicago; Loos Nr. 11.

Königszug (3331). — Loose 1—26. C. Tieckelmann, 3039 Sheffield Ave., Chicago; Loos Nr. 14.

Bilderräthsel (3332). — Loose 1—27. G. Michael, Hammond, Ind.; Loos Nr. 25.

Räthsel-Briefkasten.

G. Michael, Hammond, Ind.; Henry Hand; O. Kühn; Val. Hennig, St. Louis, Mo. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und auf immer durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

Freie Bruchschaden Kur-Coupon

Capt. W. A. Collings,
Box 315, Watertown, N. Y.
Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.

Name ....
Adresse ....
....

Skp.sosou—ap10

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Eckert, Hermann, 32 J.; 2326 W. 21. Place.
Weiß, Jake, 65 J.; 18 Union Place.
Schlag, Edward, 81 J.; 1704 West 13. Str.
Roth, Harry D., 23 J.; 6521 Armour Ave.
Blaser, John, 65 J.; Chicago Union.
Wagner, Annie, 28 J.; 3846 Gladys Ave.
Henny, Henry, 71 J.; 1103 N. Marshfield Ave.
Wolske, Dorothea, 96 J.; 1736 Diversey Blvd.
Krubl, James, 2 J.; 3012 S. Homan Ave.
Steiner, Irene, 1 J.; 2231 W. 12. Str.
Portner, Charles, 39 J.; 679 Milwaukee Ave.
Meyer, Ruth E., 9 Mo.; 5622 Ingleside Ave.
Maurer, Henry, 68 J.; 325 E. Albany Ave.
Winter, Frances D., 14 Ta.; 9752 Ewing Ave.
Hackle, Martin, 41 J.; Alexianer-Hospital.
Schweitzer, Minna, 72 J.; 2446 Hamilton Court.
Hamel, Hermann, 32 J.; 4431 S. Troy Str.
Brachen, John, 11 Ta.; 430 W. 42. Str.
Schiller, Mary, 25 J.; 4456 Honore Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. Dezember 1909.

6 Adler Mr (2)
13 Anders Wm
20 Andrius Franz
21 Arthofer Tob
23 Arnold John
30 Azel Franz
34 Bankwitz Henry
37 Bander Antoni
41 Bach Josef
46 Bar Johann
47 Bar Josef
48 Bartesch George
53 Behrens Wm Fr
57 Berner M
58 Benshausen Antonia
59 Beth Fred'k.
60 Bender Frau Tillie
63 Benensohn Frau C
66 Bernstein Franz
67 Beuerle Mihaly
68 Berthold Gustavus
69 Bensinger Ludwig
73 Biederluck Clara
81 Bielich Anna
82 Blockus Frau Anna
83 Bloom Ike
86 Bockholt Hans (2)
87 Borner Michael
94 Bravermann M
101 Breit Mary
102 Brunek Carl F
112 Burg Michael
116 Burkhart Frl B
117 Burbak Otto
118 Butschke David
123 Cahn Frau D
174 Dappel Jan
179 Decker Daniel (2)
182 Ditz Josef
196 Drobitsch Maria
208 Duch Mary
221 Edelheit David
222 Eisinger Sophia
224 Erpstein M
225 Eschbach Joe
226 Estermann Simon
229 Fachet Wilhelm
233 Fellhauer Joseph
234 Feinberg L
235 Feuerschwenger George (2)—
243 Finder Bernard
244 Fishmann Jakob (2)
245 Fischer Aladar
246 Flaiser Johann
217 Fleck Marie
248 Fleigl Frantisek
249 Flacks Mr
250 Fleck Josef
251 Foller Susi
253 Fried Paula
255 Frer Johann
258 Fulmer Joe W
259 Funk M
270 Gasser Johann
273 Gaube Rudolf
283 Gekemest Franz
285 Gerson Siegfried
286 Geißler Bertha
289 Genser Frau Anna
290 Geyer Carl
294 Gluer Salomon
296 Glichstein D
305 Goldberg B
307 Goldstein Isaac
308 Goldstein M
310 Goergen Jos
314 Gorz Joseph
317 Graf Antol
318 Grieshaber John
321 Greber J
321 Greber J
324 Grebeldinger Josef
329 Groh Carl
331 Gruber Tivia
334 Gule Frau Auguste
339 Gutmacher M
342 Gutmann Mr
346 Haase Albin (2)
355 Hartwig Otto
356 Hart Henri
357 Harjes Bernhard
359 Hausknecht Fanny
360 Henkelmann Gottlieb
361 Hennig Frau Minna
362 Helfgaad Mr
363 Henning Johann
364 Hermann Anna
365 Hersch Cunovits
368 Heß Stafan
371 Hibl Josef
373 Hochmann M
376 Hoffmann Sam
377 Hoffmann Mr
382 Horwitz J
398 Irock A
407 Janisch Johann
408 Janisch Lorenz
419 Jetsky Martin
421 Jendel S
428 Jordan Janos
431 Joch Thomas
434 Jung Frank
438 Jud Karl
451 Kalbitz Frau A C S
463 Kamper Frau Ernst
468 Kasina Josef
474 Kerbler Meri
475 Kern Josef
476 Kellenberger Alois
477 Kempler S
480 Kernes P
485 Kinegger Martin
488 Kirchenzoff E
489 Kieler Szczp
491 Klinkert K
492 Klarie Anton
497 Kluck Frank
499 Knobel Frau Amalia
500 Knapp Frau Martin
501 Knapp Anna
502 Knuepfer Hermann
505 Kech John
506 Kohn L
507 Kohen Morris
509 Koch Heinrich
510 Kohl Theodore
516 Koglin Hedwig
530 Kotlin Marie
531 Korn A
532 Kosier Stefan
533 Kostner Ludwig
545 Kramer Frau Katie
548 Kraus Conrad
550 Kraunhar Josef
552 Krizmann M
564 Kroschinsky Arthur
566 Kuperberg J
569 Kunzelmann Mathilde
584 Kurtz Rosa
590 Lahz August
592 Lampert Franz
598 Lau Heinrich
599 Lau Julius
604 Leder J R
607 Leinst Nathan
608 Lenhard Paul
609 Leschneidermann R
610 Lehner Margt.
619 Lewinberg P
625 Libermann Sam
628 Lisnik Hermann
632 Libert Frank
633 Link Rosa
636 Leimetter Wilhelm
639 Loewenthal M H
642 Loda Michael
647 Luht Ben
650 Ludwig Hermann
651 Matzdorff Ch
652 Markowitz Frau
653 Martin Theresia
657 Mandel L
661 Majer Johann
664 Maißner Anna
665 Malernius Alina
682 Minke C Dr
685 Meyers Mr
686 Mentz Abr
687 Meyer Karol
688 Meißner Anastasius
704 Mischke Frank
711 Morhaes Paul
713 Mongatz Eugene
715 Morkovitz Francis
717 Mosier Marins
720 Moßes Mr
725 Musser Theresia
728 Müller Lnie
731 Naber Heinrich
755 Nye Jakob
757 Obbermann Eva
769 Oßtrecher D
773 Pager Josef
785 Pant Frederick
787 Pautz Paul
788 Papst Janos
799 Perz Tekla
801 Perlmann O
802 Petersen Henry
803 Pernick Johann
805 Pfeder Johann
812 Pink Thomas
829 Plesko Josef
835 Polek Andreß
840 Portisek Karl
812 Pobo Ludwig
853 Prych Katharina
860 Putzbach Johannes
871 Reiff D
873 Reitz Pet
874 Reinhold Peter
875 Richardt Wilma
876 Reim Marie
877 Reiter Por
878 Reisahfel Henry
880 Rickersherz S
881 Rieger Moni
883 Richter Mr
884 Roß Julie
886 Rockmann Christ
889 Roß Emil
890 Rosenberg M
894 Rosenbloom C
895 Rosenzweig Mayer
901 Rubinstein Philipp
903 Ruthenberg G
905 Ruck Caspar
915 Sach Francisek
924 Schindalaga Heinrich
925 Schleimer Johann
926 Schneuder Valentin L
927 Schmeußer Karl
928 Schneider Emil
929 Schobert Rudolf
930 Schmidt Maria
931 Schönemann John
932 Schmauder Anna
933 Schneider August
934 Schopper Ike
935 Schultz Gustav
936 Schulz Frau
937 Schulz Henry
938 Schuck Theresia
939 Schudermann Felix
940 Schwartz Sam
941 Schulz Philipp
942 Schulginskis Josef
943 Schulz Wilhelm
949 Selleng Arthur
950 Schulz Albert
951 Schumway Helene
952 Schuster Louis
955 Schulmann Mr
956 Schimkus A
958 Siewers E
961 Sisler S M
963 Singer Fritz
966 Silverstein A
967 Silbermann Mr
968 Siegel Isidor
970 Simon L
971 Singer Fritz
992 Sommer Michael
1001 Sokel Frank
1002 Spielhagen Gerhard
1004 Spilig S
1009 Stamler Mr
1010 Stainer Samuel
1012 Starck Waclav
1013 Steineck Mary
1015 Stachowi tzFranz
1018 Steirer Josef
1019 Steinberg J
1020 Stemler Ferdinand
1023 Steck Katherina
1031 Sturken Friedrich
1034 Stoppert Karl
1035 Strank D
1039 Strulevitz E
1041 Strauß Arnold
1043 Such Agatha (2)
1044 Sutautz F
1046 Such Antonina
1048 Suchland Otto
1057 Swetitsch Franz
1084 Tausch Paul
1085 Taub S
1087 Tammi Sophie
1088 Tauble Fannie
1092 Teimel Karl
1093 Teinberg L
1109 Trumpes Franz
1117 Trattner Karl
1124 Urban Mary
1126 Unhold Arnold
1130 Vinzenz Franz
1132 Vilk Ludwig
1135 Vondracek Joseph
1136 Von Poldt Madame
1140 Wach Thomas
1141 Wanke Teresa
1142 Wagen Fred
1147 Wallner Lois
1153 Weiß David
1154 Weismüller Max
1155 Wehert Jan
1156 Welk Johann
1157 Weinberger Ignatz
1158 Wechsler F
1159 Weiner M A
1160 Weismann Arnold
1161 Werner Adolf
1163 Winkelmann Heinrich
1170 Wier E M
1180 Wolf Kathie
1195 Wrobel Felix
1225 Zerbian Adolf
1226 Zemann Sophie 8

Marktbericht.

Chicago, den 11. Dezember 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, \$1.23—\$1.24½; Nr. 3 roth, \$1.15—\$1.20; Nr. 2, hart, \$1.11½—\$1.13; Nr. 3, hart, \$1.06—\$1.10.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, \$1.12½—\$1.13½; Nr. 2, \$1.09½—\$1.12½; Nr. 3, \$1.07—\$1.11.

Mais, Nr. 2, 66c; Nr. 2, weiß, 62½—63⅛c; Nr. 2, gelb, 60½c; Nr. 3, neu, 58¾c; Nr. 3, weiß, neu, 59¼—59½c; Nr. 3, gelb, neu, 60¾c; Nr. 4, neu, 58—58½c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 3, 40c; Nr. 3, weiß, 44½—44¾c; Nr. 4, weiß, 44c; Standard, 45c.

Roggen, Nr. 2, 75c; Nr. 3, 67—73c; Nr. 4, 60—67c.

Gerste, „Malting", 63—70c; „Mixing", 53—58c; „Screenings", 45—58c.

Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, \$1.09⅝; Mai, \$1.09; Juli, 98⅛c.

Mais, Dezember, 60⅝c; Mai, 64⅜—64½c; Juli, 64⅛c.

Hafer, Dezember, 43⅜—43⅝c; Mai, 44⅝c; Juli, 42⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 12,000, von Mais auf 290,000, von Hafer auf 136,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 32,310 Bushels Weizen, 152,157 Bushels Mais und 203,298 Bushels Hafer.

Schmalz, Januar, \$12.85; Mai, \$11.90; Juli, \$11.72½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, \$21.80; Mai, \$21.42½.

Rippchen, Januar, \$11.87½; Mai, \$11.20; Juli, \$11.07½.

Mehl, „Winter Patents", \$5.40—\$5.50 das Faß; Roggenmehl, \$3.60—\$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, \$5.10—\$5.30; besondere Marken, \$6.35.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, \$18.00—\$18.50; Nr. 1, \$16.50—\$17.50; Nr. 2, \$15.50—\$16.50; Nr. 3, \$12.00—\$14.50; bestes Prairie, \$13.50—\$14.00; do., Nr. 1, \$12.50—\$13.00; Nr. 2, \$11.00—\$12.00; Packheu, \$6.00—\$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", \$2.50—\$3.60.

Kleesamen, „Cash Lots", \$9.50—\$14.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	\$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11⅓
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.63
do., gereinigt, per 5 Faß	0.64
Terpentin	0.61

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — \$6.00—\$9.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, \$6.75—\$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, \$3.60—\$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.75—\$9.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, \$3.75—\$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$8.50—\$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$8.50—\$8.67½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$8.35—\$8.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$6.50—\$7.80; „Stags", \$8.90—\$9.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, \$4.00—\$6.00; „Range Ewes", \$3.00—\$4.75; „Yearlings", \$5.50—\$7.50; „Native Lambs", \$7.25—\$8.40.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 76,920 Rinder, 4991 Kälber, 117,643 Schweine und 117,500 Schafe. Verschickt von hier wurden: 30,749 Rinder, 412 Kälber, 18,587 Schweine und 8507 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund	\$0.33
Nr. 1, das Pfund	0.29
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", extra, das Pfund	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.26
„Ladles", das Pfund	0.24
Packwaare das Pfund	0.23

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20½—0.25½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.26
„Firsts", das Dutzend	0.26½—0.30½
„Extras", das Dutzend	0.33

Käse—

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½—0.16
„Young America", das Pfund	0.15¾—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16¼
Brick, das Pfund	0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18
Limburger, das Pfund	0.15½—0.16¾

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.12½
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.13

Geflügel (Eisspeicher)—

Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.23
Enten, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.11½

Kälber (geschlachtet)—

50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —4.50
Zitronen, Kalifornia die Kiste	3.50 —5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —2.50
Ananas, die Kiste	2.25 —2.75
Malagatrauben, das Fäßchen	4.00 —6.00
Kraut, die Kiste	0.90 —1.25
Gurken, das Dutzend	0.60 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.85
Kopfsalat, die Kiste	1.00 —2.00
Blattsalat, die Kiste	0.35
Champignons, das Pfund	0.35 —0.70
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.50
Zwiebeln, der Sack	0.50 —0.85
Rüben, das Hundert	0.50 —0.65
Spinat, der Eimer	0.50 —0.65
Rettige, Dutzend Bündchen	0.15 —0.45
Tomaten, die Kiste	1.00 —3.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.00 —2.25
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.12
Kransbeeren, das Faß	4.00 —8.00
Erdbeeren, Kalifornien, das Pint	0.30

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.25 —2.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.05 —2.08
Rothe Nierenbohnen	2.45 —2.70
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	4.82½—4.87½
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.35 —0.43
Süßkartoffeln, das Faß	1.00 —2.25

Deutsche Epiphanias Kirche.

Unter großer Betheiligung fand die Einweihung der neuen deutschen evang. luth. Epiphanias-Kirche, Ecke Bradley Place und N. Robey Str., statt. In zwei Festgottesdiensten predigten in dem festlich geschmückten Gotteshause die Pastoren G. Lambrecht von der St. Peterskirche und Expräses F. Schaer von Schermerville, sowie Prof. J. Lueder vom Elmhurst College. Den eigentlichen Weiheakt vollzog Pastor C. F. Weiße als Ortspastor nach dem Ritus der Deutschen evangelischen Synode von Nord-Amerika, unter Assistenz von Pastor Gotthilf Lambrecht. Die neue Amtswohnung des Pastors befindet sich Nr. 3823 N. Seeley Ave., nahe Grace Str.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

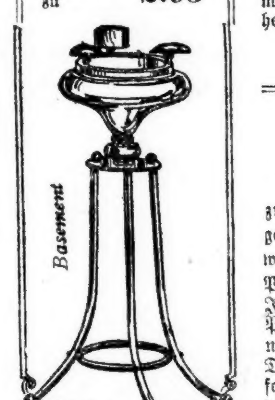
Weine und Liköre.
(Vierter und sechster Floor)
Golden Gate Fruit Co. rein. Aprikosen- oder Orangen-Wein, per Flasche 48c
George Dalidet & Co.'s import. französische Kirschen, ½ Pt. 28c; Pt. 50c; Quartbüchse zu 65c
Reiner California Clarettwein, per Gallone 55c
Great Western Extra Dry Champagner, Pintflasche 55c

Taschenmesser
Eines Importeursagenten ganze Musterpartie von hochfeinen Stahlklingen Taschenmessern für Männer, Damen und Knaben — mit 1, 2, 3 und 4 Klingen — mit feinen Perl-, Horn-, Gunmetal u. Rosenholz-Griffen, alle messing-eingelegt, Werthe bis zu 98c, so lange 1,200 vorhalten, — zu 45c

Ihr müßt die Schürzen nicht vergessen
Dritter Floor—Madison Str.
wenn Ihre Eure Weihnachts-Geschenkliste ausmacht. Verführende Werthe f. Montag.
Kleine runde Thee-Schürzen, gemacht aus betupften Swiß, Lawns und Croß Bar Stoffen, hohlgesäumt u. hübsch m. Spitzen garnirt, gewöhnl 39c, Montag 24c
Weiße Lawn Bretelle Schürzen, hohlgesäumter Bib u. Bretelle, ein Montag Leader 24c

Feine Lawn u. Organdy f'cy Schürzen, viereckige oder runde Form, mit feinem Spitzen-Einsatz und Bandschleife in Pink, weiß und blau, Montag zu 98c herunter bis 49c
Lawn Princeß Schürzen schön garnirt mit Stickerei-Einsätzen, Werthe bis zu 1.50, Auswahl zu 98c, 89c und 79c
Weiße Lawn Kinder-Schürzen, Hubbard Facon, m. hohlgesäumtem Ruffle, Größen 4 bis 14 Jahr, ein wirklicher Bargain zu 29c
Feine Weiße Lawn Kinder-Schürzen, viele hübsche Facons, alle mit feiner Stickerei garnirt, Montag zu 1.10 abwärts bis zu 49c

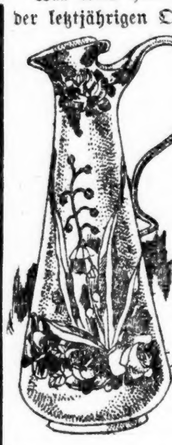
400 von diesen feinen Combination burnished Kupfer- u. Messing Sets, sehr stark gemacht, 27 Zoll hoch, 6zöll. Kupfer-Urne mit Zigarrenhalter, Zündholzhalter u. Aschen-Behälter, zu 2.95



Kleiderstoffe: Auswahl von Vielen
Main Floor—State Str.
Schwarze Nuns Veiling, feine reinwollene Qualit., 38 Zoll breit, — gute Waare, sehr begehrt, morgen, zu, Yard, 29c
Reinwoll. schwarzes Panama Cloth, 44 Zoll breit, schwere Sorte, eng u. gleichmäßig gewoben, g. 65c wth., 2000 Yd. Montag, Yard 39c
Reinwoll. Albatros, und feine Taffeta Nuns Veiling, 36 Zoll breit, Cream und alle hellen und dunklen Schattirungen, gew. 50c, Yd. 33c
Schottische Plaids, ausgezeich. Varietät der hübschen Tartan Farben m. Seiden barred Overplaids, 38 Zoll br., werth 59c, Yard 39c

Feine Kleiderstoffe und Suitings bedeutend herabgesetzt
Tausende Yards von feinen reinwollenen Storm Serges, reinwollenen einfachen u. fancy Panama Cloths, Herringbone Serges, einfache u. fancy Prunella Cloths, fancy Serges, gestreifte Broadcloths, Tweed Suitings, Diagonal Suitings, Cheviot Suitings, usw., 44—54 Zoll breit, schwarz, navy und all die besten Herbst-Schattirungen, reguläre 1.25 und 1.50 Werthe, speziell, Yard, 69c, 79c, 89c und 98c
Kleidermuster und Rester von reinwollenen einfachen und fancy Kleiderstoffen, in all den begehrtesten Geweben, passend für Waists, Skirts, Suits usw. Reinwollene und Seiden und wollene Plaids, feine Cashmeres, Poplins und Serges, passend für Kinder-Kleider und Waists, in hellen und mittleren Farben, alle Längen. (Main Floor.) Morgen
zu ungefähr halben regulären Preisen

Französische Porzellan-Muster
Basement — Madison Str.
Was wird hier ein Gedränge sein von all den Frauen welche sich noch der letztjährigen Offerten erinnern — hier Montag zu ½ Preis Muster v.



Blakeman & Henderson
deren franz. Fabriken berühmt sind wegen ihrer originellen und hochkünstlerischen Entwürfen und schönen reichen Dekorationen. Spezielle Aufmerksamkeit wird auf die sehr feinen goldeingelegten und naturfarbenen Blumenstücke gelenkt — eingeschlossen sind
Hand bemalte, Gold beränderte Plaques, Teller und Bowlen, in endlosen Facons, Zuckerkörbe, Chop Teller, Löffel-Trays, Oliven-Teller, Zucker- und Cream-Sets, Chokoladentöpfe, Sellerie-Trays, Theetöpfe etc.
Feines importirtes franz. Porzellan, so anziehend, daß nicht eine Frau im ganzen Lande ist, die solches nicht als Weihnachts-Geschenk wünschte—und zur Hälfte des wirklichen Werthes, 3.95, 2.45, 1.95, 1.50 95c

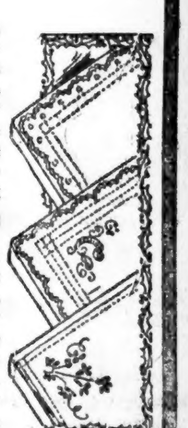
Filz-Slippers: Für Geschenke
Vierter Floor—State Str.
Unser großer Einkauf der berühmten Dolgerville Slippers konnte nicht zu einer glücklicheren Zeit gemacht werden für Weihnachts-Einkäufer. Das ganze Ueberschuß-Lager hier zu einem vollen Drittel weniger als die wirklichen Fabrikkosten. Tausende von Paar von Damen-, Männer-, Mädchen- und Kinder-Juliets, Strap Slippers, Armstuhl Slippers u. Pumps, mit Pelz, Besatz und Band garnirt, alles neue 1909 Muster, in schwarz und farbig. Der größte, wichtigste Unterpreis-Verkauf v. feinen Filz-Slippers des Jahres. Auswahl von der ganzen Partie hier am Montag zu diesen wunderbar niederen Preisen:

1.49 1.19 1.00 79c 69c 49c
1.50 Rubber Stiefel, weißes Fließ gefüttert, glänzender Finish, Pebble Legs, garantirte Qualität, Größen 4 bis 10½, zu nur 98c
Schwarze Jersey Leggings f. Damen, Mädchen u. Kinder, ganz zum Knöpfen, Knielängen, schwer gefließt, f. Frauen, 49c; f. Mädchen, 39c; f. Kinder zu 29c

Nie zuvor so viele Weihnachts-Taschentücher: Noch nie solche Verkäufe: Wir abermals an der Spitze
Weil selbst im Drunter und Drüber der Feiertags-Einkäufe einsichtsvolle Frauen sehen um wie viel niedriger unsere Preise sind, oder um wie viel besser die Taschentücher sind als die anderwärts zu denselben Preisen — das ist die Ursache daß wir immer am beschäftigtsten sind.

Feine Qualität importirte Damen-Taschentücher, Schweizer Stickerei, hohlgesäumte Stickerei, gezackte Kanten und Spitzen besetzt und die hübschen nachgeahmten Armenian Spitzen Taschentücher, einfach und corded, keins weniger als 18c werth, ein annehmbares Weihnachtsgeschenk, jedes 12½c, oder 6 in hübscher Box 75c
Extra Qualität reinleinene Damen-Taschentücher, in den neuesten handgestickten Ecken und Madeira-Effekten, bestickte und gezackte Enden, — eine Auslage der feinsten Spitzen-Taschentücher in hübsch. Weihnachts-Boxes, zu 6.98, 5.98, 4.98 und abwärts bis zu 1.50, 1.25, 98c, 79c, 69c, 59c und 48c
Feine Qual. rein irisch Leinen hohlgesäumte Initial Taschentücher für Männer u. Frauen, die f. Frauen mit Kranz um Initial, sortirte Blumen-Effekte auf der Box, die für Männer mit engl. Block Buchstaben, die f. Frauen 18c, 25c u. 48c; die f. Männer zu 15c, 25c, 48c; 6 Stück in import. Bilder Box, 2.88, 1.50, \$1 und 90c
Feine Qualität importirte Damen-Taschentücher, Schweizer u. fancy Stickerei, leinene hohlgesäumte, bestickte, gezackte, bestickte und Spitzen garnirte Taschentücher, ebenso die neuen hohlgesäumten Taschentücher mit Stickerei in einer Ecke, alle reinleinen und Celtic Lawns, Auswahl 15c und 19c, sechs in Weihnachts-Box, 90c und 1.10
\$2 importirte reinleinene Männer-Taschentücher, Box von 6 1.29
25c importirte Etonia Männer-Taschentücher, fancy Farben 15c
1.50 reinleinene Block Initial Damen-Taschentücher, Box von 6 1.00
Cheney Bros.' 50c farbige seidene Männer-Taschentücher 25c
Seidene Reefers, 75c Waare, schwarz, weiß und farbig, zu 59c
12½c importirte Lawn hohlgesäumte Männer-Taschentücher 8c
50c fancy Bilder-Taschentücher für Kinder, Puzzle Box mit 3 25c
15c Emeralda Männer-Taschentücher, weich wie Seide, tragen sich besser 10c
50c reinleinene Männer-Taschentücher, farbiger Rand und Mitte 25c

Feinste reinleinene Taschentücher, mit Stickerei, hohlgesäumt, gestickte, gezackte und bestickte Mitte u. Spitzen garnirt, ebenso extra feine Qualität m. Schweizer Stickerei und die schönen Madeira und an einem Ecken bestickte Taschentücher, die jetzt so beliebt sind, werth von 39c bis 50c, 6 in Holly Box, 1.50; Auswahl 25c
Mufflers f. Herren u. Damen, einschl. viereckiger Taschentuch Muffler in Blumen-Mustern, in weiß, schwarz und fancy Farben, ebenso die Reefer Mufflers in allen Schattirungen, Auto Scarfs in allen einfachen Farben, fancy gezeichnete und geblümte Effekte, und Phoenix Mufflers, in Weihnachts-Boxes, 50c, 79c, 98c, 1.19, 1.48 bis 5.00
Extra Qual. import. hohlgesäumte Damen-Taschentücher mit Schweizer Stickerei, verpackt in import. Boxes mit Bildern, ebenso feine einfache leinene hohlgesäumte Taschentücher, verpackt in Brieftasch, mit Löschpapier und Platz für Schreibpapier, 6 zu 1.25, 98c und 79c
Reinseidene Männer u. Damen-Taschentücher, gesäumt oder hohlgesäumt, einfach weiß und mit hübsch bestickten seidenem Initial im Ecken, ebenso einfarbige, farbige Mitte und Rand, helle und dunkle Mittelpunkte, eine große Varietät zur Auswahl, Werthe aufwärts bis zu 79c, 48c, 39c und 25c
19c reinleinene Damen-Taschentücher, bekränztes Initial 12½c
15c fancy Kinder-Taschentücher, mit Bild auf Box von 3 10c
50c reinseidene Damen-Taschentücher mit Schweizer Stickerei 25c
Ways 50c gestrickte Scarfs, weiß und farbig, speziell 29c
Reinleinene 10c hohlgesäumte Taschentücher, speziell zu 6c
39c extra große rein irish leinene hohlgesäumte Männer-Taschentücher 25c
1.25 Reefer Facon Männer Mufflers, weiß und farbig 79c
1.25 reinseidene Auto Damen-Scarfs, farbig und weiß 79c
12½c seidenbestickte Kinder-Taschentücher, mit Thieren und Muster B. 8c



Bänder für den Weihnachts-Bedarf
Main Floor—State Str.
5-zöll. reinseidenes Satin Finish Messaline oder. einfaches Taffeta Band und Novelty Band, Yd. 15c
Nr. 200 reinseiden. Satin Taffeta und Warp Print Dresden Band, helle Farben, Yd. 19c
Reinseidene Satin Taffeta Band für fancy Arbeit, markirt zu ⅓ niedriger als irgend sonstwo.
Nr. 1, Yd., 2c; Bolt, 10 Yd., 15c
Nr. 1½, Yd., 2½c; Bolt, 10 Yd., 19c
Nr. 2, Yd., 3½c; Bolt, 10 Yd., 28c
Nr. 3, Yd., 4c; Bot, 10 Yd., 38c
Nr. 5, Yd., 4½c; Bolt, 10 Yd., 42c
Nr. 7, Yd., 5c; Bolt, 10 Yd., 48c
Nr. 9, Yd., 6½c; Bolt, 10 Yd., 60c
Nr. 12, Yd., 8c; Bolt, 10 Yd., 75c
Hutnadel-Halter — gemacht aus Nr. 1½ Satin Taffeta Band, in allen Farben, in fancy Holly Box, mit einer Weihnachtskarte befestigt mit hübschem Holly Band, werth bis zu 75c, zu 39c, 48c

Seidene Strümpfe: 3 Weihnacht-Spezialitäten
Main Floor—Dearborn Str.
Ein wohlbekannter Fabrikant entdeckte diese 3 Partien im Waarenhause gerade vor einer Woche, und, um sie schnell los zu werden, machte er uns ein hübsches Preis-Zugeständniß—eine große Gelegenheit für kluge Feiertags-Käufer — nur genug f. Montag.
Importirte schwarzfädige seidene Damenstrümpfe, — fleckenlos, mit Lisle Absätzen, Zehen, Sohlen und Garter Tops, gewöhnlich 1.25, am Montag zu 89c
Schwarze importirte italienische Damen-Strümpfe, Handschuh-Seide, reine Vegetable Dye, wirkl. 1.50 Werthe, spez. markirt für Montag 1.00
Import. „full fashioned" Damen-Strümpfe, schwerer reinseidener Faden, mit Seiden Lisle Sohlen und 4-zöll. doppeltem Seiden Garter Top, —1.75 Werthe 1.25

Albums, Fancy Boxes
Vierter Floor—Dearborn Str.

Photo Albums, Combination Plush und Celluloid Deckel, schöne Effekte, schwere Bronze Clasp, assort. Größe Photographie-Oeffnungen, 2.25 ist der gewöhnliche Preis; speziell Montag für 1.48
Musik-Albums, spielen zwei populäre Stücke, schöner Deckel, tiefe Base, assortirte Photo-Oeffnungen, gewöhnlich \$5.00; Montag 3.45
Kragen- und Manschetten-Boxes, ein sehr nützliches Weihnachts-Geschenk, satingefüttert, wunderhübsch dekorirt, speziell zu 98c
Taschentücher- und Handschuh-Boxes, handgemalter Sheet Celluloid Deckel, mit Sateen Puffs auf beiden Seiten, Auswahl 19c
Arbeits-Kästchen, vollständig mit allem für Nadelarbeit, hübsch dekorirte Box, wth. 1.50. 98c
Easel Rücken Photographie-Albums mit Messing Easel, prächtiger Plush und Celluloid Deckel, assortirte Photo-Oeffnungen für Imperials, Cabinets und Karten, speziell zu 1.98

Raucher-Jackets
Dritter Floor—State Str.
Wir kauften die ganze Muster-Partie von feinen Männer-Rauch-Jackets von einem der besten Fabrikanten in New York zu wenig mehr als halb des wirklichen Werthes—alle absolut rein und tadellos—sehr passend für Geschenke.
In allen neuen Farben-Kombinationen von grau, Maroon, braun, lohfarbig u. grün, mit Seide Cord Rändern und seidenen Loops und Frogs.

Prächtig gemacht und finished und tadellos passend; eine wirklich große Auswahl. Die Werthe rangiren aufwärts bis zu \$15, Auswahl zu 2.98 bis 9.98
Doppelbr. Knickerbocker Knaben-Anzüge, — von neuen dunkelgrauen Worsteds und Cheviots, in hübschen karrirten und Plaid Effekten, stark und dauerhaft; sehr passendes Feiertagsgeschenk, 7 bis 16 Jahre, anderswo 2.25, 1.45

Geschenk-Rathschläge für das Heim
Basement—Dearborn Str.
„Chafing Dishes", Kupfer oder nickelplattirt, mit verbesserter Alkohol-Lampe, zu 1.89 und aufwärts bis zu \$25
Crumb Tray und Scraper, nickelplattirt auf Kupfer, Ebenholz-Griffe 1.09
Tragbare Gas-Lampen, mit grünem Schirm, 10-zöll. Perl Kranz, vollständig 1.98

5000 Paar Eis- und Schneeschlittschuhe für Männer, Frauen und Knaben, so lange sie reichen, Auswahl 19c
Hockey Schlittschuhe für Männer und Frauen, alle mit Klammern, gemacht aus cold rolled Stahl gemacht —alle Größen, Montag 1.39
Climax Food Choppers für Fleischsorten u. Gemüse 59c
Wendbare Waffel-Eisen, mit immer kaltem Griff, Montag 35c
Crystal Wand Kaffeemühle, mit stählernem Mahler 59c
Brat-Pfannen, aus verbessertem Eisen gemacht, — doppelter Deckel, regulär 49c, zu nur 31c

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.
Kreditbriefe für Reisende.
Kabelgeldsendungen,
Auslandswechsel etc.
nach allen Welttheilen.
Werthpapiere in- und ausländische, eingelöst.
Erbschafts- und andere
Kollektionen besorgt.
Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.
Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.
Samilso*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.
Kapital und Ueberschuß
$1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson

A. W. EHEIM
Rechtsanwalt
Geld zu verkaufen. 134 Monroe Str., Room 1414
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken
Tel. Central 2839. 6ba,ebd*

Weihnachts-
Diamanten
auf Kredit.
Die einzigen stets zufriedenstellenden Diamanten sind die feinen, tadellosen, blitzenden Steine. Das ist die Sorte, die wir Euch offeriren, in irgend einer 14kt massiven Goldfassung. $30 Werth,
zu $25.00 | 50c per Woche.
Spezieller Baar-Verkaufspreis $22.00
Alle bei uns gekauften Diamanten können jederzeit zum vollen Einkaufspreis für einen größeren Stein umgetauscht werden.
Uhren und Schmucksachen
zu denselben Bedingungen.
OLSEN & EBANN
914 Republic Building.
Eingang 209 State Str. 9. Floor.
Phone Harrison 1007. Offen jeden Abend bis Weihnachten.
dez3,5,9,10,12,16,17,19,20,21,22,23

ZEITZ BROS.
551 North Ave.
nahe Larrabee Str.
Uhren, Schmucksachen, Diamanten.
Gold gefüllte Damen-Uhren, von 8.50
(Garantirt 20 Jahre.)
Gold gefüllte Herren-Uhren, von 9.00
(Garantirt 20 Jahre.)
Toilette-Sets für Damen — Spiegel, Kamm und Bürste, von 4.50
(Feinste Qualität.)
Schrauben-Ohrringe, echtes Gold, von 1.50
Ringe für Damen — echtes Gold 1.50
Größte Auswahl auf der Nordseite.
Billigste Preise!
21nob,1m,sonnt

Leset die „Abendpost“.

Lokalbericht.

Straßenschilder.

Ein Ausschuß der „Chicago Commerce Association“, an dessen Spitze Herr R. C. Jacobsen steht, wird dem Finanzausschuß des Stadtraths empfehlen, Maßnahmen zu treffen, um an allen Straßenkreuzungen die Namen der betreffenden Straßen in deutlicher Schrift auf Schildern anbringen zu lassen, die auf acht Fuß hohen Pfosten zu befestigen wären. Wo die Gaslaternen durch elektrische Lampen ersetzt worden sind, die Laternenpfosten aber noch stehen, sollen die Namensschilder an diesen angebracht werden; wo Pfosten fehlen, würden neue anzubringen sein, die mit den Schildern auf je $8 zu stehen kommen würden. Herrn Jacobsens Ausschuß erbietet sich, auf seine Kosten zur Probe derartige Schilder — sie sollen aus Stahl gefertigt werden in einer Länge von 20 und einer Breite von 6 Zoll, und sollen die Namen in weißer Schrift auf blauem Grund zeigen — an der Madison Straße auf der Strecke zwischen Michigan Avenue und Market Straße anbringen zu lassen. Die Durchführung der Maßnahme für das ganze Gebiet der Stadt würde auf etwa $150,000 zu stehen kommen.

Gedruckte Verhaltungs-Maßregeln.

Polizeichef Steward hat für morgen den Inspektor Wheeler und den Polizeihauptmann Cudmore zu sich bestellt. Er will ihnen Vortrag darüber halten, was sie mit ihren Mannen zu thun haben werden, daß zu böserletzt morgen Abend im Coliseum das Laster nicht doch noch über die Tugend siegt. Der Sicherheit halber wird Chef Steward seine Anweisungen auch drucken lassen und seinen Untergebenen in dieser Form einhändigen, denn „was man Schwarz auf Weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ Das Konzert, welches der Wahlverein der Firma Coughlin & Kenna an Stelle des verpönten Rattenballes geben will, soll nicht länger dauern dürfen als bis 12 Uhr, und es soll dabei nichts geduldet werden, was die zarten Gefühle derer verletzen könnte, die sich mit solchen Gefühlen unter die Rotte Korah wagen.

Städtisches Preßbüro.

Ald. Foreman kündigt die Absicht an, morgen im Stadtrath die Einrichtung einer Art städtischen Preßbüros zu beantragen, mit dem das statistische Büro zu verschmelzen sein würde. Herr Foreman deutet an, daß er sich von einem solchen Büro gute Dienste verspricht bei der Kampagne, welche die Stadtverwaltung führen müssen wird, um im kommenden Frühjahr der Wählerschaft die geplante große Bondsanleihe mundgerecht zu machen. Herr Foreman hat für die Einrichtung und den Betrieb des Büros schon einen vollständigen Plan ausgearbeitet. Danach würde das Büro den Rang einer unabhängigen Verwaltungs-Abtheilung erhalten, dessen Vorsteher der Mayor zu ernennen hätte.

Der Fernsprechverkehr.

Herr L. M. Featherston hat gestern dem Kommissär für öffentliche Arbeiten, Herrn John Hanberg, über die gewaltige Verdichtung berichtet, welche das Leitungsnetz der Telephon-Gesellschaft in der Zeit vom 30. November vorigen Jahres bis zum 30. November dieses Jahres gewonnen hat. Die Zahl der angeschlossenen Fernsprechstationen stieg in diesem Zeitraum innerhalb des Stadtgebietes von 179,386 auf 204,967, und in den Vororten von 49,346 auf 54,168. Es werden somit von der Gesellschaft gegenwärtig direkt 259,135 Anschlußstellen bedient.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes ist in der vorigen Woche die Zahl der Sterbefälle hier genau so groß gewesen wie in der Vorwoche; der Vergleich mit der entsprechenden Woche des vorigen Jahres zeigt eine Zunahme um 33. Wie in der vorherigen Woche sind auch in der letztvergangenen wieder 20 tödtlich verlaufene Fälle von Diphtheritis zu verzeichnen gewesen, und die Zahl der Opfer des Scharlachfiebers ist gestiegen von 6 auf 15, was nicht gerade für die Wirksamkeit der strengen Quarantänemaßnahmen des Gesundheitsamtes spricht. Aus der nachstehenden vergleichenden Tabelle kann man Näheres entnehmen über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung:

	11. Dez. 1909	4. Dez. 1909	12. Dez. 1908
Gesammtzahl der Todesfälle	570	570	537
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.36	13.36	12.92
Nach Geschlechtern:			
Männlich	336	323	292
Weiblich	234	247	245
Nach der Hautfarbe:			
Weiß	550	545	517
Farbig	20	25	20
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	106	89	104
1 bis 5 Jahre	54	48	61
5 bis 20 Jahre	42	35	24
20 bis 60 Jahre	248	261	226
Ueber 60 Jahre	120	137	122
Nach Todesursachen:			
Diphtherie	20	20	23
Scharlachfieber	15	6	14
Masern	3	2	5
Keuchhusten	6	4	0
Influenza	0	2	4
Typhus	5	9	2
Durchfall—Insgesammt	43	27	33
Unter 2 Jahren	32	23	26
Ueber zwei Jahre	11	4	7
Lungenentzündung	107	97	89
Tuberkulose—alle Formen	64	91	57
Lungenschwindsucht	54	73	53
Andere Formen	10	18	4
Krebs	26	19	31
Nervenleiden—Insgesammt	19	23	16
Krämpfe	1	1	1
Einfache Meningitis	4	4	3
Andere Nervenkrankheiten	14	18	12
Herzkrankheiten	54	60	57
Schlagfluß	11	15	7
Bright'sche Krankheit	41	32	30
Gewaltsamkeit—alle Formen	40	49	38
Selbstmord	7	8	10
Unfälle	29	34	27
Todtschlag	4	7	1

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94. 23jul,T*

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Verlangt!
1000 Verkäufer, Männer und Damen, für sämmtliche Departements.—Nachzufragen am Montag Morgen, fertig zur Arbeit, beim Superintendenten.

Einkäufe vor dem 15.
(nur 3 Tage) können auf Verlangen auf's Januar-Konto, zahlbar im Februar, gesetzt werden. Dies aber nur auf Ersuchen in der Kredit-Office, 2. Floor. Bedenkt, dieses Privilegium wird nach dem 15. Dez. nicht mehr gewährt. Macht Eure Einkäufe während der ersten drei Tage dieser Woche.

Schlitten, Spielsachen und Puppen: Lebender Weihnachtsmann: Größte Bargains. 4ter Floor

1.25 Fender Schlitten, 36 Zoll lang, 3 geb. Knie, angestrichen und lackirt, zu 98c
98c weiß emaillirter Porzellan-Schrank, 18 Zoll hoch, vierf. emaill. 72c
5.00 Reflectoscope, Postkarten an Wand zu werfen, feine Linf., Gas od. elektr., 3.95
85c 4 St. Humpty Dumpty usw., in schöner Papierschachtel, 75c
39c eiserne American Globe Bank, hat gutes Schloß, nur 25c
85c Toy Piano, schön finished in Mahagoni, jetzt zum Verkauf für nur 58c
1.69 Staffelei u. Pult, nur 1.48
85c Schlitten, 36 Zoll lang, schön angestrichen und lackirt, für den Verkauf morgen nur 69c
59c Coaster, 36 bei 11 Zoll, schön angestrichen und lackirt, zu 45c
48c Baby Guards, paßt an zahlreichen Schlitten, schön finished, jetzt 39c
89c zusammenlegbarer Tisch, finished in 4 verschiedenen Farben, speziell 59c
1.85 Upright Dampfmasch., Braß Boile 1.25
Zusammenlegbarer Puppen Go-Cart, ledergef.üt, Hood, Gummir. Räder, 2.25
89c Puppen-Koffer, mit Tray, nur 59c
25c gläsernes Limonade Set, Krug und 6 Gläser, jetzt zum Verkauf für 16c
10c Set Kegel, schön lackirt u. gestreift, in schönem Holzkasten verpackt, jetzt zum Verkauf für 7c
25c höl3. Toy Telephon, Glocke und Receiver, 14c
Schön gekleidete Puppe nur 1.48
1.89 mechanischer Zug Set, bestehend aus Lokomotive, Tender, Passagierwagen und 8 Stücken Geleise und Semaphore Block-Zubehör, jetzt zu 1.39
48c mechan. fliegender Amor, fliegt im Zirkel u. bewegt Flügel, speziell markirt für Montag zu 32c
48c Coontown Scheibenspiel, vollst. mit Popgun, in Papierschachtel, jetzt zum Verkauf für nur 39c
Orid. Drahtstuhl zu 98c
69c Knab. Trommel 48c
25c Pianostuhl zu 19c
4.89 Druckerpresse, Größe d. Rahmens 2½x4 Z., vollst. Ausstatt. zum Drucken 3.95
98c weiß emaillir. Puppen-Bett, schön gemacht, jetzt zum Verkauf für 72c
1.25 Crokinole-Brett polirt, gut gemacht, 98c
Billiken Puppe, sehr begehrt, 98c

Halstrachten für Damen: Prachtvolle Geschenke

Jabots, mit einem, zwei, drei und vier Tabs, mit Venise Spitzen, irischer gehäkelter Effekt (Bild zeigt eine der vielen Facons), im Montags-Verkauf, 95c, 75c, 48c und — 25c
Plaited Netz Spitzen besetzte Jabots, mit Schleife, sehr voll und lang, in hübscher Schachtel, für Montag, mit hunderten von anderen hübschen Stocks und Jabots, 25c
Maline Schleifen, verbunden mit seidenen Rosenknöpfen, in weiß, rosa, hellblau und Lavender — in Holly-Schachtel verpackt—Montag für 25c
Box Ruching, sechs Ruching Längen enthaltend, mit Atlas Folds u. Cords, in weiß und farbig—dies sind 39c-Werthe, Montag, für 25c
Schweizer bestickte Kragen- und Cuff-Sets, in Holly Box—dies sind 75c-Werthe—für 48c
Einfache und fancy bedruckte Scarfs, zwei Yds. lang hübsch hohlgesäumt—ein regulärer $1-Artikel,—sehr speziell für Montag, für 69c
Phoenix Auto Scarfs, in weiß und farbig,—reguläre $1 Werthe—Montag für 48c
Neue Importation von echten Straußenfedern-Boas, zwei Yards lang, in schwarz, weiß, marineblau, braun rosa und hellblau — es sind ungewöhnliche Werthe — Montag, 11.75, 9.75 und 5.75

Regenschirme für Weihnachts-Geschenke

Männer- und Damen-Regenschirme, 26 und 28zöll. Paragon Gestell und Stahlstange, überzogen mit guter Qual. amerikan. Taffeta, Taped Rand, 4.00 Werth für nur 2.98
Männer- u. Damen-Regenschirme; 26 u. 28 Zoll, von amerikan. Taffeta — mit einem schönen Sortiment schlichter od. f'cy Griffe, spez. morgiger Verkauf 3.98
Nützliche Weihnachts-Geschenke
6.00 Damen-Regenschirme, reinseidenes Taffeta, Taped Rand, prächtige Griffe, Gold od. Silber, mit Perlmutter, Ebenholz mit Sterl. Silber Caps etc., spez. zu 4.98
Kinder-Regenschirme, Preise rangiren von 1.98 abw. bis 49c

Leder-Handtaschen und Boxes

Handtaschen, ganz mit Leder gefüttert, mit Geldbörse, mit Riemen-Griff, in Farben, große u. kleine Taschen, 1.48
Handtaschen, ganz aus Leder, mit Geldbörse, etliche mit Börse und Karten-Case, extra starke Schlösser, 2.25
Echte Seal-Taschen, mit Börse und Karten-Case, sowie extra Innentaschen, mit Clasps, mehr als 20 Facons von Taschen zur Auswahl, solange der Vorrath reicht, für 4.98
12zöllige Handtaschen, verstärkte Ecken, durchaus Lederfutter, doppelte Slade End Locks, ferner German Silver Frame Taschen, die jetzt so populär sind. Alle diese Taschen haben große Börse, 2.98
Ganz lederner Kragen- und Manschetten-Schachteln für Männer, mit Scharnier, oben mit Abtheilung für Kragen- und Manschettenknöpfe, neue Facons, zu 98c
Andere von 48c aufw. bis 6.98.
Notenrollen u. Taschen, ganz Leder, volle Gr. m. Flange, großer Strap und Schnallen, 98c
Andere 25c, 48c, 75c u. bis zu $10.

Handtaschen aus echtem Seal Goat, mit rothem Morocco-Futter, zwei große Außentaschen, mit extra Flaps und Monogramm-Platte, 6.98
Handtaschen aus Buff Aligator, in Farben, sowie echte Seal-Taschen, alle mit Börse, zur Tasche passend, 3.45
Handtaschen, mit Jewel-Rahmen, doppelte Riemengriffe, Lederfutter, mit Börse, $5 Werthe für 3.98

Negligees für Damen, Schürzen, etc.

Import. italian. Leibchen, sehr spez. Item für die Feiertage, in weiß, rosa und blau, Seide Taped Hals, gehäkelte Tops, spez. zu 1.75
Spez. Sortiment von hochfeinen Eiderdown Roben, in grau, rosa, Lavender, blau und roth, besetzt mit hübscher Dresden Seide, fancy Cuffs, Cord und Quaste, zu 5.98
Hübsche Seide Negligees, shirred in der Taille, kurze Puff-Aermel, besetzt mit Satin Band, in vielen verschied. Mustern und Farben, 5.95
Speziell Feiertag Blanket-Robes, mit und ohne Kragen, prächtig besetzt mit Satin, Cord und Quaste und Taschen, zu $5
Deutsche Flanell Dressing Jackets, — hübsche Partie, Gibson Effekt besetzt mit Knopfloch Stepp, Rollkragen, — Band Ties, zu $1
Prächtige Partie v. Feiertags-Schürzen, in runden u. f'cy Facon Thees, besetzt mit Spitzen, Band und Stickerei, zu 59c
Hübsche Partie von Hausschürzen, in f'cy Thee- und square Facons, besetzt mit prächtiger Spitze, Band und Stickerei, 88c
Hübsche Partie von „Maids“-Schürzen, mit Bib und Bretelle, schön besetzt mit Stickerei und Tucks, tiefer Saum, speziell 50c
Hübsche handgemachte Shawls und Circulars, in weiß, schwarz und Chenille, mit wunderhübscher Borte, zu 2.25
Sehr hübsche Auswahl von importirten Honeycomb Shawls, in weiß, grau u. schwarz, mit tiefer Franse, sehr groß, zu 3.98
Jersey Gamaschen für Kinder, in Navy, Schwarz, Braun und Roth, Kniclangen, Jet-Knöpfe, 2 bis 10 Jahre, zu 50c

Weihnacht-Slippers zu niedrigen Preisen

Seit Jahren war The Fair das Hauptquartier für Weihnachts-Slippers für Männer, Knaben, Damen und Kinder. Dieses Jahr ist das Sortiment besser als je und die Preise sehr wohlfeil.
Feine handgemachte Kid-Romeos für Männer, schwarzes u. lohfarb. Leder, Paar 1.75
Fancy Filz-Juliets für Damen, mit oder ohne Pelz-Garnirung, Leder-Sohlen, in allen Farben, 3 Sorten, Paar 1.50, 1.25 und 1.00
Fancy farbige Filz-Juliets für Mädchen und Kinder, mit Pelz besetzt, Preis im Verhältniß zur Größe, Pr. 89c, 79c u. 69c
Hauptquartier für Gummischuhe, Ueberschuhe, Gummistiefel und warme Filz-Stiefel und Schuhe, zu den niedrigsten Preisen.
Feine Dongola-Slippers für Männer, in schwarz u. lohfarbig, Opera- od. Everett-Schnitt, handgemachte Slippers, Opera-Schnitt ganz mit Kid gefüttert, das Paar für 1.50
Handgemachte gehäkelte Damen-Slippers, die besten, in allen Farben, Paar 1.00
Winter Calf Sturmschuhe für Männer, schwere schwarze Kalbleder-Obertheile, ganz mit doppelten Sohlen, Welt genäht, idealer Winterschuh, Paar $3
Hochfeine Gummistiefel für kleine Knaben, Größen von 6 bis 10½, warmes Fließfutter, Montag, Paar — 1.25

Sweater Coats für Jedermann

3.50 reine Worsted Damen-Sweater-Coats, fancy Gewebe, in roth, grau und weiß, besetzt mit Perlmutterknöpfen, speziell zu 2.95
Reine Worsted Damen-Sweater-Coats, fancy gestrickter doppelbrüst. Style, militärischer Kragen, in weiß und grau, besetzt mit zwei Reihen von großen Perlmutterknöpfen, zwei Taschen an den Seiten, 5.00 Werthe für 3.95
Reine Worsted Damen-Sweater-Coats, 40 Zoll lang, die populärsten Garments dieser Saison; sehr elegant für Promenade und zum Automobilfahren, f'cy gestrickt in weiß, grau u. Cardinal. Sie sind doppelbrüstige Styles, mit Turndown Kragen und Lapels, zwei Taschen an den Seiten, Cuffs auf Aermeln, formpassend, ein schönes Kleidungsstück für das andere $12 verlangen, spez. für morgen 8.45
4.50 Männer-Sweater-Röcke zu 2.95. Eines New Yorker Fabrikanten ganzes Lager von hochfeinen Sweater-Röcken unter dem Kostenpreise des zur Herstellung gebrauchten Garn; sollten 4.50 bis $5 kosten; reine Worsteds u. kommen in schwarz, Oxford und Navy, fancy besetzt 2.95
6.50 reine austral. Lammwolle Shaker Fruit Sweater Coats für Männer, einfach grau oder weiß, schwere Sorte, mit oder ohne Taschen, Perlknöpfe, 4.98
Worsted Cardigan Jackets für Männer, doppelknöpfig, Oxford, schwarz, navy u. braun, Taschen an d. Seite gut für Polizisten, Feuerleute etc. (And. bis 7.50) 2.95

Seidenstoffe für die Feiertage
50c Chiffon Seide Poplins, speziell geeignet für Mufflers, Scarfs, Waists und Kleider, jede denkbare Schattirung ist vorhanden, inklusive weiß und schwarz. Speziell markirt für Montag, die Yard zu 29c
59c ganzseidene ausländische Messalines, guter haltbarer schwerer Satin finished Stoff, in allen begehrten Straßen- und Abend-Schattirungen, 100 verschiedene Farben zur Auswahl — speziell, die Yard zu 39c

Prachtvolle Bilder als Geschenke

Motto-Karten — wie Bild — hübsch verziert, große Auswahl, jede in Holly-Schachtel, für 22c
89c Metall-Photo-Rahmen, wie Abbildung, vergoldet, zu 29c
Amor wach und schlafend, jedes in Holly Bildern Mon., 21c
1.95 Pastel Bilder, in ovalem Rahmen, wie Bild, schön verziert, 1.29
Photo Farben-Bilder, aufgeklebt; in vergoldeten Rahmen, 1.45 Werthe für 98c
65c Pharaoh's Pferde — in runden Veneer Rahmen, 48c
Junge Mutter Bilder, in vergoldetem Rahmen, 27c
Handdekorirte Mottoes, in Passepartout—11x14, zu 75c
45c Platinette Bilder, in vencertem Rahmen, Montag, 28c
2.95 Pastel Bilder, aufrecht und rechteckige Facons, in verziertem vergoldetem Rahmen, Größe 16x20, zu 2.29
3.65 Oel-Bilder, auf 9x12 Canvas, mit schwerem Rahmen, vergoldet mit Shadow Box, Glas Front, Montag, 2.98
3.95 Pastel Bilder, gute Sujets, in 20zölligem kreisrundem Rahmen, vergoldet, speziell für Montag zu 2.90
5.95 Oelgemälde, auf 12x24 Canvas in Double Deck Rahmen, vergoldet, mit Shadow Box, zu 4.95

Pelzkappen für Knaben, Mädchen und Kinder.
Zweiter Floor, am mittleren Elevator.

Eine hübsche Auslage der neuesten Novelty Kopfbedeckungen, von Natural Mink, Lynx, Biber, Fluß Mink und Russian Sable Hare. Diese Pelze sind zu Hüten, Turbans und russischen Kosaken-Facons verarbeitet.
5.00 Werthe 3.45 | $12 Werthe 8.95
4.00 Werthe 2.95 | $10 Werthe 7.95
300 Werthe 1.45 | 7.50 Werthe 4.95
Tuch, Plush, Beaver u. Velour Velvet Knaben- u. Kinder-Kappen, vollständ. Partie 49c aufw., 4.95

Spitzen-Gardinen, Draperie, Blankets u. s. w. Vierter Floor
Importirte Spitzengardinen, Cluny-Gardinen, Marie Antoinette Gardinen, Battenberg Gardinen, von den besten Gardinenfabrikanten Frankreichs gemach, Wth. bis 4.00 — Montags-Verkaufspreis, Paar, 2.50
Irish Point u. Brussels Spitzengardinen, von St. Gallen, Schweiz, einf. Centers u. tiefe Ränder, bis zu 5.50 verkauft, zu 3.95
Flemish Point Gardinen, die jetzt beliebte Gardine für Parlor oder Wohnzimmer; schöne Effekte u. die hübschesten Gardinen der Saison. Wäre der neue Zoll durchgegangen so würden diese Kisten $8 kosten — unser Preis, Montag, per Paar, 4.95
$10 Spitzengardinen, die stets beliebten Swiß Tambour Net Gardinen, die dauerhaftesten Gardinen. Die besten in der Schweiz gemachten Gardinen. Ebenfalls mit dieser Partie einige franz. Arabian u. weiße Renaissance Spitzengardinen; beides schöne Gardinen, 8 Muster in d. Partie; $10 Wth.; Paar 6.50
Gardinen, Paar, 95c—Eine große Partie zur Auswahl, farb. Grandine, ruffled Fishnet, Battenberg straight Edge u. feine Nottinghamgardinen, regul. 1.50 Werth, Montag-Verkaufspreis, per Paar, 95c
1000 Paar farbige kreuzgestreifte Grenadine Gardinen, 1.25 Wth., für Montag markirt, per Paar, 69c
$45 französ. Jute Velour Portieres, Paar 29.95 — Grün und grün, roth und grün, rosa und grün, schöne Farben, die besten Portieres die es gibt, per Paar 29.95
Tapestry Portieres, alle neuen Farben, Tapestry Border, auf Schnurrand, 7.50 Wth., morgen, per Paar, 4.95
500 Shirtwaist-Kästen, 2.25 Wth., per Stück, 1.75
500 Couch-Decken, per Stück, 98c.
50c Fenster-Rouleaux, 7 bei 3 Fuß, auf Hartshorn Rollers, gute Farben, Montags-Verkaufspreis, per Stück, 29c

Blankets, Bettdecken und andere Bettzeug-Bargains zu herabgesetzten Preisen
St. Mary's Plaid u. graue wollene Blankets, Seconds, wth. bis $4, Montagspreis preis, per Paar, 2.95
St. Mary's weiße wollene Blankets, rosa od. blauer Rand, $5 Wth., zu 3.95
St. Mary's 6.95, 7.50 und $8 woll. Blankets, Seconds, per Paar, 4.95
$10 Blankets zu 6.98—Die feinsten St. Mary's u. California Mills, Plaids, grau, roth u. solide Farben, Paar, 6.95
The Beacon Blanket, Sanitary Sorte, lohfarb. u. grauer Bord., 1.75 Wth., St. 1.25
Befranste Bettdecken, 1.75 Wth., morgen, per Stück, 1.25
$2 u. 2.25 Bettdecken, volle Größe, die neuen Silkoline Ueberzüge, Stück 1.50
Gesäumte Bettdecken, ausgezackt, befranst u. gesäumt, 3.95 Wth., Stück 2.50
Kissenbezüge, wth. 15c und 16c, morgen, das Stück zu 12½c
Fabrik-Seconds und Mill-Runs in gebleicht. u. nahtlosen Bettlaken, einige aus der besten Baumwolle, Größe 81 bei 90, (Bettlaken wth. 90c, 95c, 1.00 und 1.10, morgen, das Stück zu 79c
Ueberzog. Bettpolster, die unzerstörbare Sorte, Montag, per Stück, 1.25
Baumwoll-Blankets, 11-4, farbig, Stück zu 95c
Bettkissen, volle Größe, morgen, Stück zu 1.00
Baumw.-Blankets 45c Baumw.Blank. 13-4, 1.50

Reine Candies Floor Main
Candies für Kirchen, wohlthätige Anstalten, die den Kindern schön schmeckende Art. Spezielle Preise quotirt für größere Quantitäten.
Sultana Mischungen, bestehend aus assortirten Creams und Jellies, für morgen, per Pfd., 12c
Lafayette Mischungen, eine Kombination von Cream Bonbons, Jellies, Cream Datteln und Chokolade, per Pfund zu 15c
Chokolade und Bonbons gemischt, alle handgemacht, Pfd., 20c
Superfine Chocolates u. Bonbons, Nuß- u. Frucht-Top, Pfd. 25c
Reine u. frische Kindergarten-Mischung, morgen, per Pfd., 12c
Fancy gebroch. Mischung, extra fein, Montag, Pfund 15c
Baby gemischt, Pfd. 15c | Yum Yum Mischung, 25c
Tom Thumb gemischt, morg., Pfd. 20c

Groceries
Zucker: 20 Pfd. feiner granulirter mit Grocery-Bestellung von $2 oder mehr, 89c
New Orleans Molasses, reg. 65c Gall. Kanne für 53c
Neu eingem. Okra, 3 Pf. B. 5c
Neu eingem. Spinat, 3 Pfund Büchse für 11c
Kürbis, neuer sol. Pack, Büchse 8c
Wisconsin Early June Erbsen, fancy, Büchse, 11c
Neue Hotel Mushrooms, Stiele und Buttons, Büchse, 21c
Solid Pack Tomatoes, Büchse 9c
Fancy Layer Feigen, importirt, das Pfund für 19c
Fancy Cluster Rosinen, 1 Pfund Schachtel für 19c
Fancy wiedergereinigte Korinthen, 1 Pfund Packet 10c
Fancy gekernte Rosinen, 1 Pfund Packet für 10c
Fancy neue Diamond Fard Datteln, 1 Pf Packet 14c
Fancy Zitronen oder Apfelsinenschale, das Pfund 14c
F'cy Zitronatschale, Pfund 19c
Fancy neue California Mandeln, weiche Schale, das Pfund 21c
F'cy Cal. Walnüsse, weiche Schale, das Pfund 20c
Fancy Home Made Mince Meat, reg. 75c, Jar, volles Quart, für 45c
Reiner Blatt Sage, Packet 3c
Reiner süßer Apfel Cider, Gallone Krug für 29c
Import. süße Schokolade, reg. 40c Pfund, das Pf. 25c
Alter Reis Popcorn, Pfund 3c
Hanson's Vanilla Extrakt, reg. 25c Flasche für 19c
Fancy Thee Siftings, Pf. 18c
Old Fashion Jap. Thee, Pf. 35c
Golden Ceylon Thee, reg. 65c Pfund, das Pfund 50c
Old Government J. M. Kaffee, reg. 35c Pfund, das Pfund zu 29c
Fancy alter Santos Kaffee, das Pf. zu 21c

Haushalt-Waaren für Weihnachts-Geschenke

Weihnachtsbaum-Halter, der praktischste der gemacht wird, 2 Gr., für 2zölligen Baum 49c; 3zöll. Baum, 59c
Zwei Stücke Tranchir Set, Horngriff, gute Qualität Stahl. 79c
Landers Frary und Clark's Horngriff, Silber Ferrule Tranchir Set, in seidegefütt. Schachtel, spez. 1.39
Wildpret Scheeren, zur Zerlegung von Turkey und Geflügel aller Art, spez. 98c
Nr. 2 New Century refined eiserne dopp. Bratpfannen, Gr. 9¾x15x8 Zoll, 39c
Nr. 56 Bronson & Walton refined eiserne doppelte Bratpfanne mit Patent Ventilator, Größe 11x16x8¼, zu 49c
Nr. 4 New Century eiserne doppelte Bratpfanne, Größe 13¾x18x10, speziell für morgen markirt zu 55c
Range Theekessel, nickelplatirt, 19c
Echte Harzer Kanarienvögel, garant. Sänger, in schönem Messingkäfig, für 2.39
Spring-Kuchenform, Fruchtkuchen zu backen, Einfetten nicht nöthig, für 10c.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 12. Dezember 1909.

(Für die „Sonntagpost".)

Placzek, der Räuber aus dem Böhmerwalde.

Kriminal-Geschichte von Albert Weitze.

(Schluß.)

Am Morgen des nächsten Tages stand ganz Xville auf Stutzen! — Je nach dem Umfang ihres Stimmmaterials kreischten, schrieen und brüllten die Zeitungsjungen schon in aller Herrgottsfrühe Extra! Extra! „All about the Capture of Placzek." Leute sprangen aus den Betten und stürzten auf die Straße, um den jugendlichen Neuigkeitsverschleißern die Zeitungen förmlich aus den Händen zu reißen, ohne daran Anstoß zu nehmen, daß diese profitgierigen Jünger des Merkur die günstige Konjunktur benutzend, den Preis ihrer Waare um das Fünffache, von einem Cent auf einen Nickel, erhöht hatten. — Hätte es zu Zeiten St. Georg's schon Extrablätter gegeben, die Rhodenser hätten den Bericht über die Tödtung des Drachens nicht mit größerer Gier verschlingen können, als die Xviller den über die Gefangennahme des Räubers aus dem Böhmerwald! Wenn sie auch nicht in hellen Jubel ausbrachen und sich zusammenrotteten, wie jene leicht erregbaren Südländer, als man das getödtete Ungeheuer hinter dem Ritter „hoch zu Roß" durch die Straßen ihrer Stadt schleifte, so war ihre Freude doch nicht minder groß als sie lasen, daß die Landplage, die seit Wochen und Monaten heimgesucht hatte, mit der Gefangennahme und Festsetzung des Placzek endlich überstanden sei. — Bei Vielen, die sich schon lange über die Schlafmützigkeit der Polizei geärgert hatten, wurde diese Freude noch durch die Schadenfreude erhöht, denn es gereichte ihr doch zur größten Schande, daß der Ritter, der den Drachen von Xville unschädlich gemacht hatte, kein einheimisches polizeiliches Talent, sondern ein fremder „Greifenberger" war und die Aufgabe, an die sich die 140 städtischen Koppers trotz der ausgeschriebenen Belohnungen kaum ernstlich herangewagt, in kürzester Zeit und so zu sagen, spielend gelöst hatte. — Die Extras brachten nur die nackte Thatsache, daß der berüchtigte Placzek gegen 4 Uhr Morgens bei einem Einbruch in eine Villa der Vorstadt von einem Chicagoer Geheimpolizisten abgefaßt und gefesselt in der Polizeistation A eingeliefert sei. — Die späteren Ausgaben lieferten schon die näheren Details nebst „Bild und Beschreibung". Diesen Ausdruck habe ich von den Schaudermännern, die mit den schauerlichsten Abbildungen der „neuesten Moritaten" auf den deutschen Jahrmärkten herumziehen, entlehnt. Unter der Signatur „Bild und Beschreibung" bieten sie bekanntlich den Text ihrer Lieder und die Erzählung der Mordgeschichten dem hohen Adel und verehrten Publikum zum Verkauf an. Die Abendzeitungen waren bereits im Stande, ausführliche Berichte über das, am Vormittag vom Polizeirichter angestellte Vorverhör zu bringen. — Die Enttäuschung, die die guten Xviller beim Lesen der Zeitungen erfuhren, war groß. — Wohl hatten einige von ihnen die persönliche Bekanntschaft des Mr. Placzek gemacht, doch immer nur nächtlicherweile und an stockfinstern Orten — die Beschreibung, die sie von ihm gaben, litt daher naturgemäß an gewaltigen Uebertreibungen. Die mehr oder weniger beschämende Thatsache, daß sie auf Befehl eines einzigen Mannes die Arme gen Himmel gestreckt und sich von ihm hatten ausrauben lassen, zwang sie förmlich, zur Beschönigung ihrer Feigheit ihren Angreifer als einen herkulisch gebauten Räuber von wildem Aussehen a la Schinderhannes zu schildern. Und Alle, die solche Beschreibung des verwegenen Kerls vernahmen, legten ihm beim Weitergeben des Gehörten, ein Körnchen Wildheit und Stärke zu, so daß schließlich das Bild, das sich die Xviller mit dem Pinsel der Furcht von ihm malten, dem des gefährlichen, biblischen Uebermenschen Goliath glich, von dem der Dichter singt: „An seinen Schnurrbart sah man nur mit Schaudern und Graus, und dabei sah er von Natur kraß, wie der Satan aus!" Das Lied aber und die Beschreibung, die die Zeitungen „über den Räuber aus dem Böhmerwalde" brachten, lieferten in Uebereinstimmung mit der abgedruckten Photographie ein ganz anderes Bild. Placzek war ein Mann von etwa 40 Jahren, mittlerer Größe, nicht auffällig stark gebaut, mit regelmäßigen, fast freundlichen Gesichtszügen; und der Gesammteindruck, den er auf Jeden machte, war der eines gewöhnlichen Tagelöhners. Der stark ausgeprägte slavische Dialekt, mit dem er das Englische sprach, verrieth, daß er ein Böhme oder Pole sei. Nicht minder war man enttäuscht über sein Verhalten beim Vorverhör. — Wenn der Richter erwartet hatte, daß der als so rabiat verschrieene Kerl jede Aussage verweigern, sich unbändig geberden, oder, wie es solche, in die Enge getriebenen Verbrecher bisweilen thun, sich seiner Schandthaten mit großem Bravado rühmen werde, so sah er schon nach den ersten Fragen, daß Placzek eine Ausnahme, eine sehr merkwürdige Ausnahme von der Regel sei. — Er gab ohne Weiteres zu, daß er der, von der Polizei so lange gesuchte Placzek sei und als ihm dann der Richter aus den Polizeiakten die Verbrechen vorlas, die ihm kredidirt waren, gestand er zu, sie alle begangen zu haben; selbst einen ihm auf's Kerbholz geschriebenen Raubmord, dessen Eingeständniß ihn an den Galgen (damals wurden die zum Tode Verurtheilten in Ohio noch gehängt, und nicht elektrokutionirt) bringen mußte, leugnete er nicht ab. — Dabei zeigte oder heuchelte er nicht die geringste Reue; — noch viel weniger brüstete er sich mit seinen Verbrechen! — Er beantwortete in einfacher und schlichter Weise alle Fragen, die ihm der Richter stellte. Ein entfernt Stehender, der nicht hören konnte, um welche wichtige und, für Placzek in des Wortes eigentlichster Bedeutung,, halsbrecherische Angelegenheiten es sich handelt, hätte glauben können, daß der Mann in einer belanglosen Klagesache als Zeuge vernommen werde. — Ueber sein Vorleben aber wollte Placzek keine Angaben machen; —nur versicherte er dem Richter, daß er noch nie zuvor arretirt oder bestraft sei. Das glaubte ihm Sr. Ehren auch, da die Polizei ihn sogleich bei seiner Einlieferung in der Nacht noch dem Bertillon-System unter die Lupe genommen und ein negatives Resultat erzielt hatte — d. h. nicht im Stande gewesen war, durch Messungen seiner Körpertheile und ein halb Dutzend anderer Prozeduren in ihm einen ehemaligen Sträfling zu entdecken. — Der Richter schloß daher die Voruntersuchungs-Akten und überwies sie an den Staatsanwalt zwecks Anklageerhebung vor die Großgeschworenen. Ueber den Detektiv, dem der große Wurf, den Placzek zu fangen, gelungen war, erfuhren die Xviller wenig, viel zu wenig für ihre Neugierde! — Sie hätten dem, um ihre Sicherheit so hoch verdienten Mann großartige Ovationen gebracht, wenn er sich nur öffentlich gezeigt hätte; aber er war nicht einmal im Gerichtssaal als Zeuge gegen den Gefangenen aufgetreten, sondern hatte den Richter vor der Verhandlung in dessen Privathause aufgesucht und denselben gebeten, dort seine Aussagen über die Vorgänge bei der Inhaftnahme des p. p. Placzek zu Protokoll geben zu dürfen. Er führte aus, daß er niemals seine Erfolge in der Verbrecherhatz erzielt haben würde, wenn er in den öffentlichen Gerichtsverhandlungen als Zeuge gegen die von ihm zur Strecke gebrachten Gesetzesübertreter aufgetreten wäre.— Er fürchte den Kodak der Reporter — ein solches Ding in den Händen dieser Neuigkeitsjäger sei für den Detektiv ebenso gefährlich, wie die Haarscheere es in den Händen der Delila für den Simson gewesen war. Ein „gekodakter" Geheimpolizist sei nach Veröffentlichung seines Bildes so machtlos, wie der Simson nach Verlust seines Haarschmuckes. Der Richter sah die vorgetragenen Gründe als stichhaltig an und nahm die Depositionen des Detektives in seinem Hause entgegen. —Die Vorgänge bei der Verhaftung des Verbrechers waren übrigens durchaus nicht sonderlich aufregender Art, wie die Xviller wohl glauben mochten. Der Geheime sagte aus, er hätte von Jemanden, dessen Identität er unter keinen Umständen preisgeben wollte, einen „Tip" erhalten, daß Placzek in einer der folgenden Nächte in die, zur Zeit unbewohnte Villa in der Vorstadt einbrechen werde. Dort hatte er sich in der Gartenlaube auf die Lauer gelegt, und war, als Placzek wirklich erschien und an seinem Versteck vorbeischlich, urplötzlich auf ihn gestürzt, hatte den, ob des unerwarteten Ueberfalls für den Augenblick fassungslos Erschreckten mit einer Bleischlinge zusammengeschlagen und ihn an Händen und Füßen gefesselt, ehe derselbe wieder zur Besinnung kam. Es hatte ihm Mühe gekostet, den 180 Pfund wiegenden Mann nach der Polizeistation zu schleifen; — aber auch das war schließlich keine Herkulesarbeit gewesen, da die in der Vorstadt befindliche Station „A" nur 3 Block von der betreffenden Villa entfernt war.

Diese Aussagen genügten dem Richter — er entband den Detektiv vom Erscheinen zur Verhandlung, und dieser hatte nichts Schleunigeres zu thun, als aus seinem Hotel auszuziehen und sich in der Stadt ein verstecktes Quartier zu suchen, wo er, den Augen der Oeffentlichkeit verborgen, die weiteren Entwicklungen in dieser Angelegenheit abwarten konnte.

Die Mühlen der Gerechtigkeit in diesem Lande sind alle klapprig und unzuverlässig, und mahlen gewöhnlich schlecht, langsam oder versagen auch wohl ganz. Wenn es aber darauf ankommt, zu zeigen, daß sie viel besser als ihr Ruf sind, können sie Erstaunliches leisten! Wir brauchen nur an den Fall Stensland zu erinnern. Das Volk von Chicago schrie nach Mehl, und die Mühle arbeitete mit wahrhaft Dunne'scher Sofortigkeit oder noch schneller. Stensland hatte sich nach einem Lande geflüchtet, in dem sich die Schakale mit den Riff-Piraten gute Nacht sagen; trotzdem wurde er kurze Zeit nach seiner Flucht dort aufgestöbert, mit dem nächsten Dampfer nach Amerika zurückspedirt und mit einem Extrazuge nach Joliet gebracht. Die Zeit, in der die Extrazug-Maschine hier Wasser nahm und geölt wurde, genügte, um ihn zu verhören, anzuklagen und zu Zuchthausstrafe zu verurtheilen. Aehnlich lag der „Fall Placzek" — auch die Xviller schrien nach Mehl.

„Nachdem jetzt ein Auswärtiger unsere schlafmützige und unnützliche miserable Polizei an den Pranger gestellt hat, indem er bewies, wie leicht es war, den Placzek zu fangen," murrten sie, „werden die Herren vom Gerichte zeigen, was für Zeit sie vertrödeln und wieviel Kosten sie dem Staate machen können, ehe sie den Kerl an den Galgen bringen!"

Der Staatsanwalt, der, nebenbei bemerkt, herzlich froh war, daß er jetzt sein leichtsinnig gegebenes Ehrenwort nicht zu halten brauchte — er hatte sich, wie im vorigen Kapitel erzählt wurde, dem Polizeichef gegenüber verpflichtet, zusammen mit dem Placzek am Galgen zu baumeln, wenn ein Xviller Kopper den Verbrecher einfing — dachte: „Quod non! Ich will den Xvillern zeigen, daß ich aus anderem Erz gemeißelt bin, wie der großmäulige, aber ganz unfähige Polizeichef!"

Da die Großgeschworenen gerade zur Zeit in Sitzung waren, so erhob er vor ihnen schon am nächsten Tage, nachdem ihm die Vorverhör-Akten zugegangen waren, eine Anklage wegen Mordes im ersten Grade gegen Placzek, die selbstverständlich, weil auch nicht ein Schatten von Zweifel an dessen Schuld vorhanden, als „True Bill" befunden wurde. Der Kriminalrichter, der sich nun mit der Angelegenheit zu befassen hatte, setzte den Fall Placzek als ersten auf den Terminkalender der nächsten, regulären Schwurgerichtssitzung (Petit Jury). Der Angeklagte plaidirte, und der Richter verurtheilte ihn zum Tode, nachdem er der Form wegen noch einige Zeugen, die natürlich so durch das Geständniß Placzek's beeinflußt waren, daß sie gar nicht wagten, ihm zu widersprechen und Allem, dessen er sich beschuldigte, sofern sie von der betreffenden Schandthat wußten oder nach der Meinung des Richters wissen konnten, ohne Weiteres zustimmten. Wie bei dem Vorverhör, so war auch bei der Hauptverhandlung der Angeklagte ruhig und gefaßt, und beantwortete alle Fragen in verständiger und sachgemäßer Weise. Als die Zeitungen am nächsten Morgen über den Ausfall der Gerichtsverhandlung berichteten, jubelte ganz Xville mit Ausnahme des Polizeichefs und seiner Untergebenen, die sich an diesem und den folgenden Tagen womöglich noch unsichtbarer, als gewöhnlich, machten. Ließen sie sich aber irgendwo blicken, so verhöhnte man sie, weil sie sich die 1300 Dollars Belohnung von dem Chicagoer Detektiv vor der Nase hatten wegschnappen lassen. Ja, das war ein Mann, dieser Chicagoer! Hätten die Xviller gewußt, daß er an diesem Morgen aus seinem Versteck hervorkommen werde, sie wären ihm bis nach der City Hall mit Hurrah- und Vivatrufen nachgelaufen; dorthin ging er natürlich, um die ausgeschriebene Belohnung von 300 Dollars zu erheben, und von da fuhr er mit der Droschke nach dem Depot, um den Zug nach Columbus zu nehmen und dort den Staatssäckel des Buckeye-Staates um 1000 Dollars zu erleichtern.

* * *

Wenn es nicht gar so sehr mit seiner richterlichen Würde in Widerspruch gestanden, hätte sich der Kriminalrichter, der den Placzek zum Tode verurtheilte, auf den Kopf gestellt, als er am dritten Tage nach dem „Trial" desselben vor Eröffnung der Gerichtssitzung in seinem Privatbüro die Morgenpost durchsah und einen Brief folgenden Inhalts vorfand:

„Euer Ehren, beeile ich mich, die gehorsamste Meldung zu machen, — die schlafmützige Polizei hat, wenn Sie diesen Brief empfangen, wahrscheinlich noch keine Ahnung von der Sache — daß ich in letzter Nacht in eine zur Zeit unbewohnte Villa eingebrochen, die Bleiröhren der Wasserleitung darin abgeschnitten und in rechtswidriger Absicht mitgenommen habe. Mit solchen Bagatellen mich zu befassen, ist natürlich bisher stets unter meiner Würde als A Nr. 1 Einbrecher und Räuber gewesen, — aber der Zweck heiligt das Mittel, und der Zweck der vorgenommenen Uebung ist diesmal ein sehr löblicher. Das werden Sie, als verständiger Mann, anerkennen müssen. Ich wollte nämlich aus Gründen, die Sie achten werden, beweisen, daß ich nicht im Gefängniß sitze, wie Sie sonst glauben müßten. Ich erfreue mich noch der goldenen Freiheit, trotzdem Sie mich zum Tode verurtheilt haben. Zum Beweise, daß ich noch munter und im Geschäft bin, habe ich eine Anzahl meiner bekannten Visitenkarten in dem Hause, dem ich letzte Nacht einen Besuch abstattete, zurückgelassen.

Placzek, der Räuber aus dem Böhmerwald.

P. S. — Es geht mir, wie den meisten Frauen. Ich vergesse beim Schreiben das Wichtigste und komme damit erst in der Nachschrift angehinkt. Also, ich danke Ihnen auch schön, Herr Richter, daß Sie mir durch das schnell über mich gefällte Todesurtheil so früh zu der Belohnung von 1300 Dollars verholfen haben, die ich dafür erhielt, daß ich mich selbst unschädlich gemacht habe. Ich will auch ferner für die Xviller unschädlich bleiben — auf Spitzbubenehre! — Theilweise aus Dankbarkeit, theilweise weil mir eine Luftveränderung geboten scheint; der Boden in Xville und überhaupt in ganz Ohio wird mir nachgerade doch zu heiß, und ein braver Mann, der sein Handwerk gründlich versteht, kommt ja mit Gottes Hilfe überall durch. Sollte Ihnen nicht Alles in diesem Briefe klar sein, so bitten Sie den Mann, der mich augenblicklich im Erdgeschoß des Kriminalgebäudes vertritt, um Auskunft. Er wird mit dem größten Vergnügen Ihnen solche ertheilen, so weit er dazu im Stande ist!"

Der Richter fluchte nicht; aber er griff an seine Stirne und fragte sich, ob er träume oder wache, und wann so, ob er plötzlich verrückt geworden sei oder an einer Halluzination leide. Nachdem er sich überzeugt, daß Alles in seinem Oberstübchen in richtiger Ordnung, und das vor ihm liegende Schreiben kein Gebilde seiner derangirten Phantasie, sondern in Wirklichkeit ein mit Tinte und Feder von Menschenhand zu Papier gebrachter Brief sei, befahl er dem Gerichtsdiener, in Gemeinschaft mit dem Obergefangenwärter den Mörder Placzek aus seiner Zelle zu holen und gefesselt ihm vorzuführen. Als die Beamten mit dem höflich grüßenden Gefangenen in die Office des Richters traten, schickte er sie bis auf Weiteres ins Vorzimmer mit der Weisung, dort zu warten, bis er sie rufe. Placzek blieb mit gebeugtem Kopfe nahe der Thüre stehen; der Richter hustete und räusperte sich, bald in den Brief schauend, bald den gefesselten Mann betrachtend. Er, der alte, gewiegte Jurist, der durch seine Ausfragekunst oft schon das in der Menschenseele Verborgenste an's Tageslicht gefördert hatte, war jetzt in Verlegenheit, wie mit dem Verhör zu beginnen.

„Ich habe Sie unter dem Namen Placzek zum Tode verurtheilt," begann er endlich mit unsicherer Stimme, „heißen Sie so?"

„Nein, ich heiße Josef Stonek . . ."

„Warum haben Sie sich einen falschen Namen beigelegt?"

„Ja, Herr Richter," antwortete der Gefragte treuherzig, „das ist eine lange merkwürdige Geschichte, die schwer zu glauben ist."

„So erzählen Sie mir die lange Geschichte möglichst kurz, und befleißigen Sie sich dabei der Wahrheit."

„Also, Herr Richter, Alles, was ich auf der Polizei und bei der Schwurgerichts-Verhandlung ausgesagt habe, ist nicht wahr."

Der Richter sprang auf.

„Dann haben Sie auch die Verbrechen, deren Sie sich bezichtigten, gar nicht begangen!" rief er erregt.

„I, Gott bewahre, Herr Richter! Ich habe bloß einem Schwindler geholfen, die 1300 Dollars Belohnung einzusacken, und das bloß von wegen meiner armen, kranken Frau, die die beiden Kinder zu ihrer Mutter nach Böhmen bringen wollte; die alte Frau möchte die beiden Kinder gerne zu sich nehmen, weil die Marie bei ihrer fortwährenden Krankheit sie vernachlässigt!"

Was die Frau, die Kinder und die Großmutter in Böhmen mit dieser verzweifelten Geschichte zu thun hatten, waren dem Richter böhmische Dörfer. Er ermahnte den Verhörten, bei der Sache zu bleiben und ab ovo— diesen Ausdruck gebrauchte er wohl nicht, aber er kommt mir gerade in die Feder — zu beginnen.

„Seit zehn Jahren," erzählte nun Stonek, „arbeitete ich, bis ich etwa vor zehn Tagen hierher kam, in der Mc-Cormick'schen Maschinenfabrik in Chicago, theils als Schmiedhelfer, theils als Nachtwächter. Mein Lohn war nur gering, und ersparen konnte ich keinen Cent, denn, wie gesagt, meine Frau war immer krank, und Doktor und Medizin kosten viel Geld. Dabei lag sie mir immerfort in den Ohren, daß sie nach Böhmen wollte, dort in den Bädern würde sie gesund werden; auch könnte sie dann die Kinder bei der Großmutter zur Erziehung lassen. Du lieber Gott! Ich hatte genug zu thun, unsere vier Mäuler zu stopfen und die Rente zu bezahlen! Wo sollte ich das viele Geld für die Reise hernehmen? Aber sie quälte und quälte, und ich war in Verzweiflung, daß ich ihren sehnsüchtigen Wunsch nicht erfüllen konnte. Eines Tages half ich einem böhmischen Landsmann, der zu Besuch nach Hause fahren wollte, seinen Koffer nach dem Union Depot tragen. Wir waren noch zu früh zum Zuge; so setzten wir den Koffer denn auf dem Perron ab und uns darauf und unterhielten uns. Natürlich drehte sich das Gespräch um die alte Heimath, und in meinem Herzeleid, daß ich meinem Weibe nicht helfen konnte, ließ ich die gotteslästerlichen Worte fallen: „Ich will dem Teufel meine Seele verschreiben, wenn er mir ein Dampfer-Ticket für meine Alte und die beiden Kids verschafft." Unbemerkt von uns hatte ein Herr, der soeben mit einem östlichen Zuge angekommen war und noch seinen Suit Case in der Hand trug, hinter uns gestanden und unsere ganze Unterhaltung mit angehört. Als mein Freund abgefahren war, lud er mich zu meinem Erstaunen ohne die geringste Veranlassung, wie ich dachte, ein, mit ihm nach der Bahnhofsrestauration zu gehen. Wir setzten uns an einen abgelegenen Tisch. Er traktirte mehrere Glas Bier. „Sie wollen also dem Teufel Ihre Seele für ein paar Dampfertickets verschreiben?" meinte er, unser bisheriges Gespräch abbrechend, plötzlich. „Ich kann Ihnen dieselben billiger verschaffen; — allerdings verlange ich dafür auch einen Gefallen. Sie sollen mir bei einem kleinen Schwindel helfen. In Xville haben sie eine ziemlich hohe Belohnung auf die Ergreifung eines Kerls, der Allerlei auf dem Kerbholz hat, ausgesetzt. Diese Belohnung will ich mit Ihrer Hilfe verdienen. Sie sollen nämlich diesen Kerl vorstellen. Wir fahren nach Xville, ich fasse Sie scheinbar bei einem Einbruchdiebstahl ab, übergebe Sie der Polizei; Sie gestehen ein, daß Sie der Mann sind, auf dessen Ergreifung eine Belohnung gesetzt ist, Sie werden verurtheilt und sitzen im Loch, bis ich das Geld ausgezahlt erhalten habe. Dann schreibe ich an die Behörden, wie wir sie „gefoolt" haben! Sie bringen vollgiltige Beweise bei, daß Sie ein unbescholtener Mann sind, in Chicago leben, und sich nur an dem Schwindel betheiligt haben, um so viel Geld in die Finger zu bekommen, daß Sie Ihre Alte und die Kids nach Böhmen schicken können. Was will das Gericht dann machen? Um sich nicht vor der ganzen Welt zu blamiren, wird es Sie laufen lassen, oder höchstens 14 Tage oder einen Monat wegen Beihilfe zum Betruge in's Arbeitshaus stecken!" — Ich bin ein ehrlicher Mann, Herr Richter, und ich wies den Vorschlag anfangs entschieden zurück, aber der Verführer hatte ein so glattes Mundwerk, daß ich mich schließlich überreden ließ, ihn auf seinen Wunsch mit mir nach Hause zu nehmen, damit er mit meiner Frau über die Sache reden könne. Na, das „settelte den Hash", Herr Richter. Meine Frau ist ein braves und frommes Weib, aber, um nach Böhmen zu kommen, würde sie alle sieben Todsünden in einer Stunde begehen. Sie war denn auch gleich Feuer und Flamme, als sie hörte, um was es sich handelte, und sie und der Fremde, der bei uns über Nacht blieb, quälten mich so lange, daß ich mich auf die Geschichte einlassen sollte, bis ich „Ja" sagte. Am nächsten Tage ließ er mich auf das Kruzifix schwören, daß ich in Xville Alles thun würde, was er verlangte. Dann schickte er mich zu Mc-Cormick's, daß ich meinen Dienst quittiren und mir bescheinigen lassen sollte, ich sei seit zwei Jahren bis dato jede Nacht auf meinem Wächterposten im Hofe des Fabrik-Etablissements gewesen. Von da hieß er mich zum Priester gehen, um mir ein Leumundsattest ausstellen zu lassen; er selbst fuhr „down-town", kaufte für meine Frau ein Retourbillet von Chicago nach Prag und für die Kinder ein einfaches, nur für die Hinreise giltiges. So glücklich habe ich meine Alte noch nie gesehen, wie in dem Augenblick, als er ihr die Billets gab. Sie wollte ihm aus Dankbarkeit die Hand küssen; er aber ließ es nicht zu und schenkte ihr noch obendrein 30 Dollars, weil, wie er sagte, sie eine solch verständige, brave Frau sei und keine Zimperliese, die heult und jammert, wenn sich ihr Mann auf ein kleines Wagniß einläßt. Am Nachmittage fuhren wir nach Xville. Er selbst stieg im Depot-Hotel ab, schickte mich aber nach einem Hause in einer abgelegenen Straße, wo ich mir ein Zimmer miethen sollte. Er schärfte mir gleichzeitig ein, daß ich mit keinem Menschen im Hause sprechen und bei Leibe mich nicht auf der Straße blicken lassen sollte bis zum dritten Tage. Dann müsse ich ihn frühmorgens in seinem Hotel aufsuchen, aber so verstohlen wie möglich er werde an einem Fenster des zweiten Stocks stehen und mir ein Zeichen geben, wenn die Luft rein wäre.—

Ich befolgte seine Weisungen genau. — Als ich am dritten Morgen in sein Zimmer geschlichen kam, war seine erste Frage: „Stonek, hast Du mit keinem Menschen gesprochen?"

„Nein!" erwiderte ich, der Wahrheit gemäß. — „Hast Du auch nichts über einen gewissen Placzek sprechen hören?" fragte er weiter. „Ja", gab ich zu, „meine geschwätzige Wirthin hat mir gestern Morgen, als sie mein Bett machte, Mordgeschichten von diesem Placzek erzählt. Er soll ein zweiter „Bairischer Hiesel" sein, und wie dieser morden, rauben, einbrechen — und ganz Xville soll vor ihm zittern!" — „Es freut mich, daß die Leute vor **mir** Respekt haben," meinte er belustigt. — „Du mußt nämlich wissen, der gefürchtete Placzek — bin **ich**!" Ich erschrak so heftig, daß ich fast in meinen Knieen zusammenbrach, am ganzen Leibe zitterte und mir unwillkürlich das Ave-Maria auf die Lippen kam.— Placzek sah meine Erregung. „Dummer Kerl," sagte er, mir vertraulich auf die Schulter klopfend, „Du kriegst es jetzt wohl mit der Angst, daß sie Dich aufbaumeln werden, wenn Du meine Sünden auf Dich nimmst, weil mein Sündenregister auch einen Mord aufweist. — Du solltest Dich im Gegentheil darüber freuen, wenn Du nachher mit der Wahrheit herausrückst, werden sie Dich sofort laufen lassen, denn einen Unschuldigen für einen Schuldigen aufzuhängen, das verstößt heutzutage gegen alle Moral und allen richterlichen Anstand; ja, sie werden sich schon wie die Bettnässer schämen, daß Sie Dich unschuldiger Weise zum Strang verurtheilt haben; und damit so wenig Geräusch darüber gemacht wird, wie möglich, Dich schleunigst nach Chicago zurückspediren. Könntest Du Dich aber nur zu einem kleineren Verbrechen, das ich begangen habe, bekennen, und kämst Ihnen nachher mit einem Widerruf, so würden sie Dich wahrscheinlich zur Strafe, daß Du sie zum Narren gehalten hast, an meiner Stelle eine Zuchthausstrafe absitzen lassen. Ueberdies hast Du auf's Kruzifix geschworen, daß Du Alles thust, was ich Dir befehle. Mit diesem Dolch" — er zog in dem Augenblicke einen haarscharf geschliffenen Genickfänger aus einer geheimen Tasche und setzte ihn mir auf die Brust — „schneide ich Dir das Herz aus dem Leibe, wenn Du Deinen Schwur nicht hältst oder an Verrath denkst!" — „Aber," sagte er, wieder in seinen freundlichen Ton zurückfallend und den Dolch einsteckend, „Du bist ja ein vernünftiger Mensch und ein Mann von Wort. — Hör' also zu, was Du thun sollst: Du lernst heute Nachmittag diese Liste der Verbrechen, zu denen Du Dich bekennen wirst, auswendig — nebenbei bemerkt, habe ich gestern und vorgestern, um die Probe auf das Exempel zu machen, viele der von mir Beraubten aufgesucht, aber keiner hat mich erkannt — und versteckst Dich später in der Nacht in der Gartenlaube der Villa — er nannte mir die Nummer und Straße — und das Weitere wird sich dann finden, wenn ich Dich abholen komme, um Dich der Polizei zu überliefern!" Was wollte ich thun? Ich hätte wohl auf die Polizei laufen und ihn verrathen können; — aber wir Böhmen verachten einen Verräther mehr als einen räudigen Hund; und dann hatte ich ja auch auf das Kruzifix geschworen! Ich versprach also seinen Weisungen zu folgen. Das Weitere, wovon er gesprochen hatte, fand sich denn auch in der Nacht. Es bestand darin, daß er mir die Nase blutig und ein Paar Beulen in den Kopf schlug, damit die Sache natürlicher aussähe, wie er sagte, daß er mir Handschellen und Fußfesseln anlegte und mich nach der Polizeistation A. schleifte....

Was nachher auf der Polizei und in den Gerichten mit mir geschah, wissen Sie ja gerade so gut wie ich, Herr Richter," schloß er seine Beichte. —

Der Richter hatte während der langen Erzählung des Gefangenen sein geistiges Gleichgewicht wieder erlangt; doch war er über die Schritte, die er jetzt einzuschlagen hatte, durchaus noch nicht mit sich einig. Zunächst ließ er den Verhörten, zu dem er während seiner Aussage und auch nachher nicht ein einziges Wort gesprochen hatte, von den im Vorzimmer wartenden Schergen wieder nach seiner Zelle abführen; dann setzte er sich vermittelst des „Long Distance Telephones" mit Mr. Mc-Cormick, den er von politischen Konventionen her kannte, in Verbindung, und ersuchte ihn, einen seiner Angestellten zwecks Identifizirung des früheren Nachtwächters Stonek mit dem nächsten Zuge nach Xville zu schicken, was dieser auch bereitwilligst zu thun versprach. — Da er bis zum Eintreffen des McCormick'schen Beamten nichts in der Angelegenheit thun konnte, ging er von der Long Distance-Telephone-Station nach dem Courthause zurück, um die Gerichtssitzung zu eröffnen, kam aber nicht dazu, an diesem Morgen seine Kundschaft, die Xviller Gauner und Strolche, zu bedienen, denn der Staatsanwalt faßte ihn im Korridor ab und zog ihn in sein Büro, wo die Herren eine lange, lange Konferenz abhielten, die bis zum späten Nachmittag dauerte. — Der Stationsanwalt hatte nämlich auch von dem Manne, der sich „Placzek, der Räuber aus dem Böhmerwald" unterzeichnete, einen Brief erhalten, in dem er ihm dasselbe, was er dem Richter mitgetheilt hatte, kund und zu wissen that. Darüber war der Staatsanwalt nicht minder als Seiner Ehren aus dem Häuschen gerathen; — saß er doch auch in derselben Patsche, wie dieser, denn er hatte eine auf Mord im 1. Grade lautende Anklage gegen einen Mann erhoben, der weiter nichts verbrochen hatte, als gottssträflich zu lügen, und ein Unschuldiger war unter seiner Mithilfe zum Tode verurtheilt worden. — Wie zwei Gauner, die miteinander einen Lumpenstreich ausgeführt haben und Kriegsrath halten, wie sie sich vor dem Richter herausschwindeln wollen, steckten die beiden Rechtsgelehrten die Köpfe zusammen, um einen Plan auszuhecken, wie sie „ihr Gesicht retten" und wie sie mit so wenig Schaden für ihr Ansehen und ihre Reputation, wie möglich, sich aus der abscheulichen Klemme, in der sie sich befanden, herauswinden könnten.

Ueber einen Punkt waren sie sofort einig. Der Mann durfte nicht baumeln, wenn seine Unschuld klar erwiesen war. (Das geschah schon am nächsten Tage, als der, von Chicago herübergekommene Angestellte Mc-Cormicks den Verurtheilten auf das Bestimmteste als einen Nachtwächter ihrer Fabrikanlagen, der bis vor kurzer Zeit jede Nacht Dienst gethan hatte, identifizirte; ferner stimmten die Herren darüber überein, daß es das Einfachste wäre, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, wenn man dem Manne einen neuen Prozeß bewilligte und ihn freisprach. Doch sahen sie ein, daß das Einfachste in diesem Falle das Allerschlechteste sei, was sie thun könnten. Bei einem neuen Prozesse würde alles das an's Licht der Sonnen kommen, was sie im tiefsten Dunkel der Nacht verborgen zu halten wünschten. Wenn man erfuhr, daß das Gericht einen Unschuldigen statt des Schuldigen verurtheilt und es dadurch dem Placzek ermöglicht hatte, die Belohnung, die auf seine Ergreifung gesetzt war, selbst zu erheben, dann würde des Höhnens und des Spottens über ihren Schildbürgerstreich kein Ende sein, und das Gericht würde in der Werthschätzung der Xviller noch weit hinter der schlafmützigen und nichtsnutzigen Polizei rangiren! Aber wie war die vermaledeite Geschichte anders zu deichseln? „Hic haeret aqua, mein Herr Staatsanwalt," sagte der Richter, nachdem sie alle möglichen Pläne aufgestellt hatten, und meinte mit diesem lateinischen Zitat, daß er mit seinem Latein zu Ende war, und der Staatsanwalt gestand zu, daß es ihm ebenso ergehe.

Nach einer Weile klärte sich sein Gesicht auf, denn er glaubte, der Lösung des Räthsels näher gekommen zu sein. Der Richter, der die Veränderung in seinen Mienen bemerkte und sie richtig deutete, fragte ihn, ob ihm eine gute Idee gekommen sei.

„Ja!" erwiderte er, „ich glaube einen Ausweg aus der Sackgasse, in die wir uns verrannt haben, zu sehen.— Ich reise sofort, nachdem der McCormick'sche Angestellte den Mann identifizirt hat, nach Columbus und lege dem Gouverneur den ganzen Fall vor. Er wird kein Bedenken haben, den unschuldig Verurtheilten zu begnadigen."

„Das wird ihm ja gar nicht im Traume beikommen!" fiel der Richter dem Staatsanwalt in die Rede. „Glauben Sie denn, daß er politischen Selbstmord begehen wird? Da der Mensch, der im Gefängniß sitzt, vom Gericht zum Tode verurtheilt ist, und die Belohnungen an seinen Häscher ausgezahlt sind, so muß das Volk doch felsenfest überzeugt sein, daß der Mann sein Plagegeist, der berüchtigte Placzek ist. Begnadigte der Gouverneur dieses Subjekt, so würde eine förmliche Empörung von Freund und Feind gegen ihn losbrechen, und Sr. Exzellenz würde nicht, wenn er sich darum bemühte, die Nomination zum Hundefänger in dem elendesten Neste Ohios erhalten!"....

„Er wird es aber doch thun, wenn ich ihm auseinandersetze, was weiter geschehen wird, sobald er das Begnadigungsdekret unterzeichnet hat! Ich nehme das Dokument an mich, bringe es her, und weise es dem Sheriff vor, den ich auf Ehrenwort verpflichte, kein Wort über die Begnadigung des Gefangenen zu verrathen. In der ersten dunklen Nacht holt er persönlich den Mann aus seiner Zelle, führt ihn auf Schleichwegen nach der nächsten Eisenbahnstation, und schiebt ihn in aller Stille nach Chicago ab. Am folgenden Tage erzählte er Jedem, der es wissen oder nicht wissen will, daß er in der vergangenen Nacht den Placzek der Sicherheit halber nach dem Gefängniß in Cleveland gebracht habe, weil ihm Gerüchte zu Ohren gekommen seien, daß man die Jail stürmen und den Verbrecher lynchen wolle. Wenn der richtige, oder besser gesagt, der rechtschuldige Placzek sein Wort hält (ich zweifle keinen Augenblick daran, denn der Boden ist ihm eingestandenermaßen zu heiß geworden) und die Xviller fortab in Frieden läßt, wird sich das große Interesse an dem „Fall Placzek" legen. Die besonders Neugierigen und Ungeduldigen, die Auskunft über den Stand der Dinge von uns verlangen, können wir jahrelang mit dem Bescheid hinhalten, der Prozeß beschäftige jetzt die höheren Instanzen. Schließlich lanziren wir die Nachricht in die Zeitungen, daß Placzek bei einem allgemeinen Gefangenenausbruch aus der Jail in Cleveland mitentkommen sei. In den ersten Tagen, ja vielleicht Wochen wird diese Neuigkeit viel Aufregung unter der Einwohnerschaft verursachen, aber die Leute werden sich doch allmälig beruhigen, und langsam wird das Gras der Vergessenheit über den „Fall Placzek" wachsen!"

Dem vorsichtigen Richter schien dieses Vorhaben des Staatsanwalts geradezu abenteuerlich; da er aber selbst keinen anderen Vorschlag zu machen wußte, so stellte er sich an, als ob er mit diesem Plane völlig einverstanden sei, und das Gelingen desselben als sicher ansähe. — In Wirklichkeit spielte sich auch das Programm genau so ab, wie es der Staatsanwalt aufgestellt hatte. Durch einen Hilfssuperintendenten der McCormick'schen Maschinenfabrik wurde die Unschuld des für den bösen Placzek eingesponnenen Nachtwächters Stonek erwiesen, der Staatsanwalt wußte den Gouverneur, obgleich dieser sich gewaltig dagegen sträubte, zu überreden, den unschuldig Verurtheilten zu begnadigen, die Xviller aber, als sie von der Ueberführung des Verurtheilten nach der Jail in Cleveland durch den Sheriff hörten, ärgerten sich, weil sie die, ihnen zugeschriebene Absicht, den Mörder aus dem Gefängniß zu holen und ihn zu lynchen, nicht wirklich gehabt und ausgeführt hätten. Richter und Staatsanwalt gratulirten sich gegenseitig zu dem guten Erfolge ihrer gewagten Schiebungen, durch die sie sich vor Schaden und Spott bewahrt hatten. Leider aber war es zu früh für die Herren „Hop!" zu sagen, denn sie

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Aus eigener Kraft.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

(12. Fortsetzung.)

Sie haben mich erwartet? Das freut mich, Förster Knöwe; es beweist mir, daß Sie wissen, welches Interesse und welche Theilnahme ich für Sie fühle. Ich hatte keine Ruhe mehr im Schloß, ich mußte wissen, wie es Ihnen geht; da habe ich denn nur die nöthigen Anordnungen getroffen, daß für Sie, gnädiges Fräulein, alles geschehe, was geschehen kann, um Ihnen die schwere Aufgabe, die Sie so hochherzig übernommen haben, zu erleichtern. Ich habe auf den Rath meiner Tante mit der Frau meines alten Inspektors Berner gesprochen, sie ist, wie mir die Tante versicherte, eine gute, verständige Frau von einiger Bildung; sie hat sich auf mein dringendes Ersuchen bereit erklärt, mit ihrer Dienstmagd hierher zu kommen, um Ihnen, gnädiges Fräulein, bei der Pflege meines guten alten Knöwe zu helfen und Ihnen in der Einsamkeit Gesellschaft zu leisten.

Er erwartete wohl von Clara einen warmen Dank für seine sorgsamen Bemühungen, aber ehe diese antworten konnte, erwiderte Knöwe, den Freiherrn Adalbert lustig grinsend anschauend: Viel Ehre für den alten treuen Förster. Hätte gar nicht gedacht, daß ich eine solche Anziehungskraft habe. Wird nicht lange dauern, dann ist auch der Herr Baron Wolfgang von Brandenberg da. Natürlich kommt er auch nur, um zu sehen, wie es dem lieben, guten alten Knöwe geht. Hi, hi, hi! Hab ich's nicht gesagt — da kommt er schon und im vollsten Galopp. Gleich wird er da sein.

Und richtig. Im nächsten Moment sprengte Wolfgang über den freien Platz vor dem Forsthause.

Ein Lächeln leuchtete in Claras Angesicht auf, während der Freiherr Adalbert unwillig die Stirne runzelte und recht unzufrieden und geärgert aussah. Knöwe bemerkte dies wohl, es machte ihm offenbar viel Vergnügen, grinsend beobachtete er den Freiherrn, dem man die unangenehme Ueberraschung, die ihm Wolfgangs Kommen bereitete, klar auf dem Gesicht ablesen konnte; er verbarg sie auch gar nicht, und als Wolfgang jetzt in der offenen Thür des Schlafzimmers erschien, begrüßte er ihn keineswegs freundlich. Du hier, Vetter? Du hast dich ja gewaltig beeilt!

Allerdings, erwiderte Wolfgang barsch. Das kann dich nach dem, was wir gestern Abend besprochen haben, kaum in Verwunderung setzen. Herr von Funk hat mir seinen Fuchs zum Ritt nach Brandenberg geborgt; als ich im Schloß ankam, erfuhr ich, daß du vor kurzer Zeit nach dem Forsthause geritten seiest, da bin ich dir, so schnell der Fuchs laufen wollte, gefolgt.

Um nur sobald wie möglich zu erfahren, wie es dem alten, guten treuen Förster Knöwe geht! Das ist hübsch von Ihnen, Herr Baron, dafür danke ich Ihnen ganz gehorsamst!

Sie haben keine Ursache zum Dank, Förster. Ich komme gar nicht zu Ihnen, sondern zu Fräulein Müller.

Das ist ehrlich. Grob, aber ehrlich, das lasse ich mir gefallen.

Wolfgang achtete auf diese billigende Bemerkung nicht, er wendete sich zu Clara. Ich habe Ihnen, Fräulein Müller, einen Gruß von meiner Cousine, Frau von Funk, auszurichten. Sie gibt Ihnen gern die Erlaubniß, solange es nothwendig ist, zur Pflege des Verwundeten hier zu bleiben. Von meiner Mutter habe ich zu meiner Freude erfahren, daß Frau Berner bereit ist, Sie in des alten Knöwe Pflege zu unterstützen. Ich denke, Vetter, wir haben jetzt hier nichts mehr zu thun und können nun beide nach Brandenberg zurückkehren. Wolfgang betonte das Wort beide in nicht mißzuverstehender Weise.

Der Freiherr Adalbert warf dem Vetter einen wüthenden Blick zu, aber er konnte nicht umhin, sich dessen Willen zu fügen; mit einigen sehr höflichen Worten nahm er Abschied von Clara und dem Förster, der ihm nur ein brummiges „Schon gut, Adieu!“ antwortete, dann folgte er Wolfgang, der sich durch eine leichte Verbeugung von Clara und durch ein Kopfnicken von Knöwe verabschiedet hatte.

Knöwe blickte den beiden ernst sinnend nach. Der Baron Wolfgang ist doch ein ganz anderer Kerl als sein weiser Vetter. Ich kann ihn eigentlich nicht leiden, aber lieber als der glatte Adalbert ist er mir doch. Sprach er nicht, als ob er der Herr sei und sein Vetter der Diener, und der andere, der barst vor Wuth und gehorchte doch. Wie sie sich dann so gegenseitig anschauten, kamen sie mir vor, wie zwei Hähne, die sich mit blutrothen Kämmen auf dem Mist gegenüberstehen, bereit zum Kampf.

Welch ein schmeichelhafter Vergleich!

Fein ist er nicht, aber er paßt. Wissen Sie, kleines Fräulein, die beiden Hähne sind im Begriff, miteinander zu kämpfen um die kleine Henne, die ihnen beiden gefällt; und die Henne sind Sie.

Aber, Herr Förster, was fällt Ihnen ein!

Weiß, was ich weiß. Hab es Ihnen heut schon einmal gesagt. Können Baronin Brandt von Brandenberg werden, wenn Sie wollen. Brauchen nur zuzugreifen nach dem, der Ihnen am besten gefällt. Mir wäre der Wolfgang, obgleich er nichts hat, lieber. Ueberlegen Sie es sich, ich aber will versuchen, wieder zu schlafen, mir thut der Kopf doch höllisch weh.

Die beiden Barone ritten, als Knöwe sich wieder zum Schlafen rüstete, schon auf dem Waldwege schweigend nebeneinander. Sie wußten beide, daß sie einen Kampf, wenn auch vorläufig vielleicht nur einen Wortkampf miteinander zu bestehen haben würden, zögerten aber, ihn zu beginnen. Endlich wurde dem Freiherr Adalbert das peinliche Schweigen unerträglich.

Wolfgang! — Was beliebt?

Du hast dir heut erlaubt, mich in sonderbarer Weise zu bevormunden. Weshalb bist du mir nach dem Forsthause gefolgt?

Ich habe dir die Antwort auf diese Frage schon gestern gegeben. Ich werde es nicht dulden, daß du deine begehrlichen Blicke auf Fräulein Clara Müller wirfst, daß du deine Verführerkunst gegen sie aufbietest.

Nur deshalb bist du mir gefolgt? Nicht vielleicht aus Eifersucht? fragte Adalbert spöttisch.

Ein flüchtiges Roth färbte Wolfgangs braune Wangen, er konnte eine leichte Verlegenheit kaum verbergen.

Ja, aus Eifersucht! fuhr Adalbert, das Wort betonend, fort. Ich habe dich beobachtet, wie du mich. Du liebst die schöne Clara, wie ich sie liebe.

Wenn dies so wäre? Hast du ein Recht, mich deshalb zur Rede zu stellen?

Ja, denn ich habe dir mein Vertrauen geschenkt, habe dir offen gesagt, daß ich sie bis zum Wahnsinn liebe. Vertrauen erfordert Vertrauen. Ich muß wissen, ob du ein Nebenbuhler bist. Willst du dir selbst untreu werden? Du hast einst, als du dir die Herrschaft Brandenberg erhalten konntest durch die Heirath mit der schönen Tochter des damals steinreichen Julius Leupold, mit Abscheu die Verbindung mit einer bürgerlichen Kaufmannstochter zurückgewiesen, Leupold hat mir dies selbst erzählt...

Ich würde heute ebenso handeln, wie damals, ich verkaufe mich nicht.

Willst du damit sagen, daß du auch heute um keinen Preis und unter keiner Bedingung von deinem Grundsatz abweichen würdest, daß der letzte Stammhalter der älteren Brandenberg'schen Linie niemals eine bürgerliche Gemahlin heimführen darf?

Du hast kein Recht zu dieser Frage.

Ja, ich habe ein Recht zu ihr, denn ich weiß, daß du die himmlische Clara liebst. Willst du sie nicht zu deiner Gemahlin machen, dann hast du kein Recht, sie vor deiner Liebe zu schützen, denn ich selbst liebe sie, jetzt, seit ich sie wiedergesehen, mit solcher Leidenschaft, daß mir kein Opfer zu groß sein wird, um sie mir zu erringen.

Du bist also wirklich entschlossen, um ihre Hand zu werben? Gestern sprachest du anders.

Heute erkläre ich dir, daß ich nicht ruhen werde, bis ich ihr Jawort erhalten habe.

Du gibst mir dein Wort darauf, daß du keine andere Absicht hast?

Mein Wort!

Dann habe ich allerdings kein Recht, dein Liebeswerben zu stören. Wenn es dir gelingt, dir ihre Liebe zu erringen, muß ich es dulden. Ich werde dir nicht mehr, wie ich es mir vorgenommen hatte, als dein Schatten nach dem Forsthause und nach Dahlwitz folgen; aber die Augen halte ich trotzdem offen. Hüte dich, Adalbert, dein Wort zu verletzen.

2.

Hermine von Funk befand sich in einer durchaus nicht beneidenswerthen Stimmung; Wolfgang hatte sie soeben verlassen, aber nicht ihr hatte sein Besuch gegolten, er war nur nach Dahlwitz gekommen, um für Fräulein Müller einen kurzen Urlaub zu erwirken. Mit wahrer Begeisterung hatte er gesprochen von dem menschenfreundlichen Entschlusse der jungen Dame und es als ganz selbstverständlich betrachtet, daß Hermine einem solchen Entschluß ihre Billigung ertheilen müsse. Wie tief empört auch Hermine über die Eigenmächtigkeit und Rücksichtslosigkeit der neuen Gouvernante war, so hatte sie doch mit dem freundlichsten Gesicht ihre Genehmigung ertheilen müssen, hatte doch auch Funk es gethan und Wolfgang sogar sein eigenes Reitpferd angeboten, damit er schnell nach Brandenberg zurückkehre und dort Sorge dafür treffen könne, daß Fräulein Müller im Forsthause alle Bequemlichkeit habe. Mußte sie nicht ebenso liebenswürdig sein, sich sogar in Lobeserhebungen über die Opferfreudigkeit und Menschlichkeit der jungen Dame ergehen und versprechen, daß sie selbst sie im Forsthause besuchen und ihr jedenfalls noch heute die für einen kurzen Aufenthalt dort nothwendigen Kleidungsstücke zusenden werde. Für dieses Versprechen hatte ihr Wolfgang herzlich gedankt; aber sein Dank hatte sie nur noch tiefer verstimmt, ihre Erbitterung gegen Fräulein Müller vermehrt. Wolfgang liebte das junge Mädchen, Hermine hatte es geahnt, als er sie ihr zugeführt hatte, jetzt wußte sie es und eine wilde Eifersucht erfüllte sie.

Hermine hatte nie einen anderen Menschen geliebt als ihren Vetter Wolfgang, einer anderen Liebe war ihr kaltes, von Selbstsucht erfülltes Herz wohl überhaupt nicht fähig. Es hatte ihr einst tiefen Schmerz bereitet, als sie erkannte, daß alle ihre Bemühungen, sein Herz zu gewinnen, vergeblich blieben, daß sie ihm ebenso gleichgültig sei wie Lieschen Wullenweber und alle die anderen jungen Mädchen der Gesellschaft, die sämmtlich nur zu gewiß waren, sich den jungen Freiherrn von Brandenberg zu erobern. Damals hatte sie den übereilten Entschluß gefaßt, die Bewerbung Funks anzunehmen, in der geheimen Hoffnung, daß Wolfgang, wenn er fürchten müsse, sie ganz zu verlieren, ihr endlich seine Liebe zuwenden werde. Aber auch diese Hoffnung war getäuscht worden, ihre Verlobung hatte Wolfgang vollständig gleichgültig gelassen, und ebenso gleichgültig war er geblieben, als sie nun wirklich Frau von Funk geworden war und ihm immer und immer wieder auf's neue zeigte, daß ihr Herz nur ihm gehöre.

Seine Liebe sich zu erringen, war das Ziel ihres Lebens, nicht eine verbotene sündliche Liebe, sondern die reine, zärtliche Liebe, die der Bruder für die Schwester, die Schwester für den Bruder fühlen darf, anderer Liebe hielt sie Wolfgang überhaupt nicht für fähig. Und nun war diese andere gekommen! O, wie Hermine sie haßte! Aber sie durfte diesen Haß nicht zeigen, mußte ihn unterdrücken, wenn sie Wolfgang nicht ganz verlieren wollte. Das Auge der Eifersucht sieht scharf. Gab es denn kein Mittel, diese Liebe zu zerstören? Vielleicht ließ sich in der Vergangenheit der schönen Clara ein dunkler Punkt entdecken! Wenn das gelang, wendete sich Wolfgang mit Verachtung von ihr, er konnte nur lieben, wen er achtete. Er kehrte dann zu Hermine zurück, sie konnte ihn trösten, ihre Liebe würde ihm einen Ersatz bieten für die verlorene zu der Unwürdigen.

Ein solcher dunkler Fleck mußte sich finden lassen. Wie wenige Menschen gibt es, deren Vergangenheit ganz rein ist! Es kam nur darauf an, selbst zu forschen und durch andere forschen zu lassen, um die ganze unbekannte Vergangenheit dieses Fräulein Müller zu ergründen. Hermine erinnerte sich, in einer Zeitung von Privat-Detectiv-Instituten in Berlin gelesen zu haben, die gegen reichliche Belohnung es unternahmen, die verborgensten Familiengeheimnisse zu erforschen. In dem die Thätigkeit solcher Institute, soweit sie unlautern Zwecken dienten, streng verurtheilenden Artikel hatte gestanden, daß manche sich häufig von Ehemännern und Ehefrauen benutzen ließen, um für eine zu erzwingende Ehescheidung Beweise von der Untreue des einen Ehegatten herbeizuschaffen, ja, gegen reichliche Bezahlung sogar falsche Beweise beibrächten, wenn keine wahren zu erforschen wären.

Ein boshaftes Lächeln verzerrte Herminens Gesicht, als sie an den Zeitungsartikel dachte. Wenn keine äußeren Beweise vorhanden sind, lassen sich wohl gefälschte schaffen, die einen peinlich ehrenhaften Mann wie Wolfgang von der Unwürdigkeit der Geliebten überzeugen! Hermine hatte in Berlin einen Verwandten, einen höheren Polizeibeamten, der kannte gewiß alle diese Detectiv-Institute, von ihm konnte sie erfahren, welches derselben nicht das vertrauenswertheste, sondern das in der Wahl seiner Mittel unbedenklichste war. Natürlich durfte sie dem Vetter nicht mittheilen, zu welchem Zwecke sie sich nach derartigen Instituten erkundigte, sie mußte ihm glauben machen, daß sie nur ein allgemeines Interesse bewege, das sie gewonnen habe beim Lesen eines interessanten Criminalromans. Eine briefliche Bitte würde ihm indessen vielleicht Bedenken eingeflößt haben; nach den berüchtigten Detectiv-Instituten konnte sie, ohne Bedenken in ihm zu erregen, sich nur im scheinbar harmlosen Gespräch erkundigen. Sie mußte für einige Tage nach Berlin reisen.

Sie hatte Wolfgang versprochen, Clara die für den Aufenthalt im Forsthause für einige Tage nothwendige Wäsche heute noch zu übersenden. Ihre Absicht war gewesen, Frau Storm mit dem Zusammenpacken der Wäsche zu beauftragen, jetzt aber entschloß sie sich, dies selbst zu übernehmen. Eine bessere Gelegenheit, ganz ungestört alle die Sachen, welche Clara mit nach Dahlwitz gebracht hatte, zu durchsuchen, ließ sich nicht finden. Junge Mädchen pflegen alle Briefe, die sie erhalten, getreulich aufzubewahren, auch solche, die sie besser vernichtet hätten. Clara hatte sicherlich derartige Briefe in ihrem Besitz, vielleicht sogar ein Tagebuch, wie es häufig junge Mädchen führen.

Wenn ein solches Tagebuch existirte! Hermine zitterte vor Aufregung bei diesem Gedanken, der ihr die Hoffnung einflößte, das Geheimniß zu lösen, welches Clara umhüllte. Stand Wolfgang vielleicht schon seit längerer Zeit in einem Liebesbund mit Clara, dem Mündel seines Onkels Frühberg? Er war im letzten Jahr merkwürdig oft in Berlin gewesen, in Geschäften, wie er sagte, vielleicht aber um die Geliebte zu sehen. Hatte Clara vielleicht nur deshalb die schlecht bezahlte Stellung als Erzieherin in Dahlwitz angenommen, um dem Geliebten nahe zu sein und ungestört mit diesem verkehren zu können? Alle diese Fragen mußte ein Blick in ein Tagebuch oder auch nur in die Briefe, die Wolfgang der Geliebten geschrieben und die diese sicherlich aufbewahrt hatte, beantworten.

Hermine war entschlossen und sie zögerte nicht. Aber als sie den Weg nach Claras Zimmer antrat, mehr schleichend als gehend, sich fortwährend scheu umblickend, ob nicht vielleicht das Hausmädchen sie auf ihrem Wege beobachte, klopfte ihr das Herz stürmisch in der Brust. Ohne einem der Mädchen oder Bedienten auf dem Wege zu begegnen, erreichte sie Claras Zimmer. Sie verriegelte, als sie eingetreten war, die Thür hinter sich, ging schnell durch das Zimmer und Schlafzimmer und verriegelte auch dort die Thür, die zu dem Schlafgemach ihrer beiden Stieftöchter führte. Jetzt war sie vor jeder Ueberraschung gesichert. Sie konnte sich ruhig umschauen. Wie ganz anders sah es in dem großen, schlecht möblirten Zimmer aus als früher! Die Vorgängerinnen Claras waren für ihre Schülerinnen kein Muster der Sauberkeit und Ordnung gewesen; Hermine hatte dies oft herb getadelt, und doch fühlte sie jetzt ein gewisses Unbehagen, als sie sich widerstrebend gestehen mußte, eine freundlichere, behaglichere Ordnung und Sauberkeit als in diesem Zimmer könne nirgends herrschen. Sie hätte so gern einen Grund zu einer tadelnden, gelegentlich gegen Wolfgang anzubringenden Bemerkung gefunden, darauf aber mußte sie verzichten. Selbst die beiden noch in der Ecke des Schlafzimmers übereinander stehenden eleganten Reisekoffer störten die musterhafte Ordnung nicht.

Die weibliche Neugierde zog Hermine zuerst nach dem Kleiderschrank, obgleich sie in diesem wohl schwerlich etwas ihre Absicht Förderndes finden konnte. Sie öffnete ihn — der Schlüssel steckte im Schloß —, und als sie nun hineinschaute, da konnte sie einen Ausbruch des Staunens, ja, selbst des Schreckens nicht unterdrücken.

Schon gestern und heute hatte Hermine die sehr einfache, aber hochelegante Reise- und Haustoilette der Gouvernante mit neidisch bewundernden Blicken betrachtet, was sie aber jetzt hier sah, überstieg wirklich alle Grenzen des Denkbaren. Es waren nur wenige Anzüge, die in dem Schrank hingen, aber alle waren aus den theuersten Stoffen gefertigt, entsprachen der herrschenden Mode, ohne jedoch auffällig übermodern zu sein, sie waren so einfach wie irgend möglich, sogar eine Gesellschaftstoilette, deren Besatz mit breiten, echten Spitzen ein Capital gekostet haben mußte. Das war die Garderobe einer armen Gouvernante — eine Fürstin konnte sie nicht kostbarer besitzen. Gern hätte Hermine diese wunderbare Garderobe der genauesten Prüfung unterzogen, dazu aber durfte sie heute sich die Zeit nicht gönnen. Seufzend verschloß sie den Kleiderschrank und wandte sich zu der Commode, in der sie die Wäsche Claras vermuthete. Auch hier bedurfte sie, um ihre Neugierde zu befriedigen, keines Nachschlüssels, der Schlüssel, der die Schlösser aller drei Schubladen schloß, steckte im Schloß der obersten.

Welche kostbare Wäsche und welche Fülle, eine Millionärin konnte nicht eine theurere und feinere Ausstattung haben. Aber was war das? Tief unter der Wäsche verborgen fand Hermine eine silberne Cassette, ihre Augen öffneten sich weit vor Staunen, als sie den merkwürdigen silbernen Kasten sah, mit bebender Hand hob sie ihn aus dem Schubfach und stellte ihn, um ihn ganz genau betrachten zu können auf die Commode.

Wie konnte nur Fräulein Clara Müller zu dieser kostbaren Cassette gekommen sein? Hermine kannte sie genau, jede der kunstvoll gegossenen Blumen an den Seitenwänden, die beiden reizenden Engelsfigürchen auf dem Deckel, jede Verzierung. Ganz die gleiche Casette besaß sie selbst, ein Familienerbstück, das von ihrem Urgroßvater herstammte. Hätte sie nicht mit vollster Bestimmtheit gewußt, ihr kleiner Schatz befinde sich wohlbehalten in ihrem Schlafzimmer, dann hätte sie geglaubt, diese Casette sei ihr Eigenthum.

Im ersten Augenblick war Hermine starr vor Staunen, dann aber dachte sie nach über die Lösung des Räthsels, wie diese der ihrigen ganz gleiche Cassette in den Besitz des Fräulein Clara Müller gekommen sein könne. Sie erinnerte sich einer Familiensage, die ihr von ihrer Mutter mehrfach erzählt worden war. Vor etwa hundert Jahren hatte ihr Urgroßvater auf einer Reise, die er mit seiner jungen Gemahlin nach Stettin gemacht hatte, von einem der berühmtesten Goldschmiede aus Florenz zwei ganz gleiche silberne Cassetten gekauft. Jeder seiner beiden Söhne hatte eine geerbt. Eine der beiden Cassetten war endlich als ein Erbtheil ihrer Mutter zugefallen, die andere mußte jetzt im Besitze des Vetters Wolfgang sein als ein Erbstück von seinem Großvater und Vater; daß dieser, ihr vor einem Jahr verstorbener Onkel, sie noch besessen hatte, erinnerte sich Hermine genau. Wolfgang mußte die Cassette besitzen, hier aber fand sie Hermine im Besitz des Fräulein Clara Müller, die unmöglich ein derartiges kostbares Kunstwerk gekauft haben konnte. Wolfgang mußte es ihr geschenkt haben.

Ein Blitz der Erkenntniß durchzuckte Hermine. Nur von dem Geliebten konnte Clara ein so kostbares Geschenk erhalten und dann angenommen haben! Jetzt wußte Hermine, daß Clara nur die Erzieherinstelle angenommen hatte in Dahlwitz, um Wolfgang nahe zu sein. Es war empörend, daß Wolfgang gerade Herminens Haus gewählt hatte, um hier ein frivoles Liebesverhältniß fortzuspinnen! Dafür sich zu rächen, hatte sie das volle Recht. Sie liebte ihn nicht mehr, jetzt haßte sie ihn, und mehr noch als ihn jene schöne, nichtswürdige Heuchlerin, die ihr sein Herz gestohlen hatte.

In der silbernen Cassette bewahrte die Verhaßte sicherlich Wolfgangs Liebesbriefe auf. Ein höhnisches Lächeln verzerrte Herminens Mund. Sie konnte diese Briefe lesen! Die beiden Schwester-Cassetten hatten genau dasselbe Schloß, derselbe Schlüssel öffnete beide. Hermine erinnerte sich, daß einst der Onkel Brandenberg, der seinen Schlüssel verlegt hatte, mit dem ihrigen seine verschlossene Cassette geöffnet hatte. Sie trug den kleinen Schlüssel stets bei sich unter dem Kleide verborgen an einer um den Hals gelegten Schnur. Schnell zog sie ihn hervor. Das Herz klopfte ihr stürmisch vor Erwartung, als sie ihn in das kleine, sonderbar geformte Schlüsselloch steckte. Er paßte, eine Drehung, der Deckel der Cassette sprang auf. Der Inhalt lag nun offen vor ihren Augen, ein seltsam überraschender Inhalt!

Zuerst blitzte Hermine ein goldenes, reich mit Diamanten geschmücktes Armband entgegen. Wenn diese prachtvollen Steine echt waren, dann repräsentirten sie allein ein Vermögen! Und sie waren echt, so leuchten, funkeln und blitzen keine falschen Steine! Ein ähnliches Armband hatte Hermine einst vor Jahren bei einem der ersten Juweliere Berlins gesehen und bewundert. Das Armband lag auf einem kleinen, schmalen, länglichen Buch eigenthümlichen Formats, Hermine nahm das Armband aus der Cassette, sie ließ die prächtigen Steine im Licht funkeln und blitzen, dann legte sie es seufzend auf die Commode, um das Buch hervorzunehmen. Sie öffnete es, es war ein Scheckbuch, die unausgefüllten Schecks lauteten: Herr Maximilian Lenz in Berlin, Jägerstr. 86, wolle zahlen gegen diesen Scheck u. s. w.

In dem Scheckbuch lag ein zusammengekniffter Brief ohne Umschlag, Hermine entfaltete ihn und las:

Hochverehrtes, gnädiges Fräulein!

Auf Veranlassung des Herrn Justizraths von Frühberg übersende ich Ihnen beifolgend ein neues Scheckbuch. Sie wollen sich desselben ganz nach Belieben bedienen. Ich habe die Herren Sigismund Korn u. Co. in B. angewiesen, jeden von Ihnen überschriebenen auf die Herren Sigismund Korn u. Co. oder Ueberbringer ausgestellten Scheck in jeder beliebigen Höhe sofort bar zu honoriren. Zu Ihrem ferneren Dienste stets gern bereit

Hochachtungsvoll ergebenst
Maximilian Lenz.

Maximilian Lenz, einer der größten und reichsten Berliner Banquiers, ein vielfacher Milionär, forderte Fräulein Clara Müller auf, bei Sigismund Korn u. Co., dem größten Bankhause in B., sich Schecks in jeder beliebigen Höhe honoriren zu lassen! Hermine legte ganz benommen vor Staunen Scheckbuch und Brief beiseite, um den ferneren Inhalt der Cassette zu prüfen. Da lagen auf einem Häufchen von Geldscheinen, Hundertmarkscheinen, zahlreiche Goldstücke zu zwanzig und zehn Mark, jedenfalls eine recht beträchtliche Geldsumme, Hermine zählte dieselbe, es waren 2700 Mark. Damit war der Inhalt der Cassette erschöpft, sie war leer, die gesuchten Briefe fanden sich nicht in derselben.

Es dauerte längere Zeit, ehe Hermine sich von ihrem maßlosen Staunen erholen konnte. Wie kam Clara, die arme Gouvernante, zu allen diesen Schätzen? Fast 3000 Mark baares Geld, ein Scheckbuch, auf das beliebige Summen, viele Tausende erhoben werden konnten, ein Diamantarmband im Werthe von mehr als 50,000 Mark, eine wahrhaft fürstliche Ausstattung an Wäsche und Garderobe! Das alles besaß die Tochter eines bankerotten Kaufmannes, die arme Gouvernante, die es nur der Wohlthätigkeit ihres früheren Vormundes verdankte, daß sie nach jahrelanger Mühe das Lehrerinnenexamen hatte bestehen können und die nun eine schlecht bezahlte Stelle hatte suchen müssen, um nur das liebe Leben zu fristen. Dies ging nicht mit rechten Dingen zu! Im Besitze solcher Schätze war Clara nicht arm, sie hatte nicht nöthig, sich als Gouvernante zu plagen! Weshalb verbarg sie ihren Reichthum? War er vielleicht auf unredliche Weise erworben?

Das war ein leuchtender Gedanke! Noch einmal vergegenwärtigte sich Hermine, was Professor Range über die Vergangenheit des von ihm empfohlenen Fräuleins Clara Müller geschrieben hatte. Ihr Vater war einst ein sehr reicher Kaufmann gewesen, hatte aber seinen ganzen Reichthum verloren. Bei seinem Tode war der Bankerott ausgebrochen, seine Gläubiger hatten alles, was er besaß, mit Beschlag belegt und waren doch nur zum kleinen Theil befriedigt worden, seiner Tochter hatte er nichts hinterlassen können, sie war arm, blutarm. Aber war sie es wirklich? Hatte vielleicht der Vater vor seinem Tode zu Gunsten seiner Tochter und zum Nachtheil der betrogenen Gläubiger Vermögensobjekte beiseite gebracht, oder hatte sie selbst dieselben sich angeeignet, ehe die Gerichte den Nachlaß mit Beschlag zu belegen vermochten? Dann war sie eine Diebin, eine Betrügerin! Wolfgang ahnte nichts von diesem schmählich erworbenen Reichthum. Wenn er, der peinlich Ehrenhafte, geahnt hätte, daß sie eine Betrügerin sei, würde er ihr nie seine Liebe geschenkt haben; wenn er es erfuhr, würde er sie mit Verachtung von sich stoßen. Er mußte es erfahren! Der Beweis von der Unwürdigkeit der Geliebten mußte ihm geführt werden auf die eine oder die andere Art. Wieder dachte Hermine an die Berliner Privatdetektivs. Jetzt konnte sie ihnen Material genug zu eingehenden Nachforschungen in die Hand geben. Sie verbarg Geld, Scheckbuch und Armband wieder in der Cassette, alles genau so ordnend, wie sie es gefunden hatte, dann verschloß sie die Cassette und versteckte sie unter der Wäsche, diese mit peinlicher Sorgfalt ordnend. Niemand durfte ahnen, daß eine fremde Hand hier thätig gewesen sei. Sie entriegelte die Thüren, nachdem sie eine Zeit gehorcht hatte, ob wohl draußen irgend etwas sich hören ließ. Es war alles still. Eiligst verließ sie der Gouvernante Zimmer und kehrte nach dem Gartensalon zurück. Als Frau Storm nach dem Gartensalon kam, war Hermine wieder so ganz versunken in ihren Roman, daß die würdige Frau sich einige Mal räuspern mußte, um ihre Gegenwart zu verrathen, als auch dies nichts half, sagte sie:

Gnädige Frau haben befohlen —

Hermine blickte zerstreut auf. Ah, da sind Sie ja. Richtig, ich habe Sie rufen lassen; aber weshalb denn? — Ich habe es wirklich über dem Lesen vergessen. — Ah, jetzt erinnere ich mich, Fräulein Müllers wegen. Sie haben wohl schon gehört, was dem Förster Knöwe passirt ist und daß Fräulein Müller einige Tage bei ihm im Forsthause bleiben wird?

Ja, Fräulein Emmchen hat mir die ganze grausige Geschichte erzählt, auch wie muthig Fräulein Müller —

Schon gut, das Fräulein hat sich gewiß sehr muthig, wenn auch vielleicht nicht ganz taktvoll benommen. Ich habe dem Fräulein Müller erlaubt, einige Tage im Forsthause zu verweilen, und meinem Vetter, dem Freiherrn Wolfgang, versprochen, ihr das, was sie während dieser Zeit an Wäsche oder sonst gebraucht, nach dem Forsthaus zu schicken. Sie sollen dies besorgen. Sie haben gestern dem Fräulein beim Auspacken ihrer Koffer und Einräumen der Wäsche und Kleidungsstücke in Commode und Schrank geholfen?

Sie hatten es befohlen, gnädige Frau, — ich —

Ganz recht. Dann wissen Sie also die Sachen zu finden und werden zusammenpacken, was das Fräulein braucht. Sollte das Fräulein ihre Commode verschlossen und den Schlüssel mitgenommen haben, so schicken Sie sofort einen Boten nach dem Forsthause, der die Schlüssel holen soll.

Vielleicht ließe sich ein anderer passender Schlüssel finden?

Nein, wenn Fräulein Müller ihre Commode verschlossen hat, darf sie ohne ihre Genehmigung keinesfalls geöffnet werden. Bringen Sie dem Fräulein meinen Gruß und sagen Sie ihr, ich würde sie selbst gern aufsuchen, könne es aber nicht, weil ich morgen für einige Tage nach Berlin reisen würde.

Gnädige Frau wollen verreisen? fragte Frau Storm erstaunt.

Ja, für einige Tage. Sagen Sie dies auch dem Inspektor Upsen, damit der Wagen morgen früh für mich bereit ist. Ich werde mit dem Frühzuge fahren.

Hermine ergriff wieder ihr Buch, Frau Storm war entlassen; kopfschüttelnd entfernte sie sich. Hermine lehnte sich in den Schaukelstuhl zurück, sie versenkte sich wieder ganz in ihren Roman; so eifrig las sie, daß sie nichts zu sehen und zu hören schien, daß sie nicht einmal aufblickte, als Funk aus dem Garten in den Salon trat; aber merkwürdig, — sie hielt das Buch, das sie so sehr interessirte, — verkehrt.

3.

Der Justizrath Frühberg saß tief in seine Acten vergraben in seinem Bureau. Es war ein wichtiger Proceß, den er zu führen hatte. Tausende standen für seine Clienten auf dem Spiel. Jede Störung bei solcher Arbeit war ihm tief verhaßt, und er fuhr seinen Schreiber recht ungnädig und ingrimmig an, als dieser ihn mitten in der schönsten Arbeit durch sein Erscheinen in dem Allerheiligsten des Bureaus, dem Arbeitszimmer des Justizraths selbst, unterbrach.

Sie wissen doch, Nolte, daß ich durch nichts gestört sein will!

Verzeihung, Herr Justizrath! Der Herr Lemmers wünscht den Herrn Justizrath zu sprechen.

Soll wieder kommen, ein ander Mal, morgen meinetwegen.

Ich habe es ihm auch gesagt; er aber bestand darauf, den Herrn Justizrath zu sprechen. Es handelt sich um eine wichtige Sache.

Der Justizrath nahm die fortgelegten Acten nicht wieder zur Hand, er lehnte sich in den Armsessel zurück und empfing dann gleich darauf den eintretenden Lemmers nicht unfreundlich.

Sie wollen mich sprechen, Lemmers, obgleich Ihnen gesagt ist, daß ich mich bei einer dringenden Arbeit nicht stören lassen wollte? Es muß also wohl etwas recht Wichtiges sein. Schießen Sie los. Betrifft die Sache Ihr Auskunftsbureau?

Ja, Herr Justizrath.

Dann hätten Sie mich lieber ungeschoren lassen sollen; Sie wissen doch, daß ich diese Privat-Detectiv-Institute nicht ausstehen kann.

Ein Schatten flog über das faltige Gesicht des Herrn Lemmers, ein schmerzliches Zucken um seinen, von dem mächtigen Schnurrbart fast verdeckten Mund.

Ich weiß, daß ich bei Ihnen in Ungnade gefallen bin, seit ich das Institut gründete. Ich wußte das vorher. Als Sie sich damals des cassirten Criminalcommissarius annahmen, als Sie mich trotz des Makels, der ohne meine Schuld auf meinem Namen ruhte, in Ihr Bureau aufnahmen, da haben Sie mich vor dem Tode gerettet. Ich wurde Ihr Schreiber im Bureau. Ich hätte Ihnen so gern durch meinen Dienst gedankt, aber was konnte Ihnen der elende Schreiber mit seiner fast maschinenartigen Arbeit nützen? Ich fühlte, daß ich mehr leisten könne; ich hielt es in der untergeordneten Stellung, die mir keine Zukunft bieten konnte, nicht mehr aus; da kehrte ich zu meinem alten Metier zurück. In den Polizeidienst konnte ich nicht wieder treten, da gründete ich mein eigenes Privatdetektivinstitut. Ich habe es noch nie bereut, wenn es mich auch tief schmerzt, daß Sie mir darüber zürnen; denn glauben Sie mir, Herr Justizrath, die Dankbarkeit dafür, daß Sie mich einst aufgenommen haben, als alle Welt sich von mir abwendete, werde ich nie vergessen.

Bleiben Sie mir mit Ihrer Dankbarkeit vom Halse. Ich habe Ihnen damals geholfen, weil ich Sie für einen ehrlichen, ohne Verschulden in's Unglück gerathenen Kerl hielt. Deshalb schmerzte es mich, als Sie zu Ihrem jetzigen Gewerbe griffen. Und nun höre ich gar, daß Ihr Institut eines der schofelsten von allen sein soll. Man erzählt von Ihnen erbauliche Geschichten. Sie sollen brillante Geschäfte machen, drei Ehescheidungen in einem Jahre haben Sie bewirkt!

Ganz recht, und ich bin stolz darauf. Zwei Frauen, die auf's niederträchtigste von ihren Männern behandelt, und einem Manne, der von seinem schamlosen Weibe schändlich betrogen wurde, habe ich zu ihrem guten Rechte verholfen.

Aber mit welchen Mitteln haben Sie Ihr Ziel erreicht? Man sagt, daß Sie falsche Zeugen aufgeboten haben, um die Untreue der von Ihren Spionen verfolgten Männer zu beweisen.

Wer kann dies beweisen? Es sind lügnerische Gerüchte, die ausgesprengt worden sind von jenen Halunken, die sich gern als schuldlose Opfer hinstellen möchten. Freilich darf bei der Polizei, sowohl als Staatsbeamter als auch **als Privatdektiv, man nicht allzu peinlich in der Wahl der Mittel sein. Mundus vult decipi, ergo decipiatur.**

Ein scheußlicher Grundsatz! Dann betrügen Sie also die, die sich vertrauensvoll an Sie wenden!

Betrogene Betrüger! Oder vielmehr Betrüger, die sich selbst betrügen, denn ich sage ihnen niemals, daß ich für sie irgend eine Schurkerei, die sie mir zutrauen, begehen will. Ich kann dadurch sehr viel Unheil verhüten und oft recht Gutes wirken. Da kommt z. B. heute Morgen eine sehr vornehme Dame zu mir, um meinen Dienst in Anspruch zu nehmen. Sie hat für ihre Töchter eine Gouvernante angenommen, ein vortreffliches Mädchen, jetzt möchte sie die Gouvernante gern wieder los sein, aus welchem Grunde sagt sie nicht, aber sie kann ihr nicht ohne weiteres kündigen oder sie ohne Grund fortschicken, weil das junge Mädchen von Verwandten der Dame protegirt wird. Es soll ein triftiger Grund gefunden werden, und zwar ein möglichst skandalöser, und den soll ich finden, etwa daß die Gouvernante früher einmal einen Diebstahl begangen, oder daß sie sich in frivole Liebesabenteuer eingelassen hat u. s. w. Die Dame deutet an, sie spricht es nicht offen aus, daß sich ja wohl, wenn auch nicht absolute Beweise, doch vollgültige Verdachtsgründe gegen das junge Mädchen auftreiben lassen würden, wenn zu diesem Zweck kein Geld geschont werde. Nun, Herr Justizrath, würden Sie die Dame fortgeschickt und ihr gesagt haben, ich lasse mich in ein so schlechtes Geschäft nicht ein? In diesem Falle würde die Dame sich an ein anderes Privat-Detektiv-Institut wenden und dort wahrscheinlich ein ihren Wünschen entsprechendes Resultat erzielen. Ich habe deshalb die Dame nicht fortgeschickt, sondern ihr Geld angenommen. Ich werde meinem Versprechen gemäß alle Mittel aufbieten, um mich über die Gouvernante genau zu unterrichten, und dann, wie ich überzeugt bin, nach einiger Zeit der Dame zu ihrer gewiß nicht angenehmen Ueberraschung berichten, die Nachforschungen hätten ergeben, daß das junge Mädchen einen makellosen Lebenswandel geführt habe.

Thun Sie, was Sie wollen, aber lassen Sie mich mit Ihren Fragen ungeschoren. Ich habe Ihnen schon zu viel Zeit gewidmet, kommen Sie endlich zu der Sache, die Sie zu mir geführt hat.

Ich bin mitten darin! Die Dame, die mich heute besucht hat, ist Frau von Funk und die Gouvernante, um die es sich handelt, Fräulein Clara Müller, Ihr früheres Mündel!

Der Justizrath war sehr stolz auf die Selbstbeherrschung, die er auch in den schwierigsten Fällen zu beweisen wußte, in diesem Augenblick aber ließ sie ihn vollständig im Stiche. Die jähe Ueberraschung übermannte ihn, er zitterte vor Aufregung, als er, aus seinem Armsessel aufspringend, Lemmers am Arme packte und dann die Worte hervorpolterte: Frau von Funk? Mein Liebling Clara? Welche Teufels-Intrigue braut sich da zusammen? Reden Sie, Unglücksmensch, sagen Sie mir alles!

Deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, Herr Justizrath, erwiderte Lemmers sehr ruhig, mit einem Lächeln auf den Lippen den aufgeregten alten Herrn betrachtend. Es verhält sich alles genau, wie ich gesagt habe. Frau von Funk glaubt, daß Fräulein Müller schon seit längerer Zeit, wahrscheinlich in Ihrem Hause, in ein zärtliches Verhältniß zu Ihrem Neffen, dem Freiherrn Wolfgang Brandt von Brandenberg, getreten ist, sie wünscht darüber von mir zuverlässige Auskunft.

Verfluchter Unsinn! Clara hat den Wolfgang vor ihrer Abreise nach Dahlwitz nie gesehen, erst auf dem Bahnhof hat sie ihn durch mich kennen gelernt.

Besten Dank für die Auskunft, die ich später gebührend verwerthen werde. Ich wußte im voraus, daß ich mich, um Auskunft über Fräulein Müller zu erhalten, an keine sicherere Quelle wenden könnte, als an Sie, Herr Justizrath.

Und an keine billigere.

Was auch nicht zu verachten ist. Nun aber im Ernst, Herr Justizrath. Ich hätte Frau von Funk über Fräulein Müller und ihre Vergangenheit sofort einige Auskunft geben können, habe es aber unterlassen und gethan, als ob ich den Namen der jungen Dame zum ersten Mal in meinem Leben höre, weil ich weiß, wie eng Fräulein Müller Ihnen an's Herz gewachsen ist. Deshalb kam ich zu Ihnen, um Ihnen zu berichten, was Frau von Funk mir mitgetheilt hat und was sie wünscht. Sie sollen mir dann sagen, welche Auskunft ich der Dame zu ertheilen habe.

Ich danke Ihnen, Lemmers. Sie erweisen mir hierdurch wirklich einen großen Liebesdienst, den ich Ihnen nicht vergessen werde. Bitte, fahren Sie fort.

Frau von Funk wünscht, wie schon gesagt, Auskunft über das Verhältniß des Fräulein Clara zu dem Freiherrn von Brandenberg; weit lieber aber als diese Auskunft würde es ihr sein, wenn sie Beweise dafür erhielte, daß die junge Dame irgend welche anstößige Liebesverhältnisse mit anderen jungen Leuten gehabt habe, je anstößiger desto besser. Diese Beweise mir zu verschaffen, sei meine Aufgabe.

Niederträchtig.

Es kommt noch besser, Herr Justizrath. Frau von Funk hat bei einer — wie sie sagt — natürlich nur zufälligen Durchsuchung der dem Fräulein Müller überlassenen Commode eine hohe Geldsumme, mehrere tausend Mark, ein Scheckbuch von Maximilian Lenz, eine prächtige silberne Cassette und einen kostbaren Diamantschmuck gefunden. Wie Frau von Funk gehört hat, ist Fräulein Müller die Tochter eines gänzlich verarmten bankerotten Kaufmanns, der ihr bei seinem Tode nichts hinterlassen hat — Fräulein Müller muß deshalb ihre Schätze auf unredliche Weise erworben haben, wahrscheinlich dadurch, daß sie einen Theil des früheren Reichthums ihres Vaters den Gläubigern desselben entzogen hat. Hierfür Beweise zu schaffen, womöglich solche, durch die Fräulein Müller in eine Criminal-Untersuchung gezogen werden kann, ist meine ehrenvolle Aufgabe.

Das ist ja eine bodenlose Niederträchtigkeit.

Der Haß eines eifersüchtigen Weibes ersinnt wohl noch Schlimmeres.

(Fortsetzung folgt.)

— **Wortspiel.** A.: Die Braut Ihres Sohnes scheint wenig Blut zu haben. — B.: Und außerdem hat sie auch blutwenig!

— **Druckfehler.** Der junge Meier schloß seine ihm eben angetraute junge Gattin in die Arme und flüsterte: „Meier auf ewig!“

— **Protzen unter sich.** Vielfacher Millionär: „O weh! Ich glaube, wir werden dreizehn bei Tisch sein!“ — Clubgenosse: „Bewahre, Rentier Meier mit seiner einfachen, lumpigen Million zählt doch nicht mit!“

Als Weihnachts-Geschenk laßt Euch heilen, so lange die niedrige Gebühr anhält.

BRUCH

verschlimmert durch

Husten

Laßt Euch heilen ehe das kalte Wetter einsetzt.

Husten ist schlimm für bruchleidende Leute. Der Husten drängt den Bruch heraus und zerreißt die Muskeln und „Ringe". Eine bruchleidende Person kann darauf rechnen, daß jede Erkältung den Bruch verschlimmert. Werdet jetzt geheilt durch Dr. Flints eine Behandlungs-Methode, ohne Schneiden oder Chloroform, so lange es billig ist bis 25. Dez.

Viele Fälle geheilt so billig wie $25

Dr. E. N. Flint, Vienna Medical Institute 260 State Str. Konsultation frei.

Viele bruchleidende Leute möchten gern sich heilen lassen, aber sie wollen nicht so viel bezahlen. Bis zum 25. Dez. heilt Dr. Flint jeden Fall so billig wie möglich. Kommt und konsultirt Dr. Flint sogleich, wenn Ihr bruchleidend seid. — Sprecht vor oder schreibt.

Tausende geheilt von Bruch ohne Operation

Kein Messer—Kein Chloroform

Hunderte und hunderte von bruchleidenden Personen, von Dr. Flint geheilt, haben ihre Namen zur Veröffentlichung gegeben, um anderen zu sagen wohin sie gehen sollten um ohne Schneiden oder Chloroform Operationen geheilt zu werden.

1. L. Powell, Marshalltown, Iowa.
2. J. C. Spangler, La Rose, Ill.
3. C. W. Dill, Clinton, Ill.
4. Geo. Goetz, 156 E. Fullerton Ave.
5. Henry Brinker, J., 10459 Ave. M., South Chicago.
6. Gust. Ludewig, 10742 Mackinaw Ave.
7. Henry Speich, 1247 W. Fulton Str.
8. Chas. Nelson, 25 Clybourn Ave.
9. E. M. Winslow, West Chicago, Ill.
10. E. Beglin, 2922 Throop Str.
11. Wm. Connell, Valparaiso, Ind., 202 East Monroe Str.
12. J. B. McGinlen, Liberal, Kan.
13. Albert Mara, 4734 Hermitage Ave.
14. Theo. Wilken, 746 Southport Ave.
15. David Clacher, 362 E. Ohio Str.
16. H. B. Turner, Union Mills, Ind.
17. H. Munsterman, Orchard Place, Ill.
18. H. M. Leas, 536 W. 63. Str.
19. Wm. Brown, Mahoningtown, Pa., 313 Cedar Str.
20. John Norries, Tiskilwa, Ill.

Leute mit kleinen Brüchen, bedenkt!

Ihr mit keinen Brüchen solltet bedenken daß große Brüche einst klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Anstrengung, Ausgleiten oder Fallen mag Euren Bruch enorm vergrößern, oder sogar Einklemmung und Tod verursachen. Lauft keine Gefahr. Werdet geheilt. Ihr müßt Euren Bruch heilen lassen oder er wird zum lebenslänglichen Leiden; und wer ist mehr zu bemitleiden als „eine alte bruchleidende Person"? Vergeßt nicht, kleine Brüche sind leichter zu heilen als große. Wenn Euer Bruch bereits groß ist kommt sofort zu uns.

Die $25 Offerte ist für alle offen. Kommt, ganz gleich ob andere Behandlungen Euch nicht geheilt haben. Wir können viele Fälle kuriren, nachdem chirurgische Operationen und andere Bruchbehandlungen fehlgeschlagen haben. Nur müßt Ihr während der für die $25 Offerte giltigen Zeit kommen, welche positiv am 25. Dezember, Abends 8 Uhr, endet.

Wir heilen auch Komplikationen, welche eines Spezialisten bedürfen, wie

Haut- und Blutkrankheiten, Wunden, schmerzhafte Schwellungen, Absonderungen, alte chronische Fälle, Urin-, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Magenleiden, Hämorrhoiden, Krankheiten des Afters, Nerven-Zusammenbruch, Katarrh, Taubheit, Kreuzschmerzen, Schwindel, Schmerzen u. s. w. Konsultation frei und vertraulich.

Dr. FLINT

Männer außerhalb der Stadt sollten sofort schreiben und für die niedrige Gebühr von $25 eingetragen werden. Schreibt, und trefft Abmachungen, um behandelt zu werden und am selben Tage nach Hause zurückzukehren. Büchlein wird frei versandt.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

260 State Strasse

Zweiter Floor Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str. Gegenüber Rothschild's.

Office-Stunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Die Gebärden der Trauer.

Von Rudolf Kleinpaul.

Wie verschieden sind die Bewegungen, die eine Trauernachricht im menschlichen Gemüthe hervorruft! Ich sprach einmal mit einem Schuhmacher, der einen erwachsenen Sohn verloren hatte, und drückte ihm meine Theilnahme aus: Wie wird Ihnen das Herz geblutet haben! — Ja, erwiderte er, was kann man mehr thun als eine Faust in der Tasche machen und still halten!

Er begnügte sich also, wenigstens vorläufig mit einer Handbewegung, einer heimlichen Drohung, im Uebrigen war er still. Aber als der wilde Mars im Olymp erfuhr, daß sein geliebter Sohn Askalaphus vor Troja gefallen sei, klatschte er sich, erzählt Homer, mit den flachen Händen auf die Schenkel und stürmte wehklagend und wuthschnaubend fort; und als Achilles die Nachricht vom Tode des Patroklus erhielt, warf er sich verzweiflungsvoll auf die Erde, raufte sich das Haar und streute Asche auf sein Haupt, während sich die Mädchen mit Fäusten an die Brust schlugen und laut schluchzten. In jenen heroischen Zeiten ballte man nicht bloß die Faust.

Unsere Vorfahren hielten ebensowenig still, wenn sie etwas Liebes verloren hatten. Wir haben ein altdeutsches Heldengedicht, die Rabenschlacht betitelt; die Hauptfigur darin ist Dietrich von Bern. Der edle Held kommt vom Hunnenland und hat die beiden jungen Söhne Etzels auf ihre dringenden Bitten mit nach Bern genommen; sie sind ihm von den besorgten Eltern auf die Seele gebunden worden. Da will es ein böser Dämon, daß die Prinzen mit seinem eigenen kleinen Bruder ohne sein Vorwissen die Residenz verlassen, dem Heer nachreiten, sich verirren und vor Ravenna — wie es damals hieß: vor Raben — auf der Heide erschlagen werden. Dietrich kommt an die Unglücksstätte: er sieht die drei Kinder in ihrem Blute liegen — außer sich stürzt er hin, bedeckt die Leichen mit Küssen, schlägt sich vor den Kopf und beißt sich im Paroxysmus des Schmerzes ein Fingerglied durch und durch. Dann fängt er bitterlich an zu weinen. Und die Mutter der beiden Knaben, die Königin Helche, der Markgraf Rüdiger die Trauerbotschaft überbringen muß? Sie stößt einen furchtbaren Schrei aus, ringt die Hände und stürzt ebenfalls hin, das Haar raufend und die Brust zerschlagend. So trauerte man in alten Zeiten, wo man den Verlust eines geliebten Wesens minder gelassen trug; auf den Miniaturen des Mittelalters sieht man die heftigen Aeußerungen hin und wieder, der Prinz Hamlet zählt sie gleich bei seinem ersten Auftreten ziemlich vollständig auf. Geht man bis zu den Naturvölkern zurück, so erfährt man, daß die Menschen im Leide nicht bloß ihre Fäuste, daß sie Steine und Messer nehmen, um sich damit zu verwunden, daß sie bei den Begräbnissen blutüberströmt umherlaufen, ja, sich bei schrillem Pfeifenklang geradezu verstümmeln und zerfleischen.

Aus solchen drastischen Kundgebungen ist nachgerade geworden, was wir jetzt Trauer nennen. Denn alle diese Gebärden, auch die minder gewaltsamen, werden nach dem ersten Ausbruch noch eine Weile geflissentlich wiederholt, weil der Schmerz männiglich sichtbar und eindrücklich werden soll, was dann mehr eine Sache der Sitte und der Etikette ist. Es gibt eine doppelte Trauer. Erst kommt die wirkliche Trauer, die Herzenstrauer, die auch edlere Thiere kennen. Dann folgt die konventionelle Trauer, die den Kummer ostentativ sehen läßt und die, wie Hamlet bemerkt, nicht nothwendig mit großem Herzeleid zusammenzufallen braucht. Es sind Gebärden, die man spielen könnte. Ha! Diese Mandarinen, die, auf Stäbe gestützt, hinter dem Sarg des chinesischen Kaisers herwanken, sie heulen und schluchzen auf Kommando. Werden nicht sogar fremde Personen gemiethet und angestellt, die mittrauern und mitklagen, die sogenannten Klageweiber? In manchen Gegenden Italiens und Englands sind sie heute noch obligat. Schauspieler, Schauspieler, Schauspieler.

Indessen, wenn die Trauer auch nachgeahmt und gespielt wird, eines ist doch gewiß: die Farbe kann das Spiel nur der aufrichtigen Trauer selbst entnehmen. Ohne das wäre ja das Spiel ganz eitel und wirkungslos. Alles Leidtragen hat das Leid, die Seufzer und die Thränen, die sich das beklommene Herz in seiner Angst erfindet, zur Voraussetzung. Gebräuche, die in die Trauerzeit fallen, aber nur äußerlich mit ihr zusammenhängen, wie der Leichenschmaus, gehören nicht zur Sache.

Nehmen wir einen bezeichnenden Fall, die Trauerverstümmelung. Wenn die Wilden einen Todten begraben, bringen sie ihm das Fingeropfer dar; berühmten Häuptlingen werden oft Hunderte von Fingern nachgeworfen. Namentlich die Wittwe hat sich am offenen Grabe freiwillig ein Fingerglied abzuschneiden. Was ist das anders als eine vom Schmerz eingegebene und dann stehend gewordene Gebärde? — Eine Vorstufe des Selbstmords. Großes Leid führt wie der Wahnsinn zu Selbsteingreifen in das Leben; wenn es der Mensch nicht mehr erträgt, fängt er an, gegen das eigene Fleisch zu wüthen und sichselber zu zerstören. Er rauft sich, er kratzt sich blutig, er nagt an der Unterlippe, er beißt sich in den Finger — wir haben diese Ausdrucksbewegung vorhin bei einem tiefbetrübten Helden beobachten können, sie kommt auch bei heftigem Aerger, bei bitterer Reue vor und ist allgemein menschlich. Ich kannte eine geisteskranke Dame, die oft plötzlich bei Tische aufschrie, wenn sie vom Geiste ihrer Mutter gescholten ward; sie war imstande, sich mit diesem Geiste, den sie selbst agirte, förmlich herumzuzanken. Das Ende der peinlichen Szene war regelmäßig, daß sie sich in die Hand biß; von dem vielen Beißen war ihr die Hand ganz unförmlich und hart wie ein Huf geworden. Was mag die gütige Natur mit der seltsamen Verirrung für eine Absicht haben? — Eine Diversion zu schaffen. Der bohrende Schmerz soll abgelenkt und auf eine andere Stelle geleitet werden. Die Zeremonie ist dann ortsüblich und konventionell geworden, sie gehört wie das Brustschlagen und das Abschneiden des Haares zur Sitte.

Ein augenfälliges Seitenstück ist das Zerreißen der Kleider, jene schon aus dem Alten Testament bekannte Aeußerung der Trauer. Dem Erzvater Jakob wird als Josephs Ueberbleibsel der bunte Rock gebracht: der alte Mann zerreißt seine Kleider und legt einen Sack um seine Lenden. Walther von Aquitanien ist dem König Etzel, der ihn sehr lieb hatte, mit einem jungen Mädchen durchgegangen — die Enttäuschung, der Undank überwältigen den König, er nimmt seinen Purpurmantel ab und zerreißt ihn von oben bis unten. Wie läuft das der Trauerverstümmelung parallel! — Die Wuth wird nur nicht mehr am Leibe ausgelassen. Und auch hier ist das Thun der Natur im Laufe der Zeit zu einer stehenden Trauerform geworden, namentlich bei den Juden. Sie haben den Riß gradweise geregelt. Je nachdem ihnen der Verstorbene näher oder ferner gestanden hat, machen sie oben an der linken Rockseite beim zweiten Knopfloch mit dem Federmesser einen größeren oder geringeren Einschnitt, der weiß gesäumt und solange nicht vernäht wird, als die Trauerzeit währt. Der Schnitt heißt im Jargon die Krie. Beim Tode der Eltern werden alle Kleider bis auf das Hemd zerschnitten. Ein Rest dieser Sitte hat sich auch im Christenthum erhalten. Man trug früher in der Trauerzeit mit Fransen besetzte Tücher und Manschetten, das sogenannte Effile, das gleichbedeutend mit tiefer Trauer war. Nun, die Fransen traten an die Stelle der Fetzen, wie später an die Stelle der Fransen die schwarzen Spitzen.

Bis hierher hat die Trauer die Natur ziemlich getreu kopirt; ihre heilige Sprache ist aber auch in andern, mildern Formen, in dem Tragen einer besonderen Kleidung, dem sogenannten Leidtragen gar nicht zu verkennen. Der bekümmerte Jakob zerriß seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden. In Sack und Asche zu gehen, das ist auch so eine alttestamentliche Marotte; die Sache bedarf einer Erklärung. Mit dem Worte Sack ist kein Getreidesack gemeint, sondern ein Stoff, der zu Trauerkleidern diente, wie das jetzt die Wolle thut. Tiefe Trauer gestattet bekanntlich nur Wolle, keine Seide. Dieser Sack, die Robe der Propheten und der Bußprediger, hatte keine Taille und sah aus wie eine Kutte. Was soll aber die Asche? Von der Asche wissen die Theologen viel Erbauliches zu melden. Aschermittwoch! „Memento, quod cinis es"! Einfache Menschen verfallen in ihrem Leide nicht auf solche Betrachtungen. Sie haben ganz andere Dinge im Kopfe als das Sinnbild der Vergänglichkeit. Die Asche ist nicht bloß biblisch. Auch Achilles streut Asche auf sein Haupt, da Patroklus gefallen ist. Oft wird auch gewöhnlicher Staub dafür genommen. Ursprünglich nimmt man Asche.

Die Gebärde ist uralt. Sie rührt aus der Zeit her, wo der Herd noch der heilige Altar war, unter dem die Vorfahren schlummerten. Ihre Bilder standen um ihn herum, wie sie jetzt den Kaminsims zieren; ihre Seelen umschweben ihn. Wenn man sich also an den Herd setzte, so setzte man sich zu seinen Verstorbenen, die hier noch gegenwärtig waren; man pflegte ihr Andenken, wie man es noch macht, indem man in der Trauerzeit nicht ausgeht, sondern still zu Hause bleibt. Nun, das Bestreuen mit der Herdasche war nur das konventionelle, hergebrachte Zeichen für diese fromme Pflicht, die es zugleich mit sich brachte, daß man sich putzte, nicht rasirte, daß man keinen Appetit hatte und fastete, daß man sich zusammenfaltete wie ein Schiff, das seine Flagge einzieht. Wer hat Kummer und sucht Gesellschaften und Lustbarkeiten auf? Dinge, die der Trauernde in richtigem Gefühl von selbst thut, und die man niemand zu sagen braucht!

Ach! Wenn man einen recht schweren Schlag erlitten und sein Liebstes verloren hat, so mag man im Augenblick nichts wissen, nichts anrühren, nichts sehen und hören. Man ist wie betäubt, man kann nicht daran denken, man denkt eigentlich an gar nichts. Und man sucht die Einsamkeit, man fürchtet sich vor der Welt und ihrer glänzenden, aufdringlichen Gegenwart, man will nicht zerstreut, nicht unterhalten, auch nicht getröstet werden. Man zieht einen Vorhang vor sich und seinen Gram, sitzt in einer Ecke und stützt den Kopf auf, wie der Prophet Jeremias in der Sixtinischen Kapelle, und ist verlassen wie der Stein auf der Straße. Man verhüllt sein Haupt wie David, da er seinen Sohn Absalom beweint. Der Flor ist ein Rest dieser Verhüllung, das Gewebe, mit dem wir Hut und Arm umwinden, der Kreppschleier, den unsere Frauen vornehmen, die Flebbe, die vorschriftsmäßig während der Hoftrauer unter dem Hute getragen wird, deutet den Sack und die Wittwenhaube an. Wirklich wird noch gelegentlich der ganze Kopf vermummt, das beweisen die italienischen Brüderschaften und die Münchener Gaugelmänner, die auf der Bildfläche erscheinen, wenn der König begraben wird. Die Kleidung ist das, woran wir bei dem Worte Trauer vorzüglich denken, sie ist heutzutage das wichtigste konventionelle Zeichen, dabei wird die schwarze Farbe stillschweigend vorausgesetzt. Wer Trauer hat, geht schwarz; sogar Briefe und Zeitungsanzeigen werden schwarz umrändert. Sollte die Wahl dieser Farbe auf die geistige Verfassung der Leidtragenden, ihre nächtliche Stimmung zurückzuführen sein? Wir müssen uns immer wieder hüten, in eine künstliche Symbolik zu verfallen.

Die Hauptsache bei der Trauer ist eigentlich nicht das Schwarz; es gibt auch andere Farben, in denen von den Menschen getrauert wird. Die Japaner trauern in Weiß um den Fürsten Ito, die Chinesen lassen neben Weiß auch Blau zu, sie siegeln und schreiben bei einem Todesfalle blau; die katholische Kirche trauert in Violett. Zu Anfang der Fastenzeit werden die Altäre violett bekleidet; im Konklave tragen die Kardinäle wegen der Trauer über den verstorbenen Papst die Mozzetta nicht roth, sondern violett; violette Strümpfe sind in Rom das Abzeichen der hohen Geistlichkeit. Sonst trauern die Italiener wenigstens dem Namen nach in Braun. Noch andere Farben kommen vor. Auch in Deutschland sind die Trauerkleider einmal, wie in Japan, weiß gewesen, daher man nicht gern von weißer Wäsche träumte und die Weiße Frau, die Wittwe, nicht vor, sondern nach einem Todesfall erschien.

Das Wesentliche ist die Einfarbigkeit, die dem Wunsche entspringt, sich einfach und schmucklos zu kleiden, alle Buntheit aus seinem Anzug zu verbannen, den Flitter zurückzuweisen und der Eitelkeit abzusagen, und dieser Zweck wird am besten einerseits durch das eintönige Weiß, anderseits durch das düstere Schwarz erreicht. Weiß und Schwarz sind ja gar keine rechten Farben; Schwarz vollends ist die Abwesenheit alles Lichts, daher am beliebtesten. Sogar das Gesicht schwärzen sich manche Völker, die es sonst bemalen, nach einem Todesfalle, nicht etwa um sich unkenntlich zu machen, und um sich vor einem Geiste zu verstecken, wie man wohl gesagt hat, sondern einem natürlichen Gefühl zuliebe, das sich gegen die helle Lebensfreude sträubt.

Es gibt Leute, die ihr Leben lang so trauern: das sind die Geistlichen, die man deshalb die Schwarzen nennt; ihr Beruf bringt es mit sich, daß sie viele Gebärden der Trauer wiederholen. Zum Beispiel das uralte „Plangere" der Italiener, das eigentlich nicht weinen, sondern: schlagen heißt. Wenn der Priester die Messe zelebrirt und vor dem Altar beichtet, hat er sich bei den Worten „Mea culpa" an die Brust zu schlagen. Dasselbe thut er beim „Agnus Dei" und bei der Kommunion. Auch die deutschen Ritter trauerten; sie wollten geistliche Ritter sein. Sie kleideten sich in einen weißen Mantel mit schwarzem Kreuz. Daher sind die Landesfarben von Preußen schwarz und weiß. Schwarz trauert am besten; auch die weiße Frau ist lokal eine schwarze Frau. Man erinnert sich in Baiern noch sehr gut, wie im Winter 1863 zur Zeit des Königs Max im Residenztheater ein Kostümfest stattfand, bei dem die Tänzer in der Tracht des 18. Jahrhunderts und die Mitglieder der alten Familien in den von ihren Ahnen bekleideten Hofchargen erscheinen mußten. Prinz Luitpold gab den Kurfürsten Maximilian III. Joseph, mit dem die jüngere Hauptlinie des Hauses Wittelsbach erlosch, die Königin Marie stellte seine Gemahlin, die Kurfürstin Marianne, dar, die vor dem Tode der Wittelsbacher wiederzukommen pflegt. Sie trug ihre Juwelen und ihren schwarzen Schleier. Man sah's im Volk nicht gern, und als im selben Winter Prinzeß Luitpold und bald darauf auch König Max plötzlich starb, meinte man, es sei doch ein Frevel gewesen, die schwarze Frau geflissentlich zu zitieren, und machte in der Tasche eine Faust. Blickte die Kurfürstin Marianne finster? Wie der Geist von Hamlets Vater: eine Miene, mehr des Leidens als des Zornes. Und die geballte Faust? Eine Gebärde weniger der Trauer als des Zornes.

Lest die „Abendpost",

Wir lösen Siegel Stamp Zertifikate für Prämien ein. Sechster Floor.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr. Dann einzelne Stamps.

Dieser Weihnachts-Pelz-Verkauf hat Massen von Geschenke-Käufern angezogen; große Gelegenheit

Pelz Coat Bargains

Schöne russische Pony Pelz-Coat — 50 Zoll lang — mit schwerem Kragen und Manschetten — beste Qualität einfaches oder fancy Futter — versehen mit schönen Knöpfen — zu nur $39.75

Russische Pony Pelz-Coats, von prachtvollen mirrored Fellen, Shawl-Kragen und Cuffs, fancy oder Knöpfe vom selben Stoff, 50 oder 52 Zoll lang — zum Preise von 49.75

Sealette Coats, von den besten auserlesenen Fellen gemacht, gehäkelte Knöpfe, Shawl Kragen und Cuffs. Beste Sorte von Futterstoffen, hell- oder dunkelfarbig. Ein regulärer 87.50 Coat, für $65

Schwarze Lynx Sets, 8.75

Schwarzes belgisches Lynx Set, großer Kragen in Thier-Effekt, hübscher Muff dazu passend, — beide sind gefüttert mit weicher shirred Seide; das Set zu 8.75

Cony Sets

Braune franz. Cony Kragen, schöner Thier-Effekt, besetzt mit Köpfen und Schwänzen, $5

Brauner franz. Cony Muff zum Kragen passend: Thier-Rug oder große Kissen-Facon, zu $5

Halsstücke und Muffs

Sable oder Isabella franz. Marder-Kragen, großer Shawl-Kragen oder fancy Effekt, sehr zuverlässiger Pelz, zu 5.75

Hübscher Rug- oder großer Kissen-Muff dazu passend, zu 5.95

Belgischer Lynx Throw, 60 Zoll lang, mit weichem shirred Futter, wth. 3.95, zu 1.25

Muffs zum Throw passend, schlichter oder Thier-Effekt, zu 3.95 und 1.95

Pelze für Kinder

Kinder- und Misses-Pelzsachen. Wir haben ein vollständiges Sortiment in weißen und farbigen Pelzsachen, von $10 bis 1.25

Wir haben einige beschmutzte Sets zu 50c

Shawls für Geschenke

Shawls sind prächtige Geschenke; wir offeriren zu lächerlich niedr. Preisen weich gestrickte Shawls seid. Shawls, die neuen Hut Fascinators, Schulter Shawls, fancy Scarfs und viele andere, markirt von 6.75 bis 25c

Die Stärke unseres großen 4. Floor Spielzeug-Ladens wird durch diese Auswahl zu populären Preisen bewiesen.

Die Auswahl von diesen Spielsachen zu 2.95.

English Mail Hand Cart für Knaben, ½zöll. Gummireifen Räder, 8½ bei 12 Zoll, fein dekorirt, werth 4.50, zu 2.95

Baldwin Post Card Projector, — für elektrische Leitung, zeigt irgend ein Bild klar und bedeutend vergrößert, 2.95

Beladener Platform Truck, zwei feine Plush Pferde 29 Zoll lang, zu 2.95

Hochfeines Knaben-Velocipede, 14 bei 20zöllige Räder mit Gummireifen, verstellbarer Ledersitz und Coiled Stahl Springs — zu 2.95

Auswahl v. diesen Spielsachen, 45c

Tut Tut mechanisches Toy Auto, 7 Zoll lang; Kutscher bläst Horn wenn Auto fährt; werth 65c; zu 45c

Knaben-Werkzeugkasten, 12 Z. lang, mit nützlichen Geräthschaften, 45c

Hübsch angestrich. Gummiball, hochfein gefirnißt, 15 Z. im Durchmesser, zu 45c

Solide Stahl Schlüssel Bank mit Griff, oxidirt. Finish, wth. 65c, zu 45c

Hartholz-Tisch für Kinder, 14 Zoll hoch, mit 14 bei 21zöll. Platte, roth. Finish, 45c

Ausw. v. dies. Spielsachen, 1.95

Hübsche Puppe, ganz geglied. Papier Mache Körper, Ball Gelenke, gelenk. Hüften, Knie, Arme und Wrist, extra gr. Bisque Kopf mit lebenswahren Zügen, schließ. Augen, hübsche lange Augenwimpern, genähte Perrücke von natürlichen langen Locken mit Mittelscheitel, f'cy farb. Schuhe und Strümpfe, fein. Lawn Chemise, wth. 2.50, 1.95

21zöll. Teddy Bär, feinst. Plush mit starker Stimme— vernietete Gelenke 1.95

Owl Game Boards, 28 bei 28zöll. Gr., feinstes Hartholz schön polirt, 1.95

Ausw. v. diesen Spielsachen, 95c

Echte zusammenklappbare Stahl-Gestell Puppenwagen mit Hood in Leder Cloth gepolstert, werth 1.35, zu 95c

Folding Blackboard Pult für Kinder, Hartholz, Nat'l Finish, 26 Zoll hoch, 95c

Expreß-Wagen, ganz Stahl, 12 bei 24zöll. Kasten, roth angestrichen, wth. 1.25, 95c

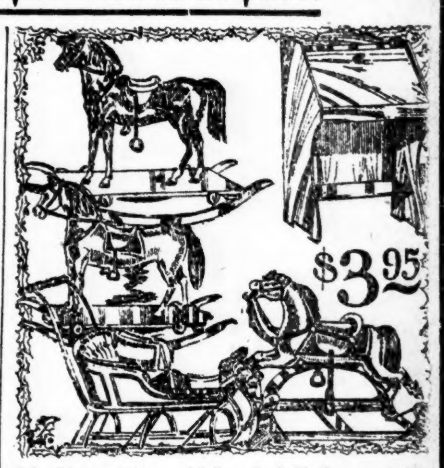
Spez. Puppe, mein Spielgenosse, ganz geglied. Körper, 20 Z. lang, hübsch gekleidet, werth 1.45, zu 95c

Feiner 36zöll. Schlitten od. 42zöll. Coaster, Hartholz, Läufer, zu 95c

Ausw. v. dies. Spielsachen, 4.95

Knaben Auto „Mascot", Stahl-Körper 36 Z. lang; grün emallirt u. dekorirte ½zöll. Räder mit Gummireifen, werth 5.50, zu 4.95

Berühmte Bergmann Puppe, 25 Z. lang, bekannt wegen der Schönheit: ganz Papier-Mache Körper, Ball Joints, drehbare Wrists, gr. Bisc Kopf mit hübschen Baby-Zügen, bewegl Augen mit Augenwimpern, Perrücke von natürlich. Locken, an der Seite gescheitelt u. mit Band gebunden, farb. seid. Strümpfe u. s. w. Trikor bewegliche Bilder-Maschine, Doppel-Rollen, selbstschwärzende Presse etc., 4.95



Die Auswahl von diesen Spielsachen zu 3.95.

Galloppirendes Pferd, 35 b. 28 Z. groß, angestrich. Dapple grau, Sattel, feines Geschirr u. Steigbügel, wth. $5, zu 3.95

Baby-Schlitten, 36 Z. lang, gepolst. in Damast, Body hübsch emallirt, Stahl-Läufer, werth 4.75, zu 3.95

Sekretär Pult von feinem Hartholz 42 Zoll hoch, vollständ. mit Schublade u. Fächer etc. Unser 4.50 Pult, 3.95

Feines Plush Pferd, auf Plattform mit Rädern u. Schaukeln (von Schaukeln abnehmbar) 30 b. 25 Zoll groß, 3.95

$5 seidene Regenschirme für Männer u. Damen, $3

Eine unvergleichliche Gelegenheit für Geschenke-Käufer

Reinseidene Regenschirme. Für Herren und Damen. Nicht ein einziger in der Partie ist weniger als $5 werth, aber Montag habt Ihr die Auswahl aus dem ganzen Assortiment zu $3. Wenn dies nicht eine außerordentlich günstige Weihnachts-Gelegenheit ist, die der Beachtung werth wäre, dann werdet Ihr überhaupt keine finden. $3

Diese Regenschirme sind von hochfeiner glänzender Seide gemacht, 26- u. 28zöll. Größe, mit Paragon-Gestell, Stahlstange. Die Griffe sind in neuem Ebenholz, sowohl diejenigen f. Männer wie Damen. Ganzseidene Regenschirme, morgen, Stück, $3.

Regenschirme für Damen, Neusilber-Monogramm-Initial auf den neuen Directoire Ebenholz-Griffen. Ueberzug besteht aus bester amerikanischer Taffeta. Paragon-Gestell und seidenes Futteral, 1.45

Knaben- und Mädchen-Regenschirme, verschied. Längen für jed. Alter; unbegrenzte Ausw. v. Griffen, 59c

Alle Regenschirme in Feiertag-Boxes zum Geschenkegeben: keine extra Kosten. Gravirungen kostenfrei.

Reine Candies

Feine gem. Candy, Pfd. 20c, 15c, 10c
Chocolate Creams, assort., Pfd. 25c
Candy-Stöcke, jed. 25c, 15c, 10c, 5c
Franz. Früchte, f'cy Box 60c, 35c, 18c
Broadway Chokolade, Bonbons, Pfd. 25c
Schraft's Boston Chocolates, in hübschen Weihnachts-Schachteln, morgen, das Stück 60c
Touraine Chocolates, Box 60c u. 35c
Popcorn Strings, farbig, die Box, 10c
Candy Strings, die Düte für nur 5c
Cornucopias, das Dutzend 50c bis 5c
Kostüm Mottos, Dutz., von $1 bis 8c
F'cy Boxes m. best. Candy, 4.50 b. 50c
In dem Candy Fleischmarkt findet Ihr delikate Candies in der Form von Fleisch, Gemüse etc.

Weihnachts-Photos.

Dutzende unserer regul. $5 Photographien, schwarz u. weiß od. Sepia braun, in hübschen dazu passenden Folders, Dutzend zu 2.50

Alle Bestellungen dieser Woche werden vor Weihnachten ausgeführt.

Reine Groceries, Büchsen-Waaren, Weine und Liköre.

Hazel Speck, Mild Sugar cured, jeder Streifen von 2½ bis 3 Pfd. schwer—das Pfund zu 20½c

Hazel Premium Patentmehl. Das beste das es gibt. Ein-Halb-Barrel Sack 3.30; Viertel Barrel Sack 1.65; Achtel Barrel Sack 83c

Zucker — Havemeyer & Elder, best. granul., wenn in Verbindung mit einem Dollar-Einkauf von uns. losen Thee oder Kaffee, 97c

Florida Orangen, dünnschalig und voll Saft, 3 Dutzend, 50c; morgen, das Dutzend zu 17c

Neue gemischte Nüsse—Nur die allerbeste Sorte in diesem Assortment, 5½ Pfd 1.00; das Pfd. zu 19c

Guadarali Kaffee, eine Mischung von nur feinst. u. ältesten Kaffeesorten, 3¼ Pfd. oder 3 Pfd. in Blechbüchse, 1.00; per Pfd. 36c

Unsere beliebte Kaffee Mischung, täglich frisch geröstet, 4 Pfd. 1.00; Pfd. 28c

Neue Tomaten, rothe, reife, solid packed Waare, in großen Sanitary Büchsen, Dtz. 1.88; Büchse zu 16c

Hazel Olivenöl, ein ganz reines Oel, kräftigt das System, das natürliche Abführmittel, Gallonen-Kanne 2.98; ½ Gall. Büchse, 1.95; Quart-Büchse 98c; ¼ Pt. Flasche 35c

Tafelrosinen, imp ort. Malaga Clusters, Pfd. 40c, 35c, 25c und 20c

Hazel oder New England kondensirtes Mince Meat, 3 Packete 25c; Packet, 9c

Neuer Thee, Garden grown, gewöhnl. 60c per Pfd., Ausw. von Engl. Breakfast, Formosa, Oolong, Gunpowder, oder nach Belieben des Käufers gemischt, 3 Pfd. 1.58; per Pfd. 55c

California weichschalige Walnüsse, 5½ Pfd. $1; Pfd. 19c

Türk. Datteln, 4½ Pfd. 50c; Pfd. 12c

Würziger Thee, feinste Qualität, spez. Herabsetzung, kostet gewöhnlich 75c, Auswahl von allen uns. verschied. Qualitäten oder gemischt nach Belieben des Käufers, 3 Pfd. $2; per Pfd. 69c

Quaker Rolled Oats, frisch gemahlen, Dtzd. Packete 98c; 3 Packete 25c

Chokolade, Walter Baker Co.'s Premium, Pfd. 35c

Frische Kartoffeln, feine Sorte, kochen weiß und mehlig, garantirt volles Gewicht, 2 Pecks, 35c; Peck 18c

Santa Clara Valley Zwetschen, regul. Preis 12c per Pfd., große, dünnschalige, fleischige Frucht, 10 Pfd. 90c; 5 Pfd. 47c; Pfd. 10c

Kandirte Zitronen- od. Orangenschale, 3 Pfd. 45c; Pfd. 16c

Kandirtes Zitronat, schale, feinste Qualität, Pfd. 19c

Gelbe Zwiebeln, Globe Sorte, feste, gesunde Waare, per Peck, 19c

Import. Smyrna Layer Feigen, extra Qualität, 4 Pfd. 50c; per Pfd. 14c

Neuer Head Reis, feine volle Körner, 10 Pf. 95c; 5 Pfd. 48c; Pfd. 10c

Hazel Plum Pudding, reich und saftig, 2 Pfd. Büchse 47c; Pfd. Büchse 24c

Hazel süßes rahmiges Corn, extra Qual., Kiste von 2 Dtzd. groß. Büchs. 2.90; Dtzd. 1.50; Büchse, 13c

Hazel Ananas, zerschnitten oder gerieben. Hawai Frucht, saftig und zart, fertig zum Serviren. Dtzd. Nr. 2 Büchsen, 2.65; per Büchse, 23c

E. STRASSBURGER,

2630 Lincoln Ave.,

nahe bei Wrightwood Avenue,

empfiehlt sein **großes Lager** in

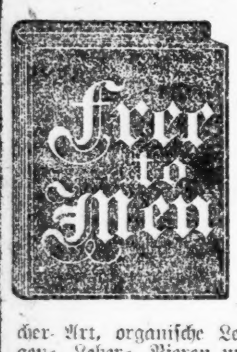
Fest-Geschenken.

Goldene Uhren, Elgin-Werk, 20 Jahre garantirt	11.50
Massiv goldene Vorstecknadeln, von	1.00
Massiv goldene Ohrringe, von	1.50
Massiv goldene Broschen, von	2.00
Massiv goldene Manschettenknöpfe, von	2.00
Diamantringe, ¼ Karat, von	25.00

Silberwaaren

und alles andere in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

dez12,19



50,000 Bücher

Frei für Männer.

Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name...............................

Post Office:.................... Staat....................

5okson*

Für Geldanleger.

Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.

Kapital $500,000.

Eine Illinoiser Gesellschaft.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an

The German Mutual Life Ins. Co.

Ashland Block, Clark und Randolph Str.

CHICAGO, ILL.

Simon P. Gary, Präsident.

26nov.*X

Schiffs-Karten

Extra billig für 16. Dezember.

$25 Ozeanfahrt — 2 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und [illegible] Plätzen in Europa. Beförderung ohne Umsteigen.

Keine Belästigung und Bedienung. [illegible]

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, Generalagent

266 Süd Clark Straße.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

Schiffs-Karten

[illegible]

Extra billig [illegible]

[illegible]

Keinerlei [illegible]

VESELY & CO.

General-Agenten, 15—19 Broadway, New York.

J. V. ZINNER & CO.

Westliche General-Agenten.

71 Ost Washington Str., Ecke Dearborn Str., Chicago, Ill.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Schiffs-Karten

Niedrigste Raten nach und von Europa. Beste Bequemlichkeiten. Schnellste Schiffe.

Eisenbahn-Karten

nach allen Theilen der Vereinigten Staaten. Billigste Raten nach

New York

und allen östlichen Punkten.

Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 5 Abds.

Frank's Ticket & Tourist Co.

193 S. Clark Str., Chicago.

Agenten f. alle Dampfschiff- u. Eisenbahnlinien

CANADIAN PACIFIC

[illegible]

[illegible] G. Benjamin, G.A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1713.

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

[illegible]

Große Auswahl — in —

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren

empfiehlt

WALTER TERNANDT

(Nachfolger von C. Ternandt)

1550 Larrabee Str.

1 Thür südlich von North Ave.

1—22do,mison

ZEITZ,

der zuverlässige Juwelier,

früher im alten Geschäft Otto Zeitz an North Avenue, jetzt

1145 Lincoln Ave.

Welche Auswahl von garantirt echten, schönen, praktischen und dauerhaften

Uhren und Juwelen,

passend für **Weihnachtsgeschenk**

Nur diese Woche, $5 Augengläser, goldgefüllte Rahmen, für

nur $1.00

Mit Krystallglas-Linsen. — Das Beste was es gibt.

Dr. M. SCHWIMMER,

1569 Clybourn Ave.

Ecke Halsted Str.

Fachmännische Untersuchung frei für diese Woche.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein Armeekorps von Söhnen Marthas. — Das Chicagoer Regiment der Weichensteller. — Durchschnittliches Dienstalter: Fünf Jahre. — Der Herr Professor im Stadtrath. — Vom Urheber und Vorsitzender der Merriam-Kommission. — Möglicher Mayorskandidat.

Widerspruchsvoll lauten die Nachrichten über den bisherigen Verlauf und den muthmaßlichen Ausgang des Streiks, den die Weichensteller der Great Northern-Bahn erklärt haben. Sicher scheint nur zu sein, daß die Ausständigen sich keine Hoffnung darauf zu machen haben, daß die Mitglieder des Zugpersonals der genannten Bahn ihnen mit einem Sympathiestreik zu Hilfe kommen werden, und daß sie keinen Versuch machen werden, die Weichensteller anderer Bahnsysteme zu bewegen, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Sie scheinen sich darauf zu verlassen, daß es ihnen mit der finanziellen Unterstützung, die ihre Berufsgenossen ihnen zutheil werden lassen und die ihnen aus den Reihen sonstiger Arbeiterverbände zufließen mag, gelingen werde, ihren Kampf zu gewinnen. An dieser Hoffnung halten sie fest, obschon seit Beginn des Streiks die Verwaltung der Great Northern-Bahn sich Hunderte von Streikbrechern verschafft hat, weil sie überzeugt sind, daß diese Streikbrecher keine Weichensteller sind und sie deshalb nicht zu ersetzen vermögen. In wie weit diese letztere Annahme durch die Umstände gerechtfertigt ist, muß schon die nächste Zukunft lehren.

Die Angehörigen des Weichenstellerberufes gehören in erster Linie mit zu denen, welche Englands wortgewaltiger Dichter im Sinne gehabt hat, bei seinem Sang von den Söhnen Marthas. Von ihren steten Beziehungen zum Tode gilt, was der Dichter ausdrückt in den Versen:

„Sie wagen sich noch vor Morgengrauen in seinen furchtbaren Rachen hinein —
Dem Stiere am Halfter gleich ist er zu schauen, den sie führen bis tief in den Abendschein."

Man vermag sich kaum eine Vorstellung zu machen von der Wichtigkeit der Rolle, welche die Weichensteller besonders im Verkehrswesen Chicagos spielen, einer Stadt, deren Bedeutung großentheils in ihrer Eigenschaft als hauptsächlicher Knotenpunkt des Bahnbetriebes der Vereinigten Staaten liegt. Nicht weniger als 2000 Mann sind in Chicago und seiner unmittelbaren Umgebung als Weichensteller thätig, und die Statistik zeigt, daß sie durchschnittlich nur je fünf Jahre dauern. Die Mehrzahl von ihnen büßt im Verlaufe dieser Frist entweder das Leben ein, oder muß wegen erlittener Verletzungen den Dienst aufgeben; eine kleine Minderheit wendet sich freiwillig anderen Erwerbsgelegenheiten zu.

* * *

Im Chicagoer Weichenstellerdienst genügt es nicht, daß die Leute mit der Art der mechanischen Verrichtungen vertraut sind, die von ihnen verlangt werden; daß sie stark und gewandt sind, laufen können wie Wiesel und springen wie Gemsen. Die Hauptsache ist, daß sie mit dem Wirrsal des Schienennetzes genau vertraut sind, sich auskennen in dem Labyrinth der Geleise, welche die Güterhöfe der verschiedenen Bahnen bedecken und von diesen abzweigen nach hunderten und aber hunderten von Fabrikanlagen. Umfassende Ortskenntnisse dieser Art muß Jeder besitzen, der es zum vollwichtigen Weichensteller bringen will, d. h. zum Vormann einer Weichensteller-Abtheilung, wie eine solche zur Bemannung einer jeden Rangirlokomotive gehört.

Der Vormann und seine Assistenten arbeiten täglich zwölf Stunden und sieben Tage in der Woche. Der Lohn des Vormanns beträgt von 35 bis 37 Cents die Stunde, seine Gehilfen beziehen einen Stundenlohn von 32 bis 34 Cents. Die Leute haben abwechselnd Tag- oder Nachtdienst, sehr häufig aber muß auch Ueberzeit gearbeitet werden. Witterungsverhältnisse werden in diesem Dienst nicht in Betracht gezogen, und wenn Glatteis die Schienen bedeckt, so ist das eben nur eine Chance mehr, welche der Weichensteller gegen sich hat in dem täglichen gefährlichen Spiel, welches er um seinen und der Seinen Unterhalt spielt, und bei dem er als Einsatz seine Gliedmaßen und sein Leben wagt.

Die Obliegenheiten der Weichensteller bestehen hier vornehmlich in der Auftheilung einlaufender Frachtzüge und in der Zusammenstellung derer, die von hier abgehen sollen. Außerdem haben sie Fabrikfirmen, die solche bestellen, leere Wagen hinzubringen und die beladenen abzuholen. Ihr Weg führt sie täglich über große Strecken der Gürtelbahnen, nach Güterhöfen verschiedener Vollbahnen und auf eine Menge von Privatgeleisen. Sie müssen sich also auf diesen Wegen zurechtfinden können in dunklen Regennächten so gut wie bei hellem Sonnenschein. Damit bei der Arbeit keine Zeit verloren gehe, hat, wenn immer die Rangirlokomotive sich einer Weiche nähert, einer von der Mannschaft abzuspringen, vorauszulaufen und sich zu vergewissern, ob die Weiche richtig gestellt ist, bezw. ihr die erforderliche Stellung zu geben. Die Lokomotive hält aber inzwischen nicht an. Gleitet der Weichensteller nun aus und kommt er zu Fall, oder bleibt er im Herzstück einer Weiche stecken, so hat er meistens einen „Spielverlust" zu erleiden, d. h. er büßt einen Arm oder ein Bein ein, nicht selten auch beide Arme, oder beide Beine, oder gleich das ganze Leben. Anderen Gefahren ist die Mannschaft ausgesetzt beim Zusammenkoppeln der Wagen, sowie wegen der Enge des Raumes, welcher in der Nähe der Weichen zwischen den verschiedenen Schienensträngen verbleibt, wodurch oft bewirkt wird, daß ein Mitglied der Weichenstellermannschaft, während es auf dem Trittbreit der Rangirmaschine steht, gegen einen auf dem Nebengeleise haltenden Güterwagen anprallt, was in der Regel Rippen- oder Armbrüche bedingt und nicht selten auch einen zerschmetterten Schädel.

Es ist unter diesen Umständen leicht begreiflich, daß die Lebensversicherungsgesellschaften sich um die Kundschaft von Weichenstellern nicht reißen. Die meisten lehnen das Geschäft gänzlich ab, die andern verlangen so hohe Prämien, daß es auf eine Ablehnung herauskommt. Der Fachverein der Weichensteller unterhält deshalb selber eine Sterbekasse. Er zählt gegen 20,000 Mitglieder und hat in den acht Jahren vom 1. Juni 1902 bis zum 30. Oktober 1909 Versicherungsgelder im Betrage von $1,100,000 ausgezahlt, davon 78 Prozent an die Hinterbliebenen von Mitgliedern, die im Geschirr gestorben sind, den Rest entweder an Mitglieder, welche durch erlittene Unfälle dauernd erwerbsunfähig geworden sind, oder an die Angehörigen von Mitgliedern, die eines natürlichen Todes gestorben sind; was aber eigentlich als falsche Bezeichnung angesehen werden muß, denn für einen Weichensteller ist offenbar die natürliche Todesart nicht die natürliche.

Die Potomac-Armee der Bundesregierung ist während des Bürgerkrieges diejenige gewesen, welche die größten Verluste erlitten hat. Größer aber, als die Verluste, welche diese Armee während des ganzen Bürgerkrieges gehabt, ist die Zahl der Todten und Verwundeten gewesen, die es in dem Jahrzehnt von 1880—1890 in der damals noch lange nicht so zahlreich wie heute gewesenen Armee der amerikanischen Weichensteller gegeben hat.

* * *

Zu den meistgenannten Bürgern Chicagos gehört gegenwärtig unstreitig Herr Charles Edward Merriam, der Chicagoer Universitätsprofessor, welcher seit April dieses Jahres als Nachfolger des Herrn Frank J. Bennett, die 7. Ward im Stadtrath vertritt. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Herr Merriam in Zukunft noch weit häufiger genannt werden wird, so dürfte es angebracht sein, das Leserpublikum näher mit ihm bekannt zu machen.

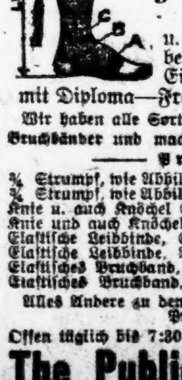
Charles Edward Merriam, erst fünfunddreißig Jahre alt, hat an der Chicagoer Universität seit dem Jahre 1903 einen Lehrstuhl für Volkswirthschaft inne, und zwar ist sein besonderes Gebiet das der Gemeindeverwaltung. Gebürtig ist der Mann aus Hopkinton, einem Städtchen in Iowa, wo sein Vater ein kleines Bankgeschäft betrieb. Er widmete sich schon früh dem Lehrfach und hatte sich, während der Wintermonate, schon mehrere Jahre lang als Landschullehrer bethätigt, als er im Jahre 1895 auf der Staatsuniversität von Iowa den Magistergrad erwarb. Darauf bezog er, um Volkswirthschaft zu studiren, die Columbia-Universität in New York. Nachdem er seinen Kursus dort beendet, lehrte er wieder einige Jahre und begab sich dann zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris und nach Berlin. Aus Deutschland zurückgekehrt, nahm er die ihm angebotene Lehrstelle an der Chicagoer Universität an. Seine Lehrthätigkeit hat ihm Zeit gelassen, ein paar fachwissenschaftliche Werke zu schreiben und sich eingehend um die praktische Volkswirthschaft zu bekümmern. An der Spitze einer Anzahl von Studenten schloß er sich einem republikanischen Wahlverein der 7. Ward an, und bald gelang es ihm, sich innerhalb der Parteiorganisation zur Geltung zu bringen. Ob das genügt haben würde, ihm die Stadtrathskandidatur zu sichern, um die er sich in diesem Frühjahr bewarb, mag dahingestellt bleiben. Er erlangte sie vermöge des inzwischen umgestoßenen Primärwahlengesetzes, welches die Aufstellung des Kandidaten der Wählerschaft überließ. Einmal aufgestellt, war seine Erwählung in der „stockrepublikanischen" Ward eine Sache, die sich von selbst verstand. Er erhielt eine Mehrheit von über 5000 Stimmen.

Im Stadtrath hat man „den Professor" anfänglich nicht sehr ernst genommen. Aber bald mußte man ihm wohl oder übel Aufmerksamkeit schenken. Schon im Juni stellte er seinen folgenschweren Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der städtischen Ausgaben, und da er sich wohlweislich für diesen Antrag—auf eine Art, der sich nicht wohl abschlägig begegnen ließ — der Unterstützung des Mayors, sowie seines einflußreichen Kollegen Snow versichert hatte—, so wurde dieser angenommen. Einen leisen Einspruch dagegen versuchte nur der Staatsmann Coughlin von der 1. Ward, der zwar nicht als übermäßig intelligent gilt, aber eine feine Witterung für jede Art von Gefahren hat, wie sie ja allen Raubthieren eigen sein soll.

Die Zusammensetzung der Merriam-Kommission ist nicht von der Art, daß man sich von vornherein sehr viel von ihr hätte versprechen dürfen, aber — Professor Merriam ist ihr Vorsitzer und er hat bis jetzt, ohne seine Autorität in schroffer Weise herauszukehren, es trefflich erstanden, die Zügelführung zu behaupten. Zur Anstellung der nöthigen Erhebungen hat er tüchtige Fachleute gewonnen. Irgendwelche Rücksichten wegen der Folgen, welche die Untersuchung für diesen oder jenen haben könnte, scheint Herr Merriam nicht zu nehmen, und aus der Entwickelung der Dinge, wie sie sich nach und nach abspielen dürfte, mag sich im Jahre 1911 folgerecht des Professors Aufstellung für das Amt des Bürgermeisters ergeben. —ss.

Krampfaderbruch,

geschwollene Füße?



Elastische Strümpfe — geheilt.

Herr J. Lorch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist, lieferte gesprochene Nurse — mit Diploma — Frauen.

Wir haben alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.

¾ Strumpf, wie Abbildung, Seide	$2.19
¾ Strumpf, wie Abbildung, Baumwolle	$1.69
Knie und auch Knöchel Stück, Seide	$1.25
Knie und auch Knöchel Stück, Baumwolle	$1.65
Elastische Leibbinde, Seide	$2.09
Elastische Leibbinde, Baumwolle	$1.98
Elastische Bruchband, einfach	.49
Elastische Bruchband, doppelt	.98

Alles Andere zu gleich niedrigen „Cut Rate" Preisen.

Offen Abends bis 7:30. Sonntags 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,

150 STATE STR.

Zwischen Madison und Monroe Straße.

Januar Standard Muster und Publikationen jetzt zum Verkauf in unserem Muster-Dept.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Van Buren Streets

Fabrikanten von Damen-Coats u. Kleidern

hatten große Verluste am Ueberschuß-Lager

Nach Vernachlässigung sich bietender Gelegenheiten, die vorhandenen Ueberschuß-Partien rechtzeitig loszuschlagen, nahmen gewisse große Coat- und Kleider-Fabrikanten in der letzten Woche unsere Baargeld-Offerte für ihren gesammten Vorrath von über 2000 Coats in einer Auswahl der neuesten Moden und 1000 hübschen Kleidern an, die wir unter dem wirklichen Herstellungspreis kauften, und die wir jetzt zu derselben bedeutenden Preisherabsetzung wieder verkaufen.

100 elegante schwarze Chevron Coats

Beliebte 54zöllige Länge, mehrere Facons zur Auswahl; Coat-Facon Kragen, halb anschließender Rücken, Seite Panel, mit Braid-Besatz oder Self-Strappings und Knöpfen, in diesem Verkauf, für **5.00**

Populäre schwarze Military Coats

Von ausgezeichneter Qualität Chevrons gemacht, halbanschließender Rücken, Sammet-Stehkragen, Seiden-Cord kantirt, an der Seite geknöpft in Cluster von drei; andere Facons in Coat-Facon Kragen, plaited Effekte, mit Knöpfen besetzt, — in allen Größen, — die Auswahl für **7.50**

Pelzkragen Kersey Coats, 52 Zoll lang, schwarz oder farbig, halb anschließender Rücken, gerollter Sturmkragen und Revers von amerikanischem Marder od. gemischtem Brook Mink, $12 und $15 Werthe, **9.95**

Militär Coats für Mädchen, von extra Qualität schwerem Frieze Cloaking, marineblau oder roth, Militär-Kragen, an der Seite geknöpft, Shield Front, mit Self Straps an den Hüften besetzt, Gr. 13—17, 16.50 Werthe, **12.50**

Moderne Caracul u. Seal Plüsch Coats

Neueste Styles, glänzend schwarz, 54 Zoll lang, halb anschließend, breiter gerollter Kragen, an der Seite mit großen fancy Metallknöpfen befestigt, Aermel mit Cuffs, ganz mit Venetian Atlas gefüttert. Die Beliebtheit dieser so elegant aussehenden Kleidungsstücke, die feine Qualität der Stoffe und der Arbeit verleihen diesem Verkauf das doppelte Interesse, 18.50-Werthe; spezieller Preis zu **12.95**

$10 und $12 Kleider für 6.95

Die ganzen fertigen Lager von zwei prominenten östlichen Fabrikanten unter dem Herstellungspreis. Diese Kleider zeigen eine große Verschiedenheit der neuesten Facon-Ideen der hervorragendsten Entwerfer. Schwarze und farbige Broadcloths, feine Serges, Panamas, Tricot und Satin Cloths; ein Sortiment von einfach geschneiderten und „braided" Effekten, lange und kurze Taillen-Facons; Skirts in Panel plaited oder ganz in Entwürfen, alle Größen für Damen und Mädchen, Kleider, die $10.00 und $12.00 werth sind, Auswahl, für **6.95**

Placzek, der Räuber aus dem Böhmerwalde.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

waren noch nicht über den Graben!— Sie hatten bei ihren Anschlägen vergessen, einen wichtigen Faktor zu berücksichtigen, — den Gerichtsreporter der „Xviller News", Mr. Perkins. Dieser Neuigkeitsjäger, der von Berufswegen den ganzen Tag im Courthause herumging, hatte irgendwie Wind bekommen, daß in dem „Falle Placzek" nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen sei, ohne jedoch etwas Positives zu erfahren. Solch ein Spürhund der Presse, der auf das Aufstöbern von Neuigkeiten dressirt ist, hat eine feine Nase. Perkins schnüffelte so lange herum, bis er die Witterung aufnahm und erfuhr, daß der Sheriff in der Nacht, in welcher er vorgeblich den Gefangenen nach Cleveland gebracht hatte, nur einige Stunden von Hause fort gewesen war; also eine Unwahrheit erzählt haben mußte. Er hatte weiter geschnüffelt, und da er auch zum Gefängniß Zutritt hatte, einen böhmischen Landsmann des Stonek ausgeschnüffelt, dem sich der vermeintliche Placzek anvertraut und ihm auch erzählt hatte, daß er Stonek heiße und in der McCormick'schen Fabrik gearbeitet habe. Jetzt hatte der Reporter gewonnenes Spiel! Er kombinirte richtig, daß man den Unrichtigen gefaßt, verurtheilt und in aller Stille abgeschoben hatte. Er reiste sofort nach Chicago, suchte den Stonek auf und pumpte ihn aus. —

Eine größere Wirkung, als der Bericht des Reporters Perkins, der am nächsten Tage in der „Xviller News" erschien, hat wohl selten, wenn je, eine Zeitungsnachricht gehabt. Ein Schrei der Entrüstung ging von einem Ende der Stadt zum andern. Das Volk rottete sich jetzt wirklich zusammen und zog mit Flüchen und Verwünschungen vor das Haus des Sheriffs, den es für den Hauptschuldigen hielt. Man hätte ihn gelyncht, wenn er nicht zum Verräther an seinen Auftraggebern geworden wäre. Nun wälzte sich der Mob nach dem Gerichtsgebäude;—aber diesmal war die sonst so schlafmützige Polizei zur rechten Zeit zur Stelle, und trieb die wüthende Menge auseinander, ehe es zu weiteren Ausschreitungen kam. — Lange aber noch sprachen die Xviller von ihren Behörden nur mit der tiefsten Verachtung, bis schließlich die Alles in's Loth bringende Zeit auch hier ihren besänftigenden Einfluß auf die Gemüther ausübte.

Ich kurire in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harn-Leiden.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

18mison*

Die deutsche Arbeiterversicherung als Vorbild.

Die in den verschiedenen Kulturländern vor Jahresfrist gegründeten Komites für internationale Sozialversicherung haben ihre erste Berathung am 20. und 21. Novbr. in Paris abgehalten. Gegenstand der Verhandlungen war der Ausbau der Organisation und die Vorbereitung der für Anfang September nächsten Jahres nach dem Haag einzuberufenden internationalen Konferenz; diese wird sich besonders mit dem Problem der Staatszuschüsse, dem gegenseitigen Verhältniß von Versicherung und Armenwesen befassen, ferner die Frage des ärztlichen Dienstes einschließlich der Vorbeugung und des Heilverfahrens im Rahmen der Sozialversicherung erörtern und zu einer Reihe anderer Probleme (Versicherung von selbstständigen und privaten Beamten) Denkschriften aus den verschiedenen Ländern entgegennehmen. Als deutsche Vertreter waren zu den Berathungen erschienen: Staatssekretär Graf v. Posadowsky, der deutsche Ehrenpräsident, Unterstaatssekretär Dr. v. Myr, Vorsitzender des Komites, Professor Dr. Manes als dessen Geschäftsführer, sowie Geheimrath Bielefeld und Dr. Freund. Letztere erstatteten in einer besonderen Versammlung, zu der der ehemalige Präsident der französischen Republik Loubet, die Minister Ribot, Leon Bourgeois, Jules Siegfried und zahlreiche andere leitende Politiker, sowie Gelehrte erschienen waren, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Berichte über die Wirkungen der deutschen Arbeiterversicherung, namentlich in Bezug auf die Bekämpfung der Tuberkulose und die Förderung der Hygiene. Graf Posadowsky ergänzte die Ausführung durch Darlegung des Zusammenhanges zwischen Arbeiterwohnungswesen und Versicherung. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die erste Kundgebung der Komites, deren Gründung auf den verdienstvollen, auch in Deutschland wohlbekannten französischen Sozialpolitiker Eduard Fuster zurückzuführen ist, von bester Wirkung dafür sein wird, daß man in Frankreich endlich auf dem Wege folgt, den die deutsche Sozialversicherung gezeigt hat. Die Versicherungsfrage steht bekanntlich gerade jetzt im Mittelpunkt der Erörterungen im französischen Parlamente.

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der

Männer.

Etablirt 1893. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 8:30 Abends. Montag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße. (Chicago Opera House Bldg.)

1sep23,sasondido

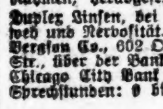
Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,

441 S. State Straße, Ecke Peck Court.



$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, in garantirt goldgefüllten Rahmen, herabgesetzt auf **$1**

Duplex Linsen, bei uns gekauft, verhüten Kopfweh und Nervosität. Augen kostenfrei untersucht. Bergson Co., 602 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6235 S. Halsted Str., Chicago City Bank Building.

Sprechstunden: 9 bis 8 Abds.; Sonnt. 10—12.

0810,sondido*

ASTHMA

Luftröhrenkatarrh, Athemnoth u. Verschleimung kurirt. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt und lobend anerkannt seit 14 Jahren. $1.00 per Flasche. Betrag zurückerstattet wenn nicht befriedigend. Semrad, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago, Ill., in der Apotheke.

nov7,son*

— Belohnung.—Gast: „Heute habe ich die ganze Nacht Flöhe gefangen!" —Hotelier: „Wirklich? Dafür dürfen S' einen Tag umsonst wohnen!"

Wenn Euer Vater oder Euer bester Freund zu Euch kommen und sagen würde, daß er eine Geschäfts-Gelegenheit hat, welche große sichere Netto-Profite abwirft, würdet Ihr nicht darauf hören?

Wenn nach einer Untersuchung Ihr findet, daß der Plan ein guter ist, wenn nicht noch besser, als zuerst gesagt, würdet Ihr nicht zugreifen?

In diesem Falle bietet Euch ein Fremder eine Gelegenheit an und Ihr könnt sie ergreifen oder nicht, nach einer Untersuchung. Aber untersucht wenigstens.

Die Gelegenheit bietet sich in der neuen Stadt Argo und wir finden eine eigenartige Lage, wo ein umsichtiger Mann 20 bis 25 Prozent an seinem Gelde verdienen kann und zwar schnell.

Das Sonderbare ist jedoch, daß wir mit den rechten Leuten mitanlegen. Wir wollen auch große Profite machen.

Wenn dieses von Interesse für Euch ist, schneidet die ganze Anzeige aus und schickt sie an

T. B. MOON,

1330 First National Bank Bldg.

Es würde noch besser sein, wenn Ihr selbst versprechen würdet.

frson

Für die Küche.

Feinster Hummer Salat. — Zwei große Hummern werden gekocht, dann das Fleisch herausgenommen, ohne es zu zerreißen, mit Pfeffer und Salz bestreut, mit etwas feinem Olivenöl und dem Safte einer Zitrone beträufelt, eine Stunde zur Seite gestellt. 1 Pfd. Spargel wird in zollgroße Stücke geschnitten (wenn frisch, gargekocht) sonst Büchsenspargel, kleine Champignons abgedämpft, beides erkalten lassen. Werden in dem Hummer Eier gefunden, so zerreibt man sie nebst der Hummerleber, fügt 4 hartgekochte Eidotter hinzu, streicht es durch ein Sieb und fügt nun unter Rühren 4 rohe Eidotter, ½ Pint Provenceöl, dieses tropfenweise, Salz, 1 Theelöffel voll Puderzucker und 2 Eßlöffel voll Estragonessig hinzu. Schon Tags zuvor bereitet man 1—2 Ränder von klarem Aspic, diese stürzt man auf Schüsseln, legt nach unten die kleineren Hummerstücke, dann Spargel und Champignons, immer etwas von der Mayonnaise darüber träufelnd, obenauf legt man im Kranze die schön geschnittenen Scheiben des Hummerschwanzes. Kurz vor dem Anrichten legt man in die Mitte in Oel und Essig getauchte Gartenkresse oder Salatherzchen.

Einfacher Hummersalat. — Büchsenhummer zerpflücken, salzen, mit Zitronensaft beträufeln. Gleiche Quantität kleingeschnittene Tafelsellerie dazu mischen. Mayonnaise bereiten, darunter mengen und schließlich den Schnee von den Eiern, die zu Mayonnaise verwendet werden, hindurch ziehen; schließlich abschmecken nach Salz und Essig.

Feiner Sellerie-Salat. — Je weißer der Sellerie ist und je schneller und gleichmäßiger er weich kocht, desto besser ist er. Mittelstarke Knollen sind den größten meist vorzuziehen, da diese nicht selten in der Mitte hohl sind, was übrigens gar nichts schadet. Von außen muß die Knolle gleichmäßig graugelb, auf keinen Fall grün aussehen. Sie darf auch nicht zu viel Wurzeln, jedenfalls keine Seitenwurzeln zeigen. Man sehe sich das Kraut genau an, ob es noch oben gerichtet ist (was man geschoßt nennt). Eine solche Knolle ist hart und holzig. — Man muß den Sellerie aber auch richtig kochen. Um ihm das appetitliche Weiß zu erhalten, gebe man die Selleriescheiben in kochendes Wasser, dem einige Eßlöffel Essig, ein Kaffeelöffel Salz und ebenso viel Zucker beigefügt werden. In dieser ihn bedeckenden Flüssigkeit läßt man den Sellerie, gut geschlossen etwa 1 Stunde [illegible]. Dann werden die Scheiben herausgenommen, zugedeckt beiseite gestellt und die Brühe eingekocht bis auf eine Obertasse voll. Sie ist dann dick und seimig und von köstlichem Wohlgeschmack. Oel daran zu gießen, ist nicht nur überflüssig, sondern direkt schädlich, weil es die leichte Verdaulichkeit solchergestalt gekochten Selleries beeinträchtigt. Zweckmäßig ist es, ihn den Tag vor dem Genusse zu bereiten und ihn über Nacht im offen stehen zu lassen, da er eingezogen und das Aroma besser in der Schüssel bleibt, als daß es sich verflüchtigt.

Weihnachts-Plum-Pudding. — Die Bestandtheile dieses Puddings sind: Korinthen, Rosinen, Nierenfett, feingehackt, und brauner Zucker, von jedem Theil 1 Pfund; 1½ Laib Brot von 10 Cent Bäckerbrot, fein gerieben, ohne die Kruste, 10 Eier, das Gelbe und Weiße separat geschlagen, 3 geriebene Muskatnüsse, ½ Pint Brandy, 1 Weinglas voll Wein; man rührt das Fett, das Brot, Rosinen und Korinthen, Muskatnuß und Eier zusammen, mischt Brandy und Wein mit Salz und Morgens, wenn die Masse zu trocken ist, gibt man etwas Milch dazu. Dann mischt man den Zucker, die Eier und den Wein, gerade ehe man den Pudding zum Kochen auf den Ofen setzen will, rührt Alles noch einmal gut durch und gibt es in ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl bestreutes Tuch, bindet dieses fest zusammen, doch so, daß noch Raum zum Aufgehen bleibt, legt dies in einen Kessel mit kochendem Wasser und läßt es 3½ Stunden beständig kochen.

Englischer Plum-Pudding. — ½ Pfund Rosinen, ½ Pfund Korinthen, ½ Pfund gehacktes Nierenfett, ½ Pfund gestoßener Zwieback, ½ Pfund Zucker, ¼ Pfund Zitronat, 2—3 Unzen gestoßene süße Mandeln, 2—3 Unzen Orangenschale, ¼ Muskatnuß, 1 Weinglas Rum und 4 ganze Eier (wovon das Weiße nicht zu Schaum geschlagen wird). Die Bestandtheile werden gehörig mit einander verbunden und in einer Serviette 6 Stunden gekocht. — Für 12—14 Personen.

Englischer Korinthen-Pudding. — Es wird 1 Pfund feines Mehl mit ½ Pfund ganz feingehacktem Nierenfett und etwas Salz vermengt, dann werden 2 schäumig geschlagene Eier, reichlich ¾ Quart fette Milch, 2 Unzen Zucker, 7 Unzen Korinthen, 7 Unzen ausgekernte Rosinen, Gewürz nach Belieben dazu gerührt. Zuletzt ein Glas Rum durchgemischt und diese Masse in einer Form von 4—6 Stunden gekocht. Es kann eine Wein- oder Rumsauce dazu gegeben werden. Für den täglichen Tisch ist folgende Sauce zu empfehlen: Man läßt etwas feines Mehl mit Butter anziehen, rührt kochendes Wasser dazu, läßt solches mit Zucker, Zimmet und etwas Salz kochen, nimmt die Sauce vom Feuer und rührt weißen Wein, nach Belieben auch einen Eßlöffel Rum durch. — Für 15 Personen. — Das vom Pudding Uebriggebliebene kann in der Form wieder gekocht werden, und soll dies durch nochmaliges Kochen selbst dem frischen Pudding vorzuziehen sein.

Weintrauben-Gelee. — Man nimmt von einer Sorte, streift sie vom Mittelstengel ab, wäscht sie und läßt sie dann eine halbe Stunde mit ½ Tasse Wasser, besser gar keinem, kochen, indem man sie zerdrückt. Dann gießt man sie in einen Beutel, wiegt den Saft den nächsten Morgen, läßt ihn 5—10 Minuten kochen, fügt dann soviel Zucker wie Saft hinzu, läßt diesen sich nur auflösen, nicht kochen, und füllt ihn dann in Gläser. Das übrige der Weintrauben kann man durch ein Sieb gießen und zu Mus kochen, indem man ½ Pfund Zucker auf 1 Pfund von der Masse nimmt. Will man, daß das Weintrauben-Gelee eine rothe Farbe bekommt, vermischt man den Weintrauben-Saft mit „Crab-apple"-Saft. Halb und halb oder auch etwas mehr Weintraubensaft. Man kocht zuerst jeden Saft allein, fügt ihn einige Minuten zusammen, bringt dann den Zucker hinzu, der nur darin aufgelöst wird, nicht gekocht.

Gesundheit bringt Erfolg.

Jeder schwache, nervöse, kranke, rheumatische Mann findet Hilfe in Dr. Lorenz neuester verbesserter Körperbatterie. [illegible] Organe [illegible] Kein Fehlschlag. [illegible] Kostet nur $5.00. [illegible] Lorenz Trust & Electric Works, 2240 Lincoln Ave. [illegible]

Berliner Geselligkeit.

Von Dorothee Goebeler.

Neulich begegnete mir Frau Dr. H. Sie wissen doch die kleine niedliche Frau Dr. H., die erst vor einem Jahre aus dem Pommerschen hergekommen ist, aus irgend solch einem kleinen, namenlosen Nest.

Am Potsdamer Platz war es und wenige Minuten nach der Begrüßung saßen wir auch schon im Cafe bei Chokolade und Schlagsahne.

Die kleine Frau Doktor machte ein verdrießliches Gesicht. Ich langweile mich — sagte sie mit einer recht verärgerten Stimme.

„Langweilen? Sie? Und hier in Berlin? Wenn Sie das oben in Krähwinkel gesagt hätten!"

„Ach Krähwinkel! Schelten Sie nur nicht auf Krähwinkel, da war es ganz nett."

„So? Und Sie waren doch froh, ihm entronnen zu sein! Wissen Sie, wie Sie aufathmeten voriges Jahr? Keine Theater gab es da — keine Konzerte, keine —"

„Nein, aber eins gab es wenigstens: Geselligkeit!"

Sie legte den Theelöffel so energisch auf den Kuchenteller, daß er ordentlich klirrte.

„Und daran fehlt es in Berlin nach Ihrer Meinung? Berlin hat keine Geselligkeit?"

„Nein, die hat es nicht!"

Ich lachte hell auf.

„Die hat es nicht," wiederholte Frau Doktor H., „und wenn Sie zehnmal lachen, und wenn mich ganz Berlin auslacht. Gesellschaften habt Ihr hier — Abendessen und Fünfuhrthees und Jours, wo man mit drei Dutzend fremden Menschen drei Stunden lang über fremde Dinge schwatzt, aber Geselligkeit — was wißt Ihr davon, Ihr Berliner?"

Ich muß der Wahrheit die Ehre geben, ich wußte ihr nichts zu antworten.

Sie beachtete mein Schweigen aber nicht, sie war jetzt in Fluß gekommen:

„Hundert Bekanntschaften macht man und hat man; aber wen lernt man kennen? Kennen Sie auch nur drei Menschen wirklich, von denen, die Sie eben — kennen lernten?"

„Wenn Sie es so nehmen—"

„Ja, so nehme ich es eben; Sie lachen über Krähwinkel. Nun, Caruso hörten wir da allerdings nicht — und das philharmonische Orchester gastirte auch nicht auf dem Bretterpodium unseres sogenannten „großen Konzertsaales" — wir hatten auch keine Jours und keine „Five o'clocks" mit „Tea-Gowns" mit Riesenhüten und anderem Komfort der Neuzeit. Aber wenn so die Schummerstunde kam im Winter, dann klingelte es vielleicht an der Entreethür und es kam Besuch, irgend eine gute Bekannte, aber eine, die man auch wirklich kennt. — Ganz ungebeten und unerwartet kam sie, nur mit dem Wunsche, uns mal wiederzusehen und willkommen war sie natürlich immer und mußte mit an den Kaffeetisch, auf dem weder Pekkothee noch Petitsfours, sondern wirklich nur Kaffee und Buttersemmeln standen, und ihre Stickerei hatte sie auch mit für den Fall, daß sie mich eben traf und dableiben konnte — und wir saßen nicht einmal im Salon, sondern ganz bescheiden und gemüthlich im Wohnzimmer. Und Abends kam der Gatte nach, der wußte schon, wenn Mama bis sieben Uhr nicht zu Hause ist, haben Doktors sie dabehalten, ja, und da aß man Schinkenbrot und als höchstes ein paar weiche Eier und musizirte nachher zusammen, oder las etwas, wenn man sonst nicht plauderte über Gott und Welt. Haben Sie viel Familien unter Ihren Berliner Bekannten, mit denen sich so verkehren läßt?"

Ich mußte wieder einmal schweigen. —

„Sie haben Sie auch nicht, und sind doch schon so lange hier — sehen Sie wohl!" Ihre Augen blitzten triumphirend auf; dann ballte sie unwillkürlich die kleine Hand. „Ach, Ihr Berliner, worin besteht Eure Geselligkeit? Ich habe es ja schon gesagt, in Fünfuhrtees und Jours, und als dritte im Bunde kommt noch die große Abfütterung."

„Erlauben Sie, die hat Krähwinkel auch!"

„Ja, es hat sie, aber doch nur hin und wieder, bei ganz besonderen Gelegenheiten, sie ist der Festpunkt zwischen den Besuchen, die man sich so als etwas Alltägliches macht — hier ist sie die Regel: wird man „eingeladen", geschieht's zur Abfütterung, und ladet man selbst ein, wird die Abfütterung erwartet."

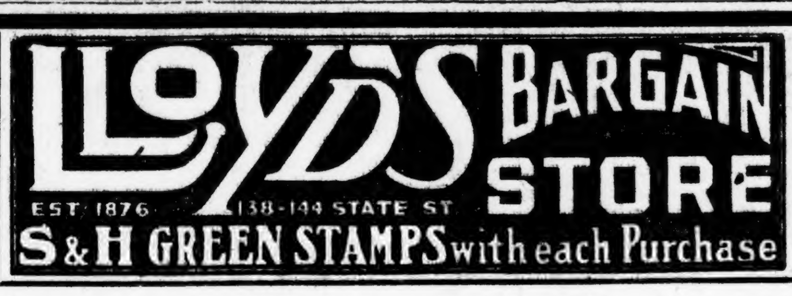
„Doch nicht von allen" —

„Aber doch von den Meisten — ich möchte mir mal zehn Menschen einladen und ihnen Butterbrot mit Schinken vorsetzen, sie würden schöne Augen machen; außerdem kann man es auch gar nicht, selbst, wenn man wollte, denn wo man selber eingeladen war, gab es stets eine Kochfrau, und man — muß sich doch revanchiren."

Ihre Stimme klang sehr spöttisch.

„Aber erlauben Sie" — jetzt fand ich doch Worte — „über den zunehmenden Luxus im Berliner Gesellschaftsleben ist schon viel geklagt, auch von den Berlinern selber, er liegt im Lauf der Zeit, und dann eine Frage, mit Verlaub — sollte dieser Luxus nicht auch in der Provinz zu finden sein?"

„Er ist zu finden — gewiß" — sie nickte — „aber man kann ihm wenigstens aus dem Wege gehen. Man braucht keine Gesellschaften zu geben, wenn man nicht will und man hat trotzdem seine Geselligkeit, das, was man hier eben nicht hat: den gemüthlichen Verkehr von Haus zu Haus, das gemüthliche ungenirte am-Familientisch-Sitzen, bei dem wirklich keine Umstände gemacht werden. Wenn der Berliner seinen Gästen gegenüber keine Umstände macht, heißt das höchstens so viel wie: es gibt „leider" keinen Sekt und keine Austern."



Massiv goldene Manschetten-Knöpfe

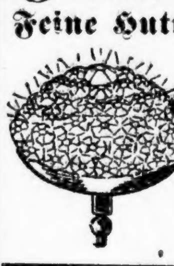
Massiv goldene Manschettenknöpfe, sechs Facons von schwerem Gold, zu $4.98 herab auf **1.98**

Maschen-Taschen

Wie im Bild, — 5zölliges Gestell, Fischschuppen Bag — mit Kid gefüttert, — ein $2.00-Werth, **1.69**

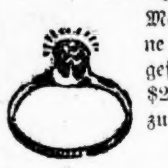
Feine Schmucksachen bilden immer ein dauerndes Andenken

Feine Hutnadeln



Wie im Bild— feinste Qualität von Brillanten, **79c**

Goldene Tiffany Ringe

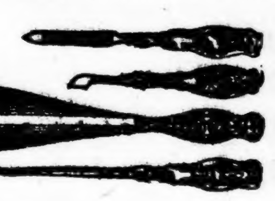


Massiv goldene Tiffany eingefaßte Ringe, $2.50 Werth, zu **1.98**

Schmucksachen-Kästchen

Wie im Bild, — in Gold- oder in Butler grauem Finish, für **59c**

Manicure-Artikel



Silberplattirt, — in voller Größe, ungewöhnliche Werthe, — Set von 6 Stücken, für **75c**

Andere Sets aufwärts bis 3.98.

Verkauf von Weihnachts-Taschentüchern

15c reinleinene Taschentücher für Damen, schmaler, hohlgesäumter Border, im Verkauf das Stück zu **7½c**

Feine Swiß Taschentücher für Damen, mit hübschen Spitzen besetzt, 10c Werth, das Stück **5c**

Große Auswahl in fancy Swiß gestickten Taschentüchern — gezackter oder hohlgesäumter Border, sowie mit hübschen Spitzen besetzt, 15c bis 25c Werthe, spezieller Verkaufspreis, Stück **10c**

Herren-Taschentücher, einfach weiß oder mit hübschen Borders, Verkaufspreis, das Stück **5c**

Initial Taschentücher für Damen, Initial umgeben mit hübschem, gesticktem Blumenkranz, hübsch hohlgesäumt, 6 in Schachtel— für nur **48c**

Fancy Swiß Taschentücher für Damen, gestickt oder mit Spitzen besetzt, 3 in hübscher Gibson Schachtel verpackt. In diesem Verkauf für nur **49c**

Leinene Initial Taschentücher für Männer, extra Qual., werth 19c und 25c. Eure Auswahl in diesem Verkauf, Stück **12½c**

Reinleinene Initial Taschentücher für Männer, hohlgesäumte Borders, 6 in Schachtel, nur **79c**

Kinder-Taschentücher, 3 Stück in Buchform-Schachtel— nur **15c**

Einfache weiße oder schmale farbige Border Taschentücher für Kinder, 5c Werth, das Stück zu **3c**

Eines Fabrikanten Muster-Partie in fancy Swiß gestickten Taschentüchern, handgestickt. — Werthe von 25c bis zu $1. Eure Auswahl morgen, **48c, 35c, 25c** und abwärts bis **12½c**

Reinseidene Taschentücher für Männer, mit hübsch gesticktem Initial, die reguläre 50c Qualität. In diesem Verkauf das Stück zu **25c**

Weihnachts-Geschenke: Leder-Handtaschen

Ganzlederne Handtaschen, gemacht auf 8zöll. Leder-überzogenem Telescope Frame, mit innerer Kleingeld-Börse, in Farben und Schwarz, $1.25 Werth.— Verkaufspreis, das Stück zu **75c**

12zöllige echte Goat Seal Leder-Handtaschen, mit echtem Leder gefüttert, mit großer Kleingeldbörse, Leder-Griffe, $1.50 Werth, Montag, das Stück für nur **98c**

Hübsche Seal Leder Handtaschen, mit Kalbleder gefüttert, mit Seal Leder Kleingeldbörse, beschützte Ecken, Patent Spring Schloß, sowohl vergoldete wie Gunmetal Trimmings, $2.50 ist der wirkliche Werth dieser Taschen. Spezieller Verkaufspreis, **1.49**

Ganz Leder Hand-Taschen, gemacht aus bestem ausgesuchtem Leder, 12 Zoll lang, 9 Zoll tief, echtes Leder Futter, innere Kleingeldbörse, 2 Leder Strap Griffe, einige mit Börse und Card Case, $4.50 Werthe, das Stück zu **2.49**

Leder Handtaschen und Börsen für Kinder, mit Leder-Griffen, sehr hübsch, Auswahl, das Stück **49c**

Combination Pocket und Bill Books für Männer, gemacht aus Goat Seal Leder, 75c Werthe. Montag, das Stück für nur **59c**

Echte Leder Bill Folds, sowohl Hip oder Pocket Facons, Seitentasche für Bills, wirklicher $1.50 Werth. Montag für nur **98c**

Vollständige Auswahl von Musikrollen, Leder Kragenschachteln u. s. w., zu niedrigeren Preisen als anderswo.

Bargains in Puppen

14-zöllige Kid Body Puppe, Hüften und Kniee gelenkig, Bisque-Kopf, Kraushaar, schließende Augen, Schuhe u. Strümpfe, zu nur **50c**

14-zöll. Gelenk-Puppe, Papiermache Body, Bisque Kopf, schließende Augen mit Augenwimpern, schweres Kraushaar, Schuhe u. Strümpfe, zu nur **50c**

Kid Body Puppen, 22 Zoll lang, Hüften und Kniee gelenkig, Schuhe und Strümpfe, großer Bisque Kopf, schließende Augen, schweres Kraushaar, zu nur **1.49**

24-zöll. Gelenk-Puppe, Papiermache Körper, großer Bisque Kopf, schließende Augen, schweres Kraushaar, zu nur **1.25**

Vollständige Partie von Puppen-Köpfen, Puppenkörpern und Puppen-Ausstattungen.

Weihnachtsgeschenke zu ½

Die Muster-Partie von S. Langsdorf & Co., New York, Importeure und Fabrikanten von Toilet- und Manicure-Sets, Albums, Kragen- und Manschetten-Boxes etc., zu 50 Cts. am Dollar. Nur eins von jeder Sorte. Seht die Auslage in unserem Fenster. Fragt nach der Nummer und es wird für Euch von dem Fenster genommen werden.

$3.00 Toilet Sets, Metall oder Porzellan Backs, nur **1.49**

Manicure Sets, in sehr schönen Holz Boxes, fancy gefüttert; Artikel haben Ebonoidgriffe, mit Sterlingsilber-Beschlägen, $1 bis $5 Werthe, zu **$2.49, $1.98**, und herunter bis auf **49c**

3-Stück Military Sets, 2 Military Bürsten und Hutbürste, schwarze Ebonoid „Backs" mit Sterlingsilber Beschlägen, $1.50 Sorte, Montag zu nur **98c**

Muster Kragen- und Manschetten-Boxes, fancy Futter, Schublade für Schmuck und Knopf-Box, werth bis zu $10, zu je, **$5.00, $3.50, $2.98** und herab auf **49c**

Weihnachts-Handschuhe

Garantirte Glacehandschuhe für Damen, gemacht von besten ausgesuchten Skins, weich und dehnbar, manche in ein oder zwei Clasp-Befestigern, Pique oder Overseam gesteppt, alle die beliebten Farben und schwarz und weiß, regulär $1.35 werth, nur morgen, das Paar **1.00**

Fließgefütterte Glacehandschuhe für Kinder, Clasp Befestiger, ferner Kid Fausthandschuhe, fließgefüttert, entweder Gauntlet, Cuff oder Pelz Tops, 69c werth, nur Montag, das Paar **49c**

Importirte Kassan Glacehandschuhe für Männer, P. X. M. genäht, Spear Rücktheil, Clasp am Gelenk, regulär zu $1.50 verkauft, speziell nur für morgen, das Paar **1.00**

Feinste Qualität Undressed Glacehandschuhe für Damen, seidegefüttert oder ungefüttert, in sehr schönen zarten Farben von grau, braun, lohfarben, roth und schwarz, positiv regulär zu $1.50 verkauft, nur für einen Tag, Eure Auswahl zu **1.00**

Fließgefütterte Glacehandschuhe für Männer, ferner Undressed Glace, in braun und Lohfarbe, Clasp Befestiger, $1.00 werth, nur Montag, das Paar **59c**

Regenschirme als Geschenke

$2 und $2.50 Muster Regenschirme, für Männer und Damen, 26- und 28-zöll. Rahmen, überzogen mit garantirtem American Taffeta Cloth, feinstes Sortiment von Griffen, das je gezeigt wurde. Für Männer sind sie von Horn, od. Holz, einfach oder beschlagen, sowie die neuen Mission Griffe. Für Damen sind sie fancy Gilt u. Perlmutter, Silber Mission, einfach Holz oder f'cy silberbeschlagen, nur Montag, je **1.00**

$2.50 Damen-Regenschirme, gemacht von sehr schöner Seide und Linnenzeug, garantirt, daß sie nicht rissig werden, spalten oder entfärben, die neuen langen Griffe od. regul. Gilt u. Perlmuttergriffe, je **1.75**

$3.25 Männer-Regenschirme, elegantes Taffetazeug, jeder zu **2.25**

Der wunderbarste Suit Einkauf

500 hochfeine Suits zu weniger als was die Kosten der Stoffe betragen.

Dieser Suit, $9.75 — Dieser Suit, $5.75

Positiv die größten Werthe, die wir je in unserer 33jährigen Erfahrung im Kaufen und Verkaufen geboten haben. Bestehend aus hochfeinem Chiffon Broadcloth, importirten Kammgarnen, Serges, Prunella Cloth, Soliel, Homespun und Novelty Suitings. Einfach geschneiderte wie auch prachtvolle garnirte und braided Suits, 2- und 3-Stück-Facons. Die 3 Stück-Suits haben moderne Kleider, die Nachmittags oder auf der Straße getragen werden können.

9.75 für Suits, die von $25 bis $30 kosteten um herzustellen. Sie sind von Chiffon Broadcloth, importirten Kammgarnen, hochfeinen Serges und importirtem Prunella Cloth. Die 3 Stück-Suits haben moderne Kleider, die während des Nachmittags ohne Coat getragen werden können. Sie sind hübsch und modern garnirt. Die 2 Stück-Suits sind einfach geschneidert oder prachtvoll besetzt. Die Jackets sind 40, 42 und 45 Zoll lang, mit feinster Sorte von garantirtem Atlas gefüttert. Die Skirts sind in sehr neuer Facon; Größen für Damen und Mädchen, in allen Farben. Diese Suits kosten positiv von $25.00 bis $30.00 um sie herzustellen. Unser Preis beträgt nur **9.75**

7.75 für Suits, die von 17.50 bis $25.00 werth sind. Von hochfeiner Sorte Broadcloth, Serge, Kammgarn oder fancy Suitings gemacht. Darunter befinden sich einfach geschneiderte oder elegant garnirte Suits. In den allerneuesten Facons. Coats wechseln in der Länge von 40 bis 45 Zoll, mit garantirtem Atlas gefüttert. Skirts in den neuesten Facons. Größen für Damen und Mädchen. In allen Farben. Positiv von $17.50 bis $23.00 werth, unser Preis **7.75**

5.75 für Suits, die von $12.50 bis $15.00 kosten um sie herzustellen. Sie sind von reinwollenem Broadcloth, Prunella Cloth oder Homespuns. Sehr gut geschneidert und die Facon ist in dem neuesten Schnitt. Jackets sind 42 Zoll Zoll lang, mit extra Qualität von Atlas gefüttert. Skirts sind in plaited Facon und hängen perfekt. Größen für Damen und Mädchen. Im Wholesale von $12.50 bis zu $15.00 werth. Unser Preis **5.75**

Großer Einkauf von Sweater Coats

Einige unserer vielen Spezialitäten für Montag

50c baumwollene Sweater Coats für Kinder. **16c**	Feine woll. $2.50 Sweater Coats für Knaben u. Mädch., **1.39**	$2 u. $2.50 feine wollene Jumpers für Damen. **89c**	89c extra schwere 89c Sweater Coats für Kinder. **39c**

$1.50 Sweater Coats, Cardigan Jackets und Sweaters für Männer, Damen, Knaben und Mädchen, in schwerer Wolle, feinen Worsteds, Merino u. s. w., einige davon haben zwei Taschen, in über fünfzig verschiedenen Facons, Farben und Kombinationen von Farben zur Auswahl, alle die regulären $1.50 Qualitäten in diesem Verkauf morgen zu **59c**

$3.50, $4 und $5 Sweater Coats und Cardigan Jackets für Männer, in einfach- und doppelbrüstigen Facons, in extra schwerer Shaker, gestrickter, feiner Wolle und Worsteds, in Schwarz, Navy, Grau, Roth, Maroon, Braun, Tan, sowie all den populären Kombinationen von Farben, alle die $3.50, $4 und $5 Qualitäten für Männer in diesem großen Verkauf morgen zu **1.89**

Sweater Coats für Damen, es gibt keine feinere Qualität, als wie Ihr sie in dieser großen Partie findet, in allen Mustern, Facons, Farben etc, alle die Qualitäten von $3.50 aufwärts bis zu $12 in diesem großen Verkauf morgen zu **4.89, 3.89** und **2.39**

Brown Pat. 50c Brust-Mufflers ...... **11c.** $2.00 Sweater Coats für Männer für ...... **89c.**

Strumpfwaaren und Unterzeug

Einige unserer vielen Montags-Spezialitäten.

200 Dutzend 25c und 35c Männerstrümpfe, in feinem Cashmere, Worsteds und Wolle, in Grau, Schwarz, Oxford und fancy Farben. Ein „Leader" für Montag, das Paar **9c**

2 Kisten Damen-Leibchen und -Beinkleider, gemacht aus feiner gekämmter egyptischer Baumwolle, gut gefließt, die 69c Qualität. Montag zu **39c**

4 Kisten Männer-Unterhemden und -Unterhosen, die berühmten Lambsdown wollenen gefließten — sehr weich und warm, das beste $1 Unterzeug. Hier Montag in irgend einer Größe bis zu 44, für nur **59c**

28 Dutzend Leibchen, Hosen und Beinkleider für Knaben und Mädchen, in Merino, Worsteds, fließgefütterter Baumwolle etc, reguläre 39c, 50c und 69c Qualitäten. Dies sind Muster, angebrochene Partien etc. Um mit denselben in einem Tage zu räumen, Auswahl zu **25c**

Blanket- und Comforter-Verkauf

2500 Paar von deutscher Wolle appretirten Blankets, die große 11-4 Sorte, für doppelte Betten, extra dicke und schwere dauerhafte Qualität, in weiß oder grau, mit fancy-farbigen Borders, sehr feine, weiche Apretur. Blankets, die während der ganzen Saison für $1.25 und $1.39 verkauft wurden. Speziell bei dem größten Blanket-Verkauf, den wir je veranstalteten, das Paar **68c**

Twilled deutsche Wolle finished Blankets, größte Sorte doppelte Bett-Blankets, in Grau, Tan und Weiß, sehr schwer, extra dick und dauerhaft, „firm shell" stitched Edges, fancy waschbare Borders. Blankets, welche wir während der ganzen Saison zu $1.49 und $1.69 verkauften, in diesem Verkauf, das Paar zu **98c**

$2.50 Blankets, in der schwersten und feinsten wollenen „Nap" Qualität, größte Sorte, ebenso warm und dauerhaft wie ganzwollene Blankets, hübsche pink und blaue echtfarbige Borders.— Für den morgigen Verkauf, das Paar zu **1.39**

Wollene Blankets, in der großen 11-4 Sorte, für doppelte Betten, silbergrau oder weiß, mit pink oder blauen Borders, sehr eng und fest gewoben, extra dick und schwer, feinster weicher Finish, mit seidenem Band eingefaßte Kanten. Blankets, welche im Retail nie unter $3.50 verkauft wurden, in diesem großen Verkauf morgen, das Paar zu **1.77**

$4.50, $5.00 und $5.50 Sample Paar ganzwollene Blankets, einige davon etwas beschmutzt, sonst aber perfekt, alle in der großen 11-4 Sorte, in all den populären Plaids, sowie einfachem Grau, Weiß oder Tan, mit fancy Borders, einige davon sind in dem Gewebe etwas mit Baumwolle vermischt, wodurch ein Blanket von überaus dauerhafter Qualität erzielt wird, nicht ein Paar weniger als $4.50 werth, und die meisten davon sind $5.00 und $5.50 Blankets, das Paar zu **3.48**

Comforters, gefüllt mit guter Qualität weißer Watte, mit feiner Qualität Silkoline überzogen.— alles Große Sorten für doppelte Betten, stitched und tufted, gute dunkle Farben und Muster, werth $1.25, speziell morgen zu **68c**

„Na, na, Frau Doktor, nicht übertreiben, so schlimm ist es nicht!"

„Nein, ganz so schlimm ist es allerdings nicht, aber beinahe halb, und statt auf freundschaftlichen Besuch eingerichtet zu sein, hat man alle acht oder vierzehn Tage seinen Jour. Und lernt man selbst ein paar nette Menschen kennen und bittet sie, sich doch mal sehen zu lassen, so fragen sie sicher großartig:

„Wann empfangen Sie?"

„Sie vergessen die Berliner Entfernungen, die es ganz erwünscht machen, daß man weiß, wann man seine Freunde antrifft."

„Nein, ich vergesse sie nicht. Aber wozu gibt es denn ein Telephon, durch das man fragen kann: „Treff ich Sie heut?" Wir haben es fast alle, und sei es auch nur beim Kaufmann um die Ecke, der herumschickt, wenn wir gerufen werden. Und wenn man es nicht hat, ist es denn so schlimm, wenn man mal einen Weg umsonst macht? Ich treffe ganz gewiß mal eine Bekannte lieber nicht an, als daß ich sie auf ihrem Jour treffe, wo ich von ihr überhaupt nichts habe. Geht man zu seinen Freunden, um sie selbst zu sehen, oder um bei ihnen unter Fremden zu sitzen?

„Bei den Kaffeeschlachten in Krähwinkel kennt man sich allerdings genauer."

„Kaffeeklatsch meinten Sie doch," verbesserte Sie ironisch. „Aber ich will Ihnen etwas sagen: einmal wird auf den Kaffeeschlachten im Nest überhaupt nicht so viel geklatscht, wie man meint, und wenn, dann ist der Klatsch noch meistens sehr harmlos und dreht sich höchstens um die Dienstmädchen oder den neuen Hut der Nachbarin und so weiter, das liegt nun einmal so im Leben der kleinen Stadt; zweitens aber wird auf den Fünfuhrthees erst recht geklatscht und trotz der Großstadt nicht zu knapp."

Ich mußte ihr seufzend zugestehen, daß sie recht hätte.

„Bloß daß der Klatsch hier viel weniger harmlos ist" — fuhr sie fort — „und sich meist um viel delikatere Dinge dreht als um neue Hüte und dergleichen. Aber davon wollte ich auch gar nicht reden, sondern von dem Zusammengewürfeltem, dem Kalten und dem Fremden dieser Jourgesellschaften, die ein warmes Ineinanderleben gar nicht aufkommen lassen, zu denen man bloß kommt, um gesehen zu werden und selber zu sehen — na, ich werde mir jedenfalls keinen einrichten."

Sie winkte dem Kellner um zu bezahlen. Wir traten auf den Platz hinaus.

„Lassen Sie sich einmal bei mir sehen," sagte sie, als wir uns verabschiedeten

„Aber Sie sagen doch eben, Sie wollen nicht „empfangen".

Sie lachte und streckte mir beide Hände hin.

„Nein, ich will nicht „empfangen", „aber zu Haus für gute Freunde bin ich Nachmittags immer, und eine Tasse Kaffee gibt es auch." —

„Und eine Buttersemmel."

„Ja, auch eine Buttersemmel! — ganz à la Krähwinkel, und zum Abend ein Glas Bier und eine Schinkenstulle."

Ich nahm ihre Hände und schüttelte sie.

„Topp, Frau Doktor, ich komme, aber bald!"

Meinen Sie nicht auch, daß die kleine niedliche Frau Doktor aus Krähwinkel in Vielem recht hatte?

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Radikalkur

— der —

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,

New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

— Der Ringer. — „Warum macht denn Ihr Mann beim Dichten solche konvulsivischen Bewegungen?"—Dichtersgattin: „Er ringt mit Stoff und Form."

— Verschnappt.—Fräulein: „Das ist eine unbeständige Witterung: bald kalt, bald warm . . . ." — Student: „Nicht wahr: Heute kann man den Sommerüberzieher versetzen und morgen den Winterüberzieher!"

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Elisabethkirchstraße 8. Dort weilte bei einer im dritten Stockwerk wohnenden Familie die 38 Jahre alte Frau Auguste Schulte zu Besuch. Frau Schulte lehnte sich aus dem geöffneten Fenster, um das Leben und Treiben auf der Straße zu beobachten. Dabei wurde sie von epileptischen Krämpfen befallen und stürzte kopfüber auf das Straßenpflaster hinab, wo sie blutüberströmt und besinnungslos liegen blieb und bald darauf starb. — Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist der Schuhmachermeister Otto Rosemann, Griebenowstraße 1, festgenommen worden. Unlängst ging sein Laden mit dem größten Theil des Inhalts in Flammen auf. Der Brand erregte gleich Verdacht. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß er dicht vor dem Zusammenbruch stand. R. hatte auch einen Wagen bestellt, um Waaren wegzuschaffen. Man nimmt an, daß er sich über den Bestand hinaus versichert hatte. — In der Konfitürenfabrik von F. Marie, Winsstraße 12, gerieth der Arbeiter Karl Zeun beim Andrehen des Schwungrades mit dem rechten Arm zwischen das Rad und die Wand. Auf sein Geschrei eilten andere Arbeiter herbei, die ihn befreiten und noch dem Krankenhause am Friedrichshain schafften, wo er mit gebrochenem Unterarm Aufnahme fand. — Ueberfahren wurde das vierjährige Töchterchen Elisabeth des Arbeiters Karl Schirrmeister durch einen Straßenbahnwagen, wobei ihm der linke Unterschenkel abgetrennt wurde. — In einem Speicher der Moabiter Mehlspeicher A.-G. geriethen etwa 100 auf einen Stapel geschichtete Mehlsäcke in's Rutschen, fielen gegen eine in dem Raume befindliche Rabitzwand und drückten sie ein, so daß sie zusammenstürzte. Hinter der Wand saßen um diese Zeit der Kohlenhändler Karl Piorek und der Arbeiter Wilhelm Poge. Beide wurden durch die zusammenstürzende Wand bedeckt und erlitten schwere Verletzungen. Die Schuld an dem Unfalle dürfte den Lagermeister treffen, der für das sichere Aufstapeln der Säcke verantwortlich ist.

Potsdam. In einem hiesigen Gasthofe versuchte sich ein Berliner Liebespaar zu erschießen. Es handelt sich um den Kaufmann Schulz und um Fräulein Margarete Frauenhain. Beide waren am späten Abend eingetroffen. Schulz verletzte seine Geliebte und sich schwer. Sie wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Cüstrin. Beim Jagdrennen dahier stürzte Oberleutnant George von der Landsberger Abtheilung des Artillerie-Regiments No. 54 mit seinem Pferde und brach beide Beine.

Finsterwalde. Eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche wurde in einem Dickicht nahe der Berlin-Dresdener Chaussee von Waldarbeitern aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen freiwillig aus dem Leben Geschiedenen, der an einem Baume gehangen und später herabgefallen ist. Der Todte ist völlig unkenntlich, doch vermuthet man, daß es sich um den vor etwa 10 Wochen spurlos verschwundenen Bauerssohn Paul M. aus Nehesdorf handelt.

Groß-Mantel bei Königsberg Nm. Die diamantene Hochzeit feierten der Altsitzer Friedrich Schwarz und dessen Ehefrau geb. Credlow. Das Jubelpaar ist trotz seines hohen Alters noch rüstig. Der Jubelbräutigam ist seit über 40 Jahren Kirchenältester und länger als 30 Jahre Ortserheber.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der 47 Jahre alter Wäger Rebottée gerieth auf der Lastadie zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde todtgequetscht. — Hier stürzte der Eisendreher Krause in der Magisterstraße so unglücklich vom Rade, daß er gegen eine vorüberfahrende Droschke flog und erheblich verletzt wurde.

Baltupönen. Als der Postaushelfer und Besitzer Wilhelm Gawehns von Baltupönen durch die Forst kam, bemerkte er unmittelbar am Wege eine an einem Baume hängende Frauengestalt. G. eilte sofort herzu, schnitt die Selbstmörderin ab und stellte Wiederbelebungsversuche an. Seinen Bemühungen gelang es, die schon völlig bewußtlose alte Frau zum Leben zurückzuführen. Sie wurde als die über 70 Jahre alte Altsitzerfrau Schulz aus Baltupönen ermittelt.

Groß-Hubnicken. Eine seltene Rohheit hat sich der Bergmann Fritz Gerwien aus Groß-Hubnicken zuschulden kommen lassen. Der Angeklagte hat eines Abends auf der Landstraße in Gemeinschaft mit drei Kameraden einen Schlosser, dem er schon lange nicht wohlgesinnt war, überfallen und ihm mit einem Holzpantoffel eine ziemlich erhebliche Verletzung beigebracht. Er wurde daher zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Insterburg. In die Militärarrestanstalt wurde der Füsilier Nagel von der zweiten Compagnie des Füsilierregiments No. 33, den vor kurzem die russische Behörde als Deserteur ausgeliefert hat, gebracht. Vor etwa elf Jahren war er nach ganz kurzer Dienstzeit von hier über die Grenze entwichen, hat drüben ein sehr bewegtes Leben geführt, gerieth auch erheblich mit dem Strafgesetz in Konflikt, bis ihn die rächende Nemesis ereilte. Jetzt hat er als bejahrter Mann noch eine erhebliche Strafe zu erwarten.

Liebwalde. Auf die Pfarrstelle Liebwalde ist aus der großen Zahl der Bewerber Pfarrer Kull-Weissuhnen mit größter Mehrheit gewählt worden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Geheimer Baurath Dr. phil., Dr. ing. Konrad Steinbrecht, Honorarprofessor in der Architekturabtheilung der Technischen Hochschule zu Danzig, der als Renovator der Marienburg auch in Ostpreußen in weiteren Kreisen bekannt und geschätzt ist, beging unlängst seinen 60. Geburtstag. Seit 1882 leitet er die Untersuchungen und Wiederherstellungen an der Marienburg. 1900 wurde Steinprecht zum Geheimen Baurath, August 1904 zum Regierungs- und Baurath ernannt.

Christburg. Kürzlich wurde in dem neuerbauten Amtsgericht hierselbst die erste Schöffensitzung abgehalten.

Dirschau. Im hiesigen Königlichen Realgymnasium verabschiedete sich der in den Ruhestand tretende Direktor Killmann in feierlicher Weise von den Lehrern und Schülern der seit 33 Jahren von ihm geleiteten Anstalt.

Elbing. Nachts ist der Waarenspeicher der Firma Tochtermann Nachfolger zum Theil niedergebrannt. Der Waarenschaden ist bedeutend.

Gollub. Hier wurde im Laden des Schuhmachermeisters Johann Suchorski ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Schutzmann Schipper hat jetzt als Dieb den hiesigen Arbeiter Johann Jasiewski ermittelt; derselbe ist geständig.

Korichen. Hier brannte die mit Stroh, Getreide und Futter gefüllte Scheune des Fettviehhändlers Kussin nieder. Es gelang, die daneben stehenden Wirthschaftsgebäude zu retten.

Neubruch. Die neue evangelische Kirche in Neubruch ist fast vollendet. Die Einweihung des im „Deutschordensstil" erbauten Gotteshauses soll noch in diesem Jahre erfolgen.

Provinz Pommern.

Stettin. Der Chefredakteur der „Ostsee-Zeitung", M. Braesel, beging das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit an diesem Blatte.— Als der Sohn des auf dem Militärfriedhofe beerdigten Postschaffners August Küster nach der Grabstelle des Verstorbenen kam, gewahrte er, daß dort eine Grabschändung vorgenommen war. Weiter hat der Grabschänder drei in der Nähe stehende Marmorkreuze umgeworfen, wobei eines von diesen zerbrach.

Ahlbeck. Hier wurde aus einer Stellmacherwerkstatt eine Menge Handwerkszeug gestohlen, von dem sich nachher verschiedene Stücke bei Gewerbetreibenden der Umgegend vorfanden, wo der Dieb sie verkauft hatte. Als Thäter wurde ein früherer Lehrling des Bestohlenen, der jetzt 23 Jahre alte Stellmacher Fritz Sarkewski ermittelt. Es wurde auf die zulässige Mindeststrafe von drei Monaten Gefängniß erkannt.

Demmin. Ein bei dem Regimentscommandant vor einiger Zeit ausgeführter Diebstahl hat seine Aufklärung gefunden. Die Vermuthung, daß der Diebstahl von einem der zur Entlassung kommenden Reservisten ausgeführt worden sei, hat sich bestätigt. Nach vielen Vernehmungen und Revisionen der Spinde wurden endlich bei dem Ulanen Kasper in einer neuen Civilweste eingenäht 470 Mark in Papiergeld vorgefunden, worauf der Ueberführte den Diebstahl einräumte.

Gollnow. Ein Schadenfeuer äscherte die auf dem Gehöfte des Hausbesitzers Havenstein stehende, sowie die angrenzende Scheune des Hausbesitzers Kobs ein. Als der Brandstiftung verdächtig wurde ein in dem Havenstein'schen Hause wohnender Miether verhaftet.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Das 25jährige Geschäftsjubiläum des Hoteliers Lindemann, das gefeiert wurde, war gleichzeitig die silberne Hochzeit der Eheleute Lindemann.

Angeln. Die Lorenzen'sche Bäckerei in Füsing brannte vollständig nieder. Die Mobilien konnten größtentheils gerettet werden.

Elmshorn. Der letzte Mitbegründer des Elmshorner Männer-Turnvereins, Lehrer und Organist a. D. Moritz Nissen in Hone, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Eiderstedt. Die Eheleute Peter Holm und Frau auf der Moordeicher Siethwende feierten das Fest der Diamanthochzeit. Der Jubilar ist ein Veteran von 1848—51.

Hohn. Hier feierten die Abnahmeleute, der frühere Gemeindevorsteher Hans Gosch und Frau, ihre goldene Hochzeit.

Kappeln. Modelltischler Rühs in der Maschinenfabrik von Lorenz Claussen in Kappeln feierte sein 40jähriges Jubiläum.

Nortorf. Versteinerungen von verschiedenen Holzarten hat der Arbeiter Glindemann, der im Gehölz von Mester-Bargstedt mit dem Sichten von Grund beschäftigt ist, in einer Tiefe von etwa 3 Metern aufgefunden.

Schwabstedt. In Winnert ist der Abnahmemann Thoms in einen tiefen Brunnen gestürzt. Als Hilfe herbeikam, war es schon zu spät. Der Verunglückte war ertrunken.

Provinz Schlesien.

Breslau. Zu einem Jahre und drei Monaten Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilte das Kriegsgericht in Breslau den Musketier Sonnabend vom 51. Inf.-Regt. wegen Fahnenflucht, Diebstahls und Preisgabe von Dienstsachen. — Das Breslauer Kriegsgericht verurtheilte der Unteroffizier d. L. Belgner vom Bezirks-Commando Breslau zur Degradation, weil er von der Strafkammer Breslau wegen Zuhälterei, Diebstahls und Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden war.

Auras. Trotz mehrfacher Warnung des Müllermeisters Nitschke in Auras, griff der 9 Jahre alte Schulknabe Knebel ins Getriebe, wurde am Arme erfaßt und ihm der Brustkasten zerquetscht und der rechte Arm gebrochen. Der Knabe starb bald darauf.

Chorzow. Der erst 18 Jahre alte Schlepper Josef Blida aus Chorzow hatte in zwei Fällen mit Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. In einem dritten Falle ist es nur beim Versuch geblieben. Er wurde von der Strafkammer zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt.

Domb. Ein Schulneubau soll hier errichtet werden. Das alte Schulgebäude wird niedergerissen und auf dem Platze ein Schulgebäude mit 12 Klassen errichtet.

Friedersdorf. Auf dem Boden seiner Wohnung wurde der 63jährige Dominialarbeiter Stumpe in Friedensdorf erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß dürfte die Ursache zur That gewesen sein.

Provinz Posen.

Posen. Das Kaiser Friedrich-Museum erhielt zwei alte Einbäume, die in der Warthe gefunden worden sind. Der erste Kahn ist aus einem alten Eichenstamm sorgfältig ausgehöhlt und zeigt eine muldenförmige Vertiefung am Schnabel. Der zweite Einbaum gehört zu den schönsten Stücken, die bekannt sind.

Fraustadt. An Stelle des verzogenen Seminardirektors Pelz ist der praktische Arzt Dr. Oelshausen einstimmig zum Rathsherrn erwählt worden.

Gluwno. Das Schwurgericht verurtheilte den Händler Josef Czapracki aus Gluwno wegen Hausfriedensbruches und versuchten Todtschlags unter Versagung mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus, von denen 4 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Der wegen Rohheitsvergehen wiederholt mit Gefängniß und Zuchthaus bestrafte Angeklagte hatte trotz wiederholter Aufforderung des Gastwirths Banburski dessen Lokal nicht verlassen und, als er gewaltsam hinausgeführt wurde, auf den Wirth geschossen.

Hohensalza. Der Apotheker Wilschau in Hohensalza, ein aus angesehener Familie stammender und gutsituirter Mann, hatte aus ganz unerklärlichen Gründen einen Einbruchsdiebstahl begangen. Er ist jetzt zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Kobylin. Zum dritten Male brannte es innerhalb kurzer Zeit auf dem Ringe. Das Feuer war in den Gehöften des Bauunternehmers Gakis entstanden. Während der Löscharbeiten vernahm man den Ruf: „Zerschneidet doch die Schläuche!" Trotz eifriger Recherchen konnten die Brandstifter nicht ermittelt werden.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Direktor Karl Heßler blickt auf eine 25jährige Thätigkeit im Dienste der Magdeburger Straßenbahn zurück. Er wurde am 1. November 1884 bei der neueröffneten Magdeburger Trambahn Inspektor.

Bitterfeld. In der chemischen Fabrik „Elektron" in Bitterfeld fand eine größere Explosion statt. Es explodirte eine Phosphorretorte. Dabei wurden 4 Personen schwer verletzt und zwei, nämlich der Vorarbeiter Scharschmidt und der Arbeiter Wolanski, getödtet.

Förderstedt. Der im Dienste der Firma C. Bennecke, Hecker & Co. stehende langjährige Aufseher Niehoff, der mit einem Ochsengespann vom Felde heimkehrte, stürzte so unglücklich aus der Schoßkelle, daß ihm beide Räder des Wagens über Arme und Brust gingen. Infolge der schweren inneren Verletzungen trat nach zwei Stunden der Tod ein.

Halle. Kürzlich wurde der 64 Jahre alte Rentner Gustav Riegers in seiner Wohnung von dem Liebhaber seiner Frau, dem 25jährigen Lithographen und Zeichner Otto Kämpf, überfallen und erschossen. Kämpf wurde von der Kriminalpolizei in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Mühlhausen. Auf dem oberhalb Wachstedts (Eichsfeld) gelegenen Schloßgute Gleichenstein brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit einen großen Theil der Stallungen einäscherte und auch das Wohnhaus beschädigte. Der Schaden ist beträchtlich.

Provinz Hannover.

Nenndorf. Hier stürzte das 1½jährige Kind des Landwirths Peters in einen Wassergraben und ertrank.

Ringelheim. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen hier der Arbeiter Andreas Schrader und Ehefrau. Für Schrader ist es gleichzeitig die fünfzigste Wiederkehr des Tages, seit welchem er ununterbrochen auf dem hiesigen Rittergut thätig ist.

Schwichelbt. Unser Ortsgeistlicher, Pastor B. Illing, beging sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm von verschiedenen Seiten Ehrungen und Aufmerksamkeiten erwiesen wurden.

Stade. Infolge eines Schlaganfalls verschied hier der Oberstleutnant a. D. Udo v. Alvensleben.

Wilhelmshaven. Die ungesunde Bauspekulation der letzten Jahre hat ihr erstes Opfer gefordert. Der Eisenhändler Buß, der viel in Häusern spekulirte, ist in Konkurs gerathen. Die Zwangsversteigerung der Häuser wird den Gläubigern wohl nur einen geringen Prozentsatz ihrer Forderungen einbringen. Buß ist inzwischen gestorben.

Provinz Westfalen.

Münster. Das Schwurgericht verurtheilte den 28 Jahre alten Arbeiter Vadder, der am 29. September am hellen Tage bei Mecklenbeck gewildert hatte und den ihn verfolgenden Landwirthschaftseleven Graufe erschoß, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Bochum. Im Stadttheile Hamm brannte die mit Erntevorräthen dicht gefüllte Scheune des Landwirthes Wember nieder. Es liegt Brandstiftung, wie man vermuthet, aus Rache, vor. Fünf junge Leute wurden verhaftet.

Drolshagen. In der Fabrik der Firma Meyer und Teubner kam der Fabrikarbeiter Keimer von hier mit der rechten Hand in eine Maschine, es wurde ihm der Daumen der rechten Hand abgequetscht.

Elspe. Hier wurden drei Personen verhaftet, die eine Kuh gestohlen und geschlachtet hatten: J. Demmering, Fritz Müller und Joseph Schnittler aus Brenken.

Rheinprovinz.

Eckelhausen. Ein schweres Unglück hat die Gebrüder Leid von hier betroffen. Der jüngere Bruder stürzte in der Dunkelheit durch ein offenstehendes Kellerloch in den Keller und verletzte sich so schwer, daß er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Koblenz. Gegen das Urtheil des Schwurgerichts, das den Arbeiter Johannes Knopp aus Boppard von der Anklage der Ermordung seines Stiefsohnes freigesprochen hat, nachdem er vorher zum Tode verurtheilt worden war, hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Krefeld. Im Lager der Faß- und Korbwaarenfabrik von Gottlob Butz auf dem Westwall ist ein Brand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte. Es gelang der Feuerwehr, eine Verbreitung des Feuers über das Lager hinaus zu verhindern. Der Schaden wird auf 20,000 Mark geschätzt.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. In der offenen Reitbahn der Kriegsschule stürzte der Portepeefähnrich Winkler vom 14. Infanterie-Regiment vom Pferde und blieb besinnungslos liegen.

Christerode. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Heinrich Kranz hier in körperlicher und geistiger Frische. Zahlreiche Glück- und Segenswünsche wurden dem Jubelpaare, das sich hier allgemeiner Liebe und Achtung erfreut, von nah und fern dargebracht.

Dillhütten. Auf der Landstraße bei Dillhütten wurde der Arbeiter Gießler aus Niedersetzen überfallen und erstochen. Die Thäter wurden verhaftet.

Holzhausen. In seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging Revierförster Reinknecht zu Holzhausen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm vom König der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden, welcher durch Forstmeister Stellheim im Beisein der Vorgesetzten und Collegen mit den besten Wünschen überreicht wurde.

Provinz Hessen-Nassau.

Honnef. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß den Bau einer versteiften Hängebrücke Honnef-Grafenwerth.

Reichensachsen. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit feierte das Chr. Helwig'sche Ehepaar im Kreise seiner Familie und Freunde das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Schlüchtern. Der seitherige Bürgermeister Heinrich Schreiber in Hohenzell ist als solcher wieder gewählt worden.

Volkmarsen. Kürzlich stürzte in dem benachbarten Dorfe Lutersheim der Landwirth Michel von einem Erntewagen und brach das Genick.

Mitteldeutsche Staaten.

Bernburg. Bei dem Tode eines Kantors in Bernburg, der nur ein bescheidenes Einkommen versteuert hatte, stellte sich heraus, daß ein Vermögen von annähernd einer viertel Million vorhanden war. Der Staat fordert jetzt sein Antheil nach. Man spricht von einer Nachsteuer von 60,000 Mark.

Gera. An den städtischen Schulen wird das Schulgeld erheblich erhöht. Die Lasten der Gemeinde für die Schulen sind fortgesetzt im Steigen begriffen, so daß man in der allgemeinen Schulgelderhöhung einen kleinen Ersatz für die hohen Leistungen erblickt.

Jena. In Jena kam es kürzlich zu wüsten Ausschreitungen durch Studenten. Ein Angehöriger eines Corps hantirte mit einem Revolver und drohte, jeden niederzuschießen, der sich ihm in den Weg stellte. Als sich die Schutzmannschaft ins Mittel legte, kam es zu einer Balgerei, wobei sich der Revolver des Studenten entlud und die Kugel einen Schutzmann ins Bein traf. Hierauf wurde der Student verhaftet.

Sachsen.

Kamenz. Seine diamantene Hochzeit feierte in Kamenz Tuchfabrikant und Stadtrath a. D. Adolf Mindwitz und Frau.

Leisnig. Eine Stiftung von 12,500 Mark zu Gunsten seines Beamten- und Arbeiterpersonals hat der Fabrikbesitzer Bernhardt sen. in Fischendorf bei Leisnig am Tage der Hochzeit seines ältesten Sohnes errichtet.

Pausa. Der 28jährige Eisenbahnaspirant Jacob aus Pausa hat sich das Leben genommen, weil er sich die Schuld an einem auf dem Bahnhof Pausa vorgekommenen Eisenbahnunfall, bei dem jedoch Menschen nicht zu Schaden gekommen sind, beigemessen hat. An dem Begräbniß des unglücklichen Eisenbahnbeamten nahmen Eisenbahnbeamte von allen größeren Stationen der Linien Hof und Eger theil.

Schneeberg. Hier ist der im Ruhestande lebende, verdiente frühere Direktor des Blaufarbenwerks Niederpfannenstiel, Herr Oberbergrath Bischoff, gestorben.

Wilkau. Das diamantene Ehejubiläum feierte in Wilkau der Invalide F. H. Reinhold mit seiner Ehefrau.

Wurzen. An den Folgen einer Alkoholvergiftung verstarb hier der erst 14½ Jahre alte Arbeiter Türpitz. In unverantwortlich leichtsinniger Weise hatten ihm Gäste einer Bierwirthschaft Schnäpse verschiedener Art verabreicht, bis er sinnlos betrunken war.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Bürgermeistersekretär List sieht auf eine 25jährige Thätigkeit im städtischen Dienst. — Die Wittwe Röder, Alexanderstraße 13, wurde 90 Jahre alt. Die Frau ist schon seit Jahrhunderten allein auf sich angewiesen und den Ertrag ihrer Arbeit (Couvertenstepperin), so gut es ihre Augen und Kräfte zulassen.

Haßloch. Der 12 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Jakob Schuster zielte mit einem Flobertgewehr im Scherz auf seinen 1½ Jahre alten Bruder. Das Gewehr war jedoch geladen und der Schuß ging dem Kleinen in den Unterleib. Das Kind wurde tödtlich verletzt und starb bald darauf.

Kelsterbach. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen die Eltern des Bürgermeisters, Johannes Hardt und Frau Katharina, geborene Göbel.

Bayern.

Mattighofen. In einer Sandgrube bei Mattighofen wurden der Bauer Jos. Aicher und ein 16jähriges Mädchen Namens Hedwig Meßner von einstürzenden Sandmassen begraben. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Otterskirchen. Am 1. November früh wurde nahe der Station Heining der Taglöhner Alexander Biber von hier zwischen den Bahngeleisen tödtlich verletzt aufgefunden.

Rottach. In der Nacht wurde der Knecht Weichsler von dem Knecht Steiner aus Rottach auf der Straße in der Nähe von Sulzberg im Streite durch mehrere Stiche in den Unterleib getödtet.

Rosenheim. Der k. Bezirksarzt a. D. dahier, Dr. Benedikt Schelle, vermachte seinem Geburtsorte Wolfrathshausen 2000 Mark zur beliebigen wohlthätigen Verwendung.

Traunstein. Nach einem heftigen Streite tödtete in Hart der ledige Dienstknecht Joh. Weber (vulgo Rochus) von Gnesing den ledigen Holzarbeiter Haumeier durch einen Stich in die Schlagader und verletzte den ledigen Distrikts-Straßenwärter Huber lebensgefährlich durch einen Stich in die Brust.

Würzburg. Hier erschoß sich der Fabrikant Friedrich Schumm, Theilhaber der Firma Friedrich Ott & Co., in seiner Wohnung wegen eines schweren Nervenleidens.

Württemberg.

Calw. Es brach in der Doppelscheuer von H. Steimle und Fr. Auer in Neubulach Feuer aus, das auch das Wohnhaus des Ulrich Lörcher, Mechaniker, ergriff. Die Scheuer und das Wohnhaus wurden vollständig eingeäschert.

Gailborf. Ein Leichenzug von selten gesehener Größe gab dem im Alter von 62 Jahren nach kurzer Krankheit verstorbenen, im ganzen Bezirk geachteten Rößlewirth Kronmüller in Unterroth das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte.

Heilbronn. Die älteste Einwohnerin Heilbronns, Frau Karoline Schäfer, Wittwe des verstorbenen Orgelbaumeisters Schäfer dahier, ist im Alter von 100 Jahren gestorben.

Lauffen. Auf der Bahnstrecke nach Kirchheim wurde der auf dem Geleise gehende 24jährige Streckenarbeiter Christoph Kälble von einem Zuge von hinten erfaßt und auf der Stelle getödtet.

Neuhausen. Kürzlich feierte Lehrer Volk das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit in unserer Gemeinde. Am Vorabend überbrachte eine Deputation des Gemeinderathes dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde und überreichte ein schönes Festangebinde, bestehend in einem prächtigen Bild.

Niedernhall. Der Weingärtner Karl Röger hier stürzte in seiner Scheune so unglücklich, daß er nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen starb.

Baden.

Lörrach. In der Nähe des Stettener Bahnhofes wurde der 32 Jahre alte Zimmermann Robert Ehrler von dem 42 Jahre alten Maurer Eduard Lanz erstochen.

Mannheim. Die 45 Jahre alte Ehefrau eines Schneidermeisters trank nach einer erregten Szene mit ihrem Manne Lysol. Man schaffte sie ins Allgemeine Krankenhaus, wo sie bedenklich darniederliegt.

Niederschopfheim. Der 49 Jahre alte Landwirth J. Pfeffer erschoß sich in seinem Bett.

Offenburg. Infolge eines Schlaganfalls ist der Postsekretär Huber im Alter von 56 Jahren plötzlich gestorben.

Pforzheim. Zum Dekan der neuen Diözese Pforzheim-Stadt wurde Stadtpfarrer van der Floeh, zum Dekan der Diözese Pforzheim-Land Pfarrer Haag in Weiler gewählt.

Todtnau. Der beim hiesigen Postdienst als Briefträger angestellte Vital Waßmer von Todtmoos wurde beerdigt. W. ist erfroren aufgefunden worden.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Der 28jährige Bahngehilfe Roth wurde hier von einer Rangirlokomotive erfaßt und getödtet.

Neumarkt. In Etterzhausen stürzte das Töchterchen des Brauburschen Kramer in die Naab und wurde von der Strömung fortgerissen. Der Brauerlehrling Rud. Röhrl sprang in den reißenden Fluß und rettete das Kind.

Pirmasens. Der Brandmetzger Leopold Gießler hatte mit seiner Frau Streit. Der im selben Hause wohnende Bruder der Frau, der 33 Jahre alte Zwicker Albert Stretz, begab sich, angeblich um den Streit zu schlichten, in die Wohnung des Gießler. Dieser drängte den Stretz zur Thür hinaus, letzterer zog aus dem im Vorplatz hängenden Metzgergürtel ein scharfes Schlachtmesser und versetzte dem Gießler mehrere wuchtige Stiche in den Unterleib und Kopf, so daß der Gestochene in kurzer Zeit eine Leiche war. Beide, der Gestochene und der Thäter, genießen keinen guten Ruf. Der Thäter wurde verhaftet.

Elsaß-Lothringen.

Ensisheim. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Straße nach Bühl. Dort begegneten sich zwei Automobile, die einander ausweichen wollten. Dabei fuhr der Arbeiter Dantzer, der auf einem Rade saß, so stark gegen das Automobil aus Bühl, daß er über das Rad hinweggeschleudert wurde und schwere Wunden am Kopfe und im Innern davontrug.

Forbach. Der Gemeinderath beschloß, zur Bestreitung der Kosten des Anbaues der Realschule eine Anleihe von 200,000 Mark aufzunehmen. Es soll versucht werden, die Amortisationszeit auf 30 Jahre festzusetzen. 57½ Hektar des Stadtwaldes sollen abgeholzt und dem 174. Infanterie-Regiment als Exerzierplatz zur Verfügung gestellt werden.

Hüningen. Die Leiche des hier beim Holzsuchen am Rheinufer ertrunkenen Schülers F. Feldmann ist bei Greffern gelandet worden.

Mecklenburg.

Schwerin. Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging der Schneidermeister Chr. Bauer hierselbst, der sich im Siechenhaus an der Gr. Schützenstraße befindet.

Friedland. Der 15jährige Sohn des Gastwirths T. in Schönbeck gerieth auf bisher unaufgeklärte Weise unter die Walze, unter der er, da die Pferde sofort standen, todt liegen blieb.

Neustrelitz. Herr Ernst Röhl, der Ehrenobermeister der hiesigen Schneiderinnung, ist aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums nachträglich noch zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes der Schneiderinnungen beider Mecklenburg ernannt worden.

Rostock. Einen Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange erlitt in der Badeanstalt zu Warnemünde Herr Carl Propp, Geschäftsführer der Zweigniederlassung Rostock der Landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft. Herr Propp stürzte sich mit einem Kopfsprunge in das kaum kniehohe Wasser. Er schlug mit dem Kopfe auf den Boden und verlor die Besinnung. Da im Herrenbad zu der Zeit ein Professor der Medizin und drei Aerzte sich befanden, war sachkundige Hilfe schnell zur Stelle. Der Verunglückte erlangte sehr bald wieder das Bewußtsein, konnte aber infolge Verletzung der Wirbelsäule kein Glied regen. Er ist dann im hiesigen Universitäts-Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Stavenhagen. Der 10jährige Sohn des hiesigen Schützenviertels fiel von einem Sandwagen und ward von diesem überfahren.

Oldenburg.

Oldenburg. Unter den neuen Landtagsvorlagen findet sich auch der Entwurf eines Gesetzes betr. Vereinigung der drei Wilhelmshaven benachbarten Gemeinden Bant, Heppens und Neuende zu einer Stadt zweiter Klasse, unter dem Namen Rüstringen, der altfriesischen Bezeichnung des Landes. Die neue Stadt zählt etwa 55,000 Einwohner.

Freie Städte.

Hamburg. In einem Hause am Valentinskamp stürzte die Vicewirthin Hinrichsen beim Lichtanzünden am Treppenhause aus der ersten Etage in's Parterre und zog sich so schwere Verletzungen zu daß sie noch vor dem Eintreffen des Arztes starb.

Cuxhaven. Das hiesige Wasserwerk hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den in Berlin nach langem Leiden an den Folgen einer Blutvergiftung erfolgten Tode des Ingenieurs Paul Hoffmann, des Erbauers und langjährigen Besitzers des Wasserwerks. Der Verstorbene war ein in Fachkreisen rühmlichst bekannter Techniker, namentlich als Erbauer von Wasserwerken, von denen er eine ganze Anzahl errichtet hat.

Bremen. Der Redakteur Donath der hiesigen sozialdemokratischen „Bürgerzeitung", wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Majors Schramm und des Hauptmanns Sommer vom Infanterieregiment No. 163 in Neumünster zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. Der Anklage lag ein Artikel der „Bürgerzeitung" zu Grunde, in dem unter der Spitzmarke „Mit aufgepflanztem Bajonett" geschildert wurde, daß ein Rekrut des 163. Infanterieregiments, der zum Begräbniß seiner Schwester Urlaub erhalten hatte, aber wegen Verzögerung des Begräbnisses um einen Tag trotz Nichtbewilligung des erbetenen Nachurlaubs dem Begräbnisse beigewohnt hatte, bei der Rückkehr vom Kirchhofe auf der Straße von einer Militärpatrouille verhaftet worden war. — Es fand hier die feierliche Enthüllung des Moltke-Denkmals, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernhard Loose, statt.

Schweiz.

Arlesheim. Der Bezirksturnverband Arlesheim beging unlängst sein 5. Verbands-Turnfest. Es wurde durch einen Festzug eröffnet und nahm in allen seinen Theilen einen glänzenden Verlauf.

Basel. Das Kriegsgericht der 5. Division verurtheilte den Füsilier Gustav Ralseier vom Bataillon 52 wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängniß.

Bettingen. Zu Gemeinderäthen wurden gewählt die Herren Fritz Basler und Wilhelm Wagner, beide bisher im Amt. Ebenso wurde auf drei Jahre Arnold Weiß zum Gemeindepräsidenten gewählt.

La Chaux de Fonds. Dr. Ferd. Schwarz, Leiter der Literatur in La Chaux de Fonds, hat einen Ruf als Lehrer nach Frauenfeld angenommen.

Langenbruck. Auf eine schreckliche Art verunglückte das fünfjährige Mädchen des Herrn Jecker-Bähler auf dem benachbarten Hofgute Alt-Bechburg. Das Kind gerieth in die Messer der auf dem Kornfelde arbeitenden Mähmaschine und erlitt derart schwere Verletzungen an den Füßen, daß seine sofortige Ueberführung ins hiesige Sanatorium nöthig wurde. Der eine Fuß war beinahe abgedrückt und mußte amputirt werden; auch befürchtet man, den andern Fuß nicht mehr retten zu können.

Morcote. Jacques Ritter, Besitzer der Pension Olivella in Morcote, machte mit seinem kleinen Boot eine Spazierfahrt auf dem Luganer See. Es befanden sich darin fünf Pensionäre. Um halb 9 Uhr stieß der Kahn mit dem Packetboot „Ticino" zusammen, das um 9 Uhr in Lugano eintrifft. Der Kahn wurde buchstäblich entzwei geschnitten. Es gelang Herrn Brunner und Frl. Erna Kiffer zu retten, während der Besitzer Ritter, Frl. L. Bernett, Frau E. Roth und Frl. Scherrer, alle drei von Basel, ertranken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Im Kesselhause der Brauerei St. Georg in Florisdorf ist der 28jährige Arbeiter Matthias Spazierer beim Kohlenschaufeln von einem Stück Kohle auf den Kopf getroffen worden. Er wurde in's Allgemeine Krankenhaus geschafft und ist dort bald danach, wahrscheinlich infolge Gehirnerschütterung, gestorben. — Unlängst wurde ein großer Einbruchsdiebstahl entdeckt, der in der Wohnung des Statthaltereisekretärs Dr. Rudolf Fuhrmann, 18. Bezirk, Wallrißgasse 11, verübt worden ist. Die Schwester des Geschädigten, die Institutionsinhaberin Frau Konstanze Kreißl, die im Nachbarhause wohnt, entdeckte den Einbruch und erstattete beim Polizeicommissariat Währing die Anzeige. Dieses stellte fest, daß zwei nettgekleidete Burschen die Wohnungsthür mittels Nachschlüssels geöffnet haben und in die Zimmer gedrungen sind. Sie öffneten Kastenladen und den Schreibtisch und stahlen aus der aufgesprengten Schreibtischlade Pretiosen und einige tausend Kronen baares Geld, werthvollen Schmuck und einige Sparkassenbücher, außerdem aus den Kästen Kleidungsstücke, Wäsche und Silbergeräthschaften. — Der älteste Linienverzehrungssteuerbeamte i. P. Herr Josef Peyerl beging bei seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er hat schon unter Kaiser Ferdinand gedient.

Aussig. Hier fand im Laden der Engeldrogerie des Josef Sander in der Teplitzerstraße eine Explosion statt, wodurch die Rollblechjalousien der Auslagen hinausgedrückt und etwa 10 Meter weit auf die Straße geschleudert wurden. Der Luftdruck war so stark, daß auch die Rollblechjalousie im gegenüber befindlichen Verkaufsladen der Kaffeegroßrösterei Sonnleuthner & Geller eingedrückt und die dahinter befindliche große Auslagescheibe zertrümmert wurde. Der Drogerieladen Sander brannte vollständig aus. Der im Augenblick der Explosion vorbeigegangene Arbeiter Josef Prav erlitt erhebliche Brandwunden im Gesichte. Die beiden Lehrlinge des Sander zogen sich gleichfalls Brandwunden zu.

Mährisch-Ostrau. Beim hiesigen Bezirksgerichte befinden sich der 26jährige Alexander Goldstein und sein Stiefbruder, der 21jährige Kellner Jakob Paschkes wegen Betruges und Diebstahls in Untersuchungshaft. Beide werden auch beschuldigt, in vielen größeren Städten Oesterreichs unter Vorweisung falscher Certifikate als angeblich stumme Maler Unterstützungen herausgelockt zu haben.

Neuhof. Hier brannte das neuerbaute Haus des N. Malchar bis auf den Grundmauern nieder. Das Feuer war gelegt; die Brandstifterin wurde verhaftet.

Niemetzky. Hier ist die 58jährige Häuslerin Vinzenzia Schabart, als sie im Ortsteiche wusch, in das Wasser gestürzt und ertrunken.

Luxemburg.

Differdingen. Der 24jährige Eisenbahnarbeiter Emil Sabeck stand auf dem Trittbrette eines manövrirenden Güterzuges. Plötzlich stürzte er herunter und gerieth unter den Zug, der ihm beide Beine abtrennte. Sabeck starb einige Minuten nachher.

Rümelingen. Die Gendarmerie verhaftete den mit dem Rümelinger Zug eintreffenden Arbeiter J. B. Perl, der zu Rümelingen den Arbeiter Peter Schütz durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet hatte.

Die Mode.

Nun haben wir wieder das Taillenkleid! Empire und Prinzstil sind zwar noch immer sehr beliebt, aber sie mußten doch endlich vor dem „Neuen“ etwas zurücktreten. Es ist nicht das Taillenkleid von ehedem. Allmählich haben wir uns daran gewöhnt, die enge Linie um die Körpermitte, das plastische Hervortreten der Hüften als etwas künstlerisch und anatomisch Unmögliches zu betrachten. Die jetzige Mode will zwar wieder eine leichte Biegung in der Taille betonen, aber der Uebergang ist ein ganz allmählicher. Wird ein Kleid mit Gürtel gearbeitet, so darf dieser nicht einschnüren, alles Gewaltsame ist gegen das Modegesetz. — Daß zurzeit wieder eine große Vorliebe für die schwarze Farbe besteht, ist schon früher gesagt worden, wir möchten jedoch besonders darauf hinweisen, daß man auch für Kleider aus zweierlei Stoff diese Farbe bevorzugt, und zwar stellt man sogar ganz helle Farben mit Schwarz zusammen. Dies gilt für tägliche Kleider, wie

I.

für Gesellschaftstoiletten, Kostüme und Mäntel. Nicht selten fertigt man auch zu dunklen, beispielsweise marineblauen oder russisch-grünen Kleidern Aermel und Passe aus schwarzer Seide oder Samt. Ein originelles Modell dieser Art, dessen marineblauer Cheviotrock vorn miederartig, rückwärts aber in Prinzeßform gearbeitet war, wurde durch eine schwarze Atlasbluse vervollständigt; in die Achselnähte der Bluse waren auch die des Prinzeßrockes gefaßt. Schwarze Kostümpaletots zu farbigen Röcken sind ganz modegerecht.

Umgekehrt stellt man bordeauxrothe oder lila Tuchpaletots mit schwarzen Kleidern und Röcken zusammen, und zwar sind diese Paletots so lang, daß sie das Kleid fast ganz bedecken. In dieser Art sahen wir einen lila Tuchpaletot, mit lila Moiree gefüttert, zu einem schwarzen Moriceekleid. Der

II.

Rücken war bis zu den Seitennähten mit einem schwarzen Perlbandeau im Taillenabschluß anliegend gehalten.

Es werden auch Paletots aus Cotelé-Sammet zu Röcken in einer helleren oder dunkleren Nuance, jedoch gleicher Farbe getragen. Eine große Neuheit für den Winter sind Kostüme aus weichem, mattglänzendem Atlas; auch hier ist die schwarze Farbe Trumpf. Sie sind sehr elegant und, obwohl unter das Taillengenre zu reihen, weniger zur Straßentoilette denn für Besuche, Ausstellungen usw. geeignet. Die beliebteste Garnitur ist Pelzverbrämung für Kragen, Revers und Aermel, selbst die meist sehr großen Taschenpatten bestehen oft aus Pelz. Hierbei möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß man zurzeit weder Paletots noch Mäntel (ausgenommen etwa ganz helle Abendmäntel) mit weißem Futter versieht, vielmehr

III.

wählt man es zum Stoff des Kleidungsstückes passend oder in einer Farbe, die gut dazu harmonirt, beispielsweise Mattgrün zu Dunkelblau, Gelb zu Violett usw.

Bei den Hüten scheinen nun doch mehr die kleineren Formen die Oberhand zu gewinnen,

IV.

obwohl verschiedene übertrieben große Fassons das Gegentheil beweisen möchten. Die Zwei- und Dreimaster, die Toques und Boleros sind zu kleidsam und auch wieder einmal abweichend von dem bisher Gesehenen, als daß die Mode sie sogleich wieder fallen ließe. Jedenfalls ist alles gestattet: große, mittlere und kleine Hüte, aufgebogen und wiederum mit so tief ins Gesicht geneigter Krempe, daß man kaum etwas von der Frisur sieht.

Toilette aus Serge.

Zu der in Boleroform aufgesetzten Garnirung der Taille (Fig. 1) wurde das Material, das hier weiche braune Serge ist, in feine Haarsäumchen abgesteppt. Auf gleiche Weise ist auch der zu den Unterärmeln verwendete Stoff gearbeitet. Die Aermelkappen, Brustlatz, Manschetten und der breite, glatt liegende Kragen sind mit Soutachelitzen bestickt. Eine schmale Soutache-Borte betont auch die Naht zwischen den gegehrten oberen und kreis-

V.

förmigen unteren Rocktheilen. Ein abgestepptes Tablier zieht sich hinten durch den Rock vom Gürtel bis zum Saum, während vorn ein gleiches Tablier, das hier mit Knöpfen besetzt ist, oberhalb des Volants endigt.

Party-Kleidchen aus Batist.

Auch Mütter, die für alle anderen Gelegenheiten für ihre Kinder nur anspruchslose, schlichte Kleidchen wählen, machen bei dem „Partykleid“ eine Ausnahme. Fig. 2 zeigt ein reizendes Kleidchen aus feinstem Batist mit französischer Lockstickerei. Die im Surpilce-Stil übereinandergehenden, in Falten arrangirten Taillentheile verlieren sich unter einem Bandgürtel, der an der linken Seite eine Rosette mit langen herabhängenden Enden zeigt. Der aus drei übereinanderhängenden Volants bestehende Rock

VI.

ist dem Taillenbündchen eingefältet. Gestickte Borten bilden über den Schultern eine trägerförmige Garnitur und theilen die kurzen Batist-Aermel in drei Puffen ab. Das Kleidchen wird über einem zartfarbigen seidenen Unterkleid getragen.

Abend-Toilette aus Seiden-Crepe.

Fig. 3 zeigt eine elegante Ball-Toilette, die in dem Original aus cremefarbiger Seidencrepe bestand. Als einzige Garnirung dieses nach klassischen Formen drapirten Kleides dienen die zu dem Brustlatz und den Aermelaufschlägen verwendeten, kostbaren Spitzen. Halsausschnitt und Aermel sind mit einem schmalen Vorstoß aus „burnt-orange“ Samt eingefaßt. Aus diesem Samt besteht auch der rückwärts unter einer mattgoldenen Schnalle abschließende Gürtel. Der Ueberrock wird ziemlich straff um die Figur gezogen und, wie ersichtlich, an der rechten Seite in Kniehöhe mittelst eines Knotens zusammengerafft.

Tuchkleid.

Das in Fig. 4 abgebildete Kleid ist äußerst einfach, aber sehr chic geschneidert. Der leicht gereihte Rock schließt sich hinten und an den Seiten einer glatt sitzenden Kürasstaille an. Vorn erstreckt sich ein glattes Tablier von Hals bis Rocksaum, dessen tiefer Ausschnitt am Halse von einem Reverskragen mit Spitzenenden umzogen ist. Der hier gewählte Stoff war graues Tuch. Kragen und die darunter angebrachte Schleife bestanden aus schwarzem Atlas. Einsatz und Stehkragen aus eingefärbtem Tüll. Der Hut aus grauem Filz war mit einer mattrosa Seidenschärpe und großen Jet-Cabochons garnirt.

Malerischer Hut aus Biber.

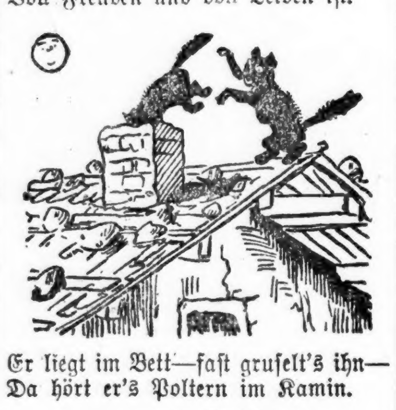
Ein Hut aus schwarzem Seiden-Biber wurde in dem in Fig. 5 gezeichneten Modell mit weißem Hermelin-Pelz und weißen Straußenfedern geschmückt. Er hat eine mäßig hohe, breite Krone und einen sich leicht über das Gesicht neigenden Rand.

Einfacher Rock.

Ein eigenartiger, aber einfacher Rock wurde in dem in Fig. 6 illustrirten Modell aus Serge gemacht. Der Unterrock besteht aus drei Gehren und hat einen kreisförmig geschnittenen, nach rückwärts leicht gerafften Ueberrock, der hinten mit überzogenen Knöpfen und einer Samtschleife geschmückt ist.

Ein unheimliches Nachtquartier.

Der Alpensport (denkt der Tourist)
Voll Freuden und voll Leiden ist.



Er liegt im Bett — fast gruselt's ihn —
Da hört er's Poltern im Kamin.

Da rührt sich was, da hört er was,
Da kreischt es ohne Unterlaß,
Es macht miau, es macht mioh,

Dem armen Manne wird soso.
Er zittert, betet, fleht und bebt...
Sein Rock und seine Hose — lebt.

Jetzt fliegen sie wie Zeppelin
Zum Schluß gar durch die Lüfte hin.

„Gottlob, der Spuk, er ist nicht mehr;
Wo nehm ich nur jetzt Kleider her?“

— Mißverstanden. Ich dachte, Du wärest mit allem zufrieden. — Wäre ich auch! Aber ich habe eben nicht alles!

— Immer derselbe. Aelterer Herr: Ich bin Kaufmann, habe aber alles nur en gros. — Junger Herr: Haben auch Kinder? — Aelterer Herr: Ja, ebenfalls nur en gros'

Schlau.

— „Warum trinkst Du Deinen Schnaps immer aus einer Selterwasserflasche?“

— „Da hat mir nämlich jetzt schon zweimal so ein damischer Alkoholgegner zwanzig Pfennig geschenkt, weil er gemeint hat, ich trinke Selterwasser.“

Die neue Mode.

„Warum ist das Kleid so theuer?“
„Ja — denken Sie nur, was Sie am Essen sparen, bis Sie das Kleid tragen können.“

Die unzarte Gattin.

Frau (als ihr Mann auf dem Spaziergang gähnt): „Aber Karl, halt' doch Deinen Regenschirm vor den Mund!“

Mißverstanden.

„Johann, holen Sie mir aus dem Schreibtisch in meinem Arbeitszimmer ...“

„Die kleine Kiste Cigarren?“

„Ja ... wie haben Sie die denn gefunden?“

„Großartig, Herr Baron!“

— Harmonisch. Parvenu: Was meinste, was nehmen wir als erstes Stück zur Tafelmusik? — Gattin: Nun, zuerst gibt's 'ne Suppe — da nehmen wir am besten was von Suppé!

Ein Rendezvous der Zukunft.

„Nun sitz' ich hier schon seit zwei Stunden und er kommt nicht!“

— Pech. „Eine solche Unverschämtheit ist doch noch nicht dagewesen!... Erst stiehlt mir der Kerl Sachen im Werthe von 10,000 Mark — und jetzt stiehlt er mir auch noch die Entschädigungssumme, die ich von der Diebstahlsversicherungsgesellschaft bekommen habe...!!“

— Motivirt. Euer Gnaden, der Braun' frißt seit zwei Tagen keinen Hafer. — Oho, ist er krank? — Nein, das just nicht; aber — der Stallmeister hat's Futtergeld verputzt.

Drei Depeschen.

Eines Nachmittags trat eine junge Dame ins Telegraphenamt und bat mit zitternder Stimme um einige Formulare. Sie beschrieb eines davon und riß es dann sofort entzwei. Darauf wurde ein zweites Formular ausgefüllt und erlitt dasselbe Schicksal. Schließlich fertigte sie ein drittes aus, und dieses überreichte sie dem Beamten mit der fieberhaften Bitte, es schleunigst abzusenden. Als dies geschehen war, und die Absenderin sich entfernt hatte, las der Beamte aus Neugier die beiden zerrissenen Depeschen. Die erste lautete: „Alles zu Ende. Habe kein Verlangen, dich wiederzusehen.“ — Die zweite: „Schreibe nicht und versuche nicht, mich wiederzusehen.“ — Die dritte hatte diesen Wortlaut: „Komm' sofort. Nimm möglichst den nächsten Zug. Antworte.“

Mißverständniß.

A. (dem ein Herr auf den Fuß getreten ist, wüthend): „Rindvieh!“

B. (mit einer Verbeugung): „Sehr erfreut — Meier!“

Die Zeichnung.

Daß ein fröhlicher Pfälzer auch während der Arbeit Durst hat, beweisen die jungen Ingenieure einer Maschinenfabrik, die sich jeden Morgen einen guten Schluck gönnen. Weil das aber offiziell streng verpönt ist, wird dem pfiffigen Laufburschen Schorsch die Flasche immer in eine Zeichnung gerollt. Er trägt sie so unbemerkt fort, giebt die Zeichnung bei dem alten Portier ab, der den Kniff kennt, füllt die Flasche schnell in der nächsten Stammkneipe und bringt sie in der unverdächtigen Hülle geborgen wieder.

Nun ist Schorsch zum Bedauern seiner Gönner erkrankt und es muß daher ein neuer Laufbursche von einem der Ingenieure in die Sache eingeweiht werden. Er verspricht, den Auftrag bestens zu erfüllen, und macht sich gehorsam auf den Weg. Wie er aber zurückkehrt, ist gerade der Direktor im Zimmer in einer geschäftlichen Unterredung. Rathlos, den Gegenstand seiner Sendung wohlgefüllt in den Händen, glotzt der Junge den Ingenieur an. Dieser sagt nebenhin mit einer leichten Handbewegung: „Leg' die Zeichnung dort auf den Tisch!“ Da bricht der Bursche in Todesängsten in die Worte aus: „Ja, 's is awwer keen Stopfel d'ruff!“ ....

Seufzer.

Gattin (die eine neue Toilette bekam): O, Männchen, über meine neue Toilette ist aber auch alles entzückt!

Gatte: Ja, ... das mag schon sein, ... nur ich nicht!

Die Heimkehr.

(Ein Nachtstück.)

Abschied.

Auf'm Berg ob der Brucken
Zum Abschied ich stand,
B'hüt Gott, liebe Heimath,
Ich fahre in's Land!

Mein Vater ist g'storben,
Mein' Mutter lang todt,
Mein Lieb ist mir untreu —
Treu blieb nur die Noth.

Die Wellen dort wandern,
Sie wissen wohin,
Es wissen's die Schwalben,
Die dem Sonn'strahl nach zieh'n.

Die Sterne am Himmel,
Sie hab'n ihren Weg,
Nur ich zieh' die Straße,
Weiß Weg nit und Steg.

Ich bin halt kein Stern nit,
Keine Schwalb' und kein' Well',
Ein armes Stück Mensch nur,
Ich blutjunger G'sell.

O Heimath, o Fremde,
Ihr beid' thu mir weh';
Ob's Glück mich wo findet?
O Heimath, ade!

Ahnungsvoll.

Schutzmann (zu einem Reiter): Halt, halt! Hier ist nur für Fußgänger.

Reiter: Lassen Sie mich nur! Ich bin ja auch gleich einer.

— Schlau. Zimmerfrau (zum Studenten): „Warum zünden Sie denn jetzt am hellen Tag die Lampe an?!“ — Student: „Na, damit mein Onkel, wenn er 'mal zu Besuche kommt, sieht, daß ich die Studierlampe, die er mir geschenkt hat, auch benütze!“

— Rettender Gedanke. Agent (zum Heirathscandidaten, das Album erklärend): Die Dame mit dem Hund besitzt 80,000 Mark. — Herr: Hm, nicht übel, die Mitgift und der Mops —, sagen Sie mal: Könnte man denn nicht die Dame aus dem Spiel lassen?

Mißverständniß.

Bräutigam (am Standesamt, leise zum Zeugen): „Mir ist furchtbar übel.“

Zeuge: „Das hätten Sie sich eben früher überlegen sollen.“

— Ach so! Herrin: Minna, warum haben Sie denn die Stiefel meines Gatten wieder nicht geputzt? — Dienstmädchen: Ich hab' halt 's Leder schonen wollen!

— Boshaft. Mein Lustspiel hat sehr gefallen, das Publikum hat sich weggelacht. — Ja, ich habe beobachtet, wie während der Vorstellung mehrere Leute lächelnd den Saal verließen.

— Gemüthlich. Frau (zu ihrer Köchin): Vorhin standen Sie vor dem Hausthor mit einem Soldaten, wer war das? — Köchin (lachend): Haha, die Gnädige ist noch so naiv!

— Für alle Fälle. Warum willst Du Dich denn von mir scheiden lassen, liebe Rosa? — Nun, es wäre doch möglich, daß mir einmal ein andrer Mann besser gefiele als Du!

Unter Raddieben.

Gauner: „Du, Ede, was hat denn der Lucke, der schaugt uns ja nimmer an?“

Ede: „Ja, seit er a Automobil g'stohl'n hat, gibt er sich mit unseran gar nimmer ab!“

— Der kleine Philosoph. Vater: Ich war heute bei Deinem Lehrer, Karl; — er ist recht unzufrieden mit Dir! — Karl: Die Menschen sind heutzutage nie zufrieden!

— Abkühlung. A.: „Gestern habe ich mich eine Stunde lang mit einem Franzosen unterhalten, und ich konnte mich sehr gut mit ihm verständigen.“ — B.: „So gut deutsch sprach der?“

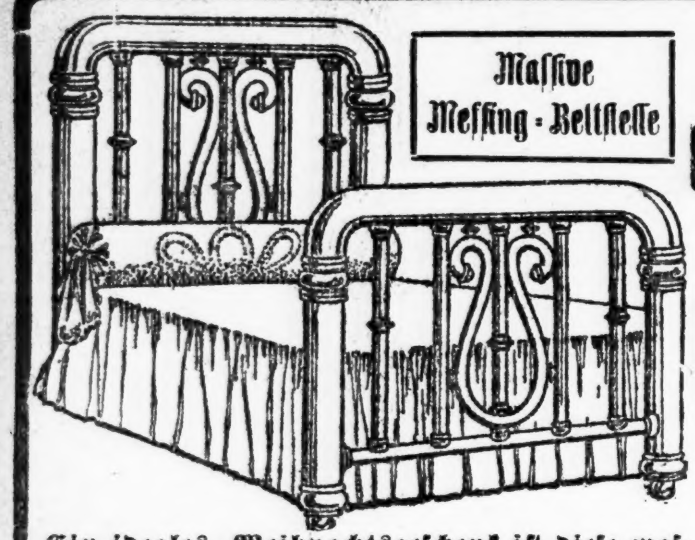
— Eine Thierfreundin. Herr: Sind Gnädige auch Thierfreundin? — Gnädige: Ja — besonders von Gänsebraten!

— Richtig. Unteroffizier: „Was sind Sie in Ihrem Civilberuf, Stangerl?“ — „Chauffeur!“ — „Unteroffizier: „Ach was, wenn Sie ein Automobil lenken, bleibt's doch stecken, reden Sie deutsch und sagen Sie einfach Wagenschieber.“

Massive Messing-Bettstelle

John M. Smyth Co.

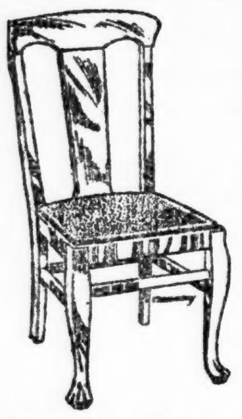
150-166 West Madison Str.



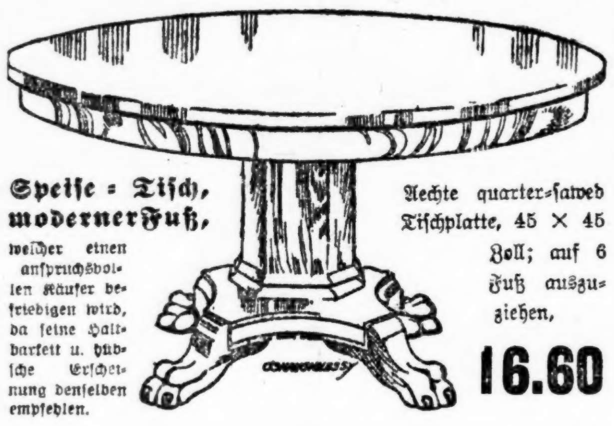
Ein ideales Weihnachtsgeschenk ist diese massive Messingbettstelle, das Vollkommenste in betreff Muster, Finish und Construction, welche, wenn man alle obigen Eigenschaften berücksichtigt, der größte je in Amerika offerirte Bettstellenwerth ist zu.. **$29.75**

Verbesserte Victor-Sprechmaschine — die interessanteste aller mechanischen Erfindungen unserer Zeit. Sie singt, spielt, unterhält und recitirt wie ein Künstler. Vollständig mit Nadelkasten und 200 Nadeln **$32.50**

Offen Abends bis 10 Uhr



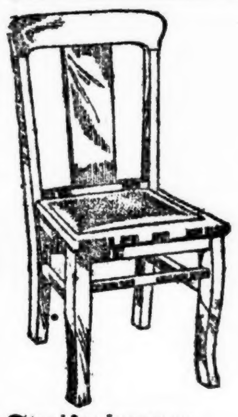
Slip Seal Leder-Dining-Stuhl, aus Quartered Oak, Gold finished und polirt **$3.35**



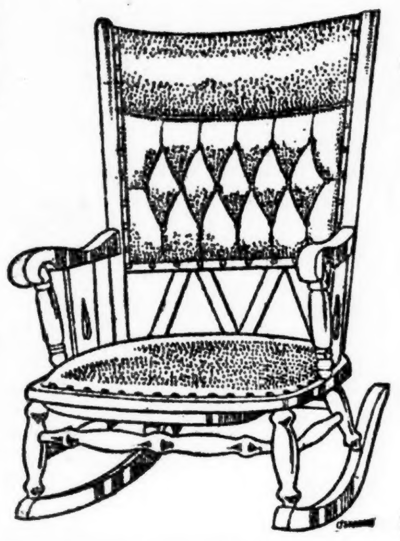
Speise-Tisch, moderner Fuß, welcher einen anspruchsvollen Käufer befriedigen wird, da seine Haltbarkeit u. hübsche Erscheinung denselben empfehlen. Aechte quarter-sawed Tischplatte, 45 × 45 Zoll; auf 6 Fuß auszuziehen, **16.60**

Offen Abends bis 10 Uhr

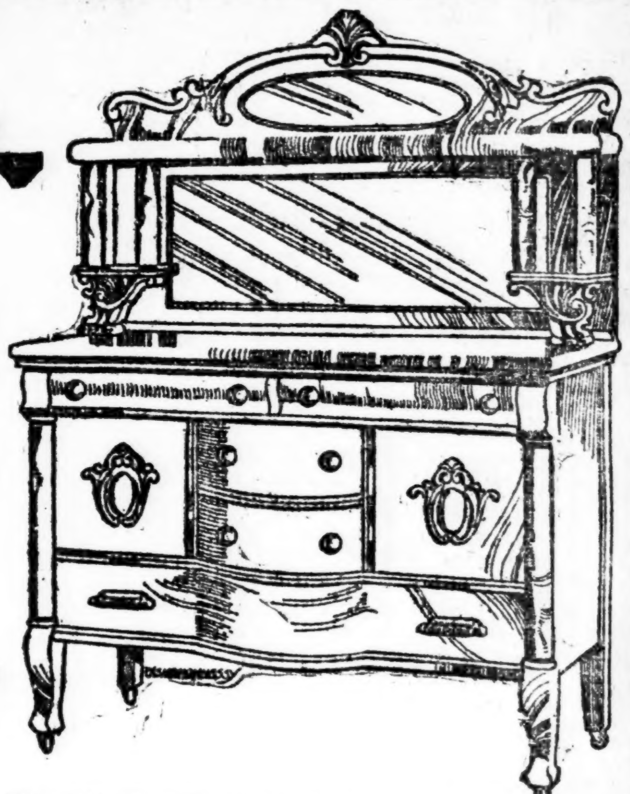
Offen Abends bis 10 Uhr



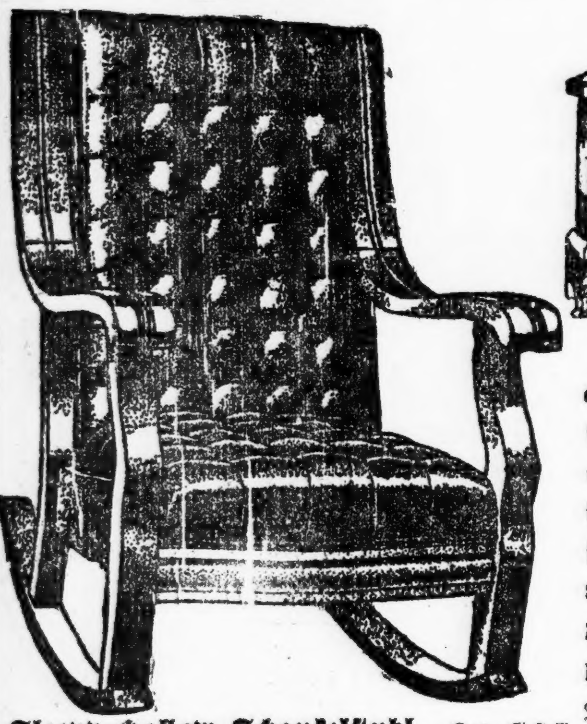
Speisezimmer-Stuhl, Box-Sitz, mit Golden Oak Gestell; der Sitz ist mit echtem Leder gepolstert **$2.45**



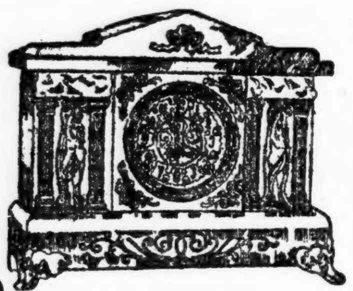
Massive hochfeine Schaukel-Stühle, aus Golden Oak. Der Sitz und die Lehne sind mit echtem Leder gepolstert, zu **$9.75**



Prachtvolles Buffet Board, gemacht aus „Quarter sawed Oak", Golden finished, ausnahmsweise gut polirt etc. Der Spiegel aus starkem geschliffenen Glas ist 12 bei 36 Zoll, oberer Spiegel ist 6 bei 20 Zoll, und der Vase ist 48 Zoll breit. Preis . . **$29.75**



Sleepy Hollow Schaukelstuhl. Das Gestell ist mit Golden Oak oder Mahogany finish; das Polster in bester Qualität echtem Leder oder in einer Mannigfaltigkeit der haltbarsten Fabrikate. Preis nur **$21.75**

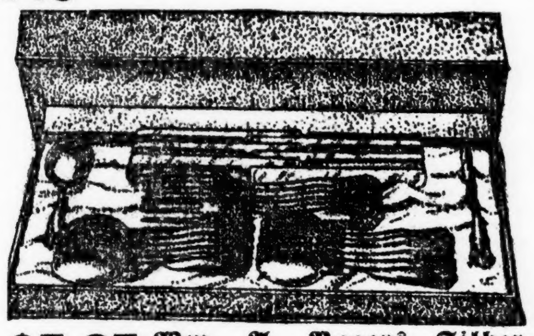


Laut schlagende und elegante Parlor-Uhr, schwarz emaillirt, Bronze Figuren, egyptische grüne Säulen, solid gegossener Metall-Fuß, sehr hübsches Zifferblatt, geht 8 Tage; schlägt die Stunde auf dem „Cathedral Gong" und die halbe Stunde auf der Glocke. Jede Uhr wird probirt ehe sie die Fabrik verläßt. Der reguläre Werth ist $5.75. Zu..... **$4.85**

Telephon-Tisch und Stuhl

Preis für diese zwei Stücke **$7.50**

Telephon-Ausstattung, „Drop-leaf" Tisch und Stuhl, welcher unter den Tisch sinkt, wenn er nicht gebraucht wird. Der Tisch ist 16 Zoll tief, und wenn die herabgelassenen Enden aufgerichtet werden, erreicht er eine Länge von 32½ Zoll. Da genügend Raum für Schubladen vorhanden ist, so kann er auch als ein Damen-Arbeitstisch gebraucht werden. Man hat die Auswahl in Mahagony, Golden oder English Oak Finish. Preis **$7.50**

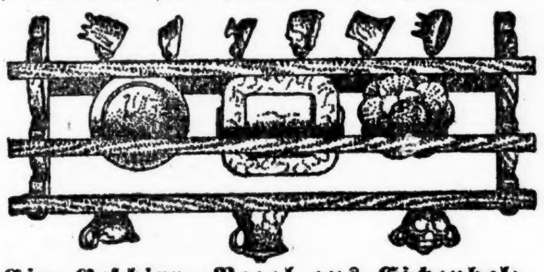


$5.95 Wm. A. Rogers Silber-Set, bestehend aus 26 Stück, Ranken-Muster, 6 Thee-Löffel, 6 Eßlöffel, 6 Gabeln, 1 Zuckerlöffel, 1 Buttermesser und 6 Messer mit einfachem Griff, dreifach platirt auf feinstem Stahl. Löffel und Gabel sind auf Nickel Silber Basis platirt.

$2.65

Comport aus geschliff. Glas, aus vier Hob Star, mit Fächern und Checkered Ornamenten.

$4.75 Turkey-Set bestehend aus 12 Tellern und großer Platte. Die Farbe ist ein hübsches Cobalt Blau unter der Glasur, die Verzierung ist in jeder Hinsicht korrekt. Gewöhnlich für $7.50 verkauft.



Ein Geschirr-Regal aus Eichenholz. Es ist 30 Zoll lang und 15 Zoll hoch. Es ist in sehr ansprechender Schattirung in Early English finished. Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen auf dieses Regal ausgeführt. Preis **25c**

Sehr annehmbare Weihnachtsofferte bestehend aus einem hübschen Paar ganz wollener moderner Plaid-Blankets, werth $7.50, und genau wie die obige Abbildung, nur............................ **$4.95**

Die kostbaren Vasen.

(Humoreske von Eugen Isolani.)

Es war eine aufregende Fahrt auf der „Elektrischen", die ich da gemacht habe.

Ich war in der Lektüre der Zeitung vertieft, als ich an einer Haltestelle durch lautes Sprechen des Schaffners aufgestört wurde und unwillkürlich aufblicken mußte.

Der Beamte stand mit einem Manne in Unterhandlung, der in jedem Arme eine große Vase trug und so die Bahn bestiegen hatte.

Der Schaffner wollte den Vasenträger, der den Eindruck eines Geschäftshausdieners machte, nicht mit den großen Vasen hineinlassen, er sollte damit auf den Vorderperron gehen. Aber ein Passagier, der am Eingang des Wagens saß, legte sich in's Mittel und sagte:

„Aber lassen Sie doch den Mann mit den Vasen hinein! Er kann doch nicht die ganze Tour mit den kostbaren, schweren Vasen da vorn stehen. Sie sehen ja, hier drinnen ist noch Platz genug."

Der Schaffner entschuldigte sich mit seiner Instruktion, sprach vom Gepäck, das nur auf dem Vorderperron mitgeführt werden dürfe. In der Bahn störe das die Passagiere. Aber der Herr, der sich freiwillig zum Wortführer der sämmtlichen Insassen der Elektrischen aufwarf, rief aus:

„Keiner von uns wird gestört. Diese kostbaren Vasen können Sie doch nicht als Gepäck ansehen!"

Vielleicht weniger, weil er überzeugt war durch diese Argumente, als deshalb, um den Aufenthalt an der Haltestelle nicht zu lange auszudehnen, ließ der Schaffner den Mann mit den Vasen hinein, der langsam durch den langgestreckten Gang bis zur Mitte sich bewegte, während der Schaffner schon das Fahrzeichen gegeben hatte.

So kam es, daß der Mann mit den Vasen, indem er sich in der Mitte der einen Bank niederließ, bedenklich in's Schwanken gerieth, so daß der Herr am Eingang, der eben erst für ihn eingetreten war, ihm im Tone leisen Vorwurfs zurief:

„Na, wissen Sie, mit so kostbaren Vasen muß man vorsichtiger umgehen!"

Alle Insassen des Wagens waren jetzt natürlich aufmerksam geworden auf den Mann mit den kostbaren Vasen.

Zwei Herren, die den Vasen schräg gegenüber saßen, augenscheinlich kunstgewerbliche Fachleute, unterwarfen offenbar die Vasen einer fachmännischen Kritik.

Ich hörte aus dem halblaut geführten Gespräch Sätze wie die folgenden: „Die Zeichnung ist wunderbar schön!" — Sicher echt Sevres!" — „Tausende an Werth!" und Aehnliches zu mir herüberklingen.

Während alle anderen Insassen sich aber nur in dieser diskreten Weise mit den Vasen und ihrem Träger beschäftigten, glaubte sich der Herr am Eingang offenbar berufen, seine Gönnerrolle dem Manne mit den Vasen gegenüber weiterspielen zu dürfen und rief ihm laut durch den Wagen hindurch zu:

„Ich möchte an Ihrer Stelle doch nicht den Transport solcher kostbaren Vasen übernehmen. Das können Sie dreist Ihrem Chef oder dem, der Sie geschickt hat, sagen. Solche Vasen packt man in Kisten in Holzwolle schön ein und schickt sie fest verpackt. Wenn ein Stück kaputt geht, ist nachher der Schaden da und das Geschrei groß!"

Der Mann mit den Vasen zuckte nur mit den Achseln, als wenn er vielleicht sagen wollte:

„Na ja, Sie mögen ja Recht haben!" Aber er sagte doch nichts, sondern saß, mit seinen Vasen auf den Armen da, jede der Vasen auf ein Bein gestützt.

Und da er keine Antwort gab, so glaubte der Herr am Eingang wieder sprechen zu müssen, und sagte mehr zu uns, den anderen Wageninsassen, gewandt, als zu dem Manne mit den Vasen

„Eigentlich ist es eine große Zumuthung von einem Herrn an solchen Mann, ihn mit zwei so kostbaren, unverpackten Vasen in der Elektrischen fahren zu lassen. Die Dinger müssen ja schwer sein. Wenn dem Manne die Arme erlahmen, und ein Unglück passirt, trifft ihn kaum die Schuld. — Aber dann soll er womöglich für den Schaden aufkommen!"

Einige nickten dem Sprecher Zustimmung zu, und man hätte vielleicht die Frage weiterbehandelt, wenn nicht in diesem Augenblick der Mann mit den Vasen die ganze Aufmerksamkeit vollkommen auf sich gezogen hätte. Er stellte nämlich die eine Vase dicht neben sich auf die Bank, die andere dicht vor sich auf die Erde, sie mit den Beinen festhaltend.

„Mensch," rief der Herr am Eingang ihm laut zu, „was machen Sie da? Sind Sie von Sinnen! Wenn jetzt eine Kurve kommt, die Vasen purzeln Ihnen ja um!"

Und alle Insassen waren in der That in der höchsten Aufregung, während der Mann mit den Vasen ganz ruhig blieb und mit der Hand ganz gemüthlich abwinkte: „Ach, es wird schon nichts passiren!" Dann nahm er langsam sein Taschentuch heraus, um sich so gemächlich wie möglich zu schnäuzen.

„Na, ja!" so ließ der Herr am Eingang vernehmen, der sichtlich immer erregter wurde, „es ist eben ein ungeheurer Leichtsinn, zwei kostbare Vasen durch einen Mann in dieser Weise transportiren zu lassen. Schließlich muß sich jeder Mensch einmal die Nase abwischen; das kann man eben nicht verhindern. Und wenn nun jetzt, während der Mann sich schnäuzen muß, die Vasen kurz und klein gehen, dann kann er auch nichts dafür!"

Aber der Mann mit den Vasen hatte inzwischen das Taschentuch eingesteckt und machte keine Anstalten, wieder die Vasen, wie es erst geschehen, in seine Arme zu nehmen .

Die er mit seinen Füßen eingeklemmt hielt, stand ja einigermaßen sicher, aber die andere, die er neben sich auf die Bank gestellt hatte, stand vollkommen frei und konnte bei jeder Schwankung des Wagens selbst in's Schwanken gerathen.

Ich muß gestehen, mir bibberte bei diesem Anblick das Herz: Ich blickte mit unaufhörlicher Spannung auf die Vasen, in der unwillkürlichen Empfindung, ich kann vielleicht durch die Gewalt meines Blickes die Vasen auf ihrem Platze festbannen und im Falle eines Schwankens vor dem Sturze schützen.

Und ähnlich wie mir, mochte es anderen Insassen gehen, sie starrten unaufhörlich die Vasen an. Freilich, der eine oder andere der Insassen sah wohl lächelnd der Entwicklung der Dinge zu, und wenn nicht die Sache wegen des offenbaren Werthes der Vasen so verteufelt ernst gewesen wäre, konnte man wohl darüber lachen, wie wir, zehn oder zwölf Personen etwa, in sichtlicher Erregung für die bedachten Vasen zitterten, während die eine Person, die vor allem die Sache anging, gemüthlich dasaß und augenscheinlich von allem unberührt blieb und nicht im Geringsten für die seiner Obhut anvertrauten Kostbarkeiten zu zittern schien.

Das konnte der Herr am Eingang denn auch offenbar nicht für die Dauer aushalten, und er rief dem Mann mit den Vasen in lauter Erregung zu: „Na, wissen Sie, das ist aber ein unerhörter Leichtsinn, den Sie da begehen. Daß Sie sich die Nase abwischen müssen, ist selbstverständlich, aber nun könnten Sie die Vasen doch wieder an sich nehmen. Das ist ja gar nicht zum Ansehen. Das ist ängstlich —"

Der Herr am Eingang wollte weiterreden, aber da geschah etwas, das ihn offenbar ein Weilchen stocken machte.

Die Elektrische war über eine Kurve gefahren. Die ganze Bahn und alle Insassen waren in's Schwanken gerathen, der Vasenmann war mit seinem Oberkörper nach rechts geflogen; wo neben ihm die Vase stand, während seine Beine nach links flogen und die andere Vase zwischen sie schwanken ließen.

Und während allen Insassen ein lauter Schrei entfahren war, hatte er nach der hin- und herschwankenden Vase zu seiner Rechten gegriffen, und hatte sie glücklicher Weise noch im letzten Augenblick erfaßt, und während dessen waren auch die Beine wieder in senkrechte Richtung gerathen und hielten die andere Vase sicher zwischen sich. Alle blickten mit Erleichterung auf; ich glaube jeder hatte, wie ich das Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein.

Der Herr am Eingang aber hatte wieder Kraft zum Reden geschöpft und fuhr, gegen den Vasenmann gewandt, fort:

„Sehen Sie, sehen Sie, wie leichtsinnig Sie waren! Im Nu wären Ihre Vasen in tausend Stücke gegangen, und das kann gleich wieder geschehen, wenn Sie sie nicht wieder wie erst an sich nehmen!"

Er sprach das in etwas herausforderndem Tone, aber der Vasen-Mann blieb gemüthlich sitzen, wie er vordem gesessen hatte und winkte nur abwehrend mit der Hand.

Das mochte denn den Mann am Eingang in Harnisch bringen, und ich muß gestehen, daß die ruhige Gelassenheit des Mannes mit den Vasen etwas Herausforderndes hatte, und wenn ich auch nicht der Meinung bin, daß der Herr am Eingang zu dem, was er nun that, irgend welche Berechtigung hatte, ich konnte doch die Empfindung, aus welcher seine Handlungsweise floß, verstehen.

In höchster Erregung erhob er sich von seinem Platze und rief dem Manne mit den Vasen zu:

„Nein, das geht zu weit! Ihr Betragen ist unerhört! Das grenzt an muthwillige Sachbeschädigung! Merken Sie sich wohl, wenn Sie mit Ihren Vasen verunglücken, so werde ich mich als Zeuge melden, um über Ihre grobe Fahrlässigkeit auszusagen!"

Diese mit erhobener Stimme gesprochenen Worte, die die starke Erregung verriethen, welche der Herr am Eingang auch äußerlich zeigte, denn er schien am ganzen Körper zu zittern, brachten auch ein wenig den Mann mit den Vasen aus seiner Ruhe.

„Wat wolln Se denn eigentlich immerfort von mir?!" rief er aus. — „Kümmern Sie sich doch nicht um andere Leute ihre Angelegenheiten. Lassen Se mir doch in Ruhe."

„Aber das ist ja nicht zum Ansehen," rief jener.

„Na, denn kieken Se man nach de andere Seite hin. Uebrijens steige ick gleich aus! Also beruhigen Se sich man!"

„Nein, ich beruhige mich nicht!" rief jener mit steigender Erregung. Es grenzt ja geradezu an Tollheit, in dieser Weise mit solchen Vasen umzugehen — das müßte bestraft werden.!"

In diesem Augenblick hielt die Bahn mit dem üblichen Ruck, der noch einmal die Vasen ins Schwanken brachte, so daß wieder verschiedene Personen aufschrien, während der Mann mit den Vasen diese geschickt in die Arme nahm, sich erhob und herausgehen wollte.

Und als er an seinem ehemaligen Gönner, nun aber heftigen Gegner, eben vorbei gehen wollte, ergriff diesen noch einmal die ganze Wuth über all die ausgestandene Angst und den gehabten Aerger, und laut schrie er den Mann mit den Vasen an

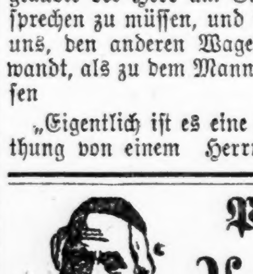
„Unerhört ist solch' ein Leichtsinn!"

Da aber gerieth auch der Mann mit den Vasen in Wuth, und ehe ihn jemand daran hindern konnte, packte er zum Entsetzen der Bahninsassen, die erregt in die Höhe sprangen, die eine in seiner rechten Hand befindliche Vase, schwang sie mit erstaunlich scheinender Kraft in die Höhe und ließ sie auf seines Gegners Kopf niedersausen.

„Haben Se denn noch nicht jemerkt, dat de Dinger von Pappe sind?" rief er dabei aus, und verließ den Wagen.

Der Mann am Eingang besah sich, indem er in unser Lachen einstimmte, seinen Hut, in welchen die „kostbare Vase" trotz des wuchtigen Schlages kaum eine Beule gedrückt hatte.

Von der Bahn aus aber sahen wir, wie der Mann mit den Vasen diese gutgemachten Dekorationsstücke in ein Theater trug.



Pastor Kneipps Natur-Heil-Anstalt

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, werden **wir Euch lehren,** wie Ihr durch einfache natürliche Methoden **Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt und gesund bleibt so lange Ihr lebt.**

Unsere Behandlungen bestehen in **Hydropathie, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc.** Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott; in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für **Rheumatismus,** Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarks-Lähmung, Asthma, Hexenschuß, vergrößerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und **alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.**

2500 Freunde und Ex-Patienten werden bezeugen, daß wir sie geheilt und ihr Leben verlängert haben.

Konsultation und Untersuchung frei.

Seit 20 Jahren bestehend.

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

E. Marcus Rothschild, N. D., H. D., Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago.

Sonntags offen von 9—11 Vormittag und 2 bis 8 Uhr Nachmittags.

Damen- und Mädchen-

Suits, Coats, Skirts

Die größten Bargains die je offerirt wurden!

Ein Fabrikanten-Verkauf! Die neuesten Moden und die allerneuesten Stoffe! Dieselben werden zu den folgenden unerhört niedrigen Preisen verkauft:

500 Suits (Retail-Preis $25.00)— unser Preis	7.75	60 Coats (Retail-Preis $12.50)— unser Preis	4.25
250 Suits (Retail-Preis $35.00)— unser Preis	9.75	40 Coats (Retail-Preis $18.50)— unser Preis	6.75
100 Suits (Retail-Preis $45.00)— unser Preis	11.75	20 Coats (Retail-Preis $25.00)— unser Preis	9.75

Wir haben ferner eine Anzahl Skirts von $2.75 bis zu $5.75.

Alle Suits sind durchaus mit der besten Qualität Seide gefüttert und ausschließlich von Schneidern verfertigt. — Der Verkauf beginnt morgen und dauert solange, bis alle Kleidungsstücke verkauft sind. Kommt früh und trefft Eure Auswahl.

Südwest-Ecke Jackson Blvd. und Green Str.

Eingang an Jackson Blvd., zwischen Green und Peoria Str.

Top Floor — Nehmt den Elevator.

Die folgenden Straßenbahnlinien bringen Euch innerhalb eines Blocks von unserem Geschäft: Alle Halsted Straßen, Van Buren Straßen und Adams Straßen Cars, ferner die Metropolitan-Hochbahn bis zur Halsted Straßen-Station.